

**CHRISTOPH
WEIDLICH
ZUVERLÄSSIGE
NACHRICHTEN
VON DENEN...**

Christoph Weidlich





Sachrichten

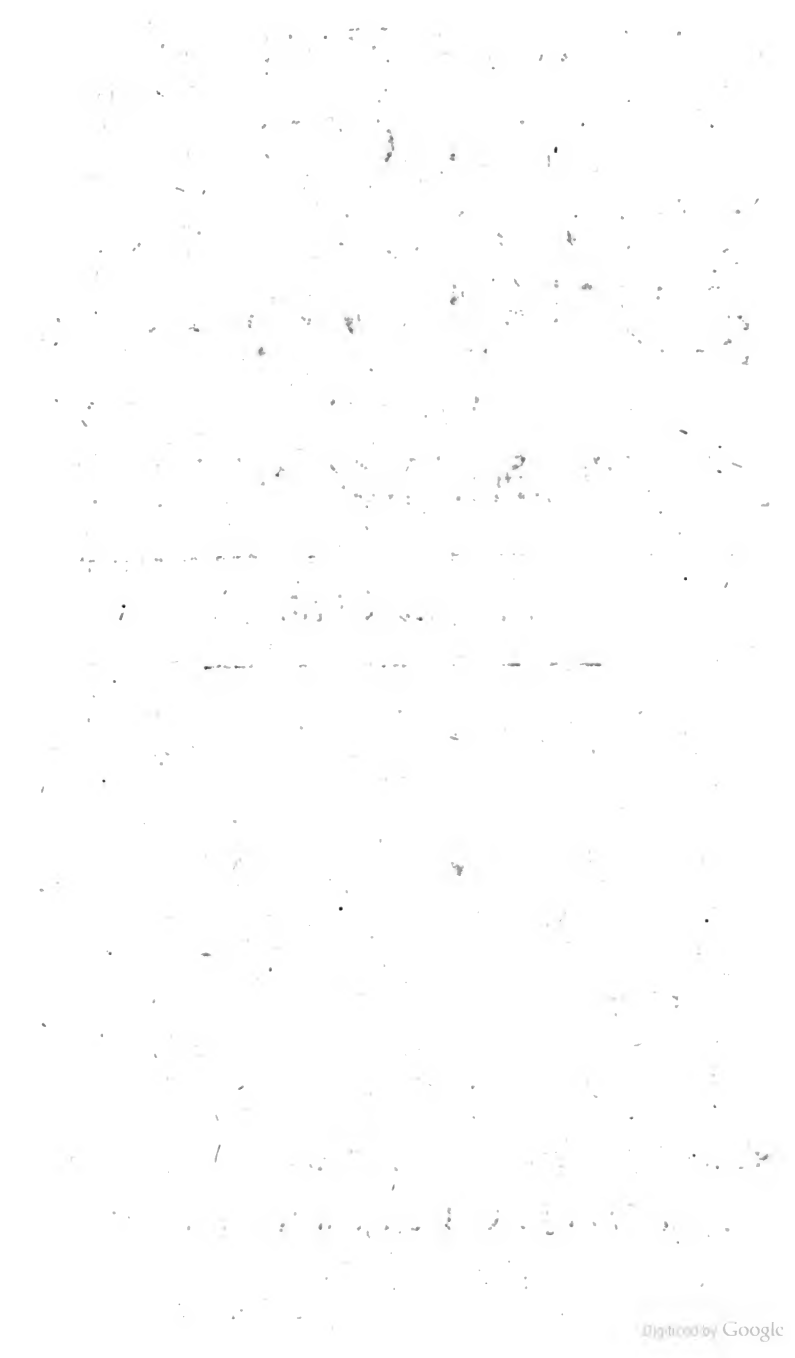
von denen
jetzt lebenden Rechtsgelehrten.

Zweyter Theil.

[illegible]

Halle, verlegt Carl Christian Kummel. 1758.

25878. f. 2



Dem

Hochwohlgebohrnen Herrn,

S E N N N

Christian Ulrich
von Ketelhodt,

Erb-, Lehn- und Gerichtsherrn auf
Campsa, Carbov und Rich-
stadt &c.

Er. glormwürdigst regierenden Hochfürstl.
Durchlaucht zu Schwarzburg-Rudolstadt
hochbetrauten Vizecanzlern und Consisto-
rialpräsidenten &c.

Des Hochfürstl. Mecklenburgischen Ordens
der Treue und Beständigkeit
Rittern,

wie auch

der hochteutschen Rechtsgelehrten-gesellschaft
in Leipzig hochansehnlichen Mit-
gliede &c.

Meinem gnädigen Herrn.

THE UNIVERSITY OF CHICAGO
LIBRARY
540 EAST 57TH STREET
CHICAGO, ILL. 60637
U.S.A.

THE UNIVERSITY OF CHICAGO
LIBRARY
540 EAST 57TH STREET
CHICAGO, ILL. 60637
U.S.A.

Hochwolgeborner Herr,
Gnädiger Herr Vicekanzler.



a Ew. Hochwohl-
gebohrne Excel-
lenz Sich durch ei-

ne gründliche Gelehrsamkeit den
Weg zu denen wichtigsten und an-
sehnlichsten Aemtern gebahnet, und
denen Mussen Dero gnädige Zu-
neigung auf verschiedene Weise zu

erkennen gegeben haben, so verdienen **Hochdieselben** eine Zuflucht und ein Schutzgott aller gründlichen Gelehrten, und besonders derer jetztlebenden Rechtsgelehrten um so mehr genennet zu werden, da **Hochdieselben** nicht allein Sich gnädig gefallen lassen, ein hochansehnlich Mitglied der hochteutschen Rechtsgelehrtenengesellschaft zu seyn, sondern auch meine wenige Bemühungen um das Reich der Rechtsgelehrten einer gnädigen Achtung zu würdigen. Ich halte es demnach für die größte Schul-

Schuldigkeit, diesen Theil meiner
zuverlässigen Nachrichten von de-
nen jetztlebenden Rechtsgelehrten,
Hochdenenenselben mit der tieffsten
Ehrfurcht zu widmen, und mich hier-
durch **Dero** Gnade gehorsamst zu
empfehlen.

Gott erhalte **Ew. Hoch-**
wohlgebohrne Excellenz zum
Bergnügen des Durchlauchtigsten
Fürsten, **Johann Friedrichs**,
zum Wohl der Schwarzburg-Ru-
dolstädtischen Lande, zur Zierde
Dero hochadelichen Hauses, und
zum Schutze der Musen auf viele

und lange Jahre, und schenke Hoch-
denenselben alle diejenigen un-
schätzbaren Vorthelle, welche Der-
ungemeine und vortrefliche Eigen-
schaften verdienen. Ich aber schätze
mich glücklich, nennen zu dürfen

Hochwolgeborner Herr,
Gnädiger Hr. Vizekanzler,
Ew. Hochwolgebornen Excellenz

unterthänig gehorsamster Diener,
Christoph Weidlich.

Vor-



Vorrede.



Ich stelle hiemit den zweyten Theil der zuverlässigen Nachrichten von denen jetztlebenden Rechtsgelehrten an das Licht, und ich hoffe, daß dieser Theil mit eben dem Beyfall werde aufgenommen werden, als der erstere Theil aufgenommen worden. Die geneigten Urtheile, die die Göttingischen Anzeigen von gelehrten Sachen; die Leipziger neuen

Vorrede.

Zeitungen von gelehrten Sachen; und die Jenaischen gelehrten Zeitungen von dem ersten Theile gefället, und der Beyfall anderer gelehrten Männer haben mich angefrischet, diese Bemühung fortzusetzen. Der geneigte Leser wird von selbst erkennen, daß ich alle Mühe angewendet, die Geschichte der Rechtsgelehrten aus den besten und sichersten Quellen mitzutheilen, und von ihren Schriften ein genaues und vollständiges Verzeichniß, nebst denen hierüber gefällten Urtheilen anderer gelehrten Männer zu liefern. Ich habe auch nicht vergessen, die Streitigkeiten, die wegen einer oder der andern Schrift entstanden, zu erzählen, weil dieses ein wesentliches Stück der gelehrten Geschichte ist. Ich hoffe also, daß ich meine Nachrichten so zuverlässig gelie-

lie-

Vorrede.

liefert, als man mit Rechte von mir fordern können.

Weil mir aber sehr wohl bewußt, daß man in keinem Stücke mehr Fehler und Irrthümer, als in der gelehrten Geschichte begehen könne, so bin ich auch vor mich selbst nicht so eingenommen, daß ich meine Bemühungen und Arbeiten hiervon frey sprechen sollte; vielmehr bin ich so bereit, als willig, selbige, wenn ich sie entdeckt, oder von andern mir angezeigt werden, künftig in denen Zusätzen zu verbessern.

Ehe ich aber noch diese Vorrede endige, so muß ich um Entschuldigung wegen einiger eingeschlichenen, jedoch nur geringen Druckfehler, die der geneigte Leser gütigst übersehen wird, bitten: und ohngeachtet selbige nur in einzelnen un-

recht

Vorrede.

recht gesetzten Buchstaben bestehen, so kan dennoch nicht unangezeigt lassen, daß S. 70 in der obersten Zeile, statt: *Lex lincia*, müsse *Lex Cincia* gelesen werden.

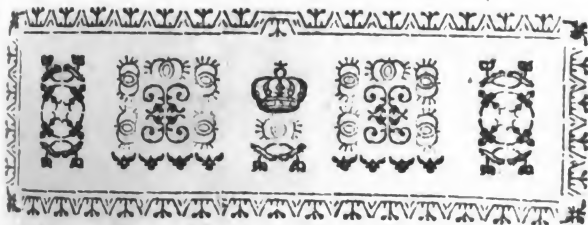
Der geehrte und geneigte Leser beehre mich mit seinen Beiträgen, damit diese Arbeit desto brauchbarer und pragmatischer werde, und sey versichert, daß künftige Michaelismesse der dritte Theil gewiß zum Vorschein kommen werde.

Geschrieben Leipziger Jubilatemesse

1758.



Inhalt



Inhalt

des zweyten Theils.

I. Johann Tobias Carrach	S. 1
II. Johann Jacob Reinhard	16
III. Christoph Ludwig Crell	32
IV. Johann van der Water	55
V. Johann Samuel Friedrich Böhmer	58
VI. Johann Gottlieb Stoer	69
VII. Gottfried Achenwall	74
VIII. Heinrich Christian Freyherr von Sen- denberg	87
IX. Ernst Johann Friedrich Manzel	134
X. Georg Christian Gebauer	169
XI. David	

Inhalt.

XI. David Georg Struben	S. 212
XII. Hermann Heinrich von Engelbrecht	239
XIII. Andreas Elias Rossmann	257
XIV. Heinrich Gottlieb Francke	273
XV. Andreas Florens Rivinus	289
XVI. Gottlob August Zenichen	306
XVII. Christian Gottlieb Buder	346
XVIII. Johann August Bach	397
XIX. Hieronymus Friedrich Schorch	411
XX. Amand Christian Dorn	421





I.

Johann Tobias Carrach,

ICtus, Königl. Preussischer Geheimder Rath,
Senior der Juristenfacultät, und ordentlicher Pro-
fessor der Rechte auf der Königl. Friedrichsuniver-
sität zu Halle, wie auch der dasigen Königl. und
der Halberstädtischen Provinzialfreitische
Ephorus *).



Der Herr Geheimde Rath Carrach
ist den ersten Jenner 1702 zu Mag-
deburg geboren. Sein Vater
war Herr Martin Carrach,
ein angesehener Kaufmann, die
Mutter aber Frau Elisabeth,
geborne Stettinin, eines Magdeburgischen Fähr-
amts-Secretarii Tochter, welche Eltern in der Kind-
heit des Herrn Geheimden Raths sich in überaus
ge-

*) Gegenwärtige Lebensbeschreibung ist auf geziemendes
Ersuchen gütigst eingesendet worden, daher man solche
mit vielem Vergnügen der gelehrten Welt mittheilet.

Leb. jetzt. X. Bd. 2. Th.

X

gesegneten Umständen befanden, daher sie Privat-informatores, sonderlich auch Candidatos Juris hielten, von welchen er Unterricht genoß, und durch selbige so weit gebracht wurde, daß er nachgehends das Altestädtische Gymnasium, und endlich die obersten Classen des Magdeburgischen Domgymnasii zu besuchen im Stande war.

Ob nun wol um selbige Zeit sein wohlbegüterter Herr Vater durch verschiedene Unglücksfälle, so sich vornemlich bey der Schiffarth zugetragen, seines Vermögens beraubt, und ausser Stand gesetzt worden, ihm hülfreiche Hand bey dem Studiren zu leisten, und ihm auch seine Frau Mutter durch einen frühzeitigen Tod entrisen worden; nichtsdestoweniger, und ohngeachtet der Herr Geheimde Rath in seinem zarten Alter durch unterschiedliche, mit göttlicher Hülfe nach der Hand gänzlich gehobene Beschwerlichkeiten und Leibeschwachheiten an dem Anfange seiner Bemühungen zu lernen, und am Fleisse in der Grundlegung zu den Wissenschaften, gewaltig behindert gewesen, fuhr er dennoch unter Gottes Segen in den Schulstudien, als in den Humanioribus, auch in den Anfangsgründen der Gottesgelahrtheit, Weltweisheit, Mathematik, Fortification, Astronomie, Physik, Anatomie, Historie und Litteratur so weit fort, daß er nach langwieriger gründlicher Vorbereitung zur Academie, im Monat Julius 1721 die Universität Halle mit Nutzen beziehen konnte, wiewol er Anfangs gar wenigen Beystand zur Führung seines academischen Lebens vor sich sah.

Auf

Auf gedachter Universität hörte er in den philosophischen, mathematischen und physicalischen Wissenschaften den nachmaligen Geheimden Rath und Canzler, Reichsfreiherrn von Wolf, welcher damals annoch zum erstenmal als Hofrath und Professor der Weltweisheit in Halle stand, ingleichen den jetzigen Herrn Professor Langen, und den sel. Herrn Professor Strähler, in der Historie den Herrn Geheimden Rath und nachherigen Magdeburgischen Regierungs- und Hallischen Universitätskanzler von Ludewig, in der Rechtsgelehrsamkeit aber die grösssten, und insgesamt schon vorlängst in die Ewigkeit gegangenen Rechtslehrer, den Herrn Geheimden Rath und Director Thomasius, nur gedachten Herrn von Ludewig, den nachgehends zum Magdeburgischen Regierungscanzler erhobenen Herrn Geheimden Rath Böhmer, den Herrn Geheimden Rath Zeineccius, den Herrn Geheimden Rath Gasser, und den in folgender Zeit zu Frankfurt an der Oder gestandenen Herrn Director Fleischer. Er besuchte zugleich die Anatomien fleißig, und bemühet sich stark mit Exercitiis, in deren einigen er es auch zu besonderer Perfection gebracht hat.

Als er seine academischen Studien in weniger Zeit zu Ende gebracht hatte, gab er einige Jahre hindurch in der Rechtswissenschaft Privatunterricht, dessen sich besonders verschiedene, anjeho theils regierende, theils in und ausser Teutschland die höchsten Ehrenstellen in der Milliz, bey der Justiz, und an Höfen bekleidende Gräfliche Standespersonen bedienten.

4 Johann Tobias Carrach.

Im Jahr 1729 ward er unter des sel. Geheimden Rath Gassers Decanat examiniret, und erlangte am 12ten September nurgedachten Jahres die juristische Doctorwürde, nachdem er die von ihm selbst verfertigte Probeschrift: *De iuranda eieratione bonae spei, seu, de exiguo usu iuramenti perhorrescentiae*, unter Gasserischem Vorsitze vertheidiget hatte.

Im Jahr 1732 ward er zum ausserordentlichen Professor der Rechte in Halle bestellet; und zwey Jahr hernach bekam er eine Gelegenheit, zum Benfiser eines Königl. hohen Tribunals ausser den Preussischen Landen aufgenommen zu werden, deren er aber sich nicht bedienet.

Damals war er auch ein Mitglied der selbiger Zeit zu Halle errichteten Deutschen Gesellschaft; allein seine überhäufte wichtigere Geschäfte haben ihm nicht verstattet, solches Institut mit fortzusetzen.

Im Jahr 1735 wurde er ohne sein Wissen zum Benfiser des Königl. Schöppenstuhls zu Halle erwählet, und, nach erlangter Königlicher Bestätigung, 1736 gewöhnlicher massen eingeführet.

Als ihm darauf im Jahr 1738 die Würde eines ordentlichen Professors der Rechte, nebst der Benfiserstelle in der Juristenfacultät, unmittelbar vom Hofe, aus des Höchstseligsten Königs Majestät eigener Bewegung, ertheilet worden; so erhielt er auf sein selbst eigenes Ansuchen ein allergnädigstes Königliches Rescript, welches ihm zwar das Assessorat bey dem Schöppenstuhle nicht abnahm, ihn aber von der Arbeit im letzteren dispensirete.

Im

Im Jahr 1740 wurde er an Herrn Professor Gottfried Mascovs Stelle zur ordentlichen Profesion der Rechte nach Göttingen, mit einem hohen Gehalte und Facultätssportuln, von des wirklichen Herrn Geheimden Raths und Cammer-Präsidentens, Freyherrns von Münchhausen Excellenz, durch den damals in Halle sich aufhaltenden, sonst wohlbefanten Herrn von Reck verlangt, welches aber so wenig zu Stande gekommen, als zwey kurz nach dieser Anerbietung, durch geschehene Erkundigung, ihm gethane vortheilhafte Vorschläge auf zwei Academien in dem obern Theile Deutschlands, besonders, weil die damalige Difficultirung der Entlassung ihn hinderte, sich dieser Vorthteile zu bedienen.

Im Jahr 1742 erhielt er vom Hannöberischen Hofe, welchem nach dem ehedessen zwischen beiden Königl. Chur- und Hochfürstl. Braunschweigischen Häusern eingeführten Turno, dermalen die Besetzung der erledigten Profesion in Helmstädt zustund, einen Ruf auf besagte Universität, mit Genehmhaltung des Wolffenbüttelschen Hofes, der ihn zugleich als Assessor beym Hofgerichte annehmen wolte, und es war ihm die gesamte vortheilhafte Stelle bestimmt, welche, nachdem ihm die Entlassung seiner Dienste zu Berlin verweigert worden, der nachherige Hochfürstl. Hofrath, Senior des Hofgerichts, und der Juristenfacultät, auch Professor Primarius zu Helmstädt, der sel. Herr D. Pertsch, bekommen. Der Herr Geheimde Rath Carrach suchte zwar über ein halbes Jahr lang bey Sr. Königl. Majestät in Preussen um sei-

nen Abschied allerunterthänigst an; man bemühet sich auch von Seiten des Hochfürstl. Braunschweigischen Hofes hierum selbst, bey höchster Gegenwart Seiner Hochfürstlichen Durchl. zu Berlin im Anfange des 1743ten Jahres; allein, es wurde ihm solcher nicht zugestanden, vielmehr empfing er im Februar 1743 ein Königliches Decret, des Inhalts: „Daß Se. Königl. Majestät ihm auf sein jüngst eingereichtes Dimissionsgesuch zur Resolution ertheilen ließen, wie Sie ihn gerne beibehalten wolten, und sich seiner bey gegebener Gelegenheit in Gnaden erinnern würden.“

Zufolge dieses allergnädigsten Befehls blieb er also in Halle, wiewol bis gegen das Ende des 1744ten Jahres ohne alle Besoldung, alsdenn erhielt er etwas von des sel. Herrn Canzlers von Ludwig geübten Gehalt, wozu ihm 1746 etwas von des sel. Herrn Geheimden Rath Gassers Besoldung zugeleget ward, woben er zugleich, ohne sein Ansuchen und Vorwissen, die Hälfte der Facultäts-Sportuln, welche letzterer genossen, überkam, wovon aber dem sel. Herrn Hofrath Schlitten die andere Hälfte zugeschrieben, diesem hingegen der Herr Geheimde Rath Carrach, mit der Hofnung zu succediren, adjungiret worden, dem er auch nach dessen im Jahr 1748 erfolgten Absterben in dem völligen Genuße gefolget ist.

Im Monat May 1753 nahmen Se. Königl. Majestät in Preussen ihn, wegen seiner Allerhöchstdenenselben bekanten Capacität und Geschicklichkeit, zu Dero Geheimden Rath an. Als hierauf im September desselbigen Jahres der sel. Herr Geheimde

heimde Rath Knorre verstorben, so hat der Herr Geheimde Rath Carrach, als Senior der Juristenfacultät, die Interimsdirection derselben sieben Vierteljahr lang dergestalt geführt, daß die Facultät indessen theils an Zahl, theils an Wichtigkeit der eingesendeten Stücke, worunter insonderheit beträchtliche Staats- und Lehnsachen gewesen, mehr als einige der nächsten Jahre profitiret.

Vom Monat Julius 1754 bis dahin 1755 hat er das Prorectorat der Universität Halle in völliger ungestörter Ruhe und allgemeiner Zufriedenheit verwaltet.

Der Herr Geheimde Rath Carrach hat fast über alle Theile der theoretischen und practischen Rechtsgelehrsamkeit gelesen; und im Proceß bedienet er sich seiner eigenen Sätze, welche zwar noch nicht im Druck erschienen, jedoch auch auf auswärtigen Universitäten im Manuscript verschiedentlich zum Grunde der Vorlesungen gelegt, auch deren sowohl, als seiner vielen Consiliorum und Decisionen bald zu erwartende Ausgabe häufig verlangt worden.

Das Jus privatum illustrium hat er unterschiedene mal Reichs- unmittelbaren Standespersonen, auf ihr besonderes Verlangen erklärt, auch zu wiederholten malen über das Dänische Recht Vorlesungen gehalten.

Sonsten ist in einigen Nachrichten von dem Herrn Geheimden Rath vorgegeben worden, daß desselben Vortrag durch seine stammelnde Zunge gehindert würde; allein dieses verkleinerliche Vorgeben widerleget sich am besten durch die vorhin bemerkten vielfältigen Rufe auf andere Universitäten, und auch hauptsächlich dadurch, daß der

Herr Geheimde Rath noch vor wenig Jahren beständig 9. 10 und 11 Stunden gelesen, auch noch anjeho mehrentheils des Tages 7 Stunden liest.

Uebrigens beschäftigt er sich, ausser der Facultätsarbeit, auch mit vielen von ihm in sehr intricaten und wichtigen Sachen öfters geforderten Privat-Consiliis.

Was des Herrn Geheimden Rath's häusliche Umstände betrifft, so hat er sich zweymal verehelicht. Zum ersten mal im Jahr 1729 mit der im Jahr 1750 unter Hinterlassung des Nachruhms einer aufrichtigen Frömmigkeit, und eines vernünftigen Christenwandels wohlseel. verstorbenen Frauen Augusten Sophien, des Königl. Preussischen wirklichen Commerciensraths, Herrn Johann August Schubarths, einzigen Tochter, aus welcher Ehe, nach dem Absterben der vier jüngsten Söhne, Herr Johann Philipp Carrach, Hochfürstl. Jsenburgischer, auch Hochgräfl. Jsenburg-Büdingischer wirklicher Hofrath, Professor der Rechte, und Bensiger der Juristenfacultät zu Halle, noch allein übrig ist. Zum andern mal aber im Jahr 1756 mit Frauen Annen Charlotten, gebührner Zobel, des im Jahr 1753 verstorbenen berühmten Königl. Preussischen Hofraths, Professors des Staatsrechts, und Bensigers der Juristenfacultät zu Halle, Herrn Johann Carl Königs, nachgelassener Frau Witwe.

Des Herrn Geheimden Rath's bisher an das Licht gestellte Schriften, von welchen viele wegen der grossen Brauchbarkeit in der Praxi wieder aufgedruckt, andere aber ganz selten worden, sind folgende:

1) *Diff.*

1) *Diff. Inaug.* De ejuranda ejuratione bonæ spei; seu: De exiguo usu Juramenti perhorrescentiæ. Halæ 1729. *Præside Sim. Petr. Gassero.*

Durch diese Probeschrift hat sich der Herr Geheimde Rath zwar vieles Lob und Ruhm wegen der darin enthaltenen nützlichen Regeln und Anmerkungen wider mancherley Mißbräuche und Verschleifungen der Justiz erworben; auf der andern Seite aber auch vielen Haß und Verdruß von gewissen vornehmen Rechtsgelehrten, so hierunter für die gemeine Meinung gestritten, zugezogen. Weil auch der nachmals in Jena als Hochfürstl. Sächsischer Hofrath und Professor der Rechte gestandene, nunmehriger erster Syndicus der freyen Reichsstadt Lübeck, Herr D. Brokes, in seiner im Jahr 1730 zu Wittenberg unter des sel. Herrn Hofraths von Leyser Benstande gehaltene Inauguraldisputation, de usu practico juramenti perhorrescentiæ, vorbenante Probeschrift angegriffen; so wurden von dem Herrn Geheimden Rath Carrach selbiger entgegen gesetzt:

2) *Vindiciæ Dissertationis de ejuranda ejuratione bonæ spei, adversus Dissertationem quandam Vitembergensem. ibid. 1731. Resp. Georg. Frid. Wortmann.*

Der Streit ist mit dieser Schrift geendiget worden, weil Herr D. Brokes nichts weiter zu seiner Vertheidigung bekant werden lassen. Weil nun diese sämtliche drey Stücke sich ganz vergriffen haben, so hat der Herr Hofrath, D. Johann Philipp Carrach, diese benannten drey Stücke, benebst des Herrn Hofrath Stegers im Jahr 1730 in Leipzig, von gleicher Materie zu Catheder gebrachte, und

mit des Herrn Geheimden Rath Carrachs Meinungen übereinkommende Streitschrift, mit vorangesetzter Abhandlung, de Abusu querelæ nullitatis, nec non denegatæ vel protractæ iustitiæ ad suprema Imperii tribunalia perlatae, in Joh. Friedr. Grunerts Verlag, zusammen wiederum unter die Presse gegeben.

3) *Diff.* De Substitutionis directæ argumentis in formula dubia. ibid. 1731. *Resp. Frideric. de Freyberg.*

4) *Diff.* De reatu non omnem dignitatem excludente. Ad L. 1. C. Ubi Senator. vel Clarissimus &c. ibid. 1732. *Resp. Bernhard. Frid. de Schade.*

5) *Progr.* De quadriennali vita restitutionis in integrum Reipublicæ et Ecclesiæ. Ad L. 1. C. de offic. ej. qui vic. alic. jud. vel Præs. obtin. Junct. C. 1. et 2. de restitut. in integr. in 6to. ibid. 1733.

Mit diesem Anschlage kündigte er seine Sommervorlesungen an.

6) *Diff.* De imaginaria æquitate probationis pro evitando perjurio. ibid. 1734. *Resp. Jo. August. Werner. Goedens.*

7) *Diff.* De exceptionibus litis ingressum impediens, justitiæ impedimentis. ibid. 1736. *Resp. Jo. Conrad. Plette.*

8) *Diff.* De conflictu Theoriæ et Praxeos Juris. ibid. 1736. *Resp. Jo. Bernh. Schultze.*

9) *Progr.* De Sorite fallaci, et de sensu L. 177. D. de Verb. Signif. Junct. L. 65. D. de Reg. Jur. ibid. 1737.

Es ist ein Anschlag, worinnen über die demselben beygedruckte Theses alle Sonnabende im Juristischen Hörsaale gehaltene öffentliche Disputationen angekündigt wurden.

10) *Diff. De vera indole exceptionis legitimationis ad causam. ibid. 1737. Resp. Jo. Andr. Pfannenschmid.*

11) *Diff. De Reprobatione per delationem Jurisjurandi licita. Occas. Cap. 2. X. de Probationibus. ibid. 1737. Resp. Car. Urban. Frider. Fricke.*

12) *Progr. De Brocardico: Illiquidi cum liquido nulla est compensatio. Ad L. ult. §. 1. C. de Compensat. vulgo: Geld vor, Recht nach. ibid. 1738.*

Dieser Anschlag kam bey Gelegenheit der in selbigem Sommer alle Sonnabend über die beygefügtten Theses öffentlich gehaltenen Disputationen zum Vorschein.

13) *Diff. De cauto compromissorum in arbitros usu. ibid. 1738. Resp. Car. Casp. Debra.*

Diese Streitschrift ist des Respondenten, Herrn Debra, Arbeit; Jedoch ist selbige meistens nach des Herrn Geheimden Rath Carrachs Lehren eingerichtet, und eignet er sich weiter nichts, als den Vorsatz hierbey zu.

14) *De differentiis Juris Romani et Germanici in mortis causa donatione. ibid. 1739. Resp. Jo. Christian. Siverts.*

15) *Diff. De praecipuis differentiis Juris Romani et Germanici in Compensatione. ibid. 1739. Resp. Frid. Augustin. Leyser.*

16) *Diff.*

16) *Diff.* De differentiis Juris Romani et Germanici in beneficio separationis. ibid. 1740. *Resp.* Jacob. Emmerich.

17) *Diff.* De differentiis Juris Romani et Germanici in peculio, inprimis filiorum familias. ibid. 1745. *Resp.* Car. Georg. Heese.

18) *Diff.* De differentiis Juris Romani et Germanici in heredis institutione voluntaria. ibid. 1746.

Herr Heinrich Löfing erlangte durch deren Vertheidigung die Doctorwürde.

19) *Progr.* De jussu patris in conferendis studiorum sumptibus ratio, vel irritum. Ad L. 50. D. Familiae herciscundae. ibid. 1748.

Bei diesem Anschläge befinden sich auch die Sätze, so damaliges Frühjahr alle Sonnabende öffentlich vertheidiget worden.

20) *Diff.* An alter conjugum testamento renunciare possit unioni prolium? ibid. 1750.

Herr Samuel Weißbach, jetziger Hochgräfl. Witgensteinischer Hof- und Consistorialrath, so sich durch deren Vertheidigung die Doctorwürde erworben, ist von dieser Schrift Verfasser, und der Herr Geheimde Rath Carrach nimt an deren Inhalte, so seinen Grundsätzen gänzlich entgegen ist, gar keinen Antheil.

21) *Diff.* De differentiis Juris Romani et Germanici in heredis institutione necessaria. ibid.

1751.

Dieses ist eine Probeschrift, durch welche sich Herr Heinrich Zacharias Rüpfer den Doctorhut erworben.

22) *Diff.*

22) *Diff.* De femina procuratrice ad litem.
ibid. 1751.

Es ist gleichfalls eine Probeschrist, die Herr David Tiede, um sich durch selbige der Doctorswürde theilhaftig zu machen, unter des Herrn Geheimden Raths Vorsitze auf dem Catheder vertheiligt hat. Allein diese Schrist hat den Herrn Hofrath, D. Johann Philipp Carrach, zu ihrem wahren Verfasser.

23) *Diff.* Meditationes de emendanda litium protractione circa sententias interlocutorias.
ibid. 1751. *Resp.* Jo. Eberhard. Sutorius.

24) *Diff.* Meditationes de emendanda litium protractione circa Appellationes eventuales. ibid.
1752. *Resp.* Car. Philipp Pestel.

25) *Diff.* De Anatocismo licito et illicito.
ibid. 1756.

Es ist eine Probeschrist, die Herr Lic. August Zenning Winkler, wegen Erlangung der höchsten Würde in der Rechtsgelehrsamkeit, zu Catheder brachte. Sie ist aus gedachten Herrn Lic. Winklers Feder geflossen.

26) *Diff.* De vi transactionis contra matrimonium. ibid. 1757.

Herr Johann Friedrich Blank erlangte nach standhafter Vertheidigung dieser Streitschrist die höchste Würde in der Rechtsgelehrsamkeit.

Ausser diesen academischen Abhandlungen hat er auch noch folgende unter fremden Namen verfertigt:

27) *Diff.* Qua examinatur Brocardicum: Statuta ex Jure Comuni esse interpretanda.

Diese

Diese ist von einem andern unter des sel. Hrn. Geheimden Rath Gassers Vorsitze im Jahr 1731 wegen Erlangung der höchsten Würde in der Rechtsgelehrsamkeit, vertheidiget worden.

28) *Diff.* De usu et abusu Supplicationum et Rescriptorum lite pendente. Occas. L. 2. C. ut lite pend. vel post provocat.

Diese ist im Jahr 1734 auch unter Gasserischem Vorsitze wegen der höchsten Würde in der Rechtsgelehrsamkeit von einem andern zu Catheder gebracht worden.

29 *Diff.* De periculo rei immobilis venditæ ante Resignationem judicialem.

Diese Abhandlung ist auch von jemand anders zu Leiden den 1sten October 1734 ohne Benstand, wegen Ertheilung der höchsten Würde in der Rechtsgelehrsamkeit, vertheidiget worden.

In den Zallischen Anzeigen befinden sich von dem Herrn Geheimden Rath folgende Anmerkungen:

30) Besondere Observation, von der opponirten Exceptione præscriptionis gegen alte Schulden, in welchen kein Zahlungstermin enthalten, sondern die Zahlung auf halbjährige Loskündigung gesetzt worden; und ob der defectus bonæ fidei derselben mit Nachdruck opponiret werden könne?

In den Zallischen Anzeigen vom Jahr 1743. No. LII.

31) Rechtliche Erörterung der Frage: Ob man wol, aus einem blossen Handschreiben eines

eines Erblassers ein Erbschaftsrecht sich anmaßen, und darauf klagen könne?

Daselbst vom Jahr 1746. No. XXXII.

32) Entscheidung der Rechtsfrage: Ob ein Vermächtniß, so demjenigen, der eines andern Testament aufgesetzt, und solches durch einen andern ins reine schreiben lassen, darinnen zugeschrieben worden, ohne des Erblassers Apostill zu Rechte bestehe?

Daselbst vom Jahr 1748. No. XIII.

33) Rechtliche Erörterung einiger die Ehescheidung eines Jüdischen Weibes von ihrem proselytischen Manne, und deren Kinderzucht betreffende Fragen.

Das. vom Jahr 1753. No. XLII. XLIII. u. XLIV.

34) Rechtliche Erörterung der Frage: Ob man in Teutschland, ohne denen im Röm. Rechte vorgeschriebenen feyerlichen Handlungen der Adoption, jemand an Kindes statt annehmen, und der angenommene daher, nach dem Willen des Annehmenden, diesem, auch wider dessen vorher errichtetes Testament, succediren könne?

Daselbst vom Jahr 1754. No. XXX.

35) Anmerkung, Von dem Rechte eines Gläubigers an einer auf ihn transportirten Schuld, wenn über des Credenten Güter ein Concurs entsteht?

Daselbst vom Jahr 1756. No. XLV.

36) Rechtliche Anmerkungen, Von der Schuldigkeit, die Unkosten einer Inquisition zu tragen.

Das. vom Jahr 1757. No. XXXIV. und XXXV.

II. Jos

II.

Johann Jacob Reinhard,

ICtus, und Hochfürstl. Marggräfl. Baaden-Durlachischer Hofrath zu Carlsruhe.

Serr Hofrath Reinhard *) hat zu Diez im Nassauischen das Licht dieser Welt am 17ten September 1714 erblicket.

Sein Herr Vater war Jacob Reinhard, welcher von weil. des Herrn Landgrafen Carls zu Hessen-Cassel, Hochfürstl. Durchl. als hohen Vormund des damals noch minderjährigen Herrn Prinzens von Oranien, im Jahr 1712 als Regierungsrath bey Dero vormundschaftlichen Regierung zu erwehntem Diez angeordnet, im Jahr 1732 aber von Höchstgedachten Herrn Prinzens von Oranien zu der Stelle eines Canzleydirectors bey gedachter Regierung erhoben worden. Seine Frau Mutter aber war Wilhelmina Philippina Margaretha, des ehemaligen Fürstl. Nassau-Dillenburgischen Canzleydirectors, Herrn Johann Eberwein Diltheyens, Tochter.

Diesen liebevollen Eltern hat er nicht nur seine Erziehung, sondern auch dieses zu danken, daß er unter deren Aufsicht in der Diezischen Stadtschule die erforderliche Wissenschaft in der lateinischen und griechischen

*) S. Allerneueste Nachricht von Juristischen Büchern 2c. Fünfter Band S. 657, 664. deren man sich alhier bedienet, und die neuesten Schriften noch hinzuthun hat.

griechischen Sprache erlangt, und sich sonst tüchtig gemacht hat, mit Nutzen die hohen Schulen besuchen zu können. Wie er denn im Jahr 1729 den 18ten September sich auf die hohe Schule zu Herborn begeben, und daselbst am 27sten gedachten Monats unter dem damaligen Magnifico, D. Schachten, in das Register der Studirenden einschreiben lassen, auch sodenn unter dem Herrn Professor, Johann Eberhard Rauen, ein Collegium über die Logik, Metaphysic und Geographie, unter dem Herrn Professor, Johann Matthias Florin, aber über den latein- und griechischen Stylum, bey seiner Frau Mutter Bruder, dem sel. Professor der Arzneykunst und Weltweisheit, D. Philipp Maximilian Dilthey, über die Physik, und endlich bey Herrn Professor, Ernst Alexander Pagenstecher, über die Institutionen gehört; hiernächst aber, nachdem er vorher, unter dem Vorsitz gedachten Herrn Professors Dilthey, eine philosophische Abhandlung, De vita, öffentlich vertheidiget, sich im Jahr 1731 nach Hause begeben hat.

Er verweilte daselbst nicht lange, sondern begab sich den 4ten May desselben Jahres nach Halle, und verzeichnete daselbst unter dem Prorektorat des grossen Gottesgelehrten, des sel. D. Joachim Langens, seinen Namen in die Matricul der dafigen Musensohne.

Er wohnete hierauf denen Vorlesungen des wohlseiligen Herrn Canzler Böhmers, des sel. Johann Lorenz Fleischers, des nachherigen Directors der Universität zu Frankfurt an der

Leb. jegl. R. Gel. 2. Th. B Oder,

Oder, und seines Nachfolgers, des Herrn Geheimden Raths, Johann Samuel Friedrich Böhmers, fleißig bey. Gestalten er denn binnen denen dreien Jahren, so er auf diesem berühmten Musensitze zugebracht, bey erwehntem Herrn Canzler Böhmer die Pandecten etliche mal, wie auch dessen Erklärung seines Tractats, De Actionibus, des Corvini Institutiones Iuris Canonici, ferner, seines kurzen Entwurfs der Kirchenhistorie der drey ersten Jahrhundert, und des sel. B. G. Struvii Jurisprudentiae feudalis mit vielem Nutzen angehört, und endlich unter diesem grossen Lehrer den Beschluß mit einem Collegio über dessen Tractat, Vom geschickten Gebrauch der Acten gemacht, und in selbigem unter vielen andern ein Probestück abgelegt hat, welches der wohlthätige Herr Canzler Böhmer vor würdig gehalten, es der im Jahr 1734 ans Licht getretenen neuen Ausgabe erwehnten Tractats vollständig einzuerleiben. Es kann mithin wol nicht anders seyn, als daß der Herr Hofrath Reinhard bey diesem auserwählten Manne sich besondere Verdienste erworben hat, und also nicht zu verwundern ist, daß des unsterblichen Böhmers Andenken bey ihm allezeit im Segen und unverwelflichen dankbarsten Andenken ruhet, und er es sich vor einen ungemeinen Vorzug schäzet, dreien ganzer Jahre zu denen Füßen dieses seines auch in der Asche verehrungswürdigsten Gamaliels gesessen zu haben.

Gleichergestalt rühmet er, nicht geringen Vortheil aus denen Vorlesungen des sel. Herrn Directors Fleischers über dessen Institutiones Iuris Na-

tura

turæ geschöpft zu haben; und erachtet sich gleichfalls dem Herrn Geheimden Rath und Director Böhmner nicht wenig verpflichtet, da er dessen Erklärung über die Institutiones dreimal, und seiner Jurisprudentiæ Criminalis einmal, und zwar jederzeit mit gutem Nutzen beigewohnt hat.

Die Reichshistorie hat er bey dem wohlsehligen Herrn Canzler von Ludewig, vornemlich aber bey dem nunmehrigen Königl. Pohnischen und Chursächsischen Hofrath, Herrn Christian Johann Feusteln gehört, und diesen auch in dem teutschen Staatsrechte zu seinen Lehrer erworhlet.

Nachdem er nun solchergestalt alle Theile der Rechtsgelehrsamkeit durchwandert hatte, wurde er nach vorher ausgestandenen gewöhnlichen Proben, mit einhelligem Beyfal der Juristen-Facultät zu Halle, vor würdig erkläret, das Juristische Meistersrecht zu erlangen. Er vertheidigte zuörderst, unter dem Vorsitz des unsterblichen Herrn Canzler Böhmers, eine von ihm selbst gefertigte Probe-schrift, *De Obligatione ad revelandum occulta*, und wurde sodenn zum Licentiaten beider Rechten ernennet, worauf er am 4ten May 1734 seine Heimreise antrat.

Dasselbst bediente er sich so fort der geschickten Anweisung seines mit seltener Erfahrungheit begabten Herrn Vaters, um die von denen Academien mitgebrachte Wissenschaft in Praxi anwenden zu lernen, und bedauert er höchstens, daß er derselben nicht länger als ein Jahr genießen können, indem gedachter sein Herr Vater ihm am 1sten Julius

1735 im 66sten Jahre seines Alters, durch den Tod entrisen worden.

Jedoch hat er solche getreue Handleitung sich dergestalt zu Nutze gemacht, daß des hochseligen Herrn Prinzens von Oranien Hochfürstliche Durchl. am 17ten September 1734 gnädigst geruhet haben, ihm die Stelle eines Assessors bey Dero Nassauischen Regierung zu Dieß zu verleihen, und ihm darbey das Recht, eine Stimme in diesem Rathe zu führen, zuzustehen.

Wieweil er nun sich immerfort angelegen seyn ließ, die Art, bey denen höchsten Reichsgerichten Proceßse zu führen, sich genau bekant zu machen, so wurden ihm deren verschiedene nicht nur anvertrauet, sondern auch hiernächst im Jahr 1738 die Proceßse des gesamten Fürstlichen Hauses Nassau-Casselnbogen, und noch in demselben Jahre die besondere Nassau-Siegenische Rechtschändel, vorhero aber noch die Oberaufsicht über das Archiv zu Dietz aufgetragen, welches alles er so lange besorget, und zu Betreibung erwehnter Proceßse sich vielfältig in Weßlar aufgehalten hat, bis er, nach der im Jahr 1740 geschehenen Veränderung, sich am 3ten Junius gedachten Jahres in die Dienste derer sämtlichen Herren Grafen zu Wied, so Runkelisch - als Neuwiedischer Linie begeben, und deren sehr wichtige Proceßse übernommen, worauf er seinen Wohnplatz nach Weßlar verlegete, und dafelbst auch Privatpersonen in ihren Rechtsangelegenheiten dienete.

Wollen aber weyl. Kaiser Carl der 6te am 20sten October 1740 Todes verbliebe, und durch
das

das entstandene Interregnum der Reichshofrath gänglich, das kaiserliche Cammergericht aber, wegen des ob der Rheinischen Reichsverwesung entstandenen Streits, in einige Unwürksamkeit geriethe; so entschlosse sich der Herr Hofrath Reinhard gleich im Anfange des Jahres 1741 die Gräflich-Wiedische Dienste aufzugeben, und dahingegen von der kaiserlichen vom Reichsvicariat damals bestätigten, des Hohen-Solmischen Debitwesens halber erkanten Administrationscommission, die Dienste eines Solms-Hohen-Solmischen dirigirenden Regierungsraths anzunehmen, und seine Wohnung in Hohen-Solms aufzuschlagen.

Er führete sothane Dienste mit beständigem Beifal gedachter kaiserlichen Commission, und des nun weyl. Herrn Grafens Carl Ottens zu Solms-Luph, seines gräflichen Hauses würdigen Senioris. Auch wurde er im Jahr 1742 nach Frankfurt gesendet, um daselbst auf dem Wetterauschen Grafentage die Solms-Hohen-Solms und Lichische Vota zu führen: wie er denn auch im nemlichen Jahre die ausserordentlich viele Solms-Hohen-Solmische Processse bey dem kaiserlichen Reichshofrath verschiedentlich in gedachtem Frankfurt betrieben hat.

Bei dem allen aber hatte er bey dem verstorbenen Herrn Grafen Friedrich Wilhelm zu Hohen-Solms, wegen der von Kaiserlicher Majestät eingeführten besondern Regierungsverfassung, worauf er vornemlich verpflichtet war, niemals sonderlich gute Tage, sondern vielfältigen, wo nicht beständigen Verdruss auszustehen, welcher endlich im

Anfange des Jahres 1743 in solche Hefigkeiten ausbrach, daß der Herr Hofrath Reinhard sich an den kaiserlichen Reichshofrath klagbar wenden mußte. Nachdem er nun bey demselben am 15ten Februar benannten Jahres eine durchaus vergnügliche Verordnung erhalten hatte: so resignirte er am 28sten Merz darauf seine bisherigen Dienste, da er vorhero, den 9ten nur erwehnten Monats, bey dem Hochfürstl. Marggräfl. Hause Baaden-Durlach, als wirklicher Hofrath Dienste genommen, und den 19ten desselben Monats die bey solcher Stelle gewöhnliche Pflichten, in die hohe Hände des Herrn Co-Administratoris zu Baaden-Durlach, Herrn Marggrafen, Carl Wilhelm Eugenius, Hochfürstl. Durchl. geleistet hatte.

Da er nun zugleich den höchsten Befehl erhielt, so fort auf eine, dem Ansehen nach, lange Zeit nach Weßlar zu gehen, und bey dasigem kaiserlichen Cammergerichte seiner hohen Herrschaft Angelegenheiten wahrzunehmen; so richtete er solches dergestalt ins Werk, daß er seine Haushaltung von Hohen-Solms, so nur zwey Stunden von Weßlar liegt, wiederum in diese Stadt verlegte. Hierbey wiederfuhr dem Herrn Hofrath Reinhard das seltene Glück, daß der Herr mit ihm, und er mit dem Herrn völlig zufrieden war, und dannenhero bey Veränderung seiner Hohen-Solmischen Dienste einen recht glücklichen Wechsel getroffen hatte, zumal, da er auch die gnädigste Erlaubniß erhielt, seine zu seinem Dienst nicht erforderliche Zeit auf andere Geschäfte zu verwenden, dahero er denenjenigen Privatpartheyen, so seines

Raths

Raths und Beystandes sich vielfältig bedieneten, an Händen zu gehen im Stande war.

Da nun bey solchen gesegneten Diensten er mit hergestellter Gemütsruhe an seine eigenen Sachen zu denken wieder Raum bekommen; so hat er darinnen einen glücklichen Anfang mit seiner Verheyrathung gemacht. indem er sich den 30sten May 1743 mit damals Jungfer Sophia Friederica, einziger Tochter des Fürstlichen Nassau Weilburgischen Geheimden. und des Fürstlichen Hauses Nassau Gesamtraths und Lehrprobstens, Herrn Johann Heinrich Archenholzens, glücklich verehliget hat.

Allein im Jahr 1746 hat es Sr. Hochfürstl. Durchl. dem Herrn Marggrafen zu Baden. Durchl. gefallen, den Herrn Hofrath Reinhard von Wezlar ab, und in Dero Residenz Carlsruhe zu berufen, um nicht nur seinen Platz in der Fürstlichen Regierung wirklich zu bekleiden, sondern auch darneben noch andere, meistens wichtige Sachen zu besorgen, daher er noch in demselben Jahre seine Haushaltung nach Carlsruhe verlegte, und wurde ihm diese Veränderung mit Beylegung der völligen Geheimdenraths Befoldung desto angenehmer gemacht.

Seine Schriften, welche insgesamt von einem edlen, erhabenen und aufgeklärten Geiste zeigen, sind folgende:

1) *Diff. Inaug. De Obligatione ad revelandum occulta. Halæ 1734. Praeside Justo Henning. Bab-mero.*

Dieses ist des Herrn Hofraths Probeschrift, die er unter dem Vorsitz des wohlseeligen Herrn Canzler Böhmers vertheidiget, und sich hierdurch die Würde eines Licentiaten beider Rechte erworben hat. Man findet in dieser gelehrten Schrift alle Fälle gesamlet, in welchen die Rechte uns verbinden, die uns bewußten Geheimnisse zu offenbaren. Sie hat sechs Capitel, und jedes Capitel stellet einen andern Theil der Rechte dar, in welchem oberwehnte Fälle vorkommen. Das erste Capitel setzet die Regel voraus, daß die Geheimnisse nicht nothwendig offenbaret werden müssen. Das andere zeigt die Verbindlichkeit, die Geheimnisse zu offenbaren nach dem bürgerlichen Rechte. Das dritte, nach dem geistlichen Rechte; das vierte, nach dem teutschen Privatrechte; das fünfte, nach dem Lehnrechte; und das sechste, nach dem teutschen Staatsrechte. Einen Auszug von dieser lesenswürdigen Schrift findet man in denen Actis Jure Consultorum, im dritten Theile. S. 217. 227.

2) *Tractatio succincta*, De Jure Forestali Germanorum, ex fontibus genuinis, historia nempe Patria, Documentis, Chartis atque Diplommatibus, cæterisque subliidiis domesticis adornata; Una cum explicatione Juris illius Forestalis in Germania celeberrimi, dicti: Märker-Recht. *Francofurti ad Mænum* 1738. 4to.

In der Bibliotheca Juridica Struvio-Buderiana wird sie Tractatus pereruditus et præclarus genannt. Diese lesenswürdige und wohlgerathene Schrift bestehet aus Drey Abtheilungen: die erste Ab-

Abtheilung, welche von dem alten Forstrecht handelt, ist wiederum in drey Capitel eingetheilet. In dem ersten Capitel untersucht der Herr Hofrath den Ursprung der Forste, und das Recht, welches die Kaiser und Könige in ihren Forsten haben. Im andern Capitel ertheilet er Nachricht von denen Forsten der Reichsstände, und denen ihnen in selbigen zustehenden Rechten. Das dritte Capitel hat er der Erörterung einiger vermischten Fragen, welche das alte Forstrecht betreffen, gewidmet. Die andere Abtheilung beschreibt die heutige Beschaffenheit des Forstrechts. Die dritte Abtheilung setzt das Forstrecht der Teutschen, welches unter dem Namen Märkerrecht bekannt ist, in ein mehreres und helleres Licht. Auf das Werk folgen einige Urkunden, welche vornemlich zur Erläuterung der dritten Abtheilung dienen, und von dem Herrn Hofrath mit gelehrten Anmerkungen begleitet worden. Endlich macht ein Register so wohl der angeführten Schriftsteller, als der merkwürdigsten Sachen, den Beschluß von dieser Schrift.

3) Ritterschaftlicher Ungrund, und behauptete Gräflich. Solmische Landsäßig. und Steuerbarkeit der Güter in und bey Södel. Giessen. 1742. Folio.

Dieses ist eine nach denen Reichs. Gräflichen Grundsätzen, in Sachen von Pappenheim contra Solms. lich, und Cons. gefertigte Deduction; und ist nicht nur in den Göttingischen gelehrten Zeitungen, vom Jahr 1742 St. 76 mit vielem Beyfall recensiret worden, sondern es hat auch der

Herr Geheimde Rath Moser selbige seiner Staats-historie Deutschlands, Tom: II. S. 319. 383 ein-
verleibet.

4) Vernünftig- und Rechtliche Gedan-
ken, von der Befugnis des Zehend. Herrn,
von einem Acker auf den andern auszugehnden;
und ob solche durch Verjährung, oder widrige
Gewohnheit verlohren gehen könne? Gießen
1743 4to.

Diese Schrift wird nach ihrem völligen Inhalt
erzehlet in denen Allerneuesten Nachrichten
von Juristischen Büchern 2c. im dritten
Band. S. 694- 698.

5) Kurzgefaßte Geschichts- Erzählung,
wie es mit der Ernennung zu des Kaiserl. und
des Reichs Cammer- Gerichts Besizer. Stellen
in dem Hochlöbl. Schwäbischen Creise jederzeit ge-
halten worden. 1744. Folio.

Diese Streitschrift ist hernachmals von dem
fel. Hofrath König dem Neunten Theile derer
Selectorum Juris Publ. noviss. einverleibet worden.

6) Juristisch- und Historische kleine Ausführ-
ungen. Erster Theil. Gießen 1745 8vo.

In diesem Theile kommen folgende merkwürdi-
ge Ausführungen vor, und beläuft sich deren An-
zahl auf achte: I) Von denen Dörfern, so in ih-
ren Bannzäunen liegen, deren Ursprung, Beschaf-
fenheit und Gerechtsamen. II) Geschlechtsregister
und kürzliche Historie der ausgestorbenen Grafen
von Dieß, wie auch der Grafschaft dieses Na-
mens. III) Erläuterung des Rechts der Reichs-
Creise, einen Besizer des kaiserlichen, und des
Reichs

Reichscammergerichts zu präsentiren überhaupt; besonders aber des Schwäbischen Kreises. IV) Anmerkungen zu der Materie von dem Landsiedelrecht in Teutschland, besonders in Hessen, dem Nassau- und Solmischen. V) Von der Grafsen von Spiegelberg Reichsjägermeisteramt. VI) Ursprung der letzten Herren zu Limburg an der Lahn, samt Beschreibung des Wapens, welches zugleich ein Stück der Isenburgischen Historie. VII) Unvorgreifliche Gedanken über die Frage: Ob mittelbare Geistliche beider Religionen, ex continentia causæ, vor dem weltlichen Richter, besonders denen höchsten Reichsgerichten, belanget werden können? VIII) Rechtliche Erörterung der Frage: Ob ein Sackzehend dergestalt widerruflich sey, daß man den Zehenden wieder in Garben auf dem Felde nehmen könne? In der Vorrede zeigt der Herr Hofrath Reinhard kürzlich den Inhalt jeder Ausführung an.

7) Juristisch- und Historische kleine Ausführungen. Zweiter Theil. *ibid.* 1749. 8vo.

Das Verzeichniß derer Ausführungen in diesem zweiten Theile ist folgendes: IX) Gedanken über die Frage: Wohin die Streitigkeiten wegen des Rechtes, einen Besitzer des kaiserlichen und des Reichscammergerichts zu präsentiren, zur Erörterung gehören; und, was in dergleichen Fällen hochemwehntes Gerichte zu thun vermöge? X) Von denen Gauen, worinnen die Fürstlich Nassauischen Lande gelegen sind, und von denenjenigen, welche das Gravenamt darinnen verwaltet haben. XI) Beytrag zu der Historie und dem Geschlechtsregister derer

derer Graven, nun Fürsten von Nassau, alter Zeiten. XII) Geschlechtsregister des Fürstlichen Hauses Nassau, Ottonischer Linie, von Grav Heinrich, dem reichen, bis in das XVIte Jahrhundert. XIII) Geschlechtsregister des Fürstlichen Hauses Nassau, Walramischer Linie, von Grav Heinrich, dem reichen, bis in das XVte Jahrhundert. XIV) Ob, und wie weit nach den natürlichen und alten teutschen Rechten, der Erbe schuldig sey, des Erblassers Verpflichtung zu erfüllen?

In der Vorrede bemerket der Herr Hofrath Reinhard gleichergestalt ganz kürzlich den Inhalt jeder Ausführung, und verspricht, wenn er Zeit und Gelegenheit haben werde, auch den dritten und vierten Theil zum Drucke kommen zu lassen.

8) Abhandlung, Von dem Erbfolgsrechte derer Töchter vor denen Stamsvettern, in teutschen Reichsallodien, aus denen alten teutschen Rechten, und dem durchgehenden Herkommen. Giessen, 1746. 4to. Nebst vier Tabellen.

In denen Göttingischen gelehrten Zeitungen, vom Jahr 1747 St. 34 wird von dieser Abhandlung folgendes Urtheil gefällt: Man findet in der ganzen Schrift durchgängig viele besondere Anmerkungen, welche von des Herrn Verfassers gründlicher Kentniß der Teutschen Rechte und Alterthümer ein ruhmwürdiges Zeugniß geben können. Es bestehet aber diese gelehrte Schrift aus vier Capiteln. Das erste zeigt, daß nach den Teutschen Gesetzen die Söhne die Töchter, diese aber die weiter gekönte, so männ- als weiblichen Geschlechts, von der Erb-

Erbfolge ausschließen. Das zweite Capitel thut aus denen Geschichten dar, daß die Erbfolgsfälle in Teutschland allezeit dergestalt eingerichtet worden, daß der Sohn die Tochter, diese aber alle weiter gesippte Stamsvettern ausgeschlossen hat. Das dritte Capitel hebet einige fernere Gründe, womit die Erbfolge derer Stamsvettern vor denen näher gesippten Töchtern behauptet werden will. Und in dem vierten Capitel wird bewiesen, daß die Töchter an ihrem Erbfolgsrecht in teutschen Reichsländern, weder durch Testament noch Verträge des Mannsstammes, besonders des letzten aus demselben, verkürzt werden können.

9) *Diatriba*, De Jure Imperatoris et Imperii in Rempublicam Genuensem. Accedunt Diplomata. *Francofurti ad Mœnum*, 1747. 4to maj.

In denen Göttingischen gelehrten Zeitungen, vom Jahr 1747. St. 43 wird geurtheilet, daß diese Schrift ihrem Verfasser Ehre bringe, und sonderlich bey gegenwärtigen Zeiten gelesen zu werden verdiene. In denen Allerneuesten Nachrichten von juristischen Büchern 2c. im sechsten Bande, S. 311 = 315, findet man von dieser schätzbaren Abhandlung einen zwar kurzen, jedoch recht gut gefaßten Auszug.

Am Ende dieser Schrift befinden sich auch vierzehn Documente, die zur Erläuterung der ganzen Abhandlung dienen.

10) *Rerum Palatarum, nec non Regionum finitimarum omnis ævi Scriptorum Volumen Imum. Carolsruha* 1748. 8vo.

Der

Der Herr Hofrath Reinhard hat sich vorgenommen, eine Sammlung solcher Schriften und Abhandlungen nach und nach in verschiedenen Theilen zu liefern, die zur Erläuterung der Pfälzischen Geschichte gehören, und die sehr selten geworden. Dieses Vorhaben soll sich nicht allein auf die Pfalz, sondern auch auf die übrigen in Schwaben und am Rhein gelegenen Provinzien erstrecken. In diesem ersten Theile kommen folgende Abhandlungen vor, die ehemals zwar schon gedruckt gewesen, aber sehr selten worden: I) *Petri Pitheci*, ICTi, Observatio, De Comitibus Palatinis tam Germaniæ, quam Galliæ, excerpta e libro ejus singulari, cui titulus: Mmoires de Comtes de Champagne et de Brië &c. Paris 1581. et in latinum converia per *Marquardum Freherum*. II) *Historiola*, De exordio capellæ Frauenkirchen. III) *Marquardi Freheri* Originum Palatarum, Lib. 1 et 2. IV) *Huberti Thomæ Leodii*, De Palatinorum origine, Commentatio. V) *Ejusdem* Commentatio, de Heidelbergæ antiqua. VI) *Monumenta antiqua*, ad præmissas Leodii Commentationes. VII) *Johannis Basilii Heroldi* Observatio, De Heidelbergæ, et vicino agro. VIII) *Ejusdem* Observatio, De Mannheimio. IX) *Davidis Chytræi* Oratio, continens descriptionem Greichgæ. X) *Notitia* villarum in pago Greichgowe, ex antiquis monumentis collecta per *Marquard. Freherum*. XI) *Joh. Trithemii* Res gestæ Friderici I. Comitis Palatini. XII) *Jacobi Schletstatt* Elogium Friderici I. XIII) *Notæ* et Additiones ad Trithemii res gestas Friderici I. Comitis Palatini. So lobenswürdig auch dieses

dieses Vorhaben ist, sehr selten gewordene Schriften in einer Sammlung zu finden, und um einen mäßigen Preis zu kaufen; so ist dennoch zu beklagen, daß nun seit so geraumer Zeit nichts weiter von dieser Sammlung zum Vorschein gekommen. Die Ursache der Verzögerung mag nicht sowol an dem Verleger, als vielmehr an Käufern und Liebhabern liegen, welches Schicksal schon so viele schöne und gemeinnützige Sammlungen haben erfahren müssen.

Uebrigens hat der Herr Hofrath Reinhard in vielen, meistens wichtigen Rechtsangelegenheiten, allerhand Deductiones zum Druck kommen lassen. Weil aber dieselben, nach dem ben denen höchsten Reichsgerichten herkömmlichen Gebrauch, so lange geheim gehalten werden, bis die Sachen zu Ende, so werden vielleicht selbige künftig können namhaft gemachet werden.



III.

Christoph Ludwig Crell,

der Weltweisheit und beyder Rechte Doctor,
 Königl. Pohlnischer und Churfürstl. Sächsischer
 Hof- und Justitienrath, des Coder öffentlicher und
 ordentlicher Professor auf der Universität Witten-
 berg, des Hofgerichts, des geistlichen Consistorii,
 und des Schöppenstuhls Bensiger, und der
 Juristenfacultät Senior.

S Herr Hofrath Crell *) erkennt das weltbe-
 rühmte gelehrte Leipzig, woraus die al-
 lergroßten Gelehrten entsprungen, vor sei-
 ne Vaterstadt, alwo er im Jahr 1703 den 25sten
 May geboren worden.

Sein Herr Vater war Ludwig Christian
 Crell, S. S. Theologiae Licentiat, der Vernunft-
 und Geisterlehre öffentlicher Professor zu Leipzig,
 des kleinen Fürstencollegii Collegiat, und Rector
 der Schulen zu St. Nicolai, so den 1sten Novembr.
 1733 verstorben ist; die Frau Mutter aber war Ca-
 tharina Charitas, eine geborne Packbuschin,
 eine Tochter wehl. Herrn Christian Packbu-
 schens, vornehmen Icti, des Schöppenstuhls
 zu Leipzig Seniors, und des Oberhofgerichts, wie
 auch des Geistlichen Consistorii Bensigers.

Dieser

*) S. 1) D. Frid. Philippi Programma ad actum so-
 lennem promotionis septem Juris Licentiantorum.
 Lipsiae 1724. 4to. Und 2) des Juristischen Bücher-
 saals Ersten Band. S. 432. 442. welche Schriften
 man hier zum Grunde gelegt, das übrige aber bis auf
 den heutigen Tag noch hinzugesüget hat.

Dieser seiner sel. Mutter hat er die ersten Anfangsgründe im Christenthum, im Lesen und Schreiben zu danken; und da er etwas fähiger ward, unterwies ihn sein sel. Herr Vater theils selbst, theils aber und vornemlich vertrauete er ihn geschickten Hauslehrmeistern an, unter welchen vorzüglich der nachherige Pastor und Superintendent zu Delitzsch, Paul Strenge, genennet zu werden verdienet.

Als er aber etwas weiter herauf wuchs, ward er in der Nicolaischule, wo sein sel. Herr Vater Rector war, als Schüler eingeführet. Er brachte es durch den angewendeten Fleiß derer damaligen Lehrer an gedachter Schule, Starckens, Knolls, Stelzners, Vopelii, Ortlobs und Dreßlers, in den schönen Künsten und Wissenschaften sehr weit, und legte sich vornemlich auf die griechische und lateinische Sprache, wie auch auf die Dichtkunst.

Im Jahr 1717 den 17ten April ließ er sich von dem damaligen Rector der Academie, dem sel. Hofrath Rechenberg, unter die academischen Bürger einschreiben, sieng aber erst von Michaelis 1718 an, die academischen Vorlesungen zu besuchen.

Die Weltweisheit ließ er sich von seinem sel. Herrn Vater, D. Andreas Rüdigers, und L. Gottlob Friedrich Jenichen, die Dichtkunst von M. Johann Heinrich Ernesti, die Geschichte von dem Herrn Hofrath, Johann Jacob Mascov, und dem sel. Hofrath, Johann Burcharth Mencken, und die Mathematik von dem sel. M. George Friedrich Richtern erklären.

Im Jahr 1718 den 2ten Dec. erhielt er von der philosoph. Facultät das Baccalaureat, und hielt nicht allein

Leb. jeztl. R. Gel. 2. Th. C mit

mit Ruhm vier Baccalaureat-Disputationes, sondern er vertheidigte auch im Jahr 1720 den 18ten April unter dem Vorsiß Herrn M. und Prof. Christoph Beyers dessen academische Streitschrift, *De origine et natura præjudiciorum in Jurejurando, ejusque relaxatione*, und in eben diesem Jahre betrat er in Begleitung seines sel. Herrn Bruders, M. Heinrich Christian Crells, abermals das philosophische Catheder, und beantwortete die Einwürfe, die ihm wider desselben Abhandlung, *De Tito Pomponio Attico, nec forti, nec ingenuo cive*, gemacht wurden, mit allgemeinem Beyfall.

Gleichwie aber die Rechtsgelehrsamkeit sein vornehmstes und hauptsächlichstes Studium war; also ließ er sich mit ununterbrochenem Fleisse in denen Hörsälen des sel. Ordinarii, D. Lüder Menckens, D. Friedrich Philippi, Herrn Hofraths Johann Jacob Mascovs, Herrn Geheimden Justizraths George Christian Gebauers, des sel. D. Johann Florentis Rivini, und des sel. D. Gottlieb Wilhelm Dinctlers, als einen lehrbegierigen Zuhörer antreffen.

Im Jahr 1721 den 20 Febr. ward er zu Leipzig der Weltweisheit Magister, und den 10ten März gedachten Jahres sieng er an, die sogenannten *Lectiones pro Candidatura Juris* zu halten, worauf er den 19ten März desselben Jahres als Baccalaureus der Rechte ernennet wurde.

Um eben dieselbe Zeit nahm ihn der sel. Hofrath, Johann Burchard Mencken, in die Anzahl derjenigen auf, die an denen lateinischen *Actis*

Actis Eruditorum arbeiteten, in welches gelehrte Tagebuch er auch viele Artikel geliefert.

Noch in demselben 1721sten Jahre erwarb er sich als Magister durch eine academische Streitschrift das Recht, Vorlesungen zu halten, und im Jahr 1722 vertheidigte er zum ersten mal eine academische Abhandlung wegen einer Stelle in der philosophischen Facultät.

Zu Ende des ermeldeten 1722sten Jahres brachte er die sogenannten Lectiones pro Licentia Juris zu Ende, und vertheidigte unter dem Vorsitz des Herrn Appellationsraths, D. Gustav Heinrich Nylius, eine juristische Streitschrift, worinnen Semi-Centuria positionum ad Processum Inhibitorium Saxonicum pertinentium abgehandelt wurde.

Hierauf unterrichtete er einige junge Leute in denen guten Künsten, in der Weltweisheit und in der Rechtsgelehrsamkeit. Er wurde auch im Jahr 1723 unter die Anzahl der Sachwalter aufgenommen.

In eben diesem Jahr wurde ihm das Amt eines außerordentlichen Lehrers der Dichtkunst auf der hohen Schule zu Leipzig aufgetragen, welches er den 30sten October mit Ablesung eines lateinischen heroischen Gedichts antrat.

Im Jahr 1724, zu Ende des Jennermonats, stund er bey der Juristenfacultät das so genante Examen rigorosum aus, und, nachdem er vorhero zum zweiten mal wegen einer Stelle in der philosophischen Facultät eine Streitschrift auf der philosophischen Catheder verfochten hatte, ward er von der Juristenfacultät zur Haltung seiner Probeschrift zu-

gelassen, die er auch den 10ten August mit Ruhm ablegte. Den 21sten August hielt er die Lectionen wegen der Doctormürde, worauf ihm den 23sten November, nebst noch sechs Candidaten, unter denen er der andere in der Ordnung war, der wohlverdiente Doctorhut auf eine feierliche Weise, und mit der Hofnung, dereinst Sitz und Stimme in der Juristenfacultät zu erlangen, in der Paulinerkirche zu Theil wurde.

Im Jahr 1725 bekam er den Ruf zu dem Amte eines öffentlichen Lehrers der Dichtkunst auf der hohen Schule zu Wittenberg. Er nahm diesen Ruf an, und hielt bey Uebernehmung dieses Lehramts eine feierliche Rede: *De animo mature ad negotia Reipublicæ studio poëseos parando.*

Im Jahr 1730 erhielt er noch über vorige die Profesion des Natur- und Völkerrechts, die durch des sel. Hofrath Kemmerichs Weggang ledig geworden war, nebst einem jährlichen Gnadengelde von Ein hundred Thaler.

Im Jahr 1733 ward er zu einem außerordentlichen Beisitzer der Juristenfacultät erwählt.

Im Jahr 1735 nach D. Johann Friedrich Wernhers Tode, verwechselte er seine bisher gehabten Profesionen mit der öffentlichen und ordentlichen Profesion derer Institutionen, womit die wichtigen Aemter eines Beisizers des Hofgerichts, Schöppenstuhls und der Juristenfacultät verknüpft sind.

Im Jahr 1739 erklärten Ihro Majestät der König von Polen und Churfürst zu Sachsen ihn zu Dero Hofrath; und zu Anfange des Jahres

Jahres 1740 erhielt er die Profession des Digesti infortiati et novi, welche der sel. D. Johann Wilhelm Zoffmann wegen seines frühzeitigen Absterbens nicht in Besiz nehmen können.

Als im Jahr 1744 der sel. Hof- und Appellationsrath, D. Gottfried Ludwig Mencken, verstarb, so bekam er die hierdurch ledig gewordene Profession des Digesti veteris.

Im Jahr 1752, da nach Absterben des sel. Hofraths von Leyser das wichtige Amt eines Ordinaris ledig wurde, und der sel. Hofrath Bastineller in jenes gehabte Aemter einrückte, wurde dem Herrn Hofrath Crell die Profession des Coder und die Besitzersstelle im geistlichen Consistorio zu Theil; und nach des sel. Hofrath Bastinellers Ableben ward er auch Senior der Juristenschule, welche Stelle er noch jezo mit grossem Ruhm verwaltet, und nebst dem Herrn Hofrath Rivinus das Interimsordinariat versiehet.

Wer übrigens die Geschicklichkeit und die Verdienste des Herrn Hofrath Crells zu schätzen weis, der muß ihm das gebührende Recht wiederfahren lassen, daß er einer derer grössten Rechtsgelehrten unserer Zeiten sey. Denn er besizet in denen schönen Künsten und Wissenschaften, im Natur- und Völkerrechte, und in denen römischen und teutschen Gesezen eine ungemeine Stärke. Er verdienet mit Recht einen Plaz unter denen frühzeitigen Gelehrten. Er lehrte schon, da andere von weit mehreren Jahren noch lernen. Nur dieses einzige wünschet ein jeder rechtschaffener Gelehrter, daß der Zufall an

C 3

sch-

seinem Gesicht der Gelehrsamkeit nicht schaden möge.

Seine Schriften sind durchgehends gründlich, und in einer schönen, netten, zierlichen und männlichen Schreibart abgefaßt, und alles aus denen besten Schriftstellern sehr angenehm erläutert, so, daß man niemals müde wird, seine Schriften zu lesen. Er hat aber folgendes geschrieben:

I. Academische Streitschriften.

- 1) De calamitate parentum in posteros continuanda; Occ. L. 51 C. ad-L. Juliani Maj. *Lipsia* 1721. *Præside Gotth. Wilh. Dincklero.*

Der sel. Herr D. Dinckler versichert in dem angefügten Glückwunsch, daß diese Abhandlung von dem Herrn Respondenten verfertigt sey.

- 2) De L. Junio Bruto, Reipublicæ Romanæ auctore. *ibid.* 1721. *Resp. Car. Ern. Lentner.* Mit Münzen.

3) De Cajo Mucio Scaevola Cordo, Regis parricida, ex antiquitate cruto, ubi et sancta principum capita a quibusque privatorum injuriis defenduntur. *ibid.* 1721. Mit Kupferstichen.

Dieses ist die erste Streitschrift, die er wegen einer Stelle in der philosophischen Facultät vertheidigte.

- 4) De Jure ætatis, ex Lege Naturali atque Antiquitate. *ibid.* 1724.

Dieses ist die andere Streitschrift, die er wegen einer Stelle in der philosophischen Facultät zu Catheder brachte.

5) De

5) De Jure manuum, et pœnis in Judicio criminali Germanico, imprimis amputatione. Vom Rechte der Hand in peinlichen Sachen. *ibid.* 1724. Mit Kupferstichen.

Dieses ist seine Probeschrift, die er wegen Erlangung der höchsten Würde in der Rechtsgelehrsamkeit auf dem Lehrstuhle derer Rechtsgelehrten vertheidiget hat.

6) De actione reali, qua res immobilis petitur, ad subterfugiendum onus satisfactionis actori profutura. *ibid.* 1725. *Resp. Jo. Henr. Scherzer.*

Der sel. Hofrath, D. Franz Carl Conradi, zu Helmstädt, hatte, als damaliger Magister legens in Leipzig, wider diese Streitschrift in dem Hörsale derer Rechtsgelehrten viele Einwürfe gemacht. Weil aber Herr Hofrath Crell seine Meinung standhaft vertheidiget hatte, und der sel. Hofrath Conradi noch in demselben Jahre die Doctorwürde in Erfurt annahm. So schrieb er seine Probeschrift: De actore, qui fundi petitionem habet, satisfacere cogendo, ex indole satisfactionum judicialium, secundum Jus Romanum et Germanicum, speciatim Saxonicum. *Erfordia* 1725, wider vorgedachte Abhandlung.

7) *Diff. prior*, De ingenio Francorum Orientalium poetico. *Vitembergæ* 1727.

Bei dieser Streitschrift hat der Herr Hofrath Crell nur den Vorrath geführt, und hat selbige den jeßigen Superintendenten, Herrn D. Friedrich Theodor Eusebius Simon zu Themar, zum

Verfasser, welcher sich damals durch diese Streitschrift die Magister Würde erwarb.

8) *De sigillaribus Diti sacris. ibid. 1727.*

Herr M. Johann Gottfried Zör, Rector zu Meissen, erwarb sich durch diese Streitschrift die Magisterwürde, und scheint auch von selbiger der Verfasser zu seyn, weil er bald darauf eine andere Streitschrift, *De sigillaribus hominibus datis*, als Vorsitzer zu Catheder gebracht.

9) *Puteal Libonis ex Antiquitate erutum. ibid. 1729. Resp. Jo. Christoph. Pesler.*

10) *De corporis integri, robusti et proceri privilegio; Ex Jure Rom. Imperii publ. et Saxonico. ibid. 1730. Resp. Car. Gottlob Stoermer.*
Mit Kupferstichen.

11) *De proprietate rei donatæ ad eum, qui quasi mutuum accepit, transeunte. Ex L. XVIII. D. de R. C. et L. XXXI. D. de A. R. D. ibid. 1731. Resp. Gottlob Henr. Kuntzel.*

12) *De publica ceremonia, qua urbes condebantur. Ex Antiquitate Romana. ibid. 1731. Resp. M. Johann Esberg.*

13) *Observationes ad L. III. D. de bonis eorum, qui ante sententiam sibi mortem consciverunt; Opinioni quorundam de Autochiria, quam fingunt, innocente oppositas. ibid. 1731. Car. Rudolph. Westhoff.*

Zu dieser Streitschrift gaben einige boshafte Verläumdungen seiner Feinde Gelegenheit, welche ihn angeklaget hatten, als ob er in seinen Vorlesungen denen jungen Leuten die Meinung beibrächte, es sey in gewissen Fällen der Selbstmord erlaubt.

Und

Und ohngeachtet er das Gegentheil damals bey nahe zehen Jahr sowol zu Leipzig, als Wittenberg gelehret hatte, auch seine Lehrsätze sich in vieler Händen befanden, so sahe er sich dennoch, um seine Unschuld zu erweisen, genöthiget, folgendes öffentliches Bekänntniß zum Schlusse dieser Streitschrift zu thun: *Nunquam igitur vel tadio vita, vel impatientia doloris, vel pudore aris alieni, vel jactationis causa, vel temere, et sponte moraliter licet manus suo corpori inferre.*

14) De servitute altius tollendi in usucapione libertatis consistente. *ibid.* 1733. *Resp. Wilh. Henr. Ludwig.*

15) Omnein culpam in negotiorum gestorum judicio præstari. *ibid.* 1733. *Resp. Christian. Godofr. Francke.*

16) De custodia et periculo pignoris. *ibid.* 1733. *Resp. Christian. Schlegel.*

17) De translatione mortuorum per territorium alienum. Ad L. III. §. 4. D. de Sepulchro violato. *ibid.* 1734. *Resp. Christ. Gottlieb Veltzem.*

18) De Jure urbes muniendi, et munitiones reficiendi; Ex Legibus Romanis, et Imperii Germanici publicis. *ibid.* 1734. *Resp. Car. Frid. Neumann.*

19) Utrum herede instituto intra annum deliberandi mortuo substitutus admittatur? *ibid.* 1734. *Resp. Christian. Frid. Baumann.*

20) De Jure Obsidum invitorum, et citra conventionem cum adversa parte captorum atque retentorum. Ex Legibus Roman. Gentium, et S. R. I. publ. *ibid.* 1734. *Resp. Hieron. Frid. de Stammer.*

21) De præsumptione æqualitatis in Judiciis divoris et actione negatoria. Ad L. VII. D. fin. regund. *ibid.* 1735. *Resp. Andr. Hartmann.*

22) An conditio, quæ propter casum impleri nequit, pro impleta habeatur? Ad conciliandas Leges adversas XXXI. D. de condit. et demonstrat. et LIV. §. I. D. de Leg. I. *ibid.* 1735. *Resp. Jo. Daniel Pusch.*

23) *Observationes miscellæ*, de monumento secundum voluntatem testatoris faciendo. Ad L. XIV. §. VI. D. de Relig. *ibid.* 1735. *Resp. Jo. Christoph. Brendel.*

24) De privilegio pecuniæ ad certum usum creditæ ex animo dantis æstimando. Ad L. VII. D. de exercit. actione. *ibid.* 1736. *Resp. Jo. Christlieb Ebert.*

25) *Observationes* de Reditibus annuis leviori moneta solutis. *ibid.* 1736. *Resp. Christian Andr. Ullmann.*

26) *Observationes quædam forenses*, De Senatoribus, et quatenus ex eorum factis civitas teneatur? *ibid.* 1737.

Es ist eine Probeschrift, wodurch sich Herr Johann Christoph Lendrich, Syndicus zu Dessligsch, die Doctorwürde erwarb, und worbey Herr Hofrath Crell nur den Vorsiß hatte.

27) De Jure militis auxiliarii apud gentes liberas, et in S. R. Imperio. *ibid.* 1737. *Resp. Jo. Christian. Strenge.*

28) Quando curator absentis heredes æque propinquos a successione excludat? *ibid.* 1737. *Resp. David Gottwalt Tischer.*

29) *Ob.*

29) *Observationes*, De animo novandi factis expresso. Ad L. VIII. C. de Novat. *ibid.* 1737. *Resp.* Frid. Gottlob Tischer.

30) De bonis receptitiis uxori testamento paterno constitutis. *ibid.* 1737. *Resp.* Jo. Henr. Hoffmann.

31) *Observationes*, De probatione sanæ mentis. Ad L. 27. D. de condit. Institut. *ibid.* 1737. *Resp.* Jac. Ern. Frid. Crell.

32) De Vasallo ad impensas in funus decessoris faciendas in subsidium obligato. *ibid.* 1737.

Es ist eine Probeschrift, die der verstorbene D. Ludewig Magen wegen Erlangung der Doctorwürde unter des Herrn Hofraths Vorsetze auf die Catheder brachte.

33) *Observationes*, De fide Instrumentorum, inprimis publicorum. *ibid.* 1738. *Resp.* Christoph. Daniel Weigel.

34) De mutuo fœminæ aliis credituræ dato. Ad L. XI. et XII. D. ad SCtum Vellejanum. *ibid.* 1738. *Resp.* Christ. Henr. Lebrecht Klopffer.

35) De Clerico ob pactionem cum patrono factam sacerdotio se abdicante. *ibid.* 1738. *Resp.* Woldemar Aug. Fischer.

36) De præscriptione petitionis hereditatis paternæ et avitæ. *ibid.* 1738. *Resp.* Gottlob Erdmann.

37) Utrum liberi actione quasi Calvisiana venditiones parentum inofficiosas revocare possint? Ad L. ult. D. de rebus in fraud. patron. *ibid.* 1739. *Resp.* Valentin. Sigism. Sittig.

38) Ob-

38) *Observationes*; de origine et virtute Juris non scripti. *ibid.* 1739. *Resp. Christian. Wilh. Uswald.*

39) *Observationes* ad L. III. D. Si quis aliquem testari prohib. De sermone maritali cum uxore testamenti faciendi causa. *ibid.* 1739. *Resp. Theodor. Gotthilff Bahrdt.*

40) *Observationes* ad L. VI. D. de transactionib. Quando efficaciter de testamento transigatur non inspectis tabulis. *ibid.* 1739. *Resp. Jo. Gottlob Hahn.*

41) De Usufructu prædii voluptuarii. Ad L. XIII. §. 4. D. de Usufructu. *ibid.* 1739.

Es ist eine Probefchrift, deren sich Herr D. Johann Friedrich Packbusch, wegen Erlangung der höchsten Würde in denen Rechten bedienete.

42) *Observationes* ad Leg. CXC. D. de Verb. Signif. De his, quæ familiæ relicta sunt. *ibid.* 1740. *Resp. Jo. Gottlob Stockmann.*

43) De Jure Vivariorum. Von Thiergärten. *ibid.* 1740.

Dieses ist eine Probefchrift, durch die sich der verstorbene D. Johann Gottlieb Friedrich Pezolt, den Doctorhut erstritte.

44) De ignorantia facti proprii interdum innocua. Ad L. XXII. pr. D. de condict. indeb. *ibid.* 1741. *Resp. Georg. Frid. Peckold.*

45) De tutore aneclogisto, et quando rationes tutelæ reposci nequeunt? Ad L. V. §. 7. D. de administr. et periculo tutor. *ibid.* 1741. *Resp. Jo. Frid. Otto.*

46) Ob-

46) *Observationes*, De cautela Socini, et quando illa fit inutilis? *ibid.* 1741. *Resp. Christian. Frid. Meyer.*

47) De Deposito cum fideicommissio utili, ut res post mortem deponentis tertio restituatur. Ad L. XXVI. D. Depositi, et L. LXXVII. de Legatis I. *ibid.* 1742. *Resp. Car. Frid. Richter.*

48) Quomodo Legatum nuda voluntate adimatur? Ad L. III. §. II. D. de adimend. vel transfer. legat. *ibid.* 1742. *Resp. Jo. Christoph. Hempel.*

49) Legatum liberationis solutione spontanea non extingui. Ad L. XI. §. 13. D. de Leg. III. *ibid.* 1742. *Resp. Jo. Gotthelf Demisch.*

50) *Observationes*, De pœna silentii, et conscientiae delicti alieni. Ad §. V. novissimi Edicti longe clementissimi, Von gesetzmäßiger Bestrafung des vorseßlichen Feueranlegens, Dresdæ, die XVI. Nov. MDCCXXXI. propositi. *ibid.* 1742. *Resp. Frid. Koderisch.*

51) De Legato tacito et implicito, in quo legatarius non nominatus est. Ad L. III. §. 3. 4. 5. D. de liberat. legat. *ibid.* 1742. *Resp. Valent. Aug. Marbach.*

52) De ære alieno uxoris vivæ ex dote omnium bonorum exsolvendo. Ad L. LXXII. D. de Jure dotium. *ibid.* 1743. *Resp. Jo. Traugott Albrecht.*

53) De venditione rerum cum fundo adhuc cohærentium. Ad L. XXXX. D. de act. empt. vendit. *ibid.* 1743.

Die=

38) *Observationes*, de origine et virtute Iuris non scripti. *ibid.* 1739. *Resp. Christian. W. Uswald.*

39) *Observationes* ad L. III. D. Si quis alii testamenti prohib. De sermone maritali cum testamenti faciendi causa. *ibid.* 1739. *Rektor. Gotthilff Bahr dt.*

40) *Observationes* ad L. VI. D. de iurib. Quando efficaciter de testamentis non inspectis tabulis. *ibid.* 1739. *Rektor. Hahn.*

41) De Usufructu prædii vol. XIII. §. 4. D. de Usufructu. *ibid.*

Es ist eine Probeschrift,
Johann Friedrich Packbors
gung der höchsten Würde in
dienete.

42) *Observationes* ad ... D.
Signif. De his, quæ factæ ... *Frid.*
Resp. Jo. Gottlob Ste...

43) De Jure Viti ... *interius*
ibid. 1740. ... *C.*

Dieses ist eine ... *Frid.*
verstorbene D. Joh ...
30lt, den Doctore ...

44) De ign ... *cum*
nocua. Ad ... *servit.*
1741. *Reu-*

45) De ... *ibid.*
tutelæ ...
minu ... *ibid.*
Frid.

Dle.

Johann Gottlieb
Herr Hofrath

ne in locum

I. D. de

Aug.

e

ner.

cena-

I. D. de

Godofr.

s, maxime in

Resp. Georg.

e delictis, quibus ho-

Ad L. VI. pr. D. de ad-

essione. *ibid.* 1749. Resp.

ner.

ones, De Otii poena, et Jure

homines otiosos. Ad L. III. C.

ibid. 1750. Resp. Jo. Car. Leb-

Observationes, De fructu et effectu ne-
utilis, nullius et imperfecti. Ad L. XXXIII.

de Legat. I. *ibid.* 1750. Resp. Jo. Car.

Christian. Redslob.

70) *Observationes*, De Servitute necessaria
compendii causa praedio vicini imponenda. Ad
L. XII.

Dieses ist des Herrn Appellationsraths, D. Johann Paul Schröters, Probeschrist, als er die höchste Würde in denen Rechten annahm.

54) De duobus fratribus in eadem lite partium adversarum patrocinium suscipientibus. *ibid.* 1743. *Resp. Frid. Aug. Kiesling.*

55) Utrum Feudo legato ejus æstimatio debeat? *ibid.* 1743. *Resp. Jo. David Zellner.*

56) Portionem statutariam marito ab uxore bona mente adiungi posse. Ad Constit. Elect. Saxon. VII. P. III. *ibid.* 1743. *Resp. Car. Gottlieb Hennig.*

57) Utrum divisio per sortitionem facta ob læsionem rescindi possit? Ad L. III. C. Commun. utriusque Judicii. *ibid.* 1743. *Resp. Car. Maurit. Leop. Verdion.*

58) De divisione nominum in judicio familiæ erciscundæ interdum necessaria. Ad L. III. D. famil. ercisc. *ibid.* 1743. *Resp. Gottlob Frid. Coith.*

59) De dominio rerum sub nomine alterius emptarum, et alteri adscriptarum. Ad L. III. C. Si quis alteri vel sibi etc. *ibid.* 1743. *Resp. Frid. Bened. Kettner.*

60) Stillicidium altius tolli posse etiam cum damno servientis. Ad L. XX. §. 5. D. de servit. præd. urb. *ibid.* 1744. *Resp. Car. Roman. Reuschner.*

61) *Observationes, De Jure Infantium. ibid.* 1744. *Resp. Gottl. Ern. Hertel.*

62) Legem commissariam Subhastationibus tacite inesse. *ibid.* 1746.

Die-

Dieses ist des Herrn D. Johann Gottlieb Reinhardts Probeschrift, worbey Herr Hofrath Crell nur Vorsitzer gewesen.

63) *Observationes*, De adoptione in locum fratris non monstrofa. Ad L. LVIII. §. 1. D. de hered. instit. *ibid.* 1748. *Resp. Christian. Aug. Stempel.*

64) *Observationes*, De thesauro a mercenariis, aut fabris invento. Ad L. LXVII. D. de rei vindic. *ibid.* 1749. *Resp. Frid. Wilh. Leisner.*

65) *Observationes*, De thesauro a mercenariis aut fabris occultato. Ad L. III. §. 11. D. de Jure Fisci. *ibid.* 1749. *Resp. Car. Godofr. Schreiber.*

66) *Theses*, De Jure optionis, maxime in debitis alternativis. *ibid.* 1749. *Resp. Georg. Frid. Schelcher.*

67) *Observationes*, De delictis, quibus honestum initium fuit. Ad L. VI. pr. D. de acquir. vel amitt. possessione. *ibid.* 1749. *Resp. Aug. Gottlob Winckler.*

68) *Observationes*, De Otii poena, et Jure Magistratus in homines otiosos. Ad L. III. C. de Veteranis. *ibid.* 1750. *Resp. Jo. Car. Lehmann.*

69) *Observationes*, De fructu et effectu negotii inutilis, nullius et imperfecti. Ad L. XXXIII. pr. D. de Legat. I. *ibid.* 1750. *Resp. Jo. Car. Christian. Redslob.*

70) *Observationes*, De Servitute necessaria compendii causa prædio vicini imponenda. Ad L. XII.

L. XII. pr. D. de Relig. et sumpt. fun *ibid.* 1750.
Resp. Jo. Georg. Böhme.

71) *Observationes*, De delictis, quæ Jure familiaritatis excusantur. Ad L. XXXXVI. §. 7. D. de furtis. *ibid.* 1750. *Resp. Jo. Car. Heinsdorff.*

72) *Observationes*, De retentione hypothecæ ob novum debitum non permittitur. Ad L. unic. C. etiam ob chirograph. pecun. *ibid.* 1750. *Resp. Jo. Adam Krauß.*

73) *Observationes*, De servitutibus ad certum modum restrictis. Ad L. IV. §. 1. et 2. D. de Servitutibus. *ibid.* 1751. *Resp. Jo. Christoph. Pinder.*

74) *Observationes*, De communione necessaria et indissolubili. Ad L. XIX. §. 1. D. commun. divid. *ibid.* 1751. *Resp. Frid. Ludov. Etmüller.*

75) De Laude nuda, inprimis Judiciali et legitima. Ad L. I. §. 3. D. de pericul. et commod. rei vendit. *ibid.* 1751.

Dieses ist eine Probeschrift, mit welcher sich Herr Christian Ludwig Heinrich Adami, die höchste Würde in denen Rechten erwarb.

76) *Observationes*, De peculio personarum sui Juris. Ad L. LXXIX. §. 1. D. de Legat. III. *ibid.* 1751. *Resp. Jo. Gottlob Leopold.*

77) *Theses Juris Civilis et Saxonici*, De debito et hypotheca conditionali. *ibid.* 1751. *Resp. Christian. Wilh. Weber.*

78) *Theses Juris Civilis*, De servitute usus, ejusque benigna interpretatione. *ibid.* 1751. *Resp. Christian. Benjamin. Froebe.*

79) Ob-

79) *Observationes*, De Jurejurando suppletorio, quod sine probatione decernitur. Ad L. III. C. de rebus credit. et jurejurando. *ibid.* 1751. *Resp.* Christian. Godofr. Standfus.

80) *Observationes*, De privilegio sementis et seminum. Vom Rechte der Aussaat und des Samengetrenndes. Ad L. XII. pr. D. de instructo vel Instrum. legat. *ibid.* 1732. *Resp.* Christian. Henr. Schüler.

81) *Theses ex Jure Civili*, De Deposito irregulari. *ibid.* 1752. *Resp.* Godofr. Hahn.

82) *Theses Juris Civilis*, De hereditate vendita. *ibid.* 1752. *Resp.* Franc. Frid. Bellmann.

83) *Observationes*, De fidejussione patris pro filio. Ad L. I. §. 5. D. quod jussu. *ibid.* 1752. *Resp.* Christian. Gottlieb Garmann.

84) *Observationes*, De jure Connubiorum, speciatim in Lusatia Superiori, et de causa universalis prohibitarum nuptiarum. *ibid.* 1753. *Resp.* M. Jo. Gottlieb Frenzel.

85) *Observationes*, De fidejussione filii pro patre. Ad L. X. §. 2. D. de fidejussor. et Mandator. *ibid.* 1753. *Resp.* Car. Godofr. Zilliger.

86) *Observationes*, De Jure Seminarii, ejusque usufructu. Vom Rechte der Baumschule. Ad L. IX. §. 6. D. de Usufructu, et quemad. qu. utat. *ibid.* 1753. *Resp.* Jo. Christian. Wolff.

87) De Arrha a sponsæ heredibus restituenda. Von Erstattung des Mahlschages nach der Braut Tode. Ad L. III. C. de sponsal. et arrhis. *ibid.* 1753.

Leb. jergl. X. Gel. 2. Th.

D

Herr

Herr D. Friedrich Gottlieb Wilisch, brauchte diese Abhandlung zu seiner Probeschrist, und erlangete dadurch die höchste Würde in denen Rechten.

88) *Theses*, De herciscunda familia. *ibid.* 1753. *Resp.* Ebrenfried. Kunat.

89) De intercessione pro debitore mortuo. Ad L. XXII. D. de fidejuss. et mandator. *ibid.* 1754. *Resp.* Jo. Georg. Franke.

90) De filia vidua ad patrem reversa. Ad L. XII. D. de Adoption. et Emancip. *ibid.* 1754. *Resp.* Jo. Josua Fahn.

91) *Observationes*, De foro viduarum. Ad L. XXII. §. 1. D. ad Municipal. *ibid.* 1754. *Resp.* Frid. Adolph. Kriegk.

92) *Theses Juris Civilis*, De fidejussione tacita, seu, quasi fidejussione. Ad L. II. pr. D. ad Municipal. *ibid.* 1754. *Resp.* Car. Frid. Richter.

93) De periculo obligationis alienæ sine fidejussione. Ad Leg. IV. §. 3. D. de fidejussor. et nomin. *ibid.* 1754.

Es ist eine Probeschrist, wodurch sich Herr D. Erdmann Benjamin Seyereisen den Weg zur höchsten Würde in denen Rechten bahnete.

94) *Observationes*, De filio patris aut matris curatore. Ad L. I. §. 1. D. de curat. furios. et aliis. *ibid.* 1754. *Resp.* Car. Aug. Hund.

95) *Observationes*, De fructibus pratorum ante tempus pascendi perceptis. Von der Wiefennutzung zu geschlossenen Zeiten. Ad L. XXXI

D. de Verb. signif. *ibid.* 1754. Resp. Ern. Ludov. Langhein.

96) *Observationes*, De poena Instigationis. Ad L. XX. D. de his, qui not. infam. *ibid.* 1754. Resp. Gottlob August. Pierfig.

97) *Specimen Juris Eccles.* De rusticorum dotatium immunitate a Jurisdictione et oneribus secularibus. Ad §. LXX, Decret. Synod. revis. *ibid.* 1755.

Es ist eine Probeschrift, die Herr D. Carl Heinrich Seydenreich wegen der höchsten Würde in denen Rechten unter des Herrn Hofrath Cressls Vorfige vertheidiget.

98) De crimine in excubiis commissio. Ad L.V. §. 2. D. de re militari. Occasione Cap. LXXXIV. et LXXXV. Pacis Religioſæ ducentos abhinc annos confectæ. *ibid.* 1755. Resp. Christian. Gottlieb Schlencker.

Diese sehr schöne Streitschrift wurde zum Andenken des vor zweihundert Jahren errichteten Religionsfriedens in dem Hörsale derer Rechtsgelehrten vertheidiget.

99) De pretio legali. Ad L. LXIII. pr. D. ad Leg. Falcidiam. *ibid.* 1756. Resp. Imman. Theophil. Freyberg.

100) De usu nocturno servitutum in prædiis urbanis. Ad L. XIV. D. Commun. præd. tam urban. quam rust. *ibid.* 1756. Resp. Jo. Gottl. Hüttner.

II. Anschläge.

1) De communi litterarum e Poëseos fastidio injuria et detrimentis. *Lipsie* 1723.

Dieses ist der Anschlag zu Anhörung seines heroischen Gedichtes, als er das außerordentliche Lehramt der Dichtkunst auf der hohen Schule zu Leipzig antrat.

2) De primitiis Legum poëticis antiquissimo genere carminum. *Vitembergæ* 1725.

Dieser Anschlag kam zum Vorschein, als er das ordentliche Lehramt der Dichtkunst auf der hohen Schule zu Wittenberg in Besitz nahm.

3) De adjumentis Juris Civilis ex Jure Naturali. *ibid.* 1730.

Durch diesen Anschlag machte er bekannt, daß ihm die Profession des Natur- und Völkerrechts anvertrauet worden.

4) Saliaria Carmina. *ibid.* 1732.

Es ist ein Anschlag, womit zur Magisterpromotion eingeladen wurde.

5) Ex Jure Naturæ et Gentium bonorum immobilium possessionem saltem, non item dominium tribui, nisi Magistratus investitura accedat, hac tamen possessores fundorum non vafallitica, sed civica tantum fide obstringi. *ibid.* 1738.

Dieser Anschlag trat an das Licht, als Herr D. Johann August Döring die höchste Würde in denen Rechten annahm.

6) *Observationes quædam, De immunitate e vacatione a muneribus. ibid.* 1740.

Durch

Durch diesen Anschlag wurde des Herrn Hofraths, Johann Christian Schumanns, Probefchrift und Doctorpromotion bekant gemacht.

7) De Jure Vivariorum ex Legibus Germanorum, et imprimis Saxonum, in specie, de Jure Hagarum et Vivariorum apud Germanos. *ibid.* 1740.

Herr D. Johann Gottlieb Friedrich Pezols Probefchrift und Doctorpromotion wurde durch diesen Anschlag angekündigt.

8) De donatione rerum mortuarum. *ibid.* 1743.

Als Herr D. Ernst Martin Chladenius, jetziger ordentlicher Lehrer derer Institutionen auf der hohen Schule zu Wittenberg die Würde eines Doctors in beiden Rechten annahm, schrieb Herr Hofrath Crell diesen Anschlag.

9) De falsis, quæ a Judicibus quibusdam committuntur. *ibid.* 1748.

Herrn D. Adam Gottlob Rüffers Probefchrift und Promotion veranlaßte diesen Anschlag.

10) De Secretis, tacitis, et occultis in Jure. *ibid.* 1752.

Mit diesem Anschlage ladete Herr Hofrath Crell ein, als Herr D. Dietrich Heinrich Schellenberg seine Probefchrift wegen Erlangung der höchsten Würde in denen Rechten in dem Hörsale derer Rechtsgelehrten vertheidigte.

11) Quædam de tectis et occultis negotiis et delictis. *ibid.* 1752.

Dieser Anschlag wurde in gleicher Absicht bey Herrn D. Johann Friedrich Lüders Promotion geschrieben.

12) De confessione debiti inofficiosa. *ibid.*

1754.

Mit diesem Anschlage ward Herrn D. Erdmann Benjamin Seyereisens Probeschrift, und darauf erfolgende Doctorseyer denen Gelehrten bekannt gemacht.

Uebrigens hat auch Herr Hofrath Crell, wie bereits schon oben erinnert worden, an denen Actis Eruditorum Latinis einen fleißigen Arbeiter abgegeben, und in selbigen viele Artikel versertiget. Auch wird im Ersten Bande des Juristischen Büchersals, S. 442. versichert, es sey Herr Hofrath Crell seit 1735 beschäftigt gewesen, seine Anfangsgründe der Rechtsgelehrsamkeit nach denen Institutionen, in lateinischer Sprache, und nach mathematischer Lehrart auszuarbeiten, und heraus zu geben; allein bis jezo hat die gelehrte Welt selbige noch nicht zu sehen bekommen.

Nicht weniger hat Herr Hofrath Crell seine eigene Grundsätze über das Natur- und Völkerrecht entworfen, worüber er seit dreißig Jahren Vorlesungen gehalten. Er würde gewiß der gelehrten Welt nicht einen geringen Dienst erweisen, wenn es ihm gefiele, so wohl die Anfangsgründe der Rechtsgelehrsamkeit, als auch die Anfangsgründe des Natur- und Völkerrechts an das Licht zu stellen, weil man gewiß was sehr gründliches hierinnen von ihm erhalten würde.

IV. Jo.

IV.

Johann van de Water,

Beyder Rechte Doctor, und erster Graphiar-
 rius an der Curie zu
 Utrecht.

Serr D. van de Water, so schon vorlängst durch seine gründliche Gelehrsamkeit, und durch seine Verdienste um das römische und holländische Recht sich einen grossen Ruhm erworben, hat im Jahr 1688 den 20sten December zu Utrecht, der Hauptstadt der holländischen Provinz Utrecht das Licht dieser Welt erblicket.

Er wurde gleich von Jugend auf in den Gründen der Religion und der lateinischen Sprache wohl unterrichtet, und durch die getreue Anführung seiner Lehrmeister so weit gebracht, daß er gar frühzeitig auf der Universität Utrecht der Anzahl derer Studierenden einverleibet werden konnte.

Er trieb eine geraume Zeit die schönen Künste und Wissenschaften ganz allein, und bedienete sich hierinnen der Anführung und Unterweisung des grossen Meisters in dieser Kunst, Peter Burmanns, der damals auf der Universität Utrecht öffentlicher Lehrer derer schönen Künste und Wissenschaften war.

Nachhero legte er sich mit allem Fleiß auf die Rechtsgelehrsamkeit, und ließ sich alle Theile derselben von denen sehr berühmten Rechtsgelehrten, Johann Nuyden und Cornelius van Eck vortragen.

Ob er nun gleich nach vollendeten Universitätsjahren geschickt war, die höchste Würde in denen Rechten anzunehmen, so begab er sich dennoch erst auf die Universität Leyden, um aus denen Vorlesungen derer dasigen vortreflichen Rechtslehrer, Johann Voet und Gerhard Noodt, sich verschiedenes zu Nutze zu machen.

Nach einiger Zeit begab er sich wiederum zurück nach Utrecht, und bewarb sich allda um die Doctorwürde. Diese wurde ihm auch im Jahr 1710 den 2ten October ertheilet, nachdem er vorher seine Probeschrift, wie daselbst gewöhnlich, ohne Vorsitzer rühmlich vertheidiget hatte.

Nummehro wendete Herr D. van de Water seine Zeit darauf, daß er vor dem höchsten Gerichte der Provinz Utrecht streitenden Partheyen beyräthig war; dem aber ohngeachtet unterließ er nicht, seine übrige Zeit und Stunden der schönen und angenehmen Rechtsgelehrsamkeit zu widmen, und versfertigte bey Nebenstunden verschiedene schöne Schriften.

Im Jahr 1718 wurde ihm das Amt eines zweyten Graphiaril in der Curie, oder, in dem höchsten Gerichte der Provinz Utrecht anvertrauet: und da er dieses Amt mit aller nur möglichen Treue, Fleiß und Sorgfalt verwaltete, auch sich um die Rechte seines Vaterlandes wohl verdient machte, so wurde ihm im Jahr 1735 das Amt eines ersten Graphiaril in diesem ansehnlichen Gerichte aufgetragen, welchem er noch bis jeso mit Ruhm vorstehet.

Die Anzahl seiner Schriften ist zwar nicht groß, jedoch sind selbige desto wichtiger. Hier ist das Verzeichniß derselben:

1) *Disq.*

1) *Diff. Inaug.* Conjecturas quasdam ex Jure Civili exhibens. *Ultrajecti* 1710.

Dieses ist seine Probeschrift, durch die er sich die höchste Würde in denen Rechten erwarb.

2) *Observationum Juris Romani Libri III.* in quibus multa Juris Civilis capita emendantur et explicantur, ac nonnulla aliorum Auctorum loca illustrantur. *Trajecti ad Rhenum* 1713. 4to.

Es erhellet genugsam aus dem Titel, was in diesem gelehrten Werke abgehandelt wird. Es bestehet aus Observationen aus dem römischen Recht, die alle sehr angenehm zu lesen sind. Einen Auszug und Beurtheilung hiervon findet man in dem neuen Schauplatz der gelehrten Welt, oder: Auszügen von allerhand neuen, und zur gelanten Gelehrsamkeit gehörigen Schriften. Fünfter Theil. No. V. S. 437. 453.

3) *Edidit Justiniani Institutionum Libros IV.* ex editione *Jacobi Cujacii*; Cum *Jani a Costa* Commentario in eosdem, et notis *Theodori Marcilii*, et *Marci Antonii Muretii*; Et cum *M. Tatii Alpini* Dissertatione, De furto per lanceam et liciam concepto. *Trajecti Batavor.* 1714. 4to.

In der Bibliotheca Iuridica Struvio - Buderiana wird gesagt: *Joannes van de Water* egregium *Jani a Costa* Commentarium elegantissima eruditione plenum, manibus eruditorum restituit.

4) *Codex Ultrajectinus*, omnes Leges et Constitutiones tam diœceseos, quam civitatis Trajectinæ ubique dispersas continens. *Volamina III.* *Trajecti Batavor.* 1729. Folio.

Aus der Aufschrift siehet man schon, was in diesem kostbaren Werke enthalten ist. Es ist, wie leicht zu erachten, ein Opus immensi laboris.



V.

Johann Samuel Friedrich Böhmer,

ICtus, Kaiserlicher Hofpfalzgraf, Königl. Preussischer Geheimder Rath, Director der Universität zu Frankfurt an der Oder, Praeses Ordinarius der Juristenfacultät, und Professor der Decretalien.

Der Herr Geheimderath und Director Böhmer, der sich schon vorlängst als einen geschickten Rechtsgelehrten der gelehrten Welt gezeigt, ist der älteste Herr Sohn des weltberühmten Herrn Canzler Böhmers, und Frauen Eleonoren Rosinen, einer gebornen Stützingen, von denen er im Jahr 1704 den 59sten des Octobermonats zu Halle in Sachsen auf diese Welt geboren worden.

Anfänglich genoß er in seines Herrn Vaters Hause des Unterrichts gewisser Privatlehrmeister, wurde aber bald hernach auf das berühmte königl. Pädagogium zu Halle gethan, wo er die schönen Künste und Wissenschaften mit grossem Nutzen trieb, und hterinnen einen guten Grund legte.

Im Jahr 1720 fieng er an, die academischen sectionen zu besuchen, und hörte in der Weltweisheit, Historie und Rechtsgelehrsamkeit die berühmten Lehrer, so dazumal in Halle lebten, nemlich Thomasius, von Ludewig, Gundling, von Wolff, und andere mehr, besonders und hauptsächlich aber hat er die vornehmste und grössste Wissenschaft in denen Rechten seinem wohlseel. Herrn Vater zu danken.

Im Jahr 1723 legte er die erste Probe seiner erlangten Wissenschaft in denen Rechten ab, und brachte unter dem Vorsitz Herrn Johann Daniel Grubers, so damals öffentlicher Lehrer derer Rechte zu Halle war, eine gelehrte academische Abhandlung, *De actionibus mandatis*, auf der Juristen Catheder zur öffentlichen Untersuchung. Und im Jahr 1724 b stieg er abermals in gleicher Absicht der Juristen Catheder, und vertheidigte unter dem Vorsitze seines wohlseeligen Herrn Vaters die gelehrte Streitschrift, *De variis Sacrilegii speciebus ex mente Juris Civilis*, wider die Einwürfe der Gelehrten.

Im Jahr 1725 ertheilten ihm die hällischen Rechtsgelehrten die Würde und die Vorrechte eines Doctors in beiden Rechten, nachdem er vorher den 19ten April 'ermeldeten Jahres, unter dem Vorsitz seines wohlseeligen Herrn Vaters, seine gelehrte Probefchrift, *De majestate Imperii Magistratuum majorum* der Beurtheilung derer Gelehrten vorgelegt hatte.

Gleich nach erfolgter Promotion reifete der Herr Gehelmde Rath über Prag nach Wien, und
über-

überreichte dem damaligen Reichshofraths Präsidenten, Herrn Grafen von Schönborn, seine ihm dedicirte Probeschrift, wodurch er gute Gelegenheit bekam, von dem Reichshofraths. auch dem übrigen dort üblichen Prozesse hinlängliche Nachricht einzuziehen. Weil er auch ein nachdrückliches Empfehlungsschreiben an den Herrn Grafen von Götter hatte, so wurde ihm durch desselben Vorschub der Weg gebahnet, alles merkwürdige in Augenschein nehmen zu können. In dieser berühmten Stadt hielt er sich ein halbes Jahr auf, und reisete sodann über Regensburg, München, Nürnberg, Frankfurt am Main, Cassel und Hannover wieder um zurück nach Halle.

Sobald er in Halle angekommen war, sieng er an, der studirenden Jugend mit Juristischen Vorlesungen zu dienen. Dieses Vorhaben gieng ihm glücklich von statten, und er wurde auch gegen Ende des Jahres 1726 zum ordentlichen und öffentlichen Lehrer derer Rechte, und zum Beysitzer in der Juristenfacultät ernennet.

Im Jahr 1735 wurde er Königl. Preussischer Hofrath, und im Jahr 1739 bekam er die ansehnliche Würde eines Kaiserlichen Hofpalzgrafen.

Im Jahr 1746 erhielt er durch ein allergnädigstes Rescript vom Hofe Befehl, sich nach Wezlar zu verfügen, und daselbst die Proberelation zu verfertigen, gestalten Se. Königl. Majestät in Preussen gesonnen, ihn zum Reichscammergerichts. Beysitzer zu präsentiren. Allein die Liebe zu seinem Herrn Vater, um selbigem in seinem Alter beizustehen, bewog

bewog ihn, solchen Antrag allerunterthänigst zu verbitten.

Der Herr Geheimderath hat bis zum Jahr 1744 nach der Verfassung bey der Juristenfacultät zu Halle umsonst gearbeitet, da er alsdann erst zum völligen Genuß der Facultätssportuln gekommen.

Derselbe hat auch bey nur gedachter Facultät in denen Jahren 1745. 1747. und 1749. das Decanat verwaltet.

Bald nach dem Absterben seines grossen Herrn Vaters, des mohlsel. Herrn Cansler Böhmers, und zwar im Novembermonat 1749 ernenneten Ihro Majestät, der König von Preussen, ihn zu Dero Geheimdenrathe, und zu Anfänge des Jahres 1750 zum Director der Universität zu Frankfurt an der Oder, wie auch zum obristen und ersten Lehrer derer Rechte, und zum Präses der Juristenfacultät, an die Stelle des verstorbenen Directors, Herrn Hofrath Fleischers. Am 22sten April besagten Jahres reisete der Herr Geheimderath von Halle ab, und hielt den 1ten May darauf zu gedachtem Frankfort seine feierliche Antrittsrede, welche de causis neglecti Juris Germanici handelte, nachdem er vorher durch einen gelehrten, und in Halle abgedruckten Anschlag; De præjudicio Juris Germanici in causis privatis, zu deren Anhörung alle Vornehme der Universität und der Stadt, wie auch die studirende Jugend gewöhnlicher massen eingeladen hatte.

Im Jahr 1735 heirathete der Herr Geheimderath des berühmten Medici, Herrn D. Stahls zweite Tochter, Catharinen Charlotten Louise, mit

62 Johann Samuel Friedrich Böhmer.

mit welcher er in einer vergnügten Ehe lebet, und mit ihr acht Kinder gezeuget hat, von denen aber nur noch sechs am Leben sind.

Uebrigens verwaltet der Herr Geheimderath die ihm anvertrauten Aemter mit grosser Geschicklichkeit, und er hat auch durch viele wohlausgearbeitete Schriften der gelehrten Welt gezeigt, daß er ein würdiger Sohn eines grossen und unsterblichen Vaters sey.

Es hat aber der Herr Geheimderath durch folgende wohlgerathene Schriften sein Andenken unvergeßlich gemacht:

1) *Diff. De variis Sacrilegii speciebus ex mente Juris Civilis.* Halæ 1724. 4to. *Præside B. Parente, Justo Henning Böhmero, ICto.*

2) *Diff. Inaug. De Majestate Imperii Magistratuum majorum.* *ibid.* 1725. 4to. *Præside B. Parente, Just. Henning Böhmero, ICto.*

Dieses ist des Herrn Geheimdenraths Probe-schrift, durch welche er sich das juristische Meisterecht erwarb. Es bestehet aber diese sehr gelehrte Abhandlung aus zweyen Capiteln. Das erste handelt, De Majestate Imperii Magistratuum majorum Romanorum; und das zweite De Majestate Imperii Magistratuum majorum per Germaniam.

3) *Progr. De spuria filiarum nobilium a successione exclusarum legitima.* *ibid.* 1725. 4to.

Mittelt dieses Anschlags machte er seine juristischen Vorlesungen bekant, die er nach vollbrachter gelehrten Reise zu halten anfieng.

4) *Diff. prior, De variis Sacrilegii speciebus ex mente Juris Canonici.* *ibid.* 1726. 4to. *Resp. Fratre, Carolo Augusto Böhmero.*

Dies

Dieses ist gleichsam eine Fortsetzung der oben sub No. 1. bemerkten Streitschrift. Weil aber diese Abhandlung zu weitläufig würde gerathen seyn, wenn alle Arten eines Kirchenraubes hätten sollen berührt werden, so hat der Herr Geheimderath im folgenden Jahre drauf noch eine Schrift hiervon an das Licht treten lassen.

5) *Progr. De Programmate Judiciali. ibid. 1726. 4to.*

Es ist ein Anschlag, womit er seine Sommervorlesungen anzeigte.

6) *Progr. De Auditorio Judiciali. ibid. 1726. 4to.*

Es ist gleichfalls ein Anschlag, wodurch er seine Wintervorlesungen ankündigte.

7) *Diff. posterior, De variis Sacrilegii speciebus ex mente Juris Canonici. ibid. 1727. Resp. Theophil. Christoph. Teicher.*

In dieser Abhandlung wird die Lehre de Sacrilegio beschlossen, und der Herr Geheimderath versichert zu Ende derselben, daß er nur die potiores species Sacrilegii vorgetragen habe.

8) *Diff. De eo, quod iustum est circa torturam valetudinariorum. ibid. 1729. 4to. Resp. Frideric. Guilielm. Braune.*

Diese Abhandlung ist in peinlichen Fällen überaus brauchbar.

9) *Diff. De beneficiis Juris Augustanae Confessionis. ibid. 1730. 4to.*

Mit dieser Streitschrift erwarb sich der Herr Hofrath, und nunmehriger Lehrer am Gymnasio u Hamm Johann Friedrich Vetter, die Vorrechte

rechte eines Doctors in beiden Rechten. Sie ist nicht allein unter dem Vorsitz des wohlsehl. Canzler Böhmers vertheidiget, sondern auch noch im selbigen Jahre desselben Jubelrehe, De meritis Augustanæ Confessionis in rem Juridicam, bengefüget worden.

10) *Elementa Jurisprudentiæ Criminalis*, in usum Auditorii commoda methodo adornata. Accessit in Calce Constitutio Criminalis Caroli V. Hala 1732. Editio II^{da} auctior et emendatior. *ibid.* 1738. Editio III^{ta} auctior et emendatior, *ibid.* 1743. Et Editio IV^{ta} prioribus multo auctior et correctior. *ibid.* 1747. 8vo.

Von der Ausgabe dieses sehr brauchbaren Buches vom Jahr 1738, findet man einen schönen Auszug im dreyzehenden Stück des juristischen Büchersals, von S. 417. bis 420. Allein diese *Elementa* sind nach der Ausgabe vom Jahr 1747 gegen die vorhergehenden sehr verbessert und vermehret worden.

11) *Diff. De Executionis poenarum capitalium honestate.* *ibid.* 1738. 4to.

Herr Johann Dunze erlangte durch Vertheiligung dieser auserlesenen Streitschrift die höchste Würde in der Rechtsgelehrsamkeit. Die Lehre von Vollstreckung derer peinlichen Urtheil durch den Scharfrichter wird, nach den mosaischen, römischen und teutschen Rechten, hierinnen sehr gelehrt und gründig abgehandelt.

12) *Diff. De Servaticio*, quod vulgo: Berge-lohn vocant. *ibid.* 1743. 4to.

Es ist selbige des Herrn D. Hieronymus Rhode Probefchrift, und handelt in zweyen Capiteln die Lehre vom Bergegeld, oder Bergelohn, sehr gründlich ab.

13) *Diff.* De Computatione pretii in evictionis praestatione. *ibid.* 1745. 4to.

Herr Christian August Wunderlich erhielt, nach Vertheidigung dieser sehr wohl geschriebenen Abhandlung, die höchste Würde in der Rechtsgelehrsamkeit.

14) *Diff.* De legitima cadaveris occisi sectione. Occasione Art. CXLIX. C. C. C. *ibid.* 1747. 4to.

Herr Benjamin Rudolph Gerber erwarb sich durch Vertheidigung dieser gründlichen Streitschrift den juristischen Doctorhut. Sie ist ein schöner Commentarius über den 149sten Articul der Meinlichen Halsgerichtsordnung.

15) *Diff.* De ratione decidendi controversias circa Portionem statutariam conjugum. *ibid.* 1749. 4to. *Resp.* Christian. Gottlieb Jenke.

Diese Streitschrift wird in denen Hamburgischen Freyen Urtheilen, vom Jahr 1749 St. 37 und wie billig, sehr gelobet.

16) De iteratione torturae rata, vel irrita. *ibid.* 1749. 4to.

Diese sehr wohl gerathene Abhandlung brauchte Herr D. Adolph Friedrich Muscato zu seiner Probefchrift.

17) *Diff.* Qua Leges succedendi consuetae ad Juris Justitiaeque normam examinatae proponuntur. *ibid.* 1749. 4to.

Herr Siegmund David Hartlieb, genannt Wallsporn, hat diese Streitschrift wegen Erlangung der höchsten Würde in der Rechtsgelehrsamkeit unter des Herrn Geheimden Rath Böhmers Vorſiße vertheidiget; allein der Herr Vorſiſer hat an dieſer Streitschrift gar keinen Antheil, weil ſie mit deſſelben Schreibart und Vortrage gar nicht übereinstimmt.

18) *Progr. Inaug.* De praejudicio Juris Germanici in caussis privatis. ibid. 1750. 4to.

Mit dieſer wohlabgefaſſten Schrift, welche nicht allein in Halle gedruckt, ſondern auch als ein Schediasma Juridicum mit verſchiedenen Vermehrungen daſelbſt 1755 wiederum an das Licht geſtellt worden, lud der Herr Geheimde Rath zur Anhörung ſeiner Antrittsrede zu Frankfurt an der Oder ein.

19) Edidit *Justi Henningii Böhmeri*, Icti, Consultationum et Decisionum Juris Tomi III. Partem II. Juris Civilis et Criminalis argumenta selectiora juxta ordinem Digestorum exhibentem. *Hale* 1752. Folio.

Vor dieſem Theile befindet ſich des Herrn Herausgebers gelehrte Vorrede, De Consultationibus et Provocationibus, quibus majores nostri in Germaniae Curis superioribus, denen Oberhöfen ſeſe manciparunt, ſententiasque ab his, velut oraculis, petierunt.

20) Edidit *Justi Henning. Böhmeri*, Icti Consultationum et Decisionum Juris Tomi II. Partem III. ibid 1753. Folio.

Vor dieſem Theile ſtehet eine gelehrte Vorrede des Herrn Herausgebers, welche von der Ebfche

scheidung einer Jüdin von ihrem zum christlichen Glauben sich gewendeten Ehemanne handelt. Es befindet sich auch am Ende dieses Theils ein sehr schönes und vollständiges Register über alle drey Theile des dritten Bandes. Den ersten Theil dieses dritten Bandes hatte der selige Geheimde Rath, Herr Carl August von Böhmer, wenig Wochen vor seinem frühzeitigen Absterben im Jahr 1748 zu Halle herausgegeben. Es ist also die gelehrte Welt dem Herrn Geheimden Rath und Director Böhmern unendlichen Dank schuldig, daß er dieses unschätzbare Werk seines unsterblichen Herrn Vaters völlig zu Ende gebracht. S. auch Göttingische Anzeigen von gelehrten Sachen, auf das Jahr 1754. St. 50.

21) *Diff. De indole ac praestantia commercii in montanis Silesiae regionibus cum linteis et filis e lino tractis. Francofurti ad Viadrum 1754. 4to. Resp. Benjamin Gottlieb Geier.*

Der Herr Geheimde Rath versichert in dem dieser Streitschrift beygefügtten Glückwunsch, daß der Respondent hievon der Verfasser sey.

22) *Diff. De Incestus quinquennali praescriptione. ibid. 1754. 4to. Resp. Jo. Wilhelm. Kummer.*

Man trifft die ganze Lehre von der Verjährung der Blutschande, nebst den verschiedenen Meinungen der Rechtslehrer in dieser wohlgerathenen Abhandlung bey einander an.

23) *Diff. De insinuatione in donationibus ad pias causas exule. ibid. 1755. 4to. Resp. Car. Gottlieb Rämisch.*

Obgleich diese ganze Lehre in denen Königl. Preussischen Landen wegen eines allergnädigsten Königl. Befehls vom Jahr 1753 ganz ohne Nutzen ist, so wird dennoch selbige in denjenigen Landen, wo die Schenkungen an milde Sachen nicht verboten sind, mit sehr gutem Nutzen können gebrauchet werden.

24) *Diff. De efficacia Statuti personalis extra territorium. ibid. 1756. 4to. Resp. Samuel Ludovic. Philipp. Gause.*

Die Gelegenheit hierzu hat ein gewisser Vorfall in Berlin gegeben, da jemand aus Sachsen im 22sten Jahre seines Alters, so folglich nach Sächsischen Rechten majorennis war, sich nach Berlin gewendet, und daselbst kurz darauf einen Wechselcontract geschlossen hatte. Allein er suchte sich, unter dem Vorwand, daß er nach Märckischen Rechten und in foro contractus noch minorennis sey, von dieser Verbindlichkeit los zu machen. Daher in dieser Streitschrift zu Entscheidung dieses Casus specialis die principia generalia von der Gültigkeit und Wirkung derer Statutorum ausser Landes fest gesetzt werden. Auch wird

25) *Bened. Carpzovii Practica nova rerum criminalium, cum variis Observationibus aucta; Adjecta praefatione Jo. Sam. Frid. Böhmeri, De fati Juris Criminalis in Germania, in drey Bänden in Folio, zu Frankfurt am Main, in Franz Barrentrapps Verlage, wo dieses Werk bereits unter der Presse seyn soll, nächstens an das Licht treten.*



VI.

Johann Gottlieb Stoer,

der Weltweisheit und beider Rechten Doctor zu Leipzig.

Herr D. Stoer *) hat im Jahr 1705 den 24sten November zu Engelsdorf, einem ganz nahe bey Leipzig gelegenen Dorfe, die Anzahl der Sterblichen vermehret. Sein Herr Vater, Johann Adam Stoer, war daselbst Prediger, und seine Frau Mutter, Dorothea, war eine geborne Weislin.

Nachdem er zu Hause seines Vaters Unterricht genossen, kam er im Jahr 1718 auf die Fürstenschule nach Grimma, wo er fünf Jahr lang denen guten Künsten und Wissenschaften obgelegen, und sich der getreuen Anführung Ermels, Schumachers, Egenolfs und Jacobi zu erfreuen gehabt hat.

Im Jahr 1723 begab er sich auf die hohe Schule zu Leipzig, und weil er wenig Mittel zur Fortsetzung seiner Studien hatte, so sorgte Herr D. Johann Gottlob Carpzov, jetziger Superintendent zu Lübeck, vor dessen Unterhalt. Er rühmet, daß er von diesem würdigen Gottesgelehrten mehr Gewogenheit und Wohlthaten genossen, als der

E 3

Lex

*) S. Herrn D. Hieron. Friedrich Schorchs Anschlag, De Jure circa Metalla apud Romanos Erfordia 1741. womit er zu Herrn D. Stoers Probefchrift und Doctorpromotion eingeladen.

Lex lincia erlaubte, wie er denn auch desselben getreuen Unterrichts in denen morgenländischen Sprachen, in der heiligen Critic, und in der Gottesgelehrtheit sich zu erfreuen gehabt.

Weil er nun nach dem Rath seines sel. Herrn Vaters ein Gottesgelehrter werden sollte; so besuchte er die philosophischen Vorlesungen Lic. Jenichens, und D. Rüdigers, und in der Gottesgelehrtheit waren D. Börner, D. Klausing, und D. Deyling seine Lehrer, wie er denn auch die Lehrstunden Herrn D. Jöchers in der Wohlredenheit sehr fleißig besuchet.

Den Herrn D. Stoer gereuet es nicht, alle diese Wissenschaften gründlich erlernen zu haben, ohngeachtet er, da er bereits sein theologisches Studium zu Ende gebracht hatte, den Vorsatz faßte, aus einem Gottesgelehrten ein Rechtsgelehrter zu werden.

Ehe er aber dieses Vorhaben noch zu Stande brachte, ward er zu Leipzig Magister, und hielt als Vorsitzer eine theologische Streitschrift. Hierauf besuchte er die Vorlesungen des Herrn Geheimden Justizrath, Gebauers, über die Historie des Rechts, Institutiones und Pandekten; des Herrn Appellationsrath Bauers, über das Lehnrecht, und den Sächsischen Proceß, und des sel. Hofrath, Gribners, über die Pandekten, den Proceß und das geistliche Recht.

Da er nun so wohl die Gottesgelehrtheit, als auch die Rechtsgelehrsamkeit zu Ende gebracht hatte, so bewogen ihn wichtige Ursachen, sich eine ge-
raum

raume Zeit in der Bergwerkswissenschaft umzusehen, und weil er hierinnen viele Jahr lang eine angenehme Beschäftigung fand, so ist nunmehr dieses Studium sein größtes Vergnügen.

Im Jahr 1741 gieng er nach Erfurt, und meldete sich alda bey der Juristenfacultät wegen Ertheilung der höchsten Würde in der Rechtsgelehrsamkeit. Nachdem er nun die gewöhnlichen Prüfungen mit Ruhm ausgestanden, über den Titulum Cod. de Metallariis die lectionem cursoriam gehalten, und seine Probeschrift ohne Vorsitzer vertheidiget hatte, so erteilte ihm der damalige Dechant der Juristenfacultät, Herr D. Schorch, den 10ten Julius 1741 die Würde und die Vorrechte eines Doctors in beiden Rechten.

Nachhero hat er der studirenden Jugend mit Vorlesungen über die Bergwerkswissenschaft, worinnen er eine hauptsächliche Stärke besizet, zu dienen gesucht.

Von seinen Schriften, so die Metallurgie besonders zum Vorwurf haben, sind bisher folgende bekannt worden:

1) *Diff. De λείτρω παλιγγενεσίας*, ex Tit. III. v. 5. *Lipsia 1730. Resp. Seyfert.*

Diese Streitschrift hat er als Vorsitzer vertheidiget, und selbige ist hauptsächlich wider des berühmten D. Elsneri *Observationes* gerichtet, worinnen derselbe behaupten wollen, daß in dem Spruche Titi, Cap. 3. v. 5. das Bad der Wiebergeburt nicht die heilige Taufe, sondern der heilige Geist sey.

2) *Diff. Inaug. De privilegio Metallicorum. Erfordiae 1741.*

Dieses ist des Herrn D. Stoers Probeschrift. Unter denen Metallicis, seu, Metallariis versteht er alle diejenigen, welche Bergwerke bauen, unter welcher allgemeinen Bedeutung er so wohl die Bergobrigkeiten und Gewerken, als auch die Häuer oder Bergknappen begreift. Von dieser Personen Freyheiten handelt er überhaupt auf eine angenehme und lebhafte Art, bringet das vornehmste aus denen besten Schriftstellern bey, und machet durch Anführung und Einrückung einiger neuesten von dem Chursächsischen Hofe in Bergsachen ergangenen Rescripten seine Schrift noch beliebter und beträchtlicher.

3) *Commentatio, De Theologorum in Metallurgiam meritis. Lipsiae 1744.*

Es ist eigentlich ein Glückwunsch, als der Herr Superintendent zu Dresden, D. Johann Joachim Gottlob Am. Ende, als Inspector in die Schulpforte kam. Er handelt in dieser Schrift von denenjenigen Gottesgelehrten, die sich um die Metallurgie verdient gemacht, und selbige sind folgende: 1) S. Epiphanius. 2) Johann Rivius. 3) Georg Fabricius. 4) Johann Matthesius. 5) Christoph Encelius. 6) Johann Schreiter. 7) Peter Lichholz. 8) Johann Friedrich Suchland. 9) Christian Melzer. 10) Paul Tenisius. 11) Cyriac Spangenberg. 12) Johann Christian Engelschall. 13) Christian Lehmann. 14) Zacharias Theobald. 15) David Siegmund Bütt-

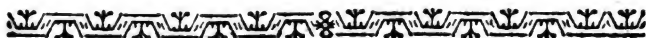
Büttner. 16) Leonhard David Herrmann.
 17) Valentin Alberti. 18) Friedrich Chris-
 tian Lesser. 19) Albrecht Ritter. 20) Jo-
 hann Rudolph Marci. 21) Athanasius Kir-
 cher. 22) Bernhard Cäsus. 23) Alvaro
 Alonso Barba. Und 24) Moriz Hammer.

4) *Progr. De Jure - Consultorum in reu me-
 tallicam meritis. ibid. 1745.*

Mit diesem Anschläge kündigte er seine Vorle-
 sungen über Bergwerksachen an. Es ist gleich-
 sam eine Fortsetzung der vorhergehenden Abhand-
 lung. Unter den Rechtsgelehrten, welche sich um
 die Bergrechte verdient gemacht, und solche in eigen-
 en Schriften erläutert haben, sind folgende vor-
 nemlich zu bemerken: 1) Sebastian Span.
 2) Abraham von Schönberg. 3) Christoph
 Hertwig. 4) Christian Berward. 5) Jo-
 hann Caspar Zeisig. 6) Gottfried Jung-
 hanns. 7) Philipp Helfrich Krebs. 8) Gott-
 lieb Friedrich Mylius. 9) Johan Friedrich
 Gürsen. 10) Johann Ernst Brauns. 11)
 Julius Bernhard von Rohr. 12) Johann
 Deucer. 13) Johann Siegfried Zappel.
 14) Gottfried Strauß. 15) Heinrich Linck.
 16) Johann Eisenhart. 17) Samuel Stryk.
 18) George Michael Heber. 19) Bernhard
 Ludwig Mollenbeck. 20) Nicol Christoph,
 Freyherr von Lyncker. 21) Gottlieb Ger-
 hard Titius. 22) Caspar Heinrich Horn.
 23) George Engelbrecht. 24) Johann Ni-
 col Hert. 25) David Gottlob Diez. 26) Jo-
 hann Heinrich Diez. 27) Johann Christoph

Dingenhofer. 28) Johann Caspar Barthel. 29) Friedrich Ulrich Pestel. 30) Abraham Kästner. 31) Christian Friedrich Meiß, und 22) Philipp Sperl.

Dieser wackern Männer zum Bergrecht gehörige Schriften führet der Herr D. Stoer treulich an, bringet von ihnen hin und wieder viele artige Besonderheiten bey, saget aber auch zugleich, was bey einigen auszusagen.



VII.

Gottfried Achenwall,

Magister der Weltweisheit; derselben öffentlicher ordentlicher, und der Rechtsgelehrsamkeit außerordentlicher Lehrer auf der Universität Göttingen, wie auch außerordentliches Mitglied der Königl.

Großbritannischen Societät der Wissenschaften daselbst.

S Herr Achenwall, den die gelehrte Welt aus seinen schönen Schriften kennet *), ist zu Elbingen, einer bekannten Stadt in dem Pöhlischen Preussen geboren, wo ihn sein Vater, der daselbst ein Kaufmann gewesen, mit Frau

*) S. 1) des sel. Herrn Professor, Johann Friedrich Christs, Panegyricus, den er im Jahr 1747 auf die damalige Magisterpromotion in Leipzig geschrieben; und daraus 2) Nützliche Nachrichten von denen Be-
mü-

Frau Elisabeth, einer gebornen Zachertin, erzeugt hat.

Von denen Lehrern in basiger Stadtschule, dem Rector Seyler, und denen übrigen Collegen, Langen, Zempeln und Voigten, lernete er die Lateinische, Französische, Griechische und Hebräische Sprache, und bey ersterem begriff er auch die Anfangsgründe der Weltweisheit, Historie, Geographie und Mathematik.

Im Jahr 1738 begab er sich auf die hohe Schule nach Jena, wo er sich zwey Jahr aufgehalten, und Herrn Professor Reuschen, und Herrn Hofrath Schierschmidt in der Weltweisheit, den sel. Herrn Hofrath Zambertger in der Geometrie und Physik, und Herrn Hofrath Buder, in der Historie gehöret hat.

Der Ruf der damaligen grossen und berühmten Rechtsgelehrten auf der Friedrichsuniversität zu Halle zog ihn im Jahr 1740 dahin, wo er die Vorlesungen des grossen Zeineccius, in dem Natürlichen und Römischen Rechte, wie auch in der Historie derer Rechte; des unsterblichen Canzler Böhmers in den Pandecten, im Lehn- und Geistlichen Rechte; des weltberühmten Canzlers von Ludewig in der Staatswissenschaft; und des verstorbenen Hofrath Schmeizels in der Wappenerkenntnis

mühungen der Gelehrten, und andern Begebenheiten in Leipzig, im Jahr 1747. S. 240 und 241. die man sich alhier zu Rahe gemacht, das übrige aber, und die Schriften, so er bis hieher herans gegeben, noch hinzugesüget hat.

nitz, und in denen Geschichten der Staaten von Europa fleißig besuchte.

Als er von dannen wiederum zurück nach Jena kam, so erlernete er das teutsche Recht bey dem Herrn Geheimdenrath, und Vicecanzler, Estor, in dessen Haus er freundlich aufgenommen worden. Ueberhaupt aber rühmet er, daß er aus denen Vorlesungen und besondern Unterredungen dieses vor trefflichen Rechtsgelehrten vielen und grossen Nutzen geschöpft habe.

Im Jahr 1742 wendete sich Herr Achenwall auf die berühmte Universität Leipzig, und hielt sich besonders zu dem Herrn Hofrath Mascoy, und dem verstorbenen Herrn Professor. Christ, um von ersterem die Historie des teutschen Reichs, wie auch das teutsche Staatsrecht, von letzterem aber die gelehrten Historie zu erlernen.

Hierauf wurde er an den nunmehr verstorbenen Chursächsischen Geheimdenrath und Canzler, Freyherrn von Gerßdorff recommendiret, dessen Herren Söhne er zu Dresden drey Jahr lang getreulich unterwiesen und angeführet hat.

Im Jahr 1746 erhielt er von der philosophischen Facultät zu Leipzig, mittelst eines darüber erteilten Diplomatis, die Magisterwürde, und den 16ten Februar 1747 wurde er in Abwesenheit als Magister auf eine feyerliche Weise ausgerufen und erklärt.

Noch im Jahr 1746 wendete Herr Achenwall sich nach Marburg, wo er der studirenden Jugend mit nützlichen Vorlesungen dienete; allein der Ruf von seiner Geschicklichkeit, und besonders die von ihm

ihm im Jahr 1747 daselbst gehaltene, und unten anzuführende Streitschrift: *De Jure in æmulum regni, vulgo: Prædendentem*, machten ihn dem Curatori des göttingischen Musensiges, Sr. Excellenz, dem Herrn Geheimdenrath, und Cammerpräsidenten, von Münchhausen, bekant, welcher ihn mit Darbietung eines ansehnlichen jährlichen Gehalts, und einer ausserordentlichen Profesion der Weltweisheit, vermochte, Marburg mit Göttingen zu vertauschen.

Um Ostern 1748 kam er auch wirklich zu Göttingen an, wo er alsbald die erforderlichen Proben ablegte, und das ihm aufgetragene ausserordentliche Lehramt der Weltweisheit übernahm.

Im Sommer des Jahres 1751 hat er auf Kosten des Königs von Grossbritannien eine gelehrte Reise nach der Schweiz und nach Frankreich gethan.

Als im gedachten Jahr 1751 die Königl. Grossbritannische Societät der Wissenschaften zu Göttingen ihren Anfang nahm, so wurde Herr Achenwall bey deren erstern öffentlichen Zusammenkunft, welches den 10ten November nur bemeldeten Jahres in dem grossen juristischen Hörsaal, bey einer sehr zahlreichen Versammlung geschahe, zum ausserordentlichen Mitglied derselben in der historischen Classe ernennet.

Im Jahr 1753 den 10ten April bekam Herr Achenwall ein ausserordentliches Lehramt in der Rechtsgelehrsamkeit, und den 4ten September eben desselben Jahres wurde ihm auch ein ordentliches öffentliches Lehramt in der Weltweisheit aufgetragen.

Im

Im Jahr 1754, den 23sten May, verlor Herr Achenwall durch den Tod seine verdienstvolle Ehegattin, welche eine Tochter des sel. Senior Walthers zu Frankfurt am Mayn gewesen. Ihr Andenken verdienet auch in der gelehrten Welt beibehalten zu werden, da sie unter das gelehrte Frauenzimmer gehörte, ohne einen einzigen von den Fehlern oder kleinen Schwachheiten an sich zu haben, die den gelehrten Frauenspersonen so gewöhnlich sind. Ihre 1750 herausgekommene Gedichte sind bekant: und an der dritten Sammlung der Meisterstücke hatte sie einen ansehnlichen Antheil. Es hat nicht allein Herr Zofrath und Professor Gesner in einem, Namens der Universität, geschriebenen lateinischen Programma von deren Lebensumständen Nachricht gegeben, sondern ihr Andenken hat auch die göttin-gische teutsche Gesellschaft, deren würdiges Mitglied sie war, durch eine am 12ten Junius von dem Herrn Professor Murray gehaltene Rede be-gangen.

Uebrigens ist Herr Achenwall ein sehr geschickter Mann, welcher in dem Natur- und Völkerrechte, in der Historie, und in der daraus fließenden Staatswissenschaft der Europäischen Reiche und Staaten eine ungemeine Stärke besizet, wie er denn auch über diese Wissenschaften so wohl, als über die Zeitungen öffentliche Vorlesungen hält. Er wird es hierinnen noch sehr hoch bringen, weil es ihm an keinem hierzu dienlichen Hülfsmittel er-mangelt. Herr Achenwall bestärket solchemnach auch durch sein eigenes Beyspiel diese Wahrheit: Daß ein Gelehrter mit Beschäftigung derer

zu einem Staatsgelehrten gehörigen und erforderlichen Wissenschaften sich am allerbesten empor schwingen könne.

Ich wende mich nunmehr zu denselben gründlich ausgearbeiteten Schriften, die insgesamt von der gelehrten Welt wohl aufgenommen worden. Ich will sie nach Ordnung der Zeit, wie sie herausgekommen, namhaft machen. Es sind folgende:

1) *Diff. Juris Gentium et Publici Universalis, De Jure in Æmulum Regni, vulgo: Prætendentem. Marburgi 1747. 4to.*

Diese Streitschrift ist mit grosser Belesenheit und Gelehrsamkeit abgefasst, und wird in selbiger ein deutlicher Unterscheid inter Æmulum verum et fictum gemacht. Herr Johann Jacob Solandt versähe hierbey die Stelle eines Antwortenden.

2) *Diff. Juris Gentium Universalis, De transitu et admissione Legati ex pacto repetendis. Gottingæ 1748. 4to.*

Diese gelehrte Abhandlung ist als eine Vorbereitung zu einem Tractat von der Zoll- und Accisfreiheit der Gesandten, worzu in dieser Schrift Hofnung gemacht wird, anzusehen.

3) Vorbereitung zur Staatswissenschaft der heutigen vornehmsten Europäischen Reiche und Staaten, worinnen er derselben eigentlichen Begriff und Umfang in einer bequemen Ordnung entwirft, und seine Vorlesungen darüber ankündigt. *ibid. 1748. 8vo maj.*

Diese anmuthig geschriebene Vorbereitung ist voller gründlichen Gedanken, und der am Ende dieser

dieser Schrift versprochene Abriß ist nach einem Jahre wirklich zum Vorschein gekommen. Den Inhalt dieser Vorbereitung findet man sehr artig geschildert in denen Göttingischen gelehrten Zeitungen vom Jahr 1748. St. 64.

4) *Diff. In qua Notitia Rerumpublicarum Academicis vindicatur.* ibid. 1748. 4to. *Pro Loco in Facultate Philosophica obtinendo.*

Diese wohlgeschriebene Abhandlung, welche Herr Johann Just Henne als Antwortender verteidiget, ist eigentlich als eine Schusschrift der Vorbereitung zur Staatswissenschaft, und des nachhero an das Licht getretenen Abrisses anzusehen, gestalten nicht allein ein gewisser Gönner des Herrn Achenwalls in einem Briefe, sondern auch der sel. Herr Hofrath Glasfey in der Vorrede zu dem Kindschen Bücherverzeichnisse behauptet haben, daß die Staatswissenschaft nicht auf die hohen Schulen gehöre, vielmehr müste selbige in denen Geheimdenrathsstuben erlernt werden. Diese Meinung hat Herr Achenwall geprüft, und gründlich dargethan, daß seit des grossen Conrings Zeiten diese Wissenschaft auf denen teutschen hohen Schulen getrieben worden. Jedoch giebt er auch zu, daß die Ausübung dieser Wissenschaft den Cabinettern eigen bleibe.

5) *Abriß der neuesten Staatswissenschaft der vornehmsten Europäischen Reiche und Republiken.* ibid. 1749. 8vo maj.

Dieses academische Handbuch ist ganz vortreflich gerathen, und sind die Sätze aus den besten und zuverlässigsten Schriftstellern genommen, daher

hero es bey denen Gelehrten einen allgemeinen Beyfall erhalten. Schon im Jahr 1752 ist hiervon zu Göttingen die zweyte und verbesserte Auflage, unter der Aufschrift: Staatsverfassung der Europäischen Reiche im Grundriffe, in 8vo maj. erschienen, welche von der erstern in verschiedenen Stücken unterschieden ist. In dem 43ten Stück der Göttingischen gelehrten Zeitungen, vom Jahr 1752 wird dieser Grundriß nach Würden gerühmet, und der Unterscheid von der ersten Ausgabe bemerkt.

Und im Jahr 1756 ist die dritte Auflage von diesem beliebten Handbuche in 8vo maj. an das Licht getreten. Es hat Herr Achenwall dieses sein Lehrbuch ganz von neuem durchgegangen, vermehret und verbessert, und dies nicht allein in solchen Dingen, die solches wegen ihrer natürlichen Veränderungen ohnehin nöthig gemacht, sondern auch in denjenigen, welche etwas mehr beständig sind. Bey jedem Reiche ist das Staatsrecht mit seinen Quellen, die Deconomie, das Finanzwesen, und die dahin einschlagenden Materien, auch das Münzwesen richtiger, als ehemals, vorgetragen worden; doch haben die Hauptstücke von Spanien und Großbritannien vorzügliche Zusätze erhalten. S. auch Göttingische Anzeigen von gelehrten Sachen, auf das Jahr 1756 St. 67.

Uebrigens würde Herr Achenwall die gelehrte Welt sich sehr verbindlich machen, wenn er die Fortsetzung dieses Grundriffes, in welchem vermuthlich die Staatsverfassung des Teutschen Reichs, der Schweiz, der Italiänischen Staaten, des Königs-

Leb. jergl. R. Gel. 2. Th. S reichs

reichs Ungarn, und der Republik Pohlen vorgetragen werden wird, sein bald an das Licht stellen wolte. Und vielleicht bekommt auch die gelehrte Welt dereinst die vollständige Erleuterung dieses Grundrisses zu lesen.

6) *Elementa Juris Naturæ, in usum Auditorum adornata.* Juncto Jo. Stephani Pütteri, et Gottfridi Achenwallii, Professorum Göttingensium studio. ibid. 1750. 8vo maj.

Diese *Elementa* hat Herr Professor Achenwall mit Herrn Professor, D. Pütter, gemeinschaftlich ausgearbeitet. In denen Göttingischen gelehrten Zeitungen vom Jahr 1750 S. 401. u. f. wird von der Einrichtung und dem Inhalt dieses academischen Handbuchs eine vollständige Nachricht gegeben. Im Jahr 1753 kam von diesem beliebten Buche eine neue, vermehrte, und verbesserte Ausgabe in 8vo maj. zum Vorschein. Die Haupteinrichtung und Ordnung dieser Ausgabe ist zwar mit der vorigen einerley; jedoch sind hin und wieder beträchtliche Veränderungen, Vermehrungen und Verbesserungen gemacht worden, die man in denen Göttingischen Anzeigen von gelehrten Sachen, auf das Jahr 1753. S. 49. angemerkt befindet. Man liest auch von dieser zweiten Ausgabe eine weitläufige Recension in des berühmten Herrn Professors, von Windheim, beliebten philosophischen Bibliothek, im fünften Bande, im ersten Stück. Num. 8.

Als aber auch diese Auflage vergriffen war, trat dieses lehrreiche Buch unter folgender Aufschrift an das Tageslicht: *Jus Naturæ in usum Auditorum*

rum

rum. *Editio post binas priores emendatior.* Gottingæ 1755 8vo maj. Nachdem Herr Professor, D. Pütter, welcher bey dem allgemeinen bürgerlichen und Staatsrechte der beiden vorigen Ausgaben die Feder geführt, wegen anderweitiger Bemühungen dem Herrn Professor Achenwall diese Arbeit allein zu überlassen genöthiget war; so ist nunmehr von desselben alleinigem Fleisse gegenwärtiges Werk unter nur benannter Aufschrift erschienen. Es ist nur eigentlich der Erste Theil des Juris Naturæ, der die Rechte und Verbindlichkeiten einzelner Menschen in dem Stande der natürlichen Freyheit begreift. In denen Göttingischen Anzeigen von gelehrten Sachen, auf das Jahr 1755 St. 53. wird die ganze Einrichtung dieses ersten Theils weitläufig erzählt.

Im Jahr 1756 trat auch der zweite Theil unter folgender Aufschrift an das Licht. *Juris Naturalis Pars posterior, complectens Jus Familix, Jus Publicum et Jus Gentium; addito Jure Gentium Europæ practico.* Gottingæ 1756 8vo maj.

Auch dieser Theil ist, wie der erstere, mehr einer neuen Ausarbeitung, als neuen Ausgabe gleich. Die Göttingischen Anzeigen von gelehrten Sachen, auf das Jahr 1757. St. 75. geben auch von diesem Theile und dessen Einrichtung eine hinlängliche Nachricht. Als einen Anhang hat Herr Achenwall einen kurzen Entwurf von einem *Jure Gentium Europæarum practico* beigefügt. Er samlet darinnen die Gewohnheiten, welche unter den Europäischen Völkern gegen einander durch einen langen Gebrauch gleichsam zu einem

Gesetze worden sind, und davon das natürliche Völkerrecht eigentlich nichts bestimmt. Die Geschichte muß also hierbey die besten Dienste leisten, und man hat sich, bey des Herrn Achenwalls ausgebreiteter Kenntniß der Geschichte von diesem Theile des Völkerrechts, viel vorzügliches zu versprechen.

7) Entwurf einer politischen Betrachtung über die Zunahme des Goldes, und Abnahme des Silbers in Europa.

Dieser ganz vortrefliche Entwurf stehet in denen Hannöverschen gelehrten Anzeigen vom Jahr 1750. Nicht weniger in denen Dresdner gelehrten Anzeigen vom Jahr 1751. St. 11. und 12.

Es wäre zu wünschen, daß der Herr Professor Achenwall diesen Entwurf durch einen besondern Abdruck gemeiner machte, und mit mehrern Wahrnehmungen bereicherte.

8) *Observationum Juris Naturalis Specimen I. de libertate mentis. ibid. 1754. 4to.*

In denen Göttingischen Anzeigen von gelehrten Sachen, auf das Jahr 1754. St. 5. wird dieser *Observationum* Erwähnung gethan, und die Verfasser derselben haben versichert, daß sie dieses Werkes, wenn es erst völlig geendiget worden, mit mehrern erwähnen würden. Dieses *Specimen I.* ist zwey Bogen stark.

9) Grundsätze der Europäischen Geschichte, zur politischen Kenntniß der heutigen vornehmsten Staaten. Göttingen 1754. 8vo maj.

In diesem mit Gründlichkeit, Ordnung und Deutlichkeit geschriebenen Lehrbuche werden die Geschichte

schichte von Spanien, Portugall, Frankreich, Großbritannien, den vereinigten Niederlanden, Dänemark, Schweden, Polen und Rußland abgehandelt. Und weil die grossen Staatshandel des vorigen und jetzigen Jahrhunderts, an welchen die meisten Europäischen Mächte zugleich Antheil genommen haben, hier nur kurz zu berühren möglich gewesen ist; so verspricht Herr Professor Achenwall, binnen weniger Zeit eine besondere Abhandlung davon zu schreiben, und machet denen Gelehrten dabey auch zur Geschichte einiger andern Europäischen Staaten eine angenehme Hofnung. S. auch Göttingische Anzeigen von gelehrten Sachen, auf das Jahr 1754. St. 58.

10) *Progr. Inaug.* De veterum Germanorum armis. *Göttinga* 1755 4to.

Diese Einladungsschrift ist eine Erklärung desjenigen, was Tacitus C. 6. de Mor. Germ. von den Waffen der Teutschen aufgezeichnet hat. Der Herr Professor meldete auch in selbiger, daß er den 5ten May 1755 seine feyerliche Antrittsrede halten würde. S. Göttingische Anzeigen von gelehrten Sachen, auf das Jahr 1755. St. 77.

11) Anzeige von seinen neuen Vorlesungen über die grössern Europäischen Staatshandel des 17ten und 18ten Jahrhunderts. *ibid.* 1755. 8vo 1 Bogen.

Die Grundsätze dieses neuen Collegii sind so gleich dem Druck übergeben worden, und, wie so gleich gedacht werden wird, auch wirklich im Druck erschienen. Einen Begriff von dieser Anzeige liefert
§ 3
man

man in denen Göttingischen Anzeigen von gelehrten Sachen, auf das Jahr 1755. St. 131.

12) Entwurf der allgemeinen Europäischen Staatshandel des 17ten und 18ten Jahrhunderts, als der Europäischen Geschichte zweyter Theil. ibid. 1756. 8vo maj.

Herr Achenwall hat hierdurch getreulich erfüllt, was er theils in denen Grundsätzen der Europäischen Geschichte, theils in vorerwähnter Anzeige versprochen gehabt. Es sind in diesem Buche nur die Begebenheiten erzählt, an welchen mehrere Europäische Reiche Theil genommen, oder welche doch in die Staatsverfassung mehrerer Völker einen Einfluß gehabt. Die genaue Verbindung aller dieser Begebenheiten nach ihrem natürlichen Zusammenhang, welcher die Zeitfolge ist und macht, ist das rechte Leben dieses Theils der Europäischen Historie, wenn sie pragmatisch seyn soll, und man muß dem Herrn Achenwall darinnen Gerechtigkeit wiederfahren lassen, daß dieses Buch alle Eigenschaften habe, diesen Endzweck zu befördern. Einen jeden Perioden fänget eine Vorstellung der Staatsverfassung von Europa, nach den Haupttheilen und ihren Verhältnissen an, und alsdenn folgen die Begebenheiten selbst unter gewissen Titeln. Es sind auch in der Chronologie die Tage bemerkt, und die historischen Schriften bey jeder Begebenheit angeführet worden. S. auch Göttingische Anzeigen von gelehrten Sachen, auf das Jahr 1756.

St. 67.

VIII.

Heinrich Christian, Freyherr von Senckenberg,

Wirklicher Kayserlicher Reichshofrath *).

Daß ein Rechtsgelehrter, der die Geschichte, besonders seines Vaterlandes, der alten Gewohnheiten und oft in die Vergessenheit gerathener Beobachtungen, wohl inne hat, mit tüchtigen Nachrichten und Documenten versehen ist, und Belesenheit und Fleiß besitzt, ein doppelt nützlicher Gelehrter sey, und vor andern sich grosse Verdienste erwerben könne, davon kan der Herr Reichshofrath von Senckenberg ein merkwürdiger Beweis seyn.

§ 4

Er

- *) Man hat bey der Lebensbeschreibung dieses grossen Rechtsgelehrten diejenige zum Grunde gelegt, die der Herr Pastor Brucker in seiner Pinacotheca Virorum Illustrium, im sechsten Theil, der gelehrten Welt mitgetheilet. Ausserdem geben auch von dem Herrn Reichshofrath von Senckenberg einige Nachrichten, 1) der berühmte Gottesgelehrte, Herr Gabriel Wilhelm Göden, im jetztlebenden Gelehrten Europa Theil II. S. 309; 311. und Theil III. S. 810; 812. 2) Herr Geheimderath Moser im Lexico der jetztlebenden Rechtsgelehrten, S. 242; 244. 3) Herr Hofrath Jenichen in den Nachrichten von jetztlebenden Rechtsgelehrten, S. 210 u. f. 4) Der sel. Herr Professor Stolle in der Anleitung zur Historie der juristischen Gelehrtheit, S. 280. Und 5) Grosses Universallexicon aller Wissenschaften und Künste. Theil XXXVI. S. 1865; 1870.

Er hat durch viele Schriften bewiesen, daß er hierinnen vor vielen andern einen grossen Vorzug habe, da er so viele wichtige Rechtshandel vornehmer Standespersonen, nicht nur durch eine gründliche Einsicht in die Rechte, sondern auch durch eine ganz besondere Geschicklichkeit und Erfahrung in der Historie und den Alterthümern Teutschlandes glücklich vertreten, und so viel im Verborgenen gelegene Schätze der Gelehrsamkeit an das Licht gebracht hat, daher er auch höchster und hoher Orten geehrt und beliebt worden.

Die gelehrte Welt hat diesen vortreflichen Rechtsgelehrten der Reichsstadt Frankfurt am Main zu danken, wo er im Jahr 1704 den 19ten October geboren worden. Sein Herr Vater war Herr **Johann Hartmann Senckenberg**, Doctor der Medicin, und erster Physicus der Stadt Frankfurt, und die Frau Mutter war **Anna Margaretha**, eine geborne Raumburgerin. Dieselbe hatte den hochverdienten Gottesgelehrten zu Giessen, den sel. Herrn **D. Johann Heinrich May**, zum Stiefvater, welcher diesen seinen Enkel, da er drey Jahr alt war, zu sich nahm, um für seine Erziehung zu sorgen.

Wem dieses berühmten Mannes Gottseligkeit, Gelehrsamkeit und unermüdeter Fleiß bekant ist, der wird von selbst ermessen können, daß ein von Natur mit besondern Gaben ausgerüsteter Verstand unter eines solchen Mannes Aufsicht, Anweisung und Verordnung habe vortreflich gebildet werden müssen, da er überaus viel Liebe und Sorgfalt für denselben hegte. Er ließ ihn durch tüchtige Personen

nen zu Hause unterrichten, bis er in die Stadtschule gethan, und im Jahr 1713 in das Pädagogium aufgenommen werden konnte. Da Herr D. May selbst Pädagogiarcha war, und die Aufsicht hatte, an dieser Schule aber gelehrte Männer, Herr Eberwein, Junghanns, Draut und andere mehr arbeiteten, so wurde nichts an diesem gar frühzeitig seine Fähigkeit zeigenden Kopfe versäumt, ihm die Gründe der Wissenschaften getreulich bezubringen.

Hierzu kam die besondere Aufsicht eines geschickten Studiosi von Frankfurt, der, ohne Vortheil zu suchen, zu Hause die Aufsicht über ihn mit grosser Treue und Sorgfalt übernahm, welchem in eben dieser Bemühung sodann andere, und endlich auch der nachherige hochverdiente Senior des Frankfurtschen Ministerii, der sel. Herr D. Heinrich Andreas Walther, gefolget sind.

Ein guter Boden und Samen, und eine fleissige Hand im Anbauen, machen einen Acker bald fruchtbar, und eine vernünftige Erziehung eines mit Gaben versehenen Gemüthes schlägt bald zur Erkänntniß nützlicher Wissenschaften aus. So gieng es auch bey dem Herrn von Senckenberg. Die Anweisung zu den Anfangsgründen der Gelehrsamkeit war so wohl angewendet, daß er im funfzehnten Jahre seines Alters, nemlich 1719, schon die academischen Studien auf der Universität Gießen antreten konnte. Die von sich selbst schön und lustig heranwachsende Pflanze einer gründlichen Gelehrsamkeit wurde durch die sorgfältige Warte und Pflege gelehrter und getreuer Lehrer zu täglich grösserem Flore gebracht. Die öffentlichen Lehrer, Ludovici, Rāyser, Gru-

Gruber, Wahl, Verdries, Moßon, Rüdiger, trugen durch ihre Vorlesungen über die einem künftigen Rechtsgelehrten nöthigen Wissenschaften das ihrige getreulich bey. Sonderlich hatte er an dem sel. Herrn Canzler Grollmann einen mehr als väterlichen Anführer zu denen bürgerlichen Rechten, und an dem jüngern Herrn May einen gründlichen und getreuen Rathgeber, da die Verwandtschaft und Liebe beyde ihm ganz besonders zugethan gemacht hatten. Ihre Unterweisung fand einen fleißigen Schüler, bey welchem der natürliche Verstand und ein unermüdeter Fleiß alles sich zu Nutzen machte, und mehr Zuwachs der Gelehrsamkeit zuwege brachte, als man hoffen konnte. Der Beweis davon kan seyn, daß er, ungeachtet seiner Jugend, in dem zwanzigsten Jahre seines Alters, nemlich 1724, eine academische Abhandlung: De forma Systematis Imperii Rom. Germ. monarchico-democratica, unter dem Vorsitz des sel. Herrn D. Käysers vertheidigen können, in welcher er seine bündige Gelehrsamkeit und Einsicht in das allgemeine und in das besondere teutsche Staatsrecht so deutlich dargethan hat, daß die juristische Facultät gesonnen war, ihm den Doctorhut aufzusetzen, und seinen so frühzeitigen und rühmlichen Fleiß zu belohnen. Allein der Herr von Senckenberg eilte damals noch nicht nach Ehren, sondern er sahe gar klüglich ein, daß dieselben bey noch weiterer und grösserer Reifung seiner Studien von selbst kommen würden, damit er durch diese frühe Würde sich selbst im Wege zu stehen nicht nöthig hätte. Er trug also Bedenken, dieselbe anzunehmen, und gieng ohne Cha-

racter

räcker im Jahr 1725 nach Frankfurt zurück, um seinem Vaterlande zu zeigen, wie er seine Zeit auf Akademien angewendet habe, und wessen man sich zu ihm zu versehen hätte.

Zu Frankfurt erweckte ihm die göttliche Vorsehung, welche ihn zu einem heilsamen Werkzeuge für die Wissenschaften auserlesen hatte, einen Gönner, der in sein Glück und Gelehrsamkeit einen grossen Einfluß hatte, an dem sel. Herrn Bürgermeister, Zacharias Conrad von Uffenbach. Man würde in der That dem Leser gar zu wenig Erkenntniß in der Gelehrten Geschichte unserer Zeiten zutrauen, wenn man diesen weltbekannten grossen Beförderer der Gelehrten, dessen zum gemeinsamen Dienste der Gelehrten so willig offen stehende grosse Bibliothek, seine Bereitwilligkeit, jederman zu dienen, dem es ein wahrer Ernst war, etwas zur Erweiterung des Reichs der Gelehrsamkeit beizutragen, und seine eigene grosse Einsicht in die Wissenschaften, nebst seinem überaus gütigen und wohlmeinenden Herzen, alhier weitläufig beschreiben wolte. Anjeho wird es genug seyn, zu erinnern, daß der Herr von Senckenberg einer von denjenigen gewesen sey, welcher ein sehr merkwürdiges Beyspiel hiervon abgeben kan. Er beförderte seinen Fleiß auf alle mögliche Weise, half ihm zum Zugange der Archive, und vieler ungedruckten Urkunden; er theilte ihm sein eigenes Licht und Einsicht mit: kurz, er war Ursache, daß des Herrn von Senckenberg Gelehrsamkeit um ein grosses stärker, weitläufiger und fester wurde. Dabey hatte ihm das Glück die Freundschaft zweyer in den
Ge.

Geschichten der mittlern Zeiten berühmter Männer, des Herrn George Christian Johannis, und Herrn Johann Friedrich Schannats, zuwege gebracht, welche hernach beständig fortgesetzt worden. Dieser berühmten Männer Exempel und glückliche Bemühungen, so viele verborgen gelegene historische Denkmale unsers Vaterlandes, zumal aus den dunkeln mittlern Zeiten, hervorzuziehen, durch ihre Bekanntmachung so viele Lücken der teutschen Historie zu ergänzen, und so vieles Ungewisse zu erläutern, war ihm ein Sporn, diese so nützliche und rühmliche Arbeit sich ebenfalls empfohlen seyn zu lassen. Er legte also damals den Grund seiner vor-
trefflichen Sammlung, und machte den Anfang, eines und das andere, als die Erstlinge seines Fleisses, nach und nach zur Ausgabe zuzubereiten.

So reif aber des Herrn von Senckenberg Studien damals schon waren, daß sie grossen Männern genug thun konten, so dünkten sie ihm doch noch nicht reif genug, und er ließ sich den Ruhm, in dem die damals zu Halle lehrenden grossen Rechtsgelehrten, Thomasius, von Ludewig, Böhmmer und Gundling stunden, bewegen, im Jahr 1726 auf diese Universität zu gehen, und auch aus ihrem Unterrichte seine gelehrte Schätze zu vermehren. Wie viel vertrauten Zutritt ein solcher Zuhörer, wie der Herr von Senckenberg damals schon war, werde genossen haben, ist leicht zu errathen, und hieraus zur Gnüge zu ersehen, daß ihm der sel. Herr Geheimderath Thomasius täglich, ein halbes Jahr lang, erlaubet, seinen ansehnlichen Vorrath seltener Bücher durchzugehen. Wenn
nicht

nicht seines Herrn Vaters Wille, der ihn gerne in sein Vaterland zurück haben wolte, der Absicht des sel. Herrn Canzlers von Ludewig entgegen gewesen wäre, so würde ihn dieser ohnfehlbar in Königl. Preussische Dienste befördert haben. In Leipzig, wohin er im Jahr 1728 gieng, genoß er eben diese Vortheile, wo sonderlich die berühmten Rechtsgelehrten und Geschichtsfundige, Gribner, Mascov und Mencken, ihn vieler Freundschaft würdigten. Und dergleichen erwünschte Folgen seiner ihn bey jederman beliebt machenden Gelehrsamkeit genoß er auf seiner Reise durch Niedersachsen, als er Befehl bekam, nach Hause zurück zu kehren. Das geschah aber also, daß er vorher, zu Anfange des Jahres 1729, zu Gießen das längst verdiente, und ihm zuge dachte Zeugniß seiner ausnehmenden Gelehrsamkeit, durch die höchste Würde in der Rechtsgelehrsamkeit, nach gehaltener Probeschrist, De Jure et privilegiis dotis, illatorumque in concursu creditorum, tum in genere, tum in specie quoad mulieres Judæas, erhielt, und sich darauf wiederum zu Frankfurt einfand.

Der Herr von Senckenberg war gesonnen, sich seinem Vaterlande zu widmen, und daselbst die Früchte seines Fleisses einzuernten, wo der erste Anfang war gemacht worden. Er wurde unter die Anzahl der ordentlichen Advocaten aufgenommen, und das erwarb ihm bald Zugang und Arbeit genug. Denn, weil er kein blosser Civiliste war, sondern auch das Staatsrecht gründlich innen hatte, hauptsächlich aber die Verfassung und Rechte des Römischen Reichs vollkommen wohl verstund,

auch

auch in den Geschichten, im Lehenrechte und in Stammregistern Fürstlicher und Adlicher Häuser sehr bewandert war, so wurde er auch gar bald in Rechtsstreitigkeiten vornehmer Häuser gebraucht. Dieses gab Gelegenheit, daß er nicht lange in Frankfurt gelassen wurde, weil der damals regierende Herr Rheingraf, **Carl von Dhaun**, dem seine vortreffliche Rechtsgelehrsamkeit vollkommen bekant worden war, ihn im Monat November 1730 als Dero ersten Rath nach Dhaun beriefen, da er den Titel eines Canzleydirectors ausgeschlagen hatte. Alhier fand er abermals ein weites Feld, den Schatz seiner Gelehrsamkeit also anzuwenden, daß Ehre, Ruhm und Vortheil auf ihn zurückfließen mußten. Nicht nur das Hochgräfl. Dhaunische Haus, sondern auch viele andere benachbarte Stände und Herrschaften, welche bey den allerhöchsten Reichsgerichten Processe schweben hatten, bedienten sich seines Beistandes und seiner Feder. Es kam auch zu einer grossen Einsicht und Gelehrsamkeit eine täglich grössere Erfahrung, und dadurch wurde er zu einem vollkommenen Rechtsgelehrten gemacht. Und doch war dieses ihm nicht genug, sondern er durchsuchte Archive, prüfte Urkunden, samlete alte Nachrichten, trug seine Anmerkungen ein, und verfasste auch einiges schriftlich. Ein glückseliger Aufenthalt, und vergnügte Bemühung für einen Gelehrten, dem es um den wahren Endzweck zu thun ist!

Doch diese Glückseligkeit währete nicht lange. Die damals einfallenden Französischen Kriegesunruhen störten an den Gegenden des Rheins alles, und verrückten auch dem Herrn von **Sendenberg** seine

seine Cirkel. Der Umgang mit Gelehrten, der bisher fleißig unterhaltene Briefwechsel, die Vortheile, so ihm aus seinem Vaterlande zugeflossen, wurden auf einmal abgeschnitten. Es suchte also sein Gemüth einen andern Aufenthalt, wo es mehr Nahrung finden konnte. Und dieser zeigte sich im Jahr 1735., da Ihro Königl. Majestät von Großbritannien, George der andere, das bisherige Gymnasium zu Göttingen in eine hohe Schule verwandelten. Der Ruhm, den dieser weise und großmüthige König von der überaus vernünftigen Einrichtung dieser Universität davon getragen, und die kluge Wahl der vortreflichsten und geschicktesten Lehrer, so dahin durch Königliche Freygebigkeit gezogen worden, ist so weltbekant, daß alhier etwas davon zu gedenken überflüssig seyn würde. So viel ist der Wahrheit gemäs, daß der damals schon berühmte Herr von Senckenberg einer unter denjenigen gewesen sey, welche dem Könige von grossen, und die Gelehrten erster Grösse kennenden Männern als solche Personen vorgeschlagen worden, deren Glanz die neue Academie in ein helles Licht setzen, und deren Fleiß die zu treiben bestimmten Wissenschaften in einen gewissen Flor bringen könnten. Er wurde also nach Göttingen, als Syndicus der neuerrichteten Universität, und als außerordentlicher Professor der Rechte, wie auch als ordentlicher Vensiger der Juristenfacultät berufen. So schwer es ihm aber fiel, seine ihm mit vieler Gnade beständig zugethan gewesene, Hochgräfliche Herrschaften zu verlassen, so überwand doch dieses die Begierde, in einem größern und weitem Felde seine eifrige Bemühung um
das

das Reich der Gelehrsamkeit, und besonders der Rechte, forttreiben zu können.

Er trat also dieses neue Amt im Julio gedachten Jahres an, und zeigte gleich im ersten Jahre, wie richtig die von ihm gemachte Hofnung eingetroffen, da er sowol den Wissenschaften als der studirenden Jugend sich nützlich zeigte. Er erklärte die alte, mittlere und neuere Deutsche Rechtsgelehrsamkeit; er lehrte in allen Theilen, die ein geschickter Rechtsgelehrter zu wissen nöthig hat. Es war ihm nicht genug, die alten und neuern Gesetze zu erklären, sondern er eröffnete auch die Quellen aus den Alterthümern und den Geschichten. Er disputirte fleißig, und zwar von nichts, als ausgesuchten, nütlichen und besondern Materien, die von andern gar nicht, oder doch nicht sorgfältig genug berührt worden. Hauptsächlich aber wendete er vielen Fleiß auf die Erläuterung des Lehenrechts, wozu ihn seine Stärke in den Geschichten der mittlern Zeiten sehr tüchtig machte. Bey dem allen fand sein Fleiß Gelegenheit, verschiedenen hohen Herrschaften und Standespersonen mit Rechtlichen Erweisen und Vertheidigung schwerer Rechtshändel zu dienen. Und damit er nur auf alle Weise der gelehrten Welt sich nützlich darstellen möchte, so widmete er seine Ergößungstunden zu verschiedenen Aufsätzen, welche besondere gelehrte Anmerkungen enthielten, und die in denen *Parergis Göttingensibus*, desgleichen in dem Göttingischen neuen Abrisse der Gelehrsamkeit zu finden sind. Diese Aufsätze unterscheiden sich vor andern mit den Anfangsbuchstaben seines Namens, und bringen beyden Samlungen

lungen viel Ehre. Da er nun diesem neuen Munsische so viel Ruhm und Nutzen brachte, so wurde er von dem Könige von Großbritannien zu Ende des Jahres 1736 zum ordentlichen Lehrer der Rechtsgelahrtheit, mit dem Character eines Churbraunschweigischen Rathes, bestellet.

Auf diese Weise wurde dieser grosse Rechtsgelahrte der Universität Göttingen eine wahre Zierde und Ehre, und dienete der studirenden Jugend mit grossem Nutzen. Allein im Jahr 1738 bekam er einen Ruf nach Gießen als Hochfürstl. Hessischer Regierungsrath und ordentlicher Lehrer der Rechte. Er nahm diesen Ruf um so viel lieber an, da er Gießen als sein anderes Vaterland ansah. Er trat daselbst sein neues Lehramt im gedachten Jahre 1738 den 30sten October mit einer feyerlichen Rede: De commodis Jurisprudentiæ studio ex Academia Giefensi natis et expectandis, an.

Gleichwie aber der Herr von Senckenberg sich bishero in Göttingen nützlich gemacht hatte, eben also fuhr er auch in Gießen fort. Man darf nur das ausführliche Verzeichniß seiner Schriften ansehen, wenn man sich von dem fortgesetzten grossen und erstaunlichen Fleisse desselben überzeugen will, dem wir von dieser Zeit an so manche die Historie, das Staats- und Lehnrecht erläuternde gelehrte Schrift, so manche neue Entdeckung, und so manches unvermuthetes Licht zu danken haben.

Der Herr von Senckenberg gedachte in Gießen festen Fuß zu setzen: denn er verheyrathete sich im Jahr 1743 den 4ten Junius an des Königl. Französischen, auch Herzogl. Zwenbrückischen Rathes und
 Leb. jeztl. R. Gel. 2. Th. G Ober-

Oberbergdirectors in dem Elsaß, Herrn Casimir von Kröber, eheliche Tochter, und da er eine in allen Stücken vollkommene Person zur Ehegattin bekommen, so vermuthete er sich in Gießen einen beständigen Rosengarten; allein der Unbestand der menschlichen Glückseligkeiten ließ ihn die Dornen empfinden, als er noch nicht recht Rosen abgepflückt hatte. Es wurde ihm zwar aus dieser liebreichen Ehe im folgenden Jahre ein Sohn geboren; aber es kostete sowol diesem, als auch dessen Frau Mutter das Leben, und der Herr von Senckenberg verlor eine bey hohen und niedrigen Personen vortreflich geachtete Ehegattin, deren Verlust ihm nicht anders als schmerzlichst empfindlich seyn mußte.

Dieser Verlust hatte einen grossen Einfluß in die Umstände des Herrn von Senckenberg. Das Andenken dieses unerseßlichen Verlustes war ihm so bitter, daß ihm der Ort, wo er denselben erlitten, nicht anders als unangenehm fallen mußte. Um aber sich, so viel möglich, Linderung zu verschaffen, gieng er von Gießen je eher je lieber weg. Dieser Entschluß wurde ihm um so mehr erleichtert, da Se. Hoheit, der verstorbene Prinz von Oranien und Nassau, ihn als wirklichen Geheimdenjustizrath in Dero Dienste genommen, der Herr Marggraf von Anspach zu Dero Hofrath erkläret, der Herr Landgraf von Hessendarmstadt aber als wirklichen Regierungsrath von Hause aus bezubehalten sich erkläret hatten. Er wurde auch sonst von vielen Grafen und Ständen des heil. Römischen Reichs zu Dero respectiven Canzleydirector und Kreisgesandten bestellet. Damit er nun diese ansehnlichen

Wür-

Würden mit Verdiensten zieren, und seinen hohen Principalen nach Dero Absichten und Erfordernissen nützlich seyn möchte, so gieng er im Monat Julius des Jahres 1744 von Giessen nach Frankfurt am Main, und versah nicht nur gedachter höchst- und hoher Herrschaften, sondern auch eine Menge anderer Geschäfte bis in den Octobermonat des Jahres 1745.

Alhier war nun der Ort, der, gleichwie er diesen auserlesenen Rechtsgelehrten der gelehrten Welt gegeben, also auch seine Verdienste nach Würden belohnet sehn sollte. Denn als die nunmehr glorwürdigst regierende Königlichkaiserliche Majestät, Franz der erste, zum Römischen König erwählet wurden; so war die ausnehmende Gelehrsamkeit und Erfahrung des Herrn von Senckenberg in denen Teutschen Staats- und Bürgerlichen Rechten Allerhöchstdenenselben so nachdrücklich empfohlen worden, daß Sie Sich allergnädigst entschlossen, ihn, nebst der Erhebung in des heil. Römischen Reichs Ritter- und Freyherrnstand, zu Dero wirklichen Reichshofrath zu ernennen.

Dieses ist ein Urtheil von denen Senckenbergischen Verdiensten, das um so weniger seines gleichen hat, da es von einem Verdienste kennenden und belohnenden Monarchen herkommt. Kraft dieses Berufs wurde er den 7ten October besagten Jahres eingeführet, und kam den 15ten November in Wien an, in der Absicht, Gottes Ehre und seines allerhöchsten Herrn Willen, in unabwiesender Vollstreckung der Gerechtigkeit zu erfüllen.

Uebrigens ist auch der Herr Reichshofrath von **Sendenberg** ein auswärtiges Mitglied der Königl. Societät der Wissenschaften zu Göttingen.

Desselben Verdienste um die Wissenschaften überhaupt, insbesondere aber um die Historie Teutschlands und die vornehmsten Theile der Rechtsgelehrsamkeit, sind sehr groß. Denn Kenner und Verehrer dieser Wissenschaften müssen dessen weitläufige Belesenheit, grosse Stärke und reifes Urtheil in der Historie, alten Denkmalen und Urkunden, in den Teutschen Privat- Staats- und Lehnrechten rühmen, welches alles mit einer nachahmungswürdigen Arbeitsamkeit, unverdrossenem Fleisse und ungemeinen Erfahrung vergesellschaftet ist. Zum Beweise dessen will ich ein vollständiges Verzeichniß derer **Sendenbergischen** Schriften hier beifügen, aus welchen dessen Gelehrsamkeit am besten beurtheilet werden kan:

1) *Diff. De forma Systematis Imperii Romani German. monarchico - democratica. Gießæ 1724. 4to. Præsides Jo. Frid. Kayser.*

2) *Diff. Inaug. De Jure et privilegiis dotis illorumque in concursu creditorum, tum in genere, tum in specie quoad mulieres Judæas ibid. 1729. 4to.*

3) *Edidit Melch. Goldasti ab Haiminsfeldensi Scriptores Rerum Alemannicarum aliquot vetustos. Cum præfatione et vita Goldasti. Frankfurti ad Mœnum 1730. Fölio.*

Dieses ist die dritte Ausgabe. Die allererste erschien im Jahr 1606, und die zweyte im Jahr 1661.

4)

4) *Joannis Zangeri* Tractatus duo; De Exceptionibus et Quæstionibus, seu, torturis reorum. Secundum Autoris Manuscriptum, et varias editiones nunc demum accuratissime editi. Accesserunt præter alia plurima, in præfatione memorata, Notæ, Marginalia, Additiones in utrumque Tractatum, nec non *Dissertatio*, De natura, inventione et usu exceptionum. Opera *Henr. Christ. Senckenberg. Francofurti ad Mænum* 1730. 4to.

5) *Joannis Zangeri*, aliorumque Summorum *Juris-Consultorum*, De Exceptionibus et Replicationibus *Opuscula Selecta*, queis *Zangeri* de Exceptionibus *Tractatus* ita suppletur, ut *Partis Secundæ* locum obtinere possint; Collegit, præfatus est, *Dissertationem*, De exceptione Juris Germanici, qua Evocationes illicitæ dicuntur, ex Juris Publici ac Privati scitis, nec non usu fori et pluribus monumentis anecdotis conflata, adjecit *Henr. Christ. Senckenberg. ibid.* 1733. 4to.

In diesem Bande findet man 33 Opuscula von verschiedenen Rechtsgelehrten, von denen aber das erste und das letzte, nemlich *Jo. Zangeri* Commentarius ad Titulum Institutionum de Replicationibus, ad Principium Tituli, et §. 1. 2 et 3. und des Herrn von Senckenberg obangezeigte *Dissertatio* die beträchtlichsten sind. Die übrigen sind durchgängig academische Streitschriften, welche aber in der Güte und Stärke der Ausführung gar merklich von einander unterschieden sind.

6) *Fabula Judicii Palatini in Cæsarem, Juris Publici Doctoribus hactenus credita, dilucide explicata ac destructa rationibus, testimoniis historicis, usu moderno. Ubi simul alia Juris Publici et Historiæ Germanicæ capita tanguuntur. Francofurti ad Mœnum 1731. 4to.*

Diese wohlgeschriebene Abhandlung hat der Herr von Senckenberg in einer vermehrtern und verbesserten Gestalt denen im Jahr 1745 edirten und unten zu benennenden *Disquisitionibus tribus* einverleibet.

7) *Selecta Juris et Historiarum, tum anecdota, tum jam edita, sed rariora; Quorum Tomus Imus Civitatem Imperialem Francofurtum ad Mœnum concernit. Cum præfamine, de ratione instituti et Scriptoribus rerum Francofurtensium. Francofurti ad Mœn. 1734. 8vo.*

In dem ersten Theile dieser schätzbaren Sammlung sind, ausser der lesenswürdigen Vorrede, folgende Stücke enthalten: I) *Statuta Francofurtensia antiquissima, de annis 1352 et sequentibus, descripta ex Autographo chartaceo.* II) *Diplomatarium præstantissimum Parthenonis Divæ Catharinæ dicati.* III) *Manipulus Documentorum res Francofurtenses, et viciniam illustrantium.* IV) *Accessiones ad vitam Melchioris Goldasti Haiminsfeldi, Icti Francofurtensis.* V) *Jo. Esai. Schneideri Diss. Inaug. De acquisitione conjugali, vulgo: Von erzeugtem und errungenem Gut, ad Part. V. Titulum V. Reformationis Francofurtensis. Præside Nicol. Christoph. Lynckero. Jenæ 1695.* VI) *Historia Juris Statutarii Reipublicæ Francofurtensis, ex mo-*

nu-

numentis tam editis, quam anecdotis. VII) *Varia Judæos Francofurtenses, et partim Fridbergenses concernentia.*

8) *Selecta Juris et Historiarum, tum anecdota, tum jam edita, sed rariora. Tomus IIus. Cum præfamine. ibid. 1734. 8vo.*

In der Vorrede giebt der Herr von Sendenberg Nachricht von denen in diesem Theile enthaltenen Stücken. Selbige sind folgende: I) *Petri Herpii Annales Dominicanorum Francofurtensium.* II) *Diplomata et Chartæ XXXVI. miscelli generis, vasallos et nobiles Francofurtenses extra civitatem habitantes, spectantia.* III) *Fasciculus Diplomatum Moguntinorum magni momenti, ubi simul Spirensia et Wormatiensia occurrunt.* IV) *Anonymi Collectanea Historico-Diplomatica maximi pretii Ducatum Würtembergicum concernentia.* V) *Manipulus chartarum Nassioicarum, tam Cattimelimbocensem, quam Saræpontanam lineam respiciens.* VI) *Fasciculus Diplomatum Megapolitanorum, Wismariam inprimis tangens. Cum notis.* VII) *Diplomatarium miscellum varii generis monumenta complexum. Cum notis subit.*

9) *Selecta Juris et Historiarum, tum anecdota, tum jam edita, sed rariora. Tomus IIIus. Accedit Præfamen, Bibliothecam Historicam Hassiacam, et varias Observationes juridico-historicas exhibens. ibid. 1735. 8vo.*

In der weitläufigen Vorrede giebt der Herr von Sendenberg eine schöne Nachricht von denen Hessischen Geschichtschreibern. In diesem Theile selbst aber kommen vor: I) *Flores ad Historiam*

Germanicam, et Gallicam sparsi, in demonstratione originis Ludovici Barbati, Hassiæ Landgravii, Thuringici Comitis, Carolingico - Francico - Staufenfis. *Opusculum Collectoris.* II) *Chronicon Genealogicum Nivellenfe.* III) *Petri de Thymo Historiarum Excerpta.* IV) *Francisci Guillimanii de vera origine et stemmate Conradi II. Imperatoris Saliici Syntagma.* V) *Juridicæ Consuetudines Principatus Hassiæ Sec. XVI. auctoritate publica collectæ.* VI) *Chronicon Hassiacum Amœbæum ab anno U. C. 477 usque ad an. Chr. 1479. cum notis Juridico - Historicis.* VII) *Tres decades Diplomatum et Chartarum Hassiacas et vicinas terras spectantium, Monimenta Sec. XII. XIV. XV. pandentes. Cum Commentatiunculis et Notis Juridico - Historicis.*

10) *Selecta Juris et Historiarum tum anecdota, tum jam edita, sed rariora. Tomus IVtus. Accedit Præfamen, Scriptores quosdam Austriacos, et instituti rationem percensens. ibid. 1738. 8vo.*

Dieser Theil begreift folgende Stücke: I) De origine et historia Archi - Ducum Austriæ Habsburgi Comitum usque ad pugnam Sempacensem. Autore *Anonymo Helvetio.* II) Alberti III. et Leopoldi fratrum, Ducum Austriæ Chartularium varii generis monimenta an. 1379 et 1380. exarata complexum. III) Excerpta e Codice MSpto Acta Imperii publica ab anno 1458 usque ad A. C. 1480 potissimum ad Comitum tum habita spectantia, et alia quædam continente. IV) XX. Monimenta anecdota ac rariora res Austriacas per aliquot Secula ut-

ut plurimum illustrantia. Cum notulis quibusdam Editoris. V) *Anonymi* Carmen de obsidione et expugnatione arcis Hohenkræn. 1512. VI) *Anonymi* Rythini de seditione Colonienfi. 1513. VII) *Francisci de Sickingen* Epistola, qua Jus suum adversus Wormacenses deducere conatur. 1515. VIII) *Richardi Bartholini* de conventu Augustano narratio, 1518 conscripta. IX) *Anonymi Heylbronnensis* narratio de bello rusticano, 1525.

II) Selecta Juris et Historiarum, tum anecdota, tum jam edita, sed rariora. *Tomus Vtus*. Additum est Propylæum, ubi digressiones nonnullæ, et continuatio Bibliothecæ Hassiacæ comprehenditur. *ibid.* 1739. 8vo.

Nach der Vorrede tritt man ein Supplementum Bibliothecæ rerum Hassiacarum, *Tom. IIItio* Selectorum præmissæ, an, so hauptsächlich den Herrn Joh. Jacob Zombergk zum Verfasser hat. Nachhero kommen in diesem Theile vor: I) *Anonymi* Chronicon Austriacum, ab anno 1454 usque ad annum 1467. ex MSpto. Cum quibusdam Observationibus. II) XII. Monimenta anecdota miscella Seculi XIII. XIV. XV. Cum nonnullis Observationibus. III) *Nobii* Chronicon Hassiacum. Cum Notis. IV) XLV. Monimenta Hassiaca e Seculis XIII. XIV. XV. XVI. descendencia. Cum nonnullis Observationibus.

12) Selecta Juris et Historiarum, tum anecdota, tum jam edita, sed rariora. *Tomus Vtus*, idemque *ultimus*. Addita est *præfatio* Commentarii vicem habens. *ibid.* 1742. 8vo.

Die Vorrede ist gleichsam ein Commentarius über diejenigen Stücke, die diesem letzten Theile einverleibet sind, weil der Herr von Sackenberg wegen Mangel der Zeit keine Anmerkungen verfertigen können. Es werden aber in diesem Theile folgende Stücke geliefert: I) Consilium de Comitibus Imperii, eorumque statu, conditione, et reliquis. II) Präliminarvorstellung der Fundamenten des Fürstl. Hauses Sachsen, die Sachsen-Lauenburgische Successionsache betreffend. III) *Johannis de Mutterstatt* Chronicon Spirense. IV) *Historia seditionis Halberstadiensis*. 1423. Ex Bibliotheca Kotzbuiana. V) *Extractus privilegiorum Argentinensium*. VI) *Præsentio Hunoltsteiniana* in præfecturam Hunoltstein. VII) *Statuta Stadenſia* de anno 1279. aliis adscriptis postea aucta. VIII) *C. S. Schurzſſeiſchii* *Analecta diplomatica ad Historiam Waldeccensem*. IX) *Septendecim Diplomata et Chartæ lingua latina exarata*, ab anno 1245 usque ad annum 1489. X) *Hodæporicon Nicolai Rodingii*, 1542. Ex MSpto. XI) *Stricturæ Waldecciarum Antiquitatum*, quas *Præſide C. S. Schurzſſeiſchio* Vitembergæ 1704. proposuit *Car. Philipp. Buntmeierus*. XII) *Varia Monimenta res Germaniæ, inprimis Wetteravicas, illustrantia Seculi XIV. XV. et XVI.*

13) *Georgii Adami Struvii*, *ICti*, *Syntagma Juris Feudalis*, hac XIma editione, *Præfamine*, et *Prodromo Juris Feudalis*, in quo de *Juris Feudalis*, ejusque studii præcognitis, adminiculis, cognitione ipsa, fatis, fontibus, cautelis et usu
ad

ad mores Germaniæ præcipue differitur, auctum.
ibid. 1734. 4to.

Der Inhalt dieses vortreflichen Prodroimi wird erzählt im Sechsten Theile der *Actorum Ictorum*, von S. 447-461.

14) *Epistola ad fratrem*, De prodromo Juris Feudalis nuper emisso, ubi de Allodiorum et Feudorum differentia, Investitura simultanea, ut et nonnullis aliis Juris beneficialis capitibus differitur. *ibid.* 1735. 4to.

15) *Progr. Inaug.* De ordine Collegiorum Juris theoreticorum et practicorum, hisque innectendo summorum Imperii Dicasteriorum Processu differit; Judici superiori propriam sententiam corrigere licere exponit; Simul autem iis, quorum interest, conatum academicorum a se expectandorum rationem reddit. *Gottinga* 1735. 4to.

Durch diesen Anschlag machte der Herr von Senckenberg den Antritt seines neuen Lehramtes zu Göttingen, und seine daselbst zu haltende Vorlesungen bekannt.

16) *Diff.* De testamenti publici origine et solennitatibus extrinsecis, secundum Jus Romanum ac patrium, præcipue Statutum Francofurtense, Parte IV. Tit. 1 et 2. *ibid.* 1736. 4to.
Resp. Jo. Bernh. Müller.

Der Inhalt dieser wohlgeschriebenen und mit Beylagen versehenen Streitschrift wird erzählt in denen *Actis Academicis*, ad annum 1736. p. 205-210.

17) Weitere Ausführung von gerichtlichen Testamenten bey denen Teutschen. Auf Veran-

anlassung eines Sendschreibens, - so gegen vorhergehende Dissertation in Frankfurt am Main herausgekommen. *ibid.* 1736. 4to.

Man kan sogleich aus der Aufschrift ersehen, was zu dieser weiteren Ausführung die Veranlassung gegeben.

18) *Diff.* Primæ lineæ Condominii pro indiviso, sive, Ganerbiatus, derer Gemeinsherrschaften, ad mores Germaniæ hodiernos ductæ. *ibid.* 1736. 4to. *Resp.* Georg. Melch. Langsdorff.

Diese gründliche Cathederschrift bestehet aus vier Capiteln. Das erste handelt, De derivatione homonymia, synonymia, definitione, origine, habitu, divisionibus, et affinibus Condominii. Das zweyte, De administratione et effectibus Condominii. Das dritte, De probatione Condominii, et actionibus ideo competentibus. Und das vierte, De contrariis et dissolutione Condominii. Dieselbe ist auch mit einigen Beylagen, die zum Beweise des vorgetragenen dienen, gezieret. Man kan diese Schrift als eine Nachlese zu denjenigen Schriftstellern ansehen, die der Herr Geheimderath Estor in dem Tom. VII. et VIII. seiner kleinen teutschen Schriften gesamlet hat.

19) *Diff.* Qua filiam ultimi gentis suæ in Regnis et Principatibus privative succedere, ex genuinis fontibus deducitur, et diplomatica Appendice ulterius illustratur. *ibid.* 1736. 4to. *Resp.* Justo Jacobo Ottone.

Durch diese academische Abhandlung entstand, bey Gelegenheit der Hanauischen Erbfolge, zwischen dem

dem Reichscammergerichtsbenfizer, Freyherrn von Cramer, und dem Reichshofrath, Freyherrn von Senckenberg, ein gelehrter Streit. Beyder Widerspruch betraf sehr wichtige Sätze; aber es ist nicht zu leugnen, daß die Hitze beyde zu bittern Ausdrücken und zu manchen Vorwürfen verleitet hat, die nur Kleinigkeiten betreffen. Die Hauptfrage unter beyden war diese: Wenn eine Dame sich zwar der Erbschaft, denen männlichen Erben ihres Hauses zum besten, begeben, sich aber jedoch die Erbschaft, nach Abgang des Mannsstammes, vorbehalten, und hierauf die männlichen Verwandten wirklich absterben: Ob sodenn die Erben der Dame, die mit Vorbehalt sich der Erbschaft begeben, in demjenigen Theile, worauf der Verzicht geschehen, oder die Töchter des letzten männlichen Besizers, die Erbschaft anzutreten befugt sind? Der Freyherr von Cramer behauptete das erstere, der Freyherr von Senckenberg hingegen das letztere. Hier ist nicht der Ort, die Gründe beyder streitenden Theile gegen einander anzuführen, vielmehr will ich den geneigten Leser auf den Ersten Band der beliebten Gallischen Beyträge zu der Juristischen Gelehrtenhistorie verweisen, wo von S. 309 = 326 von dieser gelehrten Streitigkeit eine umständliche Nachricht ertheilet wird. Was aber die Geschichte dieses Streits betrifft, so will man alhier nur dererjenigen Schriften Erwähnung thun, die diese Streitigkeit unmittelbar betreffen, ohne dererjenigen zu gedenken, welche sonst theils von de-

nen

nen Herren Gegnern selbst in Erbschaftssachen des hohen Adels, theils auch von andern, auch sogar bey Gelegenheit dieser Streitigkeit, an das Licht gestellet worden sind. Der Frenherr von Cramer hatte im Jahr 1734 mit Herrn Johann Trapp zu Marburg eine academische Streitschrift: *De pacto filix nobilis hæreditatis renunciata reservativo*, vertheidiget. Der Frenherr von Senckenberg hielt im Gegentheil zu Göttingen im Jahr 1736 die vorangeführte Streitschrift, worinnen er seine Säge aus denen teutschen Rechten herleitete, und seine Meinung mit 10 Documenten bewies. Diese Abhandlung hat der verstorbene Lic. Georg Wilhelm Ludwig Beneke, cum Additionibus et Appendice, de successione Austriaca des Frenherrns von Senckenberg, und mit seiner eigenen Vorrede, *De renunciationibus et pactis reservativis*, zu Gießen 1752. 4to. wiederum auflegen lassen, in welcher Vorrede nicht allein die Geschichte dieses Streits erzählt, sondern auch der Frenherr von Cramer widerleget wird. Weil nun der Frenherr von Cramer in des Frenherrns von Senckenberg nur erwähnten academischen Streitschrift solche Säge vorgetragen fand, die denen seinigen ganz entgegen waren, so bestieg derselbe noch im Jahr 1736 den 31sten December mit dem Herrn von Keydel das Catheder, und verfochte eine Dissertationem, qua Jura genuina de renunciationibus, clausulis successione reservativis, harumque valore et successione Hanoica Serenissimo Principi ac Domino; Domino Wilhelmo, Hassiæ Landgravio &c. competente, contra impugnationes Domini Sencken-

ckenbergii vindicantur; welcher Schrift er noch eine andere im Monat April 1737 nachschickte. Es war ein Anschlag, und führet den Titel: De præsumptione pro Jure Romano contra mores antiquos Germanorum, quo Domini Senckenbergii πρῶτον ψεύδος latius refellitur. Auf diese beyde Cramerische Schriften folgte von Seiten des Hrn. von Senckenberg:

20) *Disquisitio ulterior*, occasione successionis Hanoicæ, de Jure succedendi proximioris feminæ illustris præ remotiore, qua Domino Cramero in se sine ulla causa loliginis succum expromenti ex merito satisfacit. (Darmstadii) 1737. 4to.

Die vorangeschickte Vorrede ist sehr beissend. Dieser Abhandlung ist auch eine Mantissa, oder ein Anhang beygefüget, worinnen auf vorerwehntes Cramerische Programm geantwortet wird. Diese Schrift verdroß den Freyherrn von Cramer ungemein sehr, und er schrieb dagegen im Jahr 1738 eine sehr bittere Epistolam præliminarem ad Dominum Senckenbergium, qua ipsum crassæ ignorantix et pedantismi convincit. Der Herr von Senckenberg antwortete hierauf, und es kam von ihm zum Vorschein:

21) *Epistola* ad Dominum D. Jo. Jacob. Zwirtein, qua amicitiam perennem testatur, et Domini Crameri novissimas in se directas plagulas excutit, simul autem, cur nihil reponere velit, indicat. 1738. 4to.

Mit dieser Schrift hat die öffentliche Streitigkeit zwischen diesen beyden gelehrten Männern aufgehört,

ret, wenigstens ist hiervon weiter nichts bekannt worden, wenn es auch gleich bisweilen in Schriften, ohne Benennung der Person geschehen. Man ist durch eine sichere und glaubwürdige Nachricht versichert worden, daß beyde Herren Gegner im Jahr 1741, da dieselben unvermutheter Weise mit einander in Gesellschaft gerathen, sich völlig mit einander ausgesöhnet, und eine wahre Freundschaft unter sich errichtet. Dahero schreibt der Herr von **Senckenberg** in *Tractatione subitaria*, qua Systematis Juris Universi et Corporis Juris Germanici, nec non proxime edendorum Operum ac Opusculorum schemata designantur, p. 45: Neminem latebat, *Illustrem Cramerum* ab anno inde usque dum pares eramus, inter amicos, ex quo æqualitatem excelsit, inter Patronos numerandum, meam scriptiorem præcipue in oculis habuisse, et argumentis satisfacere conatum esse.

22) *Franc. Frid. ab Andler* Jurisprudentia, qua publica, qua privata, cum præfatione *Illustris Senckenbergii* edita. *Francofurti ad Men.* 1737. *Folio*.

In der Vorrede wird von des Herrn von **Andler** Lebensumständen eine gegründete Nachricht ertheilet. Sonsten ist dieses Buch zuerst in *Quarto*, hernach aber, um die Helfte vermehret, zu Rempten 1699 in *Folio* an das Licht getreten. Gegenwärtige Auflage ist die dritte.

23) *Progr. Quo textui difficili 2. Feud. 28. §. his consequenter. Von Theilung derer Lebensfrüchten in dem Sterbjahr, genuinum intellectum restituere aggreditur.* *Göttingæ* 1737. 4to.

Mit

Mit diesem Anschlage machte er die Disputir-
übungen über die primas lineas Juris Feudalis, die
damals noch unter der Presse waren, bekant. Diese
Schrift findet man auch, und um etwas geändert,
unter dem Titel: De divisione fructuum feudalium
anni emortualis inter successores feudales et allo-
diales; in denen Meditationibus de universo Jure
et Historia, Fascic. II. p. 231 - 268.

34) **Anfangsgründe der alten, mittlern und
neuen Teutschen gemeinen Rechtsgelehrsamkeit,**
worinnen anhebt die gemeine Rechte derer Reichs-
stände und Adels, samt der heutigen Praxi, zu-
reichlig bengebracht werden. Zum Gebrauch der
er Lesestunden. *ibid.* 1737. 8vo.

Es ist ein Lesebuch, und bestehet, um das Ge-
dächtniß zu unterhalten, in kurzen Sätzen. Er be-
obachtet eine vernünftige und wohl eingerichtete Ord-
nung. In der Vorrede hat er ein grosses Werk
von der Teutschen alten, mittlern und neuen
Rechtsgelehrsamkeit versprochen, worauf die
gelehrte Welt schon längst recht sehnlich gehoffet.
Den Inhalt dieses Buchs findet man erzählt im
Ersten Bande des juristischen Büchersaals.
S. 294 bis 302.

25) *Juris Feudalis primæ lineæ, ex Germa-
nicis et Longobardicis fontibus deductæ, ac usui
hodierno forensi accommodatæ. Cum Appen-
dice Monumentorum et Formularum.* *ibid.*
1737. 8vo.

Zu Ende der Vorrede versichert der Herr von
Senckenberg, daß er *Magnum aliquod ex char-
tis anecdotis et Praxi illustratum FEUDORUM*
Leb. jergl. R. Gel. 2. Th. S. 51.

SYSTEMA unternehmen wollen. Am Ende liefert er einen schönen Anhang von allerhand Monumenten und Formeln. Einen umständlichen und recht schönen Auszug dieses wohlgeschriebenen Compendii findet man im angezogenen Ersten Bande des juristischen Bachersaals. S. 322. 344.

26) *Diff. De probationis injunctione in Iudicio*, Von Auflegung des gerichtlichen Beweises; Legibus, usu fori, monumentisve anecdoticis, quod instituto satis est, instructa. *ibid.* 1738. 4to. *Resp. Anton. Bernhard. Floto.*

Diese lesenswürdige Schrift wird in drey Capitel getheilet, und am Ende derselben befinden sich neun beträchtliche Beylagen, die meistens aus Handschriften geliefert worden.

27) *Progr. De ordine Institutionum*, Lege Regia, Dominio, ac quasi-dominio. *ibid.* 1738. 4to.

Es ist ein Anschlag, wodurch Streittübungen über den Text der Institutionum Juris angekündigt werden. Die Ausführung ist gelehrt, und man findet in selbiger viel neue und besondere Meinungen.

28) *Diff. De gravamine in legitima*, Romanis et Germanis usitato. *ibid.* 1738. 4to. *Resp. Tob. Gebler.*

Die wohlausgesuchten Lehrsätze werden in dreyen Capiteln vorgestellt. Das erste handelt, De legitima Romana ac Germanica in genere. Das zweyte, De onere in legitima Juris Romani. Und das dritte, De onere in legitima Juris Germanici.

29. *Disquisitio*, De Feudis Brunsvicensibus et Lüneburgicis, fide monumentorum hic ex originibus

ginibus additorum, et usus. *ibid.* 1738. 4to maj.

Diese sehr wohl gerathene Abhandlung wird sehr gut beurtheilet, und deren Inhalt recht ausführlich erzählt im zweyten Bande des juristischen Büchersaals, von S. 675 bis 692. Dieses Werk ist mit einem Anhang von 31 nützlichen und lesenswürdigen Urkunden bereichert worden. Weil aber einiges wider diese Abhandlung erinnert wurde, so ließ der Herr von Senckenberg eine *Meditation*, von verschiedenen Anmerkungen zu dem Braunschweigischen Lehenswesen, seinem Volumini *Meditationum* einverleiben, wo man sie in Fasciculo II. p. 287 bis 331 findet. Es ist ein rechtes Muster von gelehrten Erinnerungen, und bescheidenen Beantwortungen.

30) *Diff.* De clausulæ codicillaris inefficacia. *ibid.* 1738. 4to. *Resp.* Jo. Benjamin. Reinharth.

31) *Diff.* De Juribus mulierum in rerum argumentis obtinentibus. *Gießæ* 1738. 4to.

Dieses ist eine geschickte Probeschrift, durch die sich Herr Herrmann Heinrich Bengler die höchste Würde in der Rechtsgelehrsamkeit erworben.

32. *Diff.* De montibus pietatis. vulgo; Von Leihhäusern. *ibid.* 1739. 4to.

Herr Ludwig Jacob Meyer wollte anfangs diese Cathederschrift unter dem Vorsitz des Herrn von Senckenberg zur Uebung vertheidigen. Er nahm sie aber nachhero zu seiner Probeschrift, und erwarb sich durch selbige die höchste Würde in denen Rechten. Unterdessen findet man diese wohlgerathene Schrift unter des Herrn von Senckenberg

Namen; allein aus dem beygefügeten Sendschreiben desselben, worinnen man einige wohlausgesuchte Anmerkungen von dieser Materie findet, ersiehet man, daß hiervon erwähnter Herr Meyer der Verfasser sey.

33) *Ricciardi de Antiquis, D. Mediolanensis, Epistola, qua Hermanni Conradi F. Sinceri sententia de usu Juris Feudalis Longobardici in Germaniæ terris exponitur et trutinatur. Colonia ad exemplum Venetum sumtu Oberti van Leenhof. 1738. editum, rec. 1739. 4to.*

Es ist nunmehr unter den Gelehrten eine bekante Sache, daß der Herr von Sendenberg der Vater dieser lesenswürdlgen Schrift sey. Nicht allein der Vortrag und die Schreibart, sondern auch, weil der Herr von Sendenberg selbst diese Schrift öfters angeführet, haben solches bestärket. Man findet hievon einen schönen Auszug in dem Ersten Bande der allerneuesten Nachrichten von juristischen Büchern 2c. S. 355 bis 365. Man findet selbige auch in dem Tomo Imo Thesauri Juris Feudalis Jenichiani. Cap. III. No. 7.

34) *Diff. Judicem controversiæ de reuisione oppignorati territorii excutiens. ibid. 1739. 4to. Resp. Conrad. Henr. Gartner de Grunefk.*

Von dieser gelehrten Abhandlung s. den Ersten Band der allerneuesten Nachrichten von juristischen Büchern 2c. S. 553. Selbige ist auch als ein Tractat mit der Jahrzahl 1740 zu haben.

35) *Diff. Flores sparsi ad Jus Austragarum tam legalium, quam conventionalium. ibid. 1739. 4to. Resp. Luc. Frid. Hert.*

Man

Man trifft selbige auch an in Form eines Tractats, 1740. Diese mit vielem Fleisse ausgearbeitete Schrift erhält durch die schönen und beträchtlichen Beylagen einen sehr grossen Vorzug vor allen übrigen Schriften, die von dieser Materie vorhergo an das Licht getreten.

36) *Corpus Juris Feudalis Germanici.* - Oder: Vollständige Sammlung derer Teutschen gemeinen Lehensgesetze, welche aus allen Teutschen und Longobardischen Lehenrechten, samt vielen Reichs-urkunden bestehet. Zusammen gelesen, verbessert, mit Vorrede und Blatweiser versehen. Gießen 1740. med. 8vo.

In dieser schönen Sammlung trifft man folgende Stücke an: I. Fränkisches und Reichslehenrecht, oder, Kayserrechts, drittes Buch. II. Das Alemannische, oder Schwäbische Lehenrecht. III. Ein Schwabenspiegel. IV. *Vetus Auctor de Beneficiis.* V. Das Sächsische Lehenrecht. VI. *Jus Feudale Saxonicum Latinum.* VII. Das Bayerische Lehenrecht. VIII. Richtstüg Leen-Recht. IX. *Jus Feudale Longobardicum.* Ohne Glosse. X. *Extrait des Ordonnances de S. LOUIS.* XI. *Excerptum ex Catarello Fabro de Beneficiis.* XII. *Excerpta ex Capitularibus Regum Francorum.* XIII. Unterschiedene zu dem allgemeinen teutschen Lehnwesen gehörige Reichsverordnungen. XIV. Auszug des Sächsischen Landrechts. XV. Auszug des Schwabenspiegels. XVI. Auszüge der güldenen Bulle, und der Reichsabschiede. S. auch den Ersten Band der
§ 3
allerz

allerneuesten Nachrichten von juristischen Büchern 2c. von S. 667 bis 674.

37) *Diff.* Collationem Augustissimi Judicii Cameralis, et Francofurtani, horumque Processuum tam Judicialein, quam extrajudicialein, cum causis hoc vel illo pertractandis sistens. *Giessæ* 1740. 4to.

Dieses ist Herrn Lic. Johann Adami Probeschrift, woben der Herr von Sendenberg nur den Vorsiß geführt.

38) *Diff.* Cautelas circa actionem negotiorum exhibens. *ibid.* 1740. 4to.

Herr Joh. Daniel Thoenges erwarb sich durch diese wohlgeschriebene Abhandlung die höchste Würde in denen Rechten. Der Freyherr von Sendenberg versichert in dem angefügten Glückwunsche, daß er sich hieoben weiter nichts, als den Vorsiß, zueignen könne.

39) *Meditationum ex Universo Jure et Historia, Volumen.* *Giessæ* 1740. 8vo.

Dieses Volumen von auserlesenen Anmerkungen ist in vier Fasciculos eingetheilet. In dem *Fasciculo Imo* kommen folgende Abhandlungen vor:

I) De communi Sylvestrium ac Hirsutorum Comitum origine ac munere. II) De Hirsutorum Comitum prosapia speciatim. III) De dotalitio prioris matrimonii, durantibus secundis uxorum votis iis relinquendo. Als einen Anhang hat der Herr von Sendenberg seine Antrittsrede, De commodis, Jurisprudentiæ studio ex Academia Giessensis natis et expectandis, die er den 30sten October 1731 bey dem Antritt seines Lehramtes zu Giessen öffentlich

gehalten, benebst dem auf diese feyerliche Handlung geschriebenen Anschlag, mit beyfügen lassen. Diese Rede erscheint hier zu allererst, woben 13 Verlangen befindlich sind, die verschiedene schöne Nachrichten zur Gelehrtengegeschichte liefern. In dem *Fasciculo IIto* erscheinen folgende Anmerkungen: I) De divisione fructuum feudalium anni emortualis inter successores feudales et allodiales. Dieses ist der Anschlag, von dem oben sub No. 23. gehandelt worden. II) Quando Responsa sententiarum Facultatum, primum lingua germanica condicerint. III) Von verschiedenen Anmerkungen zu dem Braunschweigischen Lebenswesen. Hievon ist auch oben sub No. 29. etwas gedacht worden. IV) De Sigillis Justitiariorum Curiae Imperialis usque ad Maximilianum I. V) De collectione antiquarum epistolarum Decretalium Bernardi Circa. VI) *Hertenstein* De Jure Advocatiae in Civitatem Ulmensem. VII) De renunciationibus filiarum illustrium. VIII) De quadriennio introducendo restitutionis in integrum remedio, in summis Imperii Dicasteriis, communi opinione praefinito. Der *Fasciculus IIItus* enthält folgende: I) De dotalicio et consensu ei adhibendo. II) De statu Civitatis Moguntinae antiquo. III) De successione ex simultanea Investitura, Jure Feudorum Imperii communi. IV) Splendor illustrissimae gentis Leiningensis, ab antiquitate repetitus. Und in dem *Fasciculo IVto* stehen folgende: I) De successione filiarum aequali, et remotiorum exclusione. II) De occasu stirpis Munzembergicae, et successione in Babenhufam. III) Kurzgefaßte Archivalische

§ 4.

Nach

Nachrichten von den Verzichten der Hessischen Prinzessinnen von Zeiten Henrici Infantis. IV) De prescriptione memoriam excedente. V) De statu Hassiæ antiquo circa Gießsam, nec non origine Landgraviorum Thuringiæ. VI) *Wenckeri Opusculum*, des verbürgerten Adels zu Straßburg Thurnierrecht. VII) De demonstrationibus Jurium, denen Weisthumen. VIII) De editione in Judicio ab actore faciendâ. IX) De dominio mariti in bonis uxoris. X) *Femina testis in testamento Germanico*. XI) De præsumptione pro Jure Romano. S. auch **Ersten Band der allerneuesten Nachrichten von juristischen Büchern** 2c. von S. 320 bis 341. Und **Zweyter Band**, von S. 224 bis 228. desgleichen von S. 228 bis 233.

40) **Kurzgefaßte Einleitung zu der Lehre von denen Erb- und Erb-Mannlehen.** Samt einigen angedruckten Urkunden, und einem Rechtlichen Bedenken der Gießischen Juristenfacultät. Gießen 1740. 4to.

Der Inhalt dieser gelehrten und geschickten Abhandlung wird umständlich erzählt in dem **zweyten Bande der allerneuesten Nachrichten von juristischen Büchern** 2c. von S. 528 bis 534. Man findet sie nunmehr auch in *Gottl. Aug. Jenichen* Tom. II. *Thesauri Juris Feudalis*. Im 24sten Abschnitte.

41) *Tractatio subitaria*, qua Systematis Juris Universi, et Corporis Juris Germanici, nec non proximo edendorum Operum ac Opusculorum schemata designantur. *ibid.* 1742. 4to.
Aus

Aus der Aufschrift dieser Abhandlung, welche als ein Sendschreiben an den damaligen Fürstl. Nassau-Oranischen Staatsminister, Herrn Johann Heinrich von der Lühe, so seint einiger Zeit auf seinen Gütern in Mecklenburg privatifiret, abgefasst ist, ersiehet man, daß der Herr von Senckenberg schon damals ein Systema Juris Universi, und ein Corpus Juris Germanici unter Händen gehabt habe. Er hat aber auch in dieser Schrift zu nachfolgenden Werken Hofnung gemacht, als: Zu einer Abhandlung vom Reichshofrath; zu einem grossen Werk, von dem Münzwesen der Teutschen; Einer Collection, *De obligatione heredis illustris*; Einer Collection derer *Scriptorum Rerum Germanicarum*; Einer Sammlung der teutschen Rechte und Gesetze; desgleichen Bedenken, Aussprüche und Deductionen; Zu einem *Volumine Anecdotorum medii ævi*; *Præcognitis Juris Publici*; *Præcognitis Juris Canonum*; *Vitis Eruditorum*; Zu einer Historie derer Rheingrafen, und andern mehr. Die Zeit, und des Herrn von Senckenberg Musse und Gesundheit lässet hoffen, daß, wo nicht alle, doch einige derselben an das Licht treten werden. S. auch Leipziger neue gelehrte Zeitungen, vom Jahr 1743. S. 477 u. f.

42) *Progr. De Jure Hassorum privato antiquo et hodierno. Cum adjunctis eo spectantibus diplomaticis et statutariis. Giessa 1742. 4to.*

Es ist ein gelehrter Anschlag, womit er Disputationen anzeigte. Hierbey befindet sich als ein Anhang: 1) Glessers Stadtbrauch durch die Schöffen

sen componirt Anno 1573. 2) Wiederholte und erneuerte Reformation des h. Reichsstadt Weßlar die Successions- und Erbfäll betreffend. 3) Landbrauch im Amt Zugbach wegen der Erbfälle. 4) Landbrauch im Grund Breidenbach und Gericht Lirfeld.

43) *Diff. De Jurisprudencia certa methodo tractanda. ibid. 1742. 4to. Resp. Jo. Frid. Burcklin.*

44) *Diff. De Fontibus Juris Romani prætermissa ad Pomponium. ibid. 1742. 4to. Resp. Ernest. Ludov. Hensling.*

45) *Diff. De ordinibus exercitus Germanici, vulgo: denen sieben Heerschilden, themata selectiora. ibid. 1742. 4to. Resp. Jo. Siegener.*

46) *Diff. De Legibus Gentis Bavaricæ. ibid. 1742. 4to. Resp. Wich. Jo. Wilb. Kreusler.*

47) *Diff. Aliqua Juris Germanici de servorum conditione. ibid. 1742. 4to. Resp. Jo. Jacob. Kohlermann.*

48) *Diff. Delectus Florum ex Juribus Nobilitatis Germanicæ. ibid. 1743. 4to. Resp. Car. de Freudenberg.*

49) *Diff. De Jure Observantiæ ac consuetudinis in causis publicis, privatisve. ibid. 1743. 4to. Resp. Jo. Henr. Adolph.*

50) *Diff. Jura egressus e potestate parentum Germanica ac Romana sistens. ibid. 1743. 4to. Resp. Samuel Just. Hoffmann.*

51) *Diff. Selecta capita de historia et Jurisdictione Augusti Cameralis Judicii exhibens. ibid. 1743. 4to. Resp. Frid. Theoph. Schmid.*

52) *Se-*

52) *Semestrium* Liber unicus, Decem fasciculis Dissertationes ex omnibus Juris Publici ac privati materiis exhibentibus, et in unum collectis constans. Ubi simul Rerum Germanicarum monumenta anecdota passim exhibentur. Accedit præter Indicem Appendix Anonymi, De Ducatu Saxoniae. *Gießæ* 1743. 4to,

In diesen Semestribus sind die vorhergehenden von No. 42 bis 51 erzählten Abhandlungen enthalten, und am Ende befindet sich als ein Anhang eines Anonymi Autoris Observationes nonnullæ, de Ducatu Saxoniae antiquo. In der Vorrede glebt der Herr von Senckenberg von der Einrichtung dieses Werkes einige Nachricht.

53) *Brachylogus Juris Civilis*. Sive: *Corpus Legum* paulo post *Justinianum* conscriptum, pandens totum Juris *Justiniani* ambitum, cum notis perpetuis *Ludovici Pesnoti*, *Pardulphi Prateji*, et *Nicolai Reusneri*. Edidit, præfatus est, emendavit, cum sex Appendicibus et Indice gemino instruxit. *Francof. et Lipsiæ* 1743. 4to.

Von der Einrichtung dieses Werks, und von den Verdiensten des Herrn von Senckenberg um dasselbe findet man Nachricht im dritten Bande der allerneuesten Nachrichten von juristischen Büchern 2c. von S. 592 = 601.

54) *Diff. De restitutione in integrum adversus sententias summorum Imperii Dicasteriorum remedio ordinario*. *Gießæ* 1743. 4to.

Diese sehr brauchbare Abhandlung hat Herr Joh. Bernh. Christian Zase, um dadurch die Vor-

Vorrechte eines Rechtsgelehrten zu erlangen, ohne Vorfürher vertheidiget, allein der Herr von Senckenberg ist derselben wahrer Verfasser.

55) *Disquisitiones tres: De Judiciis Principum, Palatini in Cæsarem, et Recursu ad Comititia. Quarum prior Anonymi, et adoptiva est. Omnes præfando, augendo, aut delineando, recens perfectæ. Francof. et Lipsiæ. 1745. 4to.*

Die erste Abhandlung, die hierinnen vorkommt, schreibt sich von einem Ungenannten her. Der völlige Titel desselben ist folgender: De prætenso peculiari Principum Judicio, in causis, ubi de successionem in Principatu, vel Feudo Regali inter agnatos agitur, das Fürstenrecht dicto. In der Vorrede giebt der Herr von Senckenberg gleichsam Supplementa zu dieser Abhandlung. Die zweite Schrift ist, wie schon oben sub No. 6 erinnert worden, bereits im Jahr 1730, oder nach der Buchhändlerart, im Jahr 1731 an das Licht getreten; allein jezo erscheint sie in einer vermehrtern Gestalt. Die dritte Schrift ist ganz neu, und hat den Herrn von Senckenberg zum Verfasser. Diese Schrift hat einen Anhang, welcher dreier vornehmer und berühmter Männer Gedanken de Recursu ad Comititia mittheilet.

56) *Samlung von ungedruckten und raren Schriften zur Erläuterung des Staats: des gemeinen Bürgerlichen und Kirchenrechts, wie auch der Geschichte von Teutschland. Erster Theil. Mit Vorrede und Bericht von dem Inhalt. Frankfurt am Mayn. 1745. Zweyter*

ter Theil. Mit Vorrede und Bericht von dem Inhalt. *ibid.* 1745. **Dritter Theil.** Mit Vorrede und Bericht von dem Inhalt. *ibid.* 1746. Und **Vierter Theil.** Mit Vorrede und Bericht von dem Inhalt. 1751. 8vo.

Die beyden erstern Theile hat der Freyherr von Senckenberg selbst zum Drucke besorget; die zwey letztern hingegen sind durch die Sorgfalt desselben Herrn Bruders, des Herrn Hofraths Johann Erasmus Senckenberg, an das Licht getreten. In dem **Ersten Theile** liest man folgende Stücke, als: I) XX. Stücke alter ungedruckter Reichsacten des XIV. XV. und XVI. Jahrhunderts. Aus Originalien, oder Archivalischen Copieen. II) Beschreibung des Reichstages von 1495. III) Beschreibung des Reichstages zu Colen im Jahr 1505. durch Jörg Brandenburg, Herolden. IV) D. Johann Meichsners Relation von dem Reichstag zu Augspurg Anno 1566. an seine Herren, die Wetterauischen Reichsgrafen. Ab orig. In dem **Zweyten Theile**: I) Diarium Ludovici, Comitiss Witgensteinii, continens Acta Judicii Aulici in Comitiss. 1570. II) Kaiserliche Proposition auf dem Reichstage. 1582. III) Churpfälzische Relation von dem Reichstag 1613. In dem **Dritten Theile**: I) Protocollum von dem 1575 in Regenspurg gehaltenen Churfürsten- und Wahltag. II) Sechzehn denkwürdige Schreiben, so im Anfang vorigen Seculi zwischen Kaiser Rudolpho dem zweyten und einigen Ständen gewechselt worden. III) Verschiedene Lehens- und andere Urkunden des ausgestorbenen Hauses von Heusen-

senstamm, von 1291 bis 1639. In dem **Vierten Theile**: I) Orario Enee Sylvii, Episcopi Sentensis, coram Calixto Papa III. de obedientia Friderici III. Imperatoris. 1455. Ex veteri Impresso. II) Acta publica, Kaisers Maximilians des 1sten Gesandtschaft nach Moskau, dessen Einrichtung des Hofraths und Tod, sodann die polnische Heirathsabrede von 1530 mit Ferdinandi des 1sten ältesten Prinzessin betreffend. Ex MSpto. III) *Georgii Sauromanni*, Cæsaris in urbe Procuratoris, ad Hispanos de Caroli V. itinere in Germaniam, *Oratio*, Hadriano Electo Pont. Max. D. Cum aliis ejusmodi ex veteri Impresso Romano. IV) Slegmund, Grafen von Herberstein Relation von dem Churfürstentag 1534. und kurz darauf gefolgten Cadanischen Vertrag. Ex MSpto. V) XV. alte Documenten aus dem XII. XIII. XIV. und XV. Jahrhundert, welche grösssten Theils die Deutsche Rechte und Reichs-sachen erläutern. Ex MSptis optimæ notæ.

57) Imperii Germanici Jus ac possessio in Genua Ligustica. Accedunt I) *Petri Bapt. Burgi* de Dominio Reipublicæ Genuensis in mari Ligustico, Tractatus. II) Anonymi *diff.* de rescindendo contractu Finariensi; Cum vindiciis Jurium Imperii. III) *Andr. de Andreis* ejusdem argumenti libellus. *Hannoveræ* 1751. 4to. c. fig.

Es hat zwar dieses vortrefliche Werk, welches wegen seiner Gründlichkeit, und der vielen bengebrachten, größtentheils ungedruckten Urkunden allerdings den obersten Platz unter denjenigen Schriften verdienet, die zu unsern Zeiten die Rechte und Hoheit des heil. Röm. Reichs über die Republick Genua

nua dargethan, der Herr Hofrath Joh. Erasmus Senckenberg zu Frankfurt am Main besorget; aber der Freyherr von Senckenberg hat das meiste hierzu beygetragen, und wie die Schreibart zur Genüge zeigt, wo nicht durchgängig, doch zum wenigsten größtentheils selbst verfertiget, ob er gleich solches nicht wohl zugestehen wollen. Das ganze Werk bestehet aus 10 Capiteln. Hierauf folget, als ein Anhang: 1) Eine umständliche Erklärung verschiedener auf 4 Platten in Kupfer gestochener Genuesischer Münzen. 2) 88 meist ungedruckte Urkunden; und dann die auf dem Titel angezeigte Schriften. Von der zweyten ist, allem Ansehen nach, der Rath Colla Verfasser; und unter *Andrea de Andreis* Namen soll Hieronymus, Marggraf von Caretto, verborgen liegen. Von der Einrichtung dieses Werks findet man eine weitläufige Nachricht in denen Leipziger gelehrten Zeitungen, auf das Jahr 1751. No. 87. Und im Neunten Bande der allerneuesten Nachrichten von juristischen Büchern 2c. S. 16 bis 19.

58) *Observatio*, De nomine, et quibusdam ramis incognitis Augustæ Gentis Guelficæ. Göttingæ 1753. 4to.

Die Veranlassung zu diesem lesenswürdigen Aufsatz, vor dem des hohen Herrn Verfassers Name nicht steht, schreibt er denen Originibus Guelficis zu, bey deren Durchlesung ihm diese gelehrte Beyträge befallen. Man findet den Inhalt dieser gelehrten Schrift erzählt in den Göttingischen Anzeigen von gelehrten Sachen, auf das

das Jahr 1753. St. 96. Und der Herr Bürgermeister und erster Syndicus der freyen Reichsstadt Lindau hat selbige seinem Volumini II^{do} Thesauri Rerum Sueuicarum einverleibet, wo sie den 1ten Platz einnimmt.

59) Methodus Jurisprudentiæ, ex propriis et peregrinis Juribus Germaniæ receptæ, aliquibus monumentis anecdotis illustrata. *Frankofurti ad Mœn.* 1756. 4to.

Von der Einrichtung dieser gelehrten Schrift findet man Nachricht 1) in den Leipziger gelehrten Zeitungen, auf das Jahr 1756. No. 45. und 2) in denen Göttingischen Anzeigen von gelehrten Sachen, auf das Jahr 1756. S. 75. An beyden Orten wird sie mit vielen Lobeserhebungen erwähnt.

Ausserdem hat auch der Freyherr von Senckenberg verschiedene Schriften, ohne Vorsetzung seines Namens herausgegeben, und man könnte deren einige namhaft machen. Weil aber weder der hohe Verfasser selbst, noch andere von denselben einige Meldung noch gethan, so will man lieber dergleichen Scripta anonymica auch mit Stillschweigen übergehen.

Der verdienstvolle Herr Pastor Brucker gedenket Eingangs angezogenen Orts einiger Deductionen, die den Freyherrn von Senckenberg zum Urheber haben. Selbige sind folgende:

a) Vier Stücke in Sachen derer Herren Rheingrafen zu Dhaun, contra Salm-Grumbach und Stein. 1732 u. f. in Folio.

b) De-

b) Deductio in Sachen Stein-Allenfels contra Rechtelsheim. 1733. folio.

c) Ohnumstößliche Rechtliche Auszüge derer Herren Grafen von Leiningen-Westerburg, mittelst welcher deutlich zu Tage lieget, daß die Herren Grafen von Leiningen-Gartenburg an weiland Landgraf Hessen zu Leiningen im Jahr 1467 alschon erschienenen Verlassenschaft nichts zu suchen haben, mithin der in dem Jahr 1618 bey Höchstpreißlichem Kaiserlichen Reichshofrath angesponnene noch fortwährende desfallsige Proceß ohnmöglich vor die Herren Klägere ausfallen könne. 1737. folio.

S. Juristischer Büchersaal, zweyter Band, S. 592-611. wo ein Auszug zu lesen.

d) Schließliche Einreden, welche noch deutlicher zeigen, daß in weiland Landgraf Hessen Antheil der Grafschaft Leiningen, die näher gesippte Weibspersonen dem Mannsstamm vorgezogen werden müssen, solchemnach das Hochgräfliche Haus Leiningen-Gartenburg mit dem Rechtskrieg gegen die Herren Grafen von Leiningen-Dachsburg, Herren zu Westerburg, bey Ausgang der Sache von dem Gericht ab, und zur Ruhe, auch nebst Vorbehalt der Wiederklage zu Ersetzung derer Unkosten, Schadens und Verlusts, anzuweisen seyn. 1739. folio.

S. einen Auszug im ersten Bande der allerneuesten Nachrichten von juristischen Büchern 2c. S. 483 bis 496. Man kan auch wegen vorstehender beyden Deductionen nachsehen des Hrn.

Lob. jenzl. R. Gel. 2. Th.

I

von

von **Sendenberg** Volumen Meditationum, Fascicul. III tium, p. 603 *seq.*

e) Nochmalige Vorstellung einer Evangelischen Gemeinde zu Cronenburg gegen die Reichsgesetze erlittenen Religionsdrangsalen, samt Widerlegung desjenigen, was unter dem Namen der Tit. Churfürstl. Maynzischen Regierung, sowohl in der Geschichte, als aus denen Rechten, besagter Evangelischen Gemeinde Erzählungen und Befugniß entgegen gestellet werden wollen. Nebst Anlagen von No. 1 bis 32. 1739. *folio* und Kupfern.

S. ersten Band der allerneuesten Nachrichten von juristischen Büchern 2c. von S. 195 bis 212.

f) Kurze Geschichtserzählung, was es mit der von wehl. Hilmar, Jacob und Levin Friedrich, Gebrüder von Oberg in dem Jahr 1648 gegen Herrn Bürgermeister und Rath der Stadt Hildesheim angestellten Revocatorien Klage, wegen des Barenstädtischen Zehenden vor eine Beschaffenheit habe. 1739. *folio*.

g) Kurze Vorstellung der Nassauischen Befugniß in Rechtsachen des Freyherrn von der Zees gegen das Fürstl. Haus Nassau-Siegen, die Erbfolge in das ehemalige Mannlehen gut des Hauses oder Schlosses Lohé, so die ausgestorbene von Seelbach, genannt Lohé, gehabt, betreffend. 1740. *folio*.

S. des Herrn von Sendenberg Einleitung zu der Lehre von denen Erb- und Erbmannlehen S. 33.

h) Lin

h) **Limpurgische Deduction contra Rothenstein • Adelmännnsfelden** betreffend. 1740. *folio.*

i) **Verschiedene Deductiones in der Hanauischen Erbschaftssache** vor den Herrn Landgrafen von Hessen • Darmstadt. *folio.*

Von dieser berühmten Streitigkeit findet man einen Catalogum Deductionum vor des Herrn von **Senckenberg** Tomo Vto Selectorum Juris et Historiarum.

k) **Unfug des Recursus ad Comitata, ad causam Freyenseen contra Laubach.** 1733. *folio.*

l) **Rechtsgegründetes Bedenken**, worinnen ausgeführet worden, daß denen Herren Grafen von **Witgenstein**, wegen ihrer Präension, so dieselbe auf die Grafschaft Sahn machen, nondum plene liberato spolio et solutis expensis, keine Rechtliche Action gebühre, sondern auch T. T. Sr. Churfürstl. Durchl. zu Pfalz eben so wenige Befugniß haben, höchst sich einiges possessorischen Rechts anzumassen. Nebst Beylagen a No. 1 bis 56 2c. 1744. *folio.*

S. einen Auszug hievon im fünften Bande der allerneuesten Nachrichten von juristischen Büchern 2c. S. 3. 16.

m) **Summarischer Begriff des Rechtsstreits in Sachen Leiningen • Hartenburg contra Leiningen • Westerburg**, die Dignitäten der Grafschaft Leiningen betreffend. 1746. *folio.*

Diese Deduction giebt einen deutlichen und hinlänglichen Begriff von dem bekanten Leiningischen Rechtsstreite. Einen Auszug findet man hiervon

im sechsten Bande der allerneuesten Nachrichten von juristischen Büchern 2c. S. 3 bis 15.

In denen Parergis Göttingensibus befinden sich von dem Herrn von Senckenberg folgende Anmerkungen.

1) *Observatio*, De occasu inferioris Alsatiz Landgraviorum, sive Comitum de Werde.

Ist in dem zweiten Buche die vierte Observation. Seite 101: 123.

Observatio, De communibus Decretis Summorum Imperii Dicasteriorum vulgo; Gemeinen Bescheiden.

Ist in dem gedachten Buche, die fünfte Observation. S. 123: 135.

3) *Conjectura* de Günthero, Ligurini Scriptore suppositio.

Ist in dem dritten Buche die achte Observation. Seite 149: 167.

In dem göttingischen Abriß von dem neuesten Zustand der Gelehrsamkeit befindet sich von ihm.

4) Nachlese von der gesamten Hand, absonderlich in den Landen sächsischen Rechtens. So daselbst im ersten Bande von S. 153: 177. steht.

Nächst dem hat auch der Hr. von Senckenberg an der Neuern und vollständigeren Sammlung der Reichsabschiede 2c. welche zu Ende des Jahres 1747 zu Frankfurt am Mayn an das Licht getreten, vielen Antheil. Denn man findet nach der Einleitung von ihm ein Sendschreiben an den Herrn Hofrath von Olenschlager

vor

worinnen die schönsten Anmerkungen beygebracht sind, die zur Erläuterung der Reichsgesetze abzielen, und diesem Werke eine besondere Zierde geben.

Nicht weniger findet man in Herrn Johann Heinrich Herrmann Fries, Abhandlung vom so genannten Pfeiffergericht, so zu Frankfurt am Mayn im Jahr 1752 herausgekommen, ein gelehrtes Sendschreiben, worinnen ausgeführet wird, daß das Reichsgericht zu Frankfurt inappellabel, das Pfeiffergericht uralt, der letzte Gerichtstag vor der Messe, und nachher Ferien gewesen seyn. u. d. m.

Da der Frenherr von Senckenberg, wie bereits oben erwehnet, ein auswärtiges Mitglied der Königl. Societät der Wissenschaften zu Göttingen ist; so hat er folgende Abhandlungen eingesendet, die in deren Zusammenkünften verlesen, aber noch nicht gedruckt worden, als:

a) De origine familiæ Augustæ Stauffensis.

So den 7ten Julius 1753 verlesen worden.

b) Von dem Zustande der Juden in Teutschland, und ihren Siegeln, in der Zeit der sogenannten mittlern Jahrhunderte.

So den 26sten April 1755 verlesen worden.

Uebrigens hat man schon angezeigt, und es ist denen Liebhabern der gelehrten Geschichte ausserem bekant, daß der Frenherr von Senckenberg verschiedene wichtige und gelehrte Werke herauszugeben versprochen, die ich alhier nicht wiederholen will. Allein, ich kan alhier nicht unangezeigt seyn lassen, daß bereits Ostern 1753 das versprochene Corpus Juris Germanici medii ævi, in 6 Theilen,

und ohngefähr in zwey kleinen Foliohänden, zu Wien an das Licht treten, bis dahin aber desselben Collectio Opusculorum ausgesetzt bleiben sollen. In diesem Corpore sollen vorkommen: 1) Das bisher ungedruckte Kayserrecht. 2) Der Schwabenspiegel. 3) Der Sachsenspiegel, samt Weichbild, Cautel und Premiz. 4) Der Richtsteig, Landrecht. 5) Das Bayerische Landrecht. 6) Codex Regularum Juris Germanici ex Codice Darmstatio. Die Vorrede soll von diesen Stücken eine umständliche Nachricht geben, und das Register wird die Stelle eines Glossarii und Lexici des Teutschen Rechts vertreten können.



IX.

Ernst Johann Friedrich Mangel,

Beider Rechte und der Weltweisheit Doctor,
Hochfürstl. Mecklenburgischer Canzley- und Con-
sistorialrath, ordentlicher Lehrer derer Pandekten,
und Senior der Juristenfacultät auf der Universität
zu Rostock, wie auch Kayserlicher Hof-
pfalzgraf.

Der Herr Canzley- und Consistorialrath Man-
zel hat im Jahr 1699 den 29sten August zu
Jordansdorff im Mecklenburgischen das
Licht dieser Welt erblicket.

Sein sel. Herr Vater, Caspar Manzel, von
dessen Leben und Vorfahren der auf sein Absterben ver-

verfertigte Anschlag zeuget, ist an gedachtem Orte vieljähriger Prediger gewesen.

Von demselben selbst ist er bis Ostern 1715 in denen so genannten Humanioribus, und in denen Sprachen getreulich unterrichtet worden, und es war seines Herrn Vaters Meinung, daß er die Gottesgelahrtheit studiren sollte.

Vom Jahr 1715 bis 1717 war er auf dem berühmten Gymnasio zu Güstrow, wo er an dem Rector Otto, und Conrector Dürfeld, wie auch an Sprach- und Exercitienmeistern gute und brave Lehrmeister hatte.

Um Ostern 1717 gieng er auf die berühmte Universität Rostock, kam in des vortreflichen Gottesgelehrten Weidners Haus, und konte von dessen polyhistorischen Bibliothek einen beständigen Gebrauch machen.

Sein sel. Herr Vater, und sein nur erwähnter Wirth erlaubten ihm, daß er wechselsweise des Tages in die Theologischen und Juristischen Collegia gehen durfte. Stein, Carmon und Reuter waren seine Lehrer in der Rechtsgelehrsamkeit, Herr von Krakewitz, Weidner, Engelsen und Aepin in der Gottesgelahrtheit und Weltweisheit, M. Tarnow in der hebräischen, und andere in denen abendländischen Sprachen.

Im evangelischen Jubelfeste 1717 im Monat November disputirete er unter D. Weidners Vorſiße, De curia Papali Megalandrum Lutherum exterminante, und im Jahr 1719 zog er von Rostock gen Wittenberg, nachdem er abermals unter nur belobten D. Weidners Vorſiße eine academische

Jubelfestsdisputation, De commercio sanctorum Dei virorum cum exteris vertheidiget hatte.

Zu Wittenberg hielt er es nicht, wie zu Rostock, sondern studirete, ausser, daß er jezuweilen Wernsdorffs und derer übrigen Gottesgelehrten Vorlesungen besuchte, nur allein die Rechtsgelehrsamkeit, worinnen Wernher, Spener, Berger, der jüngere Menken, Kemmerich und Köselig seine Lehrer waren.

Er kehrte von Wittenberg wiederum nach Rostock zurück, und besuchte auf seiner Reise einige andere Academien. Er disputirte im Jahr 1720 ex Statuto Facultatis unter Carmon, und im Jahr 1721 unter Petersen wegen Erlangung der höchsten Würde in der Rechtsgelehrsamkeit, und ward sogleich Professor der Moral, wie auch Magister. Im Jahr 1730 bekam er die rathliche Profession der Institutionen, und im Jahr 1746 ward er herzogl. Mecklenburgischer Canzley- und Consistorialrath, wie auch herzogl. Professor der Pandekten, mit welcher Stelle noch andere Dienste verbunden sind.

Auswärtige Berufe hat er beständig ausgeschlagen, und nur die Beweisthümer davon aufbehalten.

Er ist nunmehr fünfmal Rector der Academie, und ein und zwanzig mal Decanus der Juristenfacultät gewesen. In der philosophischen Facultät hat er das Decanat auch einigemal verwaltet, und zweymal Magistros creiret.

Ein vornehmer Herr beschenkte ihn im Jahr 1744 mit der für ihn gesuchten Comitiva.

Anlangend seine häuslichen Umstände, so hat er sich zweymal verheirathet. Von seiner erstern Ehefrauen,

frauen, so des sel. Burgermeister Stevers zu Rostock Tochter gewesen, hat er annoch zwey Söhne am Leben. Der älteste, Herr D. Caspar Christian Manzel, ist bey denen herzoglichen Gerichten Procurator und Advocatus, wie auch Secretarius der Academie. Er wurde im Jahr 1745 von seinem Herrn Vater selbst zum Doctor creiret. Der jüngste, Herr Johann Heinrich Manzel, ist Magister der Weltweisheit, und Pastor zu St. Catharinen, auch Diaconus zu St. Peter in Rostock. Seit 1753 aber lebt der Herr Canzlenrath Manzel in der zweyten Ehe mit des sel. Herrn Hofraths, Wolfrath, Tochter, jedoch ohne Kinder.

Er hat zum Wahlspruch den ganzen drey und zwanzigsten Psalm.

Dieses ist die zuverlässigste Nachricht von des Herrn Canzlenrath Manzels Lebensumständen. Alle andere Nachrichten, die man von ihm in dem grossen Universallerico und andern Büchern findet, erkennet er nicht für ächt.

Von seiner Geschicklichkeit zeugen theils die grosse Menge seiner Schüler, theils aber auch, und vornehmlich seine viele Schriften. Er gestehet selbst, daß einige ad studia Juventutis gehören; andere aber, besonders die academischen Abhandlungen, sind zum Theil, nach des Herrn Canzlenraths eigenem Geständniß, um deswillen sehr geschwinde gemacht worden, weil so viele junge Leute ihm jederzeit, so zu sagen, auf dem Halse gelegen, und unter ihm zu disputiren verlangten. Da er auch alltäglich 5. 6 bis 7 Stunden Collegia zu lesen, und ausserdem noch andere Amtsverrichtungen zu besorgen habe,

so bliebe ihm wenig Zeit zum Schreiben übrig. Kurz, des Herrn Canzleyrath Mangels Schriften zeugen von einem guten Geschmack in der Rechtsgelehrsamkeit; nur ist es zu bedauern, daß es ihm bey Verrichtung derselben an gehöriger Zeit und Muse ermangelt.

Das Verzeichniß derer Schriften, die für ihren Herrn Verfasser das beste Zeugniß einer weitläufigen Gelehrsamkeit ablegen müssen, sind folgende:

I) *Disputationes*:

1) De curia Papali, B. Megalandrum Lutherum ditionibus suis exterminante. *Rostochii* 1717 *Praeside* Theologo, B. D. Weidnero.

2) De commercio sanctorum Dei virorum cum viris quibusdam exteris. *ibid.* 1719 *Praeside* eodem Viro Theologo.

3) De scientiis, Juris studiosum adjuvantibus et ornantibus. *ibid.* 1720 *Praeside* B. Jacobo Carmon.

4) De potioribus ætatum privilegiis. *ibid.* 1721 *Praeside* Joh. Christ. Peterßen.

Dieses ist seine Probeschrift, durch die er sich die höchste Würde in der Rechtsgelehrsamkeit erworben.

5) De Politici nomine temere suspecto, genuinoque suo sensui vindicato. *ibid.* 1721 *Resp.* Henr. Joh. Petr. Weidnero,

6) De eo, quod justum est circa Ephemerides concinnandos. *ibid.* 1722. *Resp.* Joh. Holm.

7) Qua

7) Qua ratione in hac vita summum possit obtineri bonum. *ibid.* 1722 *Resp.* Amadeo Rabagliati.

8) Jus Naturæ in Compendio. *ibid.* 1723 *Resp.* Christ. Anton. Mantzel.

9) De Aquila S. R. J. bicipiti. *ibid.* 1724 *Resp.* Otto Fried. de Krumms.

10) De Jurisdictione domestica. *ibid.* 1724 *Resp.* Christ. Anton. Mantzel.

11) Examen argumentorum, quod Polygamia sit Juri Naturæ contraria. *ibid.* 1724 *Resp.* Eodem.

12) De Lotteriis. *ibid.* 1725 *Resp.* Theod. Ern. Stever.

13) De Suverenitate privatorum. *Diff. prior.* *ibid.* 1726 *Resp.* Petr. Stollten.

14) De Suverenitate privatorum. *Diff. posterior.* *ibid.* 1726 *Resp.* Jo. Henr. Grill.

15) De usu doctrinæ de temperamentis in Jurisprudencia. *ibid.* 1726 *Resp.* Jo. Kùhl.

16) De cauto moderni Juris civilis Studio; Adjectis positionibus, de tutelis. *ibid.* 1727 *Resp.* Christ. Dieter. Dobse.

17) De consilio Artificum. Ad Ord. Jud. Aut. Provinc. Mecklenburg. *ibid.* 1728 *Resp.* Andr. Ulr. Darjes.

18) Decem Decades Observationum ex Jurisprudencia Criminali. *ibid.* 1728 *Resp.* Peter Stollten.

19) De crescente pecunia. Ob, und wie weit ein Rechtsgelehrter bemerken müsse, daß jezo mehr

mehr Geld in der Welt sey, als vor diesem?
ibid. 1729 *Resp.* Simon Croll.

20) De iis, quæ pragmatica sunt in historia
 Juris Justinianeæ. *ibid.* 1729 *Resp.* Magn. Dieter.
 de Pincier.

21) *Dispp.* XI. sub rubris; Meditationes ad
 Pandectas Sacras. *ibid.* 1730 *Resp.* XI. *Comm-*
litionibus.

22) De consensus taciti efficacia Juris in actio-
 nibus legibus obnoxiiis. *ibid.* 1731 *Resp.* Christ.
 Wilhelm. Heit.

23) De honorifica dimissione innocentum.
ibid. 1731 *Resp.* Andr. Emmen.

24) *Specimen Imum* Pandectarum Juris Meck-
 lenburgici, exhibens in lineamentis Academicis
 Juris Mecklenburgici privati historiam et fontes,
 juxta ordinem Titulorum Pandectarum Juris
 Rom. L. I. Tit. I. de Just. et Jur. Tit. II. de orig.
 Jur. Tit. III. de LL. et Tit. IV. de Constit. Princ.
ibid. 1731. *Resp.* Henr. Wilhelm Gæden.

25) *Specimen IIdum* Pandectarum Juris Meck-
 lenburgici, exhibens in lineamentis Academicis
 Juris Mecklenburgici privati specialia, juxta or-
 dinem Titulorum Pandectarum Jur. Rom. L. I.
 Tit. V. de stat. hom. Tit. VI. de his, qui sui etc.
 Tit. VII. de Adopt. et Emanc. Tit. VIII. de rer.
 divis. *ibid.* 1731 *Resp.* Joach. Luc. Stein.

Der Herr Canzleyrath Mangel hat diese Ar-
 beit Disputationsweise fortsetzen wollen; allein, bis
 so ist nichts weiter zur Vorschein gekommen. Es
 aber diese erwählte Ordnung, und einige andere
 ste ein Ungenannter getabelt, der darüber
 im

im Jahr 1732 zu Güstrow *Stricturas historicas et legales etc.* an das Licht gestellet.

26) De Jure annario et numerario, in genere. *ibid.* 1731. *Resp. Petr. Stollten,*

27) De restringenda Praxi exorbitante. *ibid.* 1732. *Diss. Jnaug. Petri Stollten.*

28) De Mandato præsumto. *ibid.* 1732 *Diss. Jnaug. Car. Henr. Mølleri.*

29) De verecunda cogitatione ejus, qui lites execratur. *ibid.* 1732 *Resp. Jo. Stephan. Schwaben.*

30) De rationibus decidendi a benedictione sacerdotali petitis. *ibid.* 1732 *Diss. Jnaug. Theod. Ern. Stevern.*

31) De Jure Imperatoris circa conferendos honores. *ibid.* 1734 *Diss. Inaug. Jo. Petri Schmidtii.*

32) De præstantia Juris Lubecensis circa augendam fidem civium. *ibid.* 1734 *Resp. Henr. Nettelbladt.*

33) De Jurisprudèntia salutis æternæ civium rationem habente. *ibid.* 1735 *Resp. Bernh. Fried. Neukrantz.*

34) De Excubiis. *ibid.* 1735 *Diss. Inaug. Daniel Christoph. Ciesen.*

35) De actoris communis officio in Concurſu Creditorum. *ibid.* 1735 *Diss. Inaug. Ern. Henr. Ciesen.*

36) De nexu heredum ex fidejussione defuncti. *ibid.* 1735 *Diss. Inaug. Ernest Balthaf. Fresen.*

37) De eo, quod refert, Feudum esse vere antiquum, vel novum Jure antiqui concessum. *ibid.* 1735 *Diss. Inaug. Gustav. Fried. Schwaben.*

38) De

38) De filia nobili usufructuaria Mecklenburgensi. *ibid.* 1736. *Resp. Bogisl. Christoph du Puits.* rec. cum augmentis et emendationibus, *ibid.* 1738.

39) An et quatenus Juri Romano competat prerogativa præ veteri Jure Germanico in decidendis controversiis judicialibus. *ibid.* 1736. *Diss. Inaug. Joach. Luc. Steinen.*

Diese Streitschrift hat Herr D. Stein im Jahr 1747 zu Rostock in 8vo wiederum auflegen lassen.

40) Ad regulam: Quod tibi non nocet, mihi vero prodest, ad id poteris compelli. *ibid.* 1736. *Resp. I. C. M. Gluer.*

41) De respectu personarum in foro criminali. *ibid.* 1737. *Diss. Inaug. Car. Dan. Christ. Krüger.*

42) De Appellatione, quæ fit stante pede. *ibid.* 1738. *Diss. Inaug. Jo. Jacob. Bartoldi.*

43) De limitibus contractus antichretici. *ibid.* 1738. *Diss. Inaug. Jo. Henr. Alardi.*

44) De eo, quod præcipue Juris est circa homines proprios in Megapoli. *ibid.* 1738. *Diss. Inaug. David Jonathan Scharfii.*

45) De limitibus justitiæ, æquitatis, Juris aggregandi et arbitrii Judicis. *ibid.* 1738. *Diss. Inaug. Joach. Christ. Kedingii.*

46) De diversitate præscriptionis Juris Gentium, et Juris Civilis. *ibid.* 1738. *Diss. Inaug. Jo. Frid. Berg.*

47) De sagacitate Judicis in criminalibus. *ibid.* 1738. *Diss. Inaug. Christ. Daniel Wolfradtii.*

48) De

48) De Juribus singularibus in Megapoli circa Processum Concurfus creditorum. *ibid.* 1738. *Diff. Inaug. Jo. Abraham. Duven.*

49) De fœmina Mecklenburgica in materia Juris Civilis et Feudalis considerata. *ibid.* 1738. *Diff. Inaug. Christ. Matth. Schaumkellii.*

50) Singularia testamentorum Juris Lubecensis, specialiter qua legitimam collateralium; Acht Schillinge, vier Pfennige. *ibid.* 1739. *Resp. Jo. Joachim. Beselin.*

51) De Jure prælationis pecuniæ sine usuris creditæ. Vom Gelde, so keine Rente giebt. Ad Artic. XII. Libr. III. Tit. I. Juris Lubec. *ibid.* 1740. *Diff. Inaug. Bernh. Frid. Neukrantzii.*

Der Herr Canzleyrath Mangel hat dieser Streitschrift ein Sendschreiben beygefüget, worinnen Supplementa Bibliothecæ Juris Lubecensis enthalten sind.

52) De Jure prælationis piorum corporum, aliisque eorum Juribus singularibus in Megapoli, maxime in Concurfu creditorum. *ibid.* 1740. *Diff. Inaug. Jo. Frid. Gröningii.*

53) De successione descendentium ab intestato inæquali, speciatim ex consuetudine Gultrovienfi, qua ultimo - genitos. *ibid.* 1740. *Diff. Inaug. Jo. Nicol. Vogelii.*

54) De Decisionibus, quæ fiunt pro autoritate, vulgo: Vom Durchgreiffen. *ibid.* 1741. *Diff. Inaug. Burch. Joan. Schultzen.*

Dieser Streitschrift ist von dem Herrn Canzleyrath Mangel eine Mantilla beygefüget, worinnen die

die Frage abgehandelt wird: Wie viel Geld in einem Beutel, der wie ein Kopf groß?

55) De foemina mercatrice. *ibid.* 1741. *Diss. Inaug. Aug. Christ. Tonnagelii.*

56) De proposito in mente retento. *ibid.* 1741. *Resp. Casp. Christ. Mantzel.*

57) De fideicommissi familiae qualitate, feudo superaddita. *ibid.* 1742. *Resp. Andr. Gottlieb de Schack.*

58) De duobus, vel tribus viris honestis, in hypothecis, intimationibus et Appellationibus subsidiariis adhibendis. *ibid.* 1742. *Diss. Inaug. Jo. Joach. Besselin.*

Dieser Streitschrift sind zwölf Fragen beygefüget.

59) De ratione status Juris Lubecensis. *ibid.* 1742. *Diss. Inaug. Joach. Matth. Lütken.*

60) De dissimulatione mandati. *ibid.* 1743. *Diss. Inaug. Car. Lud. Mülleri.*

61) Jus Criminale Mecklenburgicum. *ibid.* 1743. *Diss. Inaug. Joach. Frid. Stenwedden.*

62) De Jure ex usu, vulgo: Von der Usance. *ibid.* 1744. *Diss. Inaug. Theod. Jo. Quistorpii.*

63) De impedimentis genealogicis, qua officia publica. *ibid.* 1744. *Diss. Inaug. Casp. Christ. Mantzelii.*

64) De limitibus Art. 48. coll. Art. 17. Part. IV. Statut. Hamburg. qua poenas in castigatione excedentium. *ibid.* 1744. *Diss. Inaug. Jo. Henr. Leyding.*

65) Jus Matrimoniale Mecklenburgicum. *ibid.* 1744. *Diss. Inaug. Jo. Henr. Schröderi.*

66) De

66) De levamine singulari inopiæ debitorum, Jure Hamburgensi introducto. Ad Ordin. spec. vulgo: Die Falltenordnung de anno 1647. Art. 7. 9 et 10. coll. Tit. 43. P. I. Statut. *ibid.* 1744. *Diss. Inaug. Jo. Frid. Christ. Wiederholdii.*

67) De fure femina. *ibid.* 1745. *Diss. Inaug. Christ. Gottlieb Weberi.*

68) De probatione exceptionis non numeratæ pecuniæ. *ibid.* 1747. *Diss. Inaug. Jul. Anton. Martiensen.*

69) De eo, qui est major- et minorennis simul. *ibid.* 1747. *Diss. Inaug. Car. Leopold. Diesteler.*

70) De requisitione consensus, absque formidine denegationis, vulgo: Vom Mundgönnen. *ibid.* 1747. *Diss. Inaug. Christ. Henr. Segnis.*

71) De pretio redemptionis clavium, vulgo: Vom Schlüsselgelde. *ibid.* 1747. *Diss. Inaug. Jo. Jacob. Sprængelii.*

72) De ingenio Germanorum, qua Solennitates juridicas. *ibid.* 1747. *Diss. Inaug. Jo. Petri Sivers.*

73) De Tutore interimistico. *ibid.* 1747. *Diss. Inaug. Christoph. Friedrichs.*

74) Præliminaria Speciminum Academicorum, exhibentium dubia Juris Mecklenburgici, in Judiciis patriis vexata. *ibid.* 1748. *Resp. Jo. Henr. Freyer.*

75) Curæ accessorix de indole et jure dubiorum, maxime vexatorum. *ibid.* 1748.

Leb. jegl. R. Gel. 2. Th.

R

Dies

Dieses ist ein Anschlag, wodurch er seine Sommervorlesungen ankündigte; allein es gehöret zur Erläuterung der vorhergehenden Streitschrift.

76) De Processu Executivo, Juris præsertim Mecklenburgici, maxime, quoad delationem Juramenti litis decisorii. *ibid.* 1749. *Diff. Inaug. Frid. Car. Ackermanni.*

77) De cive involuntario, maxime ex delicto, vulgo: Von dem, der wider seinen Willen irgendwo Bürger werden mußte. *ibid.* 1749. *Diff. Inaug. Jo. Frid. Rüdemanni.*

78) De Jure gratuiti, vulgo: Von dem, was umsonst geschieht. *ibid.* 1749. *Diff. Inaug. Joach. Christ. Gabr. Hassen.*

79) De Auditorio forensi bene instructo, deque decoro judicantium, Advocatorum et partium. *ibid.* 1750. *Resp. Car. Frid. de Terber.*

80) De concursu adscendentium et collateralium in Successione feudali. *ibid.* 1750. *Diff. Inaug. Jo. Nicol. Pele.*

81) *Positiones*, sistentes Analysin Constitut. Mecklenb. d. d. 29 Januar. 1646. cum conclusionibus. *ibid.* 1750. *Diff. Inaug. Ern. Frid. Bouchholtzii.*

82) De revocatione Feudi Mecklenburg. post additionem in concursu solemniter factam. *ibid.* 1750. *Diff. Inaug. Car. Krügern.*

83) De Visitatione Ecclesiastica, ejusque necessitate. cum Eclogis Historiæ et Juris Mecklenburg. *ibid.* 1751. *Resp. Car. Christoph. Blocio.*

84) *Diff.* exhibens nonnulla prima Juris Universalis et Germanici de concursu creditorum. *ibid.*

ibid. 1752. *Diff. Inaug. David. Christ. Richter.*

85) Assertiones quædam circa provocationem creditorum, ad demonstrandam bonorum sufficientiam. *ibid.* 1752. *Diff. Inaug. Jac. Henr. Baleken.*

86) De Jure Patronatus, ad creditores et prædiorum sub hasta emtores non transeunte. *ibid.* 1752. *Resp. Jo. Frid. von Gehren.*

87) De probatione per testes in fideicommissio nuncupativo minus solenni, juxta L. fin. C. de Fideic. nulla. *ibid.* 1753. *Diff. Inaug. Cajß Rannigers.*

88) De limine matrimonii. *ibid.* 1753. *Resp. Jo. Frid. Hintzen.*

89) De gradibus prohibitis. *ibid.* 1753. *Resp. Diet. Joach. Hellmuth Sprengel.*

90) De matrimonii consummatione, et de Juribus conjugum. *ibid.* 1753. *Resp. Dominic. Aug. Praveken.*

91) *Positiones nonnullæ*, de dissolutione nexus sponsalitii atque conjugalis. *ibid.* 1753. *Resp. God. Diet. Jo. Henr. Leonb. Westerheiden.*

92) De Operis publicis, speciatim de Ergasteriis provincialibus cominode adornandis: Von schwerer Arbeit zur Strafe, und von landgemeinen Zucht. Werk. und Spinnhäusern. *ibid.* 1754. *Resp. Jo. Lamb. Lange.*

93) De Jure præsentandi. *ibid.* 1754. *Diff. Inaug. Wilh. Gottfr. Henr. Petersen.*

94) De vidua, vel uxore Lubecensi, per cessionem illatorum, se suaque futura bona sal-

vante. Ad textum Juris Lubecensis L. III. Tit. I. Art. X. speciatim ejus verba: **Sich bergen und Dachdings austragen.** *ibid.* 1754. *Diss. Inaug. Ebrhard. Jo. Casp. Wiedemanni.*

95) De Feudo anonymo, sive, expectantia indeterminata, vulgo: **Irrlehn**, etiam, **Erelehn.** *ibid.* 1754. *Diss. Inaug. Petr. Henr. Behrmanni.*

96) De sexu masculino, feminini sexus tutelari. *ibid.* 1754. *Diss. Inaug. Jul. Ludov. Burcharidi,*

97) De gradibus homicidiorum. *ibid.* 1754. *Resp. Gustav. Frid. Wendt.*

98) De liberis, cum parentibus, simul in testamento nominatis, non coheredibus, sed substitutis. *ibid.* 1755. *Diss. Inaug. Georg. Ott. Bened. Mengen.*

99) De Jure successionis ex communionem bonorum conjugalium in Megapoli, speciatim in civitate Neo-Brandenburg. *ibid.* 1755. *Diss. Inaug. Jo. Frid. Wagners.*

100) De Advocato fatalia negligente. *ibid.* 1755. *Diss. Inaug. Jo. Lambert. Langen.*

101) De coactione ad officia et munera publica. *ibid.* 1755. *Diss. Inaug. Io. Wern. Havemann.*

102) Selecta capita, de rerum divisione, et acquirendo earundem dominio. *ibid.* 1755. *Diss. Inaug. Io. Petr. Bertr. Benedetti.*

103) Calendarii Mecklenburgensis juridico-historico-curiosi, *Sectio Ima.* *ibid.* 1755. *Resp. Ernest. Valentin. Sriedlieb.*

104) Ca

104) Calendarii Mecklenburgensis juridico-historico-curiosi, *Sectio IIIda. ibid.* 1756. *Resp. Io. Matth. Petr. Babst.*

105) Calendarii Mecklenburgensis juridico-historico-curiosi, *Sectio IIIIa. ibid.* 1757.

Dieses dritte Stück ist ohne Respondenten ausgeheilet worden.

106) Quædam specialia Juris Statutarii Parchimensis. *ibid.* 1757. *Diff. Inaug. Io. Casp. Ern. Ringwichtii.*

107) De S. R. I. Principum Protestantium Jure supremæ inspectionis generali in Sacra et Politica German. Von der landesherrlichen Oberaufsicht. *ibid.* 1757. *Diff. Inaug. Thoma Spaldingii.*

108) De S. R. I. Principum dominio eminenti, ejusque applicatione ad annonam. *ibid.* 1757. *Diff. Inaug. Andr. Ephraim. Wendtii.*

II) PROGRAMMATA FESTIVALIA,

Primi Rectoratus Academici. 1729 - 1730.

1) *Progr. Natalit.* De itinere Bethlehemitico. *Rostoch.* 1729.

2) *Quadragesim.* Iconologia passionalis. *ibid.* 1730.

3) *Paschale,* Hilaria Christiano - paschalia. *ibid.* 1730.

Secundi Rectoratus. 1731 - 1732.

4) *Natalit.* Admirandus sacer septenarius, noctis natalitix. *ibid.* 1731.

R 3

5) *Qua-*

5) *Quadragesim.* De uno homine, Jesu Christo, collapsas res humanas restituente. *ibid.* 1732.

6) *Paschale*, de throno Jesu Christi regali. *ibid.* 1732.

Tertii Rectoratus. 1734 - 1735.

7) *Natalit.* De displicentia divina, per Jesum Christum, in beneplacitum versa. *ibid.* 1734.

8) *Quadrages.* Historia passionis ad vivum. *ibid.* 1735.

9) *Paschale*, De Jesu, veniente, vidente, vincente. *ibid.* 1735.

Quarti Rectoratus. 1740 - 1741.

10) *Natalit.* Ad Can. 55. de Consecrat. Dist. I. de hymno angelico: Ehre sey Gott in der Höhe, und Friede auf Erden, und denen Menschen ein Wohlgefallen; Deque nexu gloriæ Dei, Pacis Reipublicæ, et tranquillitatis animi, ac simul de Edictis quibusdam Mecklenburgicis contra den zwölften, et superstitionem aliam, festum Nativitatis Domini dehonestantem; Et de Emblematis nocturnis. *ibid.* 1740.

11) *Quadrages.* De iis, qui Curios simulant, et Bacchanalia vivunt. *ibid.* 1741.

12) *Paschale*, De exceptione solutionis, a die resurrectionis, expromissoris nostri, Jesu Christi, demum opponenda chirographo, quod adversus nos erat. Accessere quædam vom Mecklenburgischen Pass. Dag, ceu die communionis universalis. *ibid.* 1741.

Quinti

Quinti Pro-Rectoratus. 1755.

13) *Pentecost.* De Unanimitate theologica; Juncta Historia Jubilæi Pacis Religiosæ anno 1655. celebrati. *ibid.* 1755.

14) *Michael.* De Defenestratione veteribus consueta. *ibid.* 1755.

III) *Programmata, ad Orationes solennes, invitatoria.*

15) Ad Natal. Sereniss. Von dem Irrthum, daß es immer ärger werde. *ibid.* 1722.

16) Ad Natal. Sereniss. Quod Natalia Principum celebrare, sit Juris Gentium. *ibid.* 1728.

17) Ad Natal. Sereniss. De formula acclamandi, Vivat! *ibid.* 1729.

18) Ad Natal. Sereniss. Aus Mecklenburgischen Münzen. *ibid.* 1746.

IV) *Programmata ad Disputationes Inaugurales.*

19) De oblivione Juris. Ad *Disp. Inaug. Petri Stollten.* *ibid.* 1732.

20) De Sale Juridico. Ad *Disp. Inaug. Car. Henr. Moelleri.* *ibid.* 1732.

21) De Jure Principis circa auferendos honores. Ad *Diff. Inaug. Io. Petri Schmidtii.* *ibid.* 1734.

22) Centuria I. Disputationum Inauguralium Juridicar. Rostochiensium; Item explicatio posit. 13. *Diff.* De filia nobili Mecklenburgica. Ad *Disp. Inaug. Ioach. Luc. Steinii.* *ibid.* 1736.

23) Semi-Centuria Disputationum Inauguralium Juridicar. Rostochiensium. *Ad Disp. Inaug. Car. Dan. Christ. Krügeri. ibid. 1737.*

24) Semi-Centuria nova Disputationum Inauguralium Juridicar. Rostochiensium. *Ad Disp. Inaug. Ioach. Christ. Kedingii. ibid. 1738.*

25) Ad quæstionem: Ob noch wol Herenproceſſe entſtehen möchten? *Ad Disp. Inaug. Christ. Dan. Wolfradtii. ibid. 1738.*

26) Nonnulla literaria Wismariensia, ex Annalibus Academiæ Rostochienſis, *Ad Disp. Inaug. Io. Frid. Gröningii. ibid. 1740.*

27) Num historia literaria, et librorum notitia illi non adeo indigeant, qui ſcientias demonstrative tractant. Accedit Semi-Centuria quinta Disputationum Inauguralium Juridicarum Rostochienſium. *Ad Disp. Inaug. Io. Ioach. Beſelini. ibid. 1742.*

28) Ad Tit. D. de colluſione detegenda, et de ſpecificè implendis. *Ad Disp. Inaug. Car. Lud. Mülleri. ibid. 1743.*

29) De Decifo Magdeburgenſium veterum Scabinorum: Wer die wiſigſten ſind und heißen? *Ad Disp. Inaug. David. Christ. Richter. ibid. 1752.*

V) Programmata Invitatoria ad Societates diſputatorias,

30) De uſu et præſtantia exercitiorum diſputatoriorum, ad decem Centurias Theſium controverſarum, XII. Studioſis deſtinatas. *ibid. 1724.*

31) In

31) In aurem dicta Doctoribus Juris Germanici. *V. Studiofis dicatum. ibid. 1728.*

32) De Pseudo-ICTis, *Ad X. Dissertationes Institutionales Petri Stollten. ibid. 1728.*

33) Ob das Corpus Juris derer Juristen Bibel sey? *In gratiam XII. Studioforum. ibid. 1728.*

34) De Academia vindice. *In gratiam XI. Studioforum. ibid. 1729.*

35) De Clerico equitante. *In honorem XII. Studioforum. ibid. 1729.*

36) De iis, qui erubescunt. *Commendans XXI. Studiofos. ibid. 1730.*

37) De forma Reipublicæ literariæ ochlocratica. *In gratiam VI. Studioforum. ibid. 1732.*

38) De orbitate et polypædia. *In gratiam VI. Studioforum. ibid. 1737.*

VI) Programmata ad actus solennes Jubilæos.

39) Intimatorium historicum generale Jubilæi, Pacis Augustanæ et Religiosæ secundi, et invitorium ad Orationem solennem, quam habuit Summe Reverendus, *Io. Christ. Burgmannus*, S. S. Theol. D. et Professor &c. *ibid. 1755 folio.*

40) Von dem Begriff eines Religionsfriedens: Der Abwechselung derer Religionen in Mecklenburg, und derer Mecklenburgischen Regenten preiswürdigsten Beförderung des christlichen Glaubens, und der Evangelischen Religion. Nebst einer Einladung zur Jubelrede, welche
K 5 Herr

Herr Angelus Johann Daniel Aepinus,
der Beredsamkeit Professor u. gehalten. *ibid.*
1755. folio.

VII) *Programmata Miscellanea.*

41) Ad Dissertationes Jubilæas, s. t. Meditationes ad Pandectas sacras. *ibid.* 1730.

42) Monumenta ICtorum Rostochiensium renovata. *ibid.* 1734.

43) De cura et studio brevitatis. *Ad Dissertationes circulares.* *ibid.* 1735.

44) Einladung derer Studiosorum Juris zu denen praktischen Zusammenkünften. *ibid.* 1737.

Durch diesen Anschlag machte der Herr Canzleyrath bekannt, daß er in Gegenwart verschiedener gelehrten Freunde von 13 Studiosis Juris, um solche in dem mündlichen Vortrage zu üben, den alten Römischen Proceß nach Obrechts Vorschrift, in seinem Buche, genannt: *Exercitium Juris antiqui Romani*, in seinem Hause würde vorstellen lassen.

Ausserdem hat er auch verschiedene weitläufige Sections-Catalogos, desgleichen einen Anschlag, unter dem Titel: *Natürliche und billige Ordnung derer Pandecten*, drucken lassen, die ich aber nie gesehen. Der hochberühmte Gottesgelehrte, Herr Gabriel Wilhelm Götten, erwehnet im ersten Theile des jetztlebenden Gelehrten Europa, S. 248. und folg. noch zweyer Anschläge, nemlich 1) *De itinere religioso ad Sepulcrum Domini.* 1730. und 2) *De non negligendis iis, quæ in studiis pretio affectionis digna sunt.* 1734. Allein ich glaube, daß ersteres eben dasjenige sey, welches oben

oben sub No. 3. bereits angezeigt worden; und das andere mag wol mit dem sub No. 42. einerley seyn.

VIII) *Programmata funebria.*

45) In obitum B. Io. Ioach. Iörcken, Consulis Rostoch. *ibid.* 1729.

46) In obitum B. Mich. Niemannii, Senatoris Rostoch. *ibid.* 1729.

47) In obitum B. Anna Hedwig. natæ Hornie, conjugis B. D. Val. Io. Beselini, Consulis et Syndici primi Rostoch. *ibid.* 1730.

48) In obitum B. Aug. Theod. Quistorpii, I. U. C. *ibid.* 1731.

49) In obitum B. Henr. Nettelbladtii, Senatoris Rostoch. in quo agitur de memoria bene meritorum, virtutis persuasorio, et de eo, quod in Programmatibus funebribus semper pragmaticum est. *ibid.* 1735.

50) In obitum B. Jacob. Carmon, Icti Rostoch. *ibid.* 1743.

51) Ad textus nonnullos LL. XII. Tabularum, in specie, de potione murrata. In obitum b. Steveria. *ibid.* 1743. folio.

52) Ad phrasin: Der Natur die Schuld bezahlen. In obitum b. Schmidtia. *ibid.* 1743. folio.

53) Ad phrasin: Einem die letzte Ehre erweisen. In obitum b. Schmidtii, Senatoris Rostoch. *ibid.* 1745. folio.

54) In obitum B. Petri Christ. Kampfferi, S. S. Theol. D. Metaph. Prof. et Eccles. Mar. *ibid.* 1755.

55) In

55) In obitum B. viduæ R. D. *Pauli Ciesen.*
nat. *Dörckia. ibid.* 1755,

IX) *Scripta varia.*

1) Der vortreflichsten teutschen Poeten verfertigte Meisterstücke. Vier Theile. Kostoß 1721. 8vo.

Der Inhalt des ersten Stücks wird in denen gleichfolgenden Annalibus literariis Mecklenburgensibus, in der ersten Vorstellung, S. 183 bis 185 erzählt. Man findet auch bey jedem Stück das Leben eines berühmten Poeten, als: Martin Opizens, Simon Dachs, Andreas Tschernings: u. a. m.

2) Annales literarii Mecklenburgenses. Oder: Jahrsregister von denen Geschäften derer Gelehrten in Mecklenburg, auf das Jahr 1721. Erste Vorstellung. Samt einer Vorrede: Von dem Zustande des heutigen Journalisirens. Kostoß und Neu-Brandenburg 1722. 8vo.

Diejenigen Artikel, so mit dem Buchstaben M. bezeichnet sind, rühren von dem Herrn Canzleyrath Mangel her; die aber mit dem Buchstaben Z. bemerkt sind, haben den jetzigen Kielschen vortreflichen Gottesgelehrten, Herrn D. Phil. Frid. Zane zum Verfasser.

Es ist auch im Jahr 1723 die andere Vorstellung dieser Annalium auf das Jahr 1722, an das Licht getreten; allein hieran hat der Herr Canzleyrath Mangel keinen Antheil, und hat vermuthlich den Herrn D. Zane allein zum Verfasser.

3) Rede

3) Rede über die Frage: Obs wahr sey, was man insgemein zu sagen pflegt: die Zeiten werden immer ärger? Rostock 1722. *folio*.

S. Andere Vorstellung des Jahrsregisters von denen Geschäften derer Gelehrten aus Mecklenburg. S. 280, 283.

4) Decem Centuriæ thesium Juris controversarum. Accessit Thesium miscellanearum Centuria. *ibid.* 1724. 4to

5) Centuria I. et II. Thesium disputabilium, ad ordinem Institutionum. *ibid.* 1724. 4to.

6) Primæ lineæ Juris Naturæ vere talis, secundum sanæ rationis principia ductæ. *Rostochii* 1726. 8vo.

Hierwider kamen heraus: **Christ. Ludov. Liscovii** Anmerkungen in Form eines Briefs über den Abriß eines neuen Rechts der Natur, welchen der S. T. Herr Professor Mankel zu Rostock in einer kleinen Schrift, die den Titel führet: Primæ lineæ Juris Naturæ vere talis, secundum sanæ rationis principia ductæ, der Welt mitgetheilet. Kiel 1735. 8vo. Diese Schrift ist auch nachhero in die **Sammlung satyrischer und ernsthafter Schriften**, von S. 575-772. die zu Hamburg 1739 herausgekommen, mit eingerücket worden.

7) *Epistola*, De moralitate usurarum. *ibid.* 1726. 4to.

8) Discours von der Einrichtung der politischen Studien, allen denen zur unvorgreiflichen Anleitung, die auf die Academie sich begeben, Jura zu studiren, nach der bishero von ihm beliebten

liebten Gewohnheit abgefaßt: **Kostock und Leipzig 1729. 8vo.**

9) *Palæstra Studiosorum Juris, qua exponuntur Theses et Observationes selectæ, juxta ordinem Digestorum, eorundemque Synopseos Schœpferianæ, privatum ventilandæ. Rostochii 1729. 8vo.*

10) *Differentiæ Juris antiqui Romani, Germanici et moderni. ibid. 1730. 8vo.*

11) *Ufus regularum Juridicarum, quas etiam Brocardica appellare solemus, Juris-Consultis familiarium, juxta ordinem Pandectarum dispositus in usum Auditorum Academicorum, ad intelligendum et hauriendum Jus Romano-Germanicum. ibid. 1731. 8vo.*

12) *Philosophiæ seriæ, Pars Ima, exhibens Logicam. Et Pars IIa exhibens Jurisprudentiam Universalem, ad ordinem Institutionum. In usum Studiosorum Juris. ibid. 1731. 8vo.*

13) *Miscellanea Mecklenburgica. Neun Stücke. ibid. 1732. 8vo.*

14) *Versuch an dem Lib. III. Virgil. Æneid wie weit es möglich, einen lateinischen Poeten, mit eben so viel Zeilen, wörtlich in teutsche Verse zu bringen. ibid. 1732. 8vo.*

Außer diesem hat er noch weit mehrere Gedichte an das Licht treten lassen.

15) *Apologia, nomine Facultatis Juridicæ wegen einer Goslarischen Urthel. ibid. 1736. 4to.*

16) *Etwas von gelehrten Rostockischen Sachen für gute Freunde. ibid. 1737-1744 8vo.*

Es

Es sind 8 Jahrgänge, worinnen sehr viele gute Nachrichten von der Universität Rostock, und denen dasigen Gelehrten zu befinden sind. Der Herr Canzleyrath Mangel hat von dieser Wochenschrift jedesmal die Helfte ausgearbeitet; die andere Helfte hingegen hat den berühmten Rostockischen Gottesgelehrten, Herrn D. Johann Christian Burgmann zum Verfasser. Jedoch, was die Nachrichten von denen Jahren 1743 und 1744 betrifft, haben dieselben den Herrn Canzleyrath, Mangel, ganz allein zum Verfasser.

17) Geschichte der Juristenfacultät in der Universität zu Rostock, aus denen bisherigen Sammlungen derer gelehrten Rostockischen Sachen für gute Freunde, und andern Quellen. Einziges Stück, auf das Jahr 1745. Und Erste Fortsetzung derselben auf das Jahr 1746. 8vo.

Eine weitere Fortsetzung hat der Herr Canzleyrath Mangel im MSpto fertig liegen. Es würde der gelehrten Welt, und hauptsächlich denen Liebhabern der gelehrten Geschichte, besonders erfreulich seyn, wenn die Herausgabe bald beschleuniget würde. Ob aber der Herr Canzleyrath Mangel an denen Nachrichten von gelehrten Rostockischen Sachen aus Jahr 1747 und 1748 Antheil habe, kann ich weder bejahen noch verneinen.

18) *Selecta Iuridico Rostochiensia*; Sive: *Judicia Collegii Juris - Consultorum Academiae Mecklenburgicae super casus haud vulgares, tam ex Codice Sacro, praeunte Summe Rever. Facultate Theologica, quam ex Jure, maxime patrio, aliisque vicinis provincialibus et statutariis*

riis decidendos. *Fasciculus Imus. Rostochii 1741*
4to.

Dieses sind Rechtliche Aussprüche der Juristen-
facultät in der Universität Rostock, wovon der Herr
Canzleyrath, Mangel, wöchentlich einen Bogen
abdrucken, und jedesmal von einem seiner Zuhörer
öffentlich, oder auf seinem Hörsaale vertheidigen las-
sen. Er hat diese Aussprüche gesetzt, wie sie ihm
von ohngefähr in die Hände gekommen. Man fin-
det in diesem ersten Theile fünfzig Proben. S.
Allerneueste Nachrichten von Juristischen
Büchern 2c. Zweyter Band. S. 267. 271.
Und derselben dritte Band S. 213. 217.

19) *Selecta Iuridica Rostochiensia. Fascicu-
lus IIus. ibid. 1744. 4to.*

Einen Auszug von diesem Bande findet man im
vierten Bande der Allerneuesten Nachrich-
ten von Juristischen Büchern 2c S. 370 bis 373.

20) *Selecta Iuridica Rostochiensia. Fasciculus
IIIus. ibid. 1746. 4to.*

S. Den fünften Band der Allerneuesten
Nachrichten von Juristischen Büchern 2c
S. 479. 482 allwo das, was in diesem Theile be-
sonders merkwürdig ist, erzählt wird.

21) *Selecta Iuridica Rostochiensia. Fasciculus
IVtus. ibid. 1747. 4to.*

Die schönsten Proben dieses Theils findet man
angemerkt in dem Sechsten Bande der Aller-
neuesten Nachrichten von Juristischen Bü-
chern 2c S. 388. 392.

22) *Selecta Iuridica Rostochiensia. Fasciculus
Vtus. ibid. 1751. 4to.*

In diesem Theile sind zwölf Probestücke, die meistens aus der Pötnlichen Rechtsgelehrsamkeit genommen sind, wiewol auch verschiedene vorkommen, die das Bürgerliche, Römische und Teutsche Recht erläutern. **S. Neunter Band der Allerneuesten Nachrichten von Juristischen Büchern** 2c. S. 317. 319.

23) *Selecta Juridica Rostochiensia. Fasciculus Vltus. ibid. 1752 4to.*

S. Zehender Band der Allerneuesten Nachrichten von Juristischen Büchern 2c. S. 678. 684, wo der Inhalt dieses Theils sehr umständlich angezeigt wird.

Von dem siebenten Fasciculo ist bereits im Jahr 1753 das erste Specimen öffentlich vertheidiget worden, und die Fortsetzung derer übrigen stehet zu hoffen. Man muß zum Ruhme des Herrn Canzleyrath **Mangels** gestehen, daß in diesen *Selectis* vortrefliche Materien des Teutschen, und besonders des Mecklenburgischen Rechts erläutert werden.

24) *Lineamenta Operis Historico-Diplomatici de Civitatibus Vandalicis facientis ad universam Historiam illustris foederis Hanseatici, quod erudito orbi offert. Additum est Corollare, de origine denominationis derer Hansee. Städte. Rostock 1746. folio.*

Dieser Entwurf ist zwey Bogen stark. Man siehet aus selbigem, daß der Herr Canzleyrath **Mangel** alle diejenigen Hülfsmittel reichlich in Händen habe, welche zu Ausfertigung eines solchen möglichst gewünschten Werks erfordert werden; mithin wäre gar sehr zu wünschen, daß die **Hanse. Städte** Leb. jetz. K. Gel. 2. Th. 2 te,

te, zu deren unvergeßlichem Ruhm dieses ganze Werk abzielet, ihn in den Stand setzen möchten, eine so nützliche Arbeit der gelehrten Welt ehemöglichst mitzutheilen.

25) *Jus Mecklenburgicum et Lubecense illustratum*, una cum accessionibus *Jus* Hamburgense ex-et applicantibus, *Pars prior*. Constans ex Judiciis Collegii Juridici Rostochiensis, aliorumque virorum de dictis Juribus consultorum. *Rostochii* 1749. folio.

Dieser erste Theil bestehet aus drey Centurien, folglich aus 300 Rechtsprüchen, so mehrentheils die Mecklenburgischen, Lübeckischen und Hamburgischen Rechte und Gewohnheiten erläutern, jedoch wird auch hin und wieder das gemeine Recht in ein Licht gesetzt. Von diesem nutzbaren Werke findet man einen Auszug im Achten Bande der Allerneuesten Nachrichten von Juristischen Büchern 2c S. 525-534.

26) *Jus Mecklenburgicum et Lubecense illustratum* etc. *Pars posterior*, s. *secunda*. *ibid.* 1751 folio.

Dieser Theil macht die vierte Centurie aus, und enthält 100 nützliche und brauchbare Rechtsprüche. Den Inhalt hiervon findet man angezeigt im Neunten Bande der Allerneuesten Nachrichten von Juristischen Büchern 2c. S. 311-315.

27) *Jus Mecklenburgicum et Lubecense illustratum* etc. *Pars tertia*, qua *Centuriam*, in genere *quintam*. *ibid.* 1753. folio.

Die.

Dieser Theil ist eigentlich die fünfte Centurie, so ebenermassen, gleich die vorhergehenden, hundert Rechtliche Aussprüche mittheilet. Auch dieser Theil wird, wie billig, sehr vortheilhaft beurtheilet im Zehenden Bande der allerneuesten Nachrichten von Juristischen Büchern. 2c. S. 425 bis 430.

28) *Epistola*, pro Tonnageliana *disp.* De femina mercatrice, contra Trajectinam Dn. Lic. Roederi. *ibid.* 1750. 14to.

X) *Orationes ineditae.*

1) De immortalitate animæ ex lumine Naturæ. In Natal. Seren. Ducis Mecklenburg. 1718.

2) De Diis, Deabusque justitiæ inter gentiles. 1721. In actu Promotionis.

3) De decoro habitus corporis humani, quatenus illud in censum Philosophiæ moralis venit. 1722. Habita die introductionis ad Professionem Philosophiæ.

4) An rari sint philosophantes? Ad L. 6. §. 7. D. de excusationibus. 1725. In actu promotionis V. Magistrorum, in Templo Mariano.

5) An sufficiens, an excellens requiratur eruditio? 1726. In promotione VI. Magistrorum.

6) Singularia Facultatis Philosophicæ Rostochiensis, ex membranis. 1728. In promotione VI. Magistrorum.

G. Etwas von gelehrten Rostockischen Sachen: 1739. 43ste Woche.

7) De Congressu Sueffionensi. 1728. In Natal. Serenissimi.

8) Utrum Studiosus sit homo, qui vult persuaderi, non cogi. 1729. Cum primum Rectoratum adiret.

9) *Oratio* sine themate, h. e. liberaliter dictorum. 1730. Cum Rectoratum deponeret.

10) De Curia Papali, criminis Stellionatus ubique suspecta, passim convicta. 1730. Die introductionis ad Professionem Institut. Justin. ordinar.

11) De errore calculi a Studiosis gnaviter evitando. 1731. Rectoratus adeundi causa.

12) De eo, quod nec dici, nec scribi potest. 1731. In promotione III. Doctorum.

13) De Theoria exorbitante. 1732. In promotione II. Licentiatorum.

14) De eo, quod facit est. 1732. Rectoratus deponendi gratia.

15) De gloria Praxeos modernæ, ob refectos formularum anfractus. 1732. In promotione II. Doctorum.

16) De M. A. Mureto, Rostochium allegante, aut calumniatore, aut Geographo, pueris inferiore. 1733. In promotione II. Doctorum.

17) De Eulenspiegelianismo, ex studiis pragmaticis relegando. 1734. In promotione Doctoris.

18) De prudentia Magistratus Academici, cavendi, ne Academia male audiat. 1734. Cum munus Rectoris obiret.

19) Historia literaria Rostochiensis semestris ultimi. 1735. Cum munere Rectoris se abdicaret.

20) Utrum

20) Utrum Doctoratum ambire sit actus meræ facultatis, et num Doctoratus sit character indelebilis? 1735. In promotione IV. Doctorum.

21) De eo, quod justum est, circa terminum Antonii, in terris Mecklenburgicis. 1737. d. 17. Januar. In promotione Doctoris.

S. Etwas, dritte Woche, 1737. Dein autem inserta est **dem Etwas.** 1740.

22) De electione circumscripta studiorum generis, et num consultius sit Doctor Juris, an vero Doctor Medicinæ creari? 1738. In promotione II. Doctorum, in Templo Mariano.

23) De thematibus mixtis, præsertim ad illud: **Es ist so lange her, daß es nicht mehr wahr ist.** 1738. In promotione VII. Doctorum.

24) De suspecto Advocati titulo: Practicus felicissimus. 1740. In promotione III. Doctorum.

25) Ad formulam Juramenti: Commodum Academix promovere volo, ad quemcunque statum pervenero. 1740. In obeundo munere Rectoratus.

26) Historia literaria Rostochiensis semestris elapsi. 1741. In deponendo munere Rectoratus.

27) De eo, quod justum est, circa genium Seculi, in specie: **Ob die Gelehrten auch wol können aus der Mode kommen?** 1741. In promotione III. Licentiatorum.

28) De eo, quod justum est, qua Societates vere existentes, quarum tamen Statuta et conditiones in vulgus haud sunt notæ, e. gr. die

Freymaurer-gesellschaft. 1742. In promotione I. Doctoris, et I. Licentiati.

29) De substrata materia, ex qua creantur optimi Juris utriusque Doctores. 1743. In promotione Doctoris.

30) De specie patriæ potestatis, competente Magistratui academico, in cives Studiosos, et de limitibus disciplinæ Academicæ. 1744. In promotione II. Licentiorum.

31) De eo, quod justum est circa fures temporis. 1745. In promotione III. Doctorum.

32) De Jure Principis circa linguas et logomachias. 1746. Inauguralis ad Professionem Pandectarum Ducalem.

33) Von dem besten Lande, in Benhaltung Mecklenburgs. 1746. In Natal. Serenissimi.

34) Von dem grossen Buche ohne Blätter und Buchstaben, darin die wenigsten Menschen lesen wollen, oder zu lesen verstehen. 1747. In promotione I. Doctoris, et III. Licentiorum.

35) Assertiones Juris Mecklenburgici fundatæ et illustrandæ in et ex historia belli tricennalis, hinc Pacis Westphalico - Osnabrugensis. 1749. In promotione III. Doctorum, et I. Licentiati.

36) De mechanismo actionum moralium, deque mechanica officiorum expeditione. 1750. In promotione II. Doctorum.

37) De questione: Ob noch Hoffnung, oder Furcht sey, daß etwas Juristisches neues möchte oder dürfte erfunden werden? 1750. In promotione II. Doctorum.

98) Non-

38) Nonnullæ Antiquitates Dobranenses, Jurisprudentiam illustrantes. 1750. In promotione I. Doctoris.

39) Ad Transactionem Passaviensem. 1752. In promotione II. Doctorum.

40) Ob die Advocaten mit zur besten Welt gehören? In promotione I. Licentiati.

41) Ad scripta, sub rubris: Sollte wol ic. it. De Jure hypotheseos. 1754. In promotione I. Doctoris, et I. Licentiati.

42) Ad collectionem illam: Mes pensées. 1754. In promotione II. Doctorum.

43) De Unanimitate. 1755. Pro-Rectoratus auspicatoria.

44) Ad illud Pilati: Was ist Wahrheit? it. De pilatismis aliis. 1755. In promotione II. Doctorum.

45) Ob die übrigen drey Welttheile, oder die sogenannte alte Welt, besonders Europa, durch die Entdeckung des vierten Theils, oder der sogenannten neuen Welt, Amerika nemlich, wirklich glücklicher geworden? 1755. In promotione II. Licentiatum.

46) Pro-Rectoratus resignatoria, ex Actis ejusdem. 1755.

47) De fortibus ingenii quibusdam, in tradendis ac tractandis sacris doctrinis et Religionis thematibus, periculosis, temerariis atque nocivis. 1755. In promotione unius Licentiati.

48) De habitu: Was es heiße, Etwas können? 1757. In promotione III. Doctorum.

Außerdem eignet sich auch der Herr Canzleyrath **Mangel** in denen Mecklenburgischen Intelligenz-
bogen folgende gelehrte Abhandlungen zu, als:
Vom Jahr 1749. No. 6. 9. 10. 11. 12. 15. 17. 27.
28. 29. 30. 31. 32. 33. 34 und 35. Vom Jahr 1750.
No. 1. 2. 7. 8. 12. 15. 17. 24. 27. 29. 35 und 42.
Vom Jahr 1752. No. 37. 47. Vom Jahr 1753.
No. 47. Vom Jahr 1755. No. 30. Vom Jahr
1756. No. 16.

Der gelehrten Welt hat er auch folgende Werke versprochen:

- 1) *Opus*, De Idiornate et stylo Mecklenburgico sacro et forensi.
- 2) Institutiones Juris Germanici ex meris popularibus flosculis compositas.
- 3) Elementa Juris Mecklenburgici Civilis.
- 4) Historiam Bibliothecæ Academiæ Rostochiensis.

Bei dem Beschluß dieser Lebensbeschreibung muß ich annoch gedenken, daß das Verzeichniß derer erzählten Schriften nur bis zum Monat Junius 1757 reiche, so wie es der gedruckte Catalogus derer

■ Mangelschen Schriften an die Hand geben.



X.

Georg Christian Gebauer,

der Weltweisheit und beyder Rechte Doctor,
Königl. Großbritannischer und Churfürstl. Braun-
schweig-Lüneburgischer Geheimder Justizrath, er-
ster und oberster Rechtslehrer auf der hohen Schule
zu Göttingen, und der Juristenfacultät Ordi-
narius und Senior *).

Sogleich die Rechtsgelahrtheit an sich, und in
ihrem eigenen Begriffe betrachtet, ein nö-
thiger und wesentlicher Theil der Gelehrsam-
keit ist, dessen Grund auf einer richtigen Einsicht
in dasjenige, was die Gerechtigkeit und Billigkeit
erfordert, beruhet, und welcher die Glückseligkeit
der menschlichen Gesellschaft bewahret und unter-
hält; so wird doch ihr Glanz viel grösser, und ihr
Nutzen viel vortheilhafter, wenn sie mit andern
Wissenschaften verbunden wird, welche nicht nur
den

§ 5

*) Gegenwärtige Lebensbeschreibung ist aus des Herrn
Pastor Jacob Bruckers Bildersaal heutiges Tages le-
bender, und durch Gelahrtheit berühmter Schriftsteller,
und zwar aus dem Vierten Zehend, wörtlich entleh-
net, und bis auf heutigen Tag, mit Beyfügung der
neuesten Schriften, fortgesetzt worden. Ausserdem
gibt auch der Herr Superintendent Gabriel Wilhelm
Görten, im jeztlebenden Gelehrten Europa, im Er-
sten Theil von S. 547 bis 557 von dem Leben und
denen Schriften des Herrn Geheimden Justizrath Ge-
bauers eine weitläufige Nachricht, deren man sich glei-
chergestalt bedienet.

den Verstand schärfen, sondern auch die Quellen eröffnen, woraus die Geseze geflossen sind.

Gegenwärtigen Orts und Vorhabens ist es nicht, dieses weitläufig zu beweisen. Wenn man auch nur die düstern Zeiten des so genannten mittlern Alters, wo Unwissenheit und Barbarey die Gemüther gefesselt hatte, gegen die alten und neuen Jahrläufe halten mag; so wird man bald überzeugt werden, daß, mit der Auf- und Abnahme der Wissenschaften, auch die Gestalt der Rechtsgelehrsamkeit sich entweder verbessert oder verschlimmert habe.

Mag man einen Blick in die Römische Republik thun, wo die Rechtsgelehrsamkeit ihr Vaterland gehabt hat, so wird man finden, daß, je heller das Licht der Gelehrsamkeit, das grosse Geistes aus Griechenland nach Rom gebracht hatten, sich ausgebreitet, je erfahrer die Rechtsgelehrte in der Weltweisheit, in den Geschichten und andern schönen und ernstlichen Wissenschaften gewesen, je weiter sich auch jener Gränzen ausgebreitet haben, und je vollkommener ihre Verfassung worden sey.

Ciceronis Zeiten waren so glücklich, daß sie auf einmal die aus Griechenland nach Italien gebrachten Wissenschaften daselbst blühen sahen, und zugleich erfuhren, wie reichlich die Erkenntniß dessen, was recht und billig ist, durch dieselben befördert werde.

Publius Rutilius Rufus, ein Mann, der an Verstand und Willen und Gelehrsamkeit für den andern Socratem gehalten worden; **Q. Aelius Tubero**, **Sextus Pompejus**, die beyden **Scävola**, **Servus Sulpitius**, und die beyden Häupter der Juristensecten, **Antistius Labeo**,
und

und **C. Attejus Capito**, sind hiervon klare Be-
weise. Sie würden den unsterblichen Ruhm, wel-
chen ihnen die Erfahrung in dem Römischen Rechte
erworben hat, nicht erlangt haben, wenn sie nicht
in Griechenland die Philosophie, die Historie, die
Beredsamkeit und Sprachwissenschaft, und andere
Theile der Gelehrtheit damit verbunden hätten; und
man wird nicht wider die Wahrheit reden, wenn
man behauptet, daß sie vornemlich durch dieses
Mittel das Angedenken ihres Namens verewiget
haben.

Ihre Nachfolger traten in diese Fußstapfen um
so billiger, je glücklicher hierinnen ihre Vorgänger
gewesen waren, und **Papinianus**, **Ulpianus**,
Modestinus, und andere haben durch ihre grosse
Geschicklichkeit und Einsicht in die wahre Natur der
lateinischen Sprache, in die Griechische Gelehrsam-
keit, und andere zur Schönheit des Verstandes er-
forderte Wissenschaften den Ruhm ihrer Voreltern
glücklich auf sich gebracht.

So bald diese glückselige Zeiten vorbegegange-
gen, von welchen uns des Kaisers **Justiniani**
Fleiß, die Römischen Gesetze zu sammeln, noch die
Proben erhalten, und so bald durch die Ueber-
schwemmung der barbarischen Völker Italien mit
Unwissenheit bedeckt worden, fiel alle Schönheit
und Blüthe der Rechtsgelehrsamkeit dahin. Und
obgleich die Verfassung des gemeinen Wesens im
Römischen Reiche die Erkenntniß der Rechte nöthig,
und daher wiederum nach einer langen Vergessenheit
bekannt gemacht; so war doch dieselbige, wie alle
andere Wissenschaften, voll Rost und Schimmel.

Jr.

Irnerius war zwar der groſſe Geist, der Einsicht und Muth hatte, das, was er in dem Griechischen Reiche noch blühend gefunden, nach Italien zu bringen, und den Kaiser **Lotharium** zu überreden, daß auf seine Verordnung die Römische Rechtsgelehrsamkeit, sonderlich zu Bologna, wiederum hervor gesucht und gelehret wurde. Allein die Unglückseligkeit der mittlern Zeiten, denen es an dem Dienste der schönen und ernstlichen Wissenschaften fehlte, stand im Wege, daß dieser an sich löbliche Fleiß keine Schönheit erlangen konnte. Man darf auch nur in die Schriften der größten Rechtsgelehrten der Irnerischen Schule einen Blick thun, wenn man hiervon überzeugt werden will.

An Verstand und Muth fehlte es zwar einigen grossen Männern nicht, und **Accursius** kann ein Beweis seyn, was dieselben hätten thun können, wenn sie in andere Zeiten gerathen wären. Aber eben dieses ist auch eine richtige Probe, daß der Glor der gründlichen Rechtsgelehrsamkeit auf die übrigen Wissenschaften gebauet sey, deren Mangel **Bartolum** und **Baldum** nicht so groß werden lassen, als sie hätten werden können, wenn sie die glückseligen Zeiten der hergestellten Wissenschaften erlebt hätten.

Als aber derselben Glanz durch den dicken Nebel der Barbaren endlich hindurch gebrochen, ließ sich auch die Rechtsgelehrsamkeit gar bald in der von ihnen entlehnten Schönheit sehen, und der vortrefliche Verstand des grossen **Alciats** war das Werkzeug, durch welchen sie aufs neue zu blühen anfieng. Je mehr und fleißiger von dieses grossen Rechtsgelehrten Zeit an die schönen Wissenschaften mit

mit den Rechten verbunden, und die alte Zierde hervor gesucht wurde, je herrlicher wurde die Einsicht in die Römischen Rechte.

Aus Alciats Schule breitete sich diese Glückseligkeit durch ganz Europa aus. Frankreich sah hiervon den Erfolg durch den Fleiß Ferretti, Goviani, Budai, und zumal derer zu Bourges lehrenden Rechtsgelehrten, Merilli, Duareni, Donelli, Zotomanns und anderer. Spanien hatte eben dergleichen Glückseligkeit Antonio Augustino zu danken, bis endlich Cusacius dieselbige zu derjenigen Vollkommenheit brachte, welche diesen Theil der Gelehrsamkeit auf seinen Gipfel gesetzt hat.

Je fleißiger von dieser Zeit an die grossen Männer, Brissonus, Balduinus, Pacius, beyde Gothofredi, Wesenbeck, Pancirollus, Vinnius, Grotius, Sabel, und eine Menge anderer in allen Theilen von Europa in Erhaltung dieses Ruhms gewesen, je mehr ist auch die Schönheit, Nützbarkeit und Gründlichkeit der Rechtsgelehrsamkeit gestiegen. Und je gründlicher die Rechtsgelehrten in den schönen und ernstlichen Wissenschaften, zumal, was die Römischen Alterthümer und übrigen Quellen des Römischen Rechts betrifft, sich gewiesen haben; je grösser sind auch ihre Verdienste gewesen, welche zu erreichen diejenigen sich vergeblich bemühen, welche die Rechtsgelahrtheit als eine Profession, welche Brodt verdienet, und nicht als einen wichtigen Theil der wahren Gelehrsamkeit zu lernen suchen.

Aus

Aus diesem, was jetzt nur mit wenigem angeführt worden, läßt sich nun der unwidertreibliche Schluß machen, daß dem Herrn Geheimden Justizrath Gebauer eine der vornehmsten Stellen unter den wahren, und durch gründliche Verdienste unsterblich gewordenen Rechtsgelehrten gebühre. Dieser grosse Lehrer der Rechte erkannte nur allzuwohl, daß der rechte Weg zu dem Gipfel der Rechtsgelehrsamkeit auch zu denen schönen und ernstlichen Wissenschaften zugleich führe. Sein erhabener Geist, sein feuriger Verstand, sein fruchtbarer Wiß, und sein ungemeiner Fleiß unterstützte diese Einsicht: und eine vieljährige unermüdete Anwendung setzte ihn in den Stand, daß man ihm den Ruhm eines Cujas entgegen stellen, und unserer Zeit eben die Ehre behaupten kann, welche die vorigen zwei Jahrhunderte von so manchen grossen Rechtsgelehrten erhalten haben.

Schlesien, eine fruchtbare Mutter so vieler aufgeweckten Köpfe, und durch Gelehrsamkeit groß gewordener Männer, hat den Herrn Geheimden Justizrath Gebauer hervor gebracht. Er ist von Herrn M. George Gebauer (*), des Gymnasii zu St. Elisabeth zu Breslau außerordentlichen Professor und ersten Collegien, und Frauen Ursula Schneiderin, einer leiblichen Schwester des hochverdienten und berühmten Erbachischen Superintendenten, Herrn Daniel Schneiders, erzeugt, und

*) Von seinem Leben und Verdiensten um die gelehrte Welt findet man Nachricht in denen Novis liter. German. Hamburg. 1704. M. Jul. p. 251.

und im Jahr 1690 den 26sten October zu Breslau geboren worden.

Er hatte also das Glück, einen Vater zu bekommen, dem es so wenig an Einsicht, Geschicklichkeit und Erfahrung, als an Treue und unermüdeter Sorgfalt mangelte, ein Gemüthe zu bilden, das von der gütigen Natur alle Gaben reichlich erhalten hatte, die dazu erfordert werden, wenn es etwas grosses werden soll. Die Lehrer der Breslauischen Schule, so Männer von bekannter Gelehrsamkeit waren, trugen das ihrige redlich mit bey; und der feurige Fleiß des jungen Herrn Gebauers konnte nicht Materie genug finden, seine unersättliche Begierde zu stillen. Eine natürliche Neigung, und ein wohl überlegter Rath seines sel. Herrn Vaters veranlaßten ihn, in seiner zarten Jugend zu versuchen, ob er das, was er gelernt hatte, andern wiederum beybringen könnte. Und da er das Unglück hatte, daß ihm sein Herr Vater im vierzehenden Jahre gar frühzeitig entrissen wurde, so wurde diese Uebung ihm zu einer Nothwendigkeit, welche ihm aber um so glücklicher und erwünschter ausgefallen, je fester er sich dadurch in seinen Studien zu setzen, frühzeitige Gelegenheit hatte.

Breslau hatte, wie allezeit, also auch damals wohl auf dem Gymnasio zu St. Elisabethen, als auch zu St. Magdalenen, sehr geschickte, und in allen Theilen der Wissenschaften erfahrene Männer. Wohl, Kranz, Lande, Werner, Neumann, der jüngere Gryphius, und der berühmte Herr Rector Stief sind niemand unbekannt, der sich in gelehrten Geschichte der neuesten Zeiten umgesehen

hen hat. Und da der Herr Geheimde Justizrath Gebauer diese tapfere Männer zu Lehrmeistern gehabt, so wird nicht nöthig seyn, weitläuftig zu erinnern, mit was grossen Schritten dieser feurige Geist auf der Bahn der Wissenschaften fortgegangen sey.

Im Jahr 1710 begab er sich nach Leipzig, die angefangenen Studien fortzusetzen und vollkommen zu machen, in einem Alter, und mit einem solchen Borrath einer gründlichen Vorbereitung, daß es ihm weder an Urtheil und Einsicht, noch an Materie fehlen konnte, den Unterricht der öffentlichen Lehrer mit vielen Vortheilen und Nutzen anzuhören. Der verstorbene berühmte Professor Menz war sein Lehrer in der Weltweisheit, der verstorbene M. Ortlob in der hebräischen, und der hochverdienste Gottesgelehrte, der sel. Herr D. Börner, in der griechischen Sprache.

Dieser und anderer gelehrten Männer Anweisung verknüpfte der Herr Gebauer mit fleißiger Lesung und Erwegung der besten Schriften, und dadurch machte er sich in Zeiten so bekant, und erwarb sich bey rechtschaffenen Männern ein solches Vertrauen, daß ihm der berühmte Herr Bürgermeister Gottfried Gräve, (ein leiblicher Bruder des grossen Polnhistoris Johann George Grävens,) seinen ältesten Sohn zu unterrichten anvertraute. Da dieser gründliche Kenner geschickter Köpfe einsah, was man sich von dem Herrn Gebauer versprechen konnte, so verhalf er ihm zum Genuß des Riedelischen Stipendii, welches ihn theils besser in den Stand setzte, seine Studien gründlich

lich fortzusetzen, theils ein Sporn war, durch Fleiß und Aufmerksamkeit zu zeigen, daß er desselbigen nicht unwürdig sey, wovon er auch, laut des Inhalts der Stiftung, zweymal durch öffentliche Reden in dem philosophischen Hörsaale rühmliche Beweise gegeben hat.

Hierauf legte sich der Herr Geheimde Justizrath Gebauer im Jahr 1712 auf die Rechte, nachdem ihn Herr Heinrich Gottlieb von Tigenhofer, nachheriger Vornehmer des Raths zu Breslau, zu seinem Stubengesellen und Beystande seiner Studien erwählet hatte. Mit demselben gieng er auch das Jahr darauf nach Altdorf, wo er die berühmten Männer, Hildebranden, Sichter, Rinken und Hoffmann die vornehmsten Theile des Bürgerlichen, Kirchen- und Staatsrechts erläutern hörte. Im Jahr 1714 begab er sich nach Halle, nachdem er vorher zweymal disputirt, und einmal in einer öffentlichen Abhandlung unter belobten Herrn D. Rinkens Vorfiße, *De aqua calda, occasione legis et geminæ*, gezeiget hatte, mit was heilichem Erfolg er die Juristischen Studien bis dahin getrieben, und was für einen richtigen Weg er denselbigen erwählet hätte. In Halle blieb er bis 1715, und hatte insbesondere Gelegenheit, die selbstberühmten Rechtslehrer, den Herrn Thomam und den Herrn Gundling zu hören. Und niemand unbekant ist, wie tapfer diese große Männer die Vorurtheile zu Boden getreten, und glücklich sie ihre Zuhörer zu den reinen Quellen der Rechtsgelahrtheit, der Geschichte und der Alterthümer angeführet haben, so ist leicht zu erachten, ob. jenzl. R. Gel. 2. Th. M daß

daß ein schon so reicher und wohl unterrichteter Geist, als der Herr Gebauer schon damals gewesen, ganz besondern Zuwachs einer gründlichen Gelehrsamkeit davon müsse erhalten haben.

Im gedachten 1715ten Jahre rufte ihn der Herr Bürgermeister Gräve von Halle wieder nach Leipzig, um seines ältesten Herrn Sohnes Studien beizustehen. Weil er nun die academischen Vorlesungen mit ihm wiederholen sollte, so besuchte er mit ihm die Hörsäle der berühmten und nunmehr verstorbenen Rechtsgelehrten, D. Barths, D. Johann Friedrich Olearii, D. Zilligers, und des berühmten Hofrath Rechenbergs. Seine Aufsicht, Treue, Geschicklichkeit und Fleiß war auch an diesem Untergebenen nicht ohne Segen. Er brachte ihn so weit, daß er in Helmstädt mit großem Ruhme die höchste Würde in der Rechtsgelehrsamkeit annehmen, und sodann in seinem Vaterlande in das ansehnliche Rathscollgium aufgenommen werden können. Es würde auch sein Unterricht viel schöne Früchte gezeigt haben, wenn dieser jüngere Herr Gräve nicht frühzeitig durch den Tod der Welt entrissen worden wäre.

Dieser Aufenthalt in dem Grävischen Hause, der dem Herrn Gebauer auf mancherley Weise vortheilhaft war, brachte ihn zu dem festen Entschluß, sich der academischen Lebensart zu widmen, wozu der reiche Vorrath einer ausbündigen Gelehrsamkeit ihn vor andern richtig gemacht hatte. Die philosophische Facultät in Leipzig ermangelte nicht, im Jahr 1717 durch Mittheilung der gewöhnlichen Würde hievon ein öffentliches Zeugniß abzulegen, und

und die damit ertheilte Freyheit zu lesen und zu disputiren war ein Feld, auf welchem die Gelehrsamkeit des Herrn Gebauers sich vielfältig mit Ruhm und Ehre zeigen und vor andern hervorthun konnte.

Das erweckte bey einem andern Freunde, Herrn Andreas Streligen, des Domstifts St. Gangelphi in Magdeburg Canonico, ein Vertrauen, ihn zum Anführer seiner Studien zu erwählen. Wie getreu und glücklich aber der Herr Geheimde Justizrath Gebauer darinnen gewesen sey, hat erwehnter Herr Strelig nicht nur bey seinen Lebzeiten aufs dankbarlichste erkant, sondern auch in einem ohne dessen Vorwissen, vor seinen angetretenen Reisen gemachten, und durch dessen gar frühzeitig zu Lüneburg erfolgten Tod bestätigten Testamente, durch ein ansehnliches Vermächtniß auf das reichlichste vergolten. Eine Probe, daß die göttliche Vorsehung dererjenigen nicht vergesse, welche Verstand und Treue anwenden, dem menschlichen Geschlechte rechtschaffen nützlich zu werden.

Eine Gelegenheit, die Erkänntniß schöner und nützlicher Dinge zur Aufnahme der Wissenschaften zu befördern, bietet gemeiniglich der andern die Hand: und es giebt gewisse grosse Geister, denen keine davon entgehen kan, daß sie nicht derselbigen sich glücklich bedienen sollten. Daß der Herr Geheimde Justizrath Gebauer unter diese Zahl gehöre, kan Leipzig ein Zeuge seyn, das ihm so oft Gelegenheit gegeben hat, die schönen und ernstlichen Wissenschaften zu befördern, und das niemals ihn Hand anlegen sehen, daß nicht die Ehre der Gelehrsamkeit dadurch vermehret worden wäre.

Den Anfang machte das Jahr 1717, da er in das Collegium Anthologicum *) aufgenommen worden. Die löbliche Absicht dieser Gesellschaft stellte dem Herrn Gebauer ein weites Feld dar, seine in alle Theile sich erstreckende grosse Gelehrsamkeit zu zeigen, und die Schönheit seines Verstandes in auserlesenen Abhandlungen der gelehrten Welt vor Augen zu legen. Und daher ist die Sammlung seiner Dissertationum Anthologicarum entstanden, in welcher er in merkwürdigen Proben dargethan hat, wie stark er in der gelehrten Historie der mittlern Zeiten und in den übrigen schönen Wissenschaften sey: und es ist unter die glücklichen Schicksale dieser gelehrten Gesellschaft zu rechnen, daß sie durch diese Sammlung so auserlesener und gelehrter Abhandlungen den Ausländern bekannt und zum Zeugen worden, daß es unserm Vaterlande an Exempeln nicht mangle, welche dem Ruhm der Ausländer mit allem Rechte entgegen gesetzt werden können.

Ob sich nun gleich der Herr Geheimde Justizrath Gebauer damals vornemlich in den Alterthümern und Geschichten der Gelehrsamkeit hervorthat,

*) Nach der Mitte des verwichenen Jahrhunderts fiengen sich in Leipzig, nach dem Exempel der Ausländer, dreierley gelehrte Gesellschaften an, davon sich die erste Collegium Gellianum, die andere Collegium Anthologicum, und die dritte Societatem conferentiam nannten. Die beyden ersten haben sich sonderlich berühmt gemacht und sind endlich in eine Gemeinschaft getreten. Der Herr Geheimde Justizrath Gebauer hat von ihrem Ursprunge und Schicksalen im Anfange dieser Sammlung Nachricht gegeben.

so setzte er doch die Rechte nicht auf die Seite. Im Jahr 1721 stellte er sich der Juristenfacultät zu Wittenberg zur Prüfung dar, und wurde darauf im Churfürstenthum Sachsen und demselben einverleibten Ländern zur Praxi zugelassen. Damit er aber auch in andern Theilen der Gelehrsamkeit nützlich werden könnte, behauptete er im September dieses Jahres die Stelle eines Besitzers der philosophischen Facultät zu Leipzig durch zwey gelehrte Abhandlungen, und endlich nahm er zu Erfurt im Jahr 1723 die höchste Würde in der Rechtsgelehrsamkeit an, nachdem er in den gewöhnlichen Proben dargethan hatte, wie würdig er derselben wäre.

Alle diese Schritte führten ihn endlich dahin, wo ihm seine ausbündige und in grossem Ruhm stehende Gelehrsamkeit eine würdige Stelle bereitet hatte. Leipzig zählte ihn billig unter diejenigen Männer, durch deren Gelehrsamkeit der von vielen Jahren her behauptete Ruhm dieser hohen Schule könnte erhalten und vermehret werden: und deswegen folgte ein Amt und Ehrenstelle auf die andere, wodurch derselbe gleichsam gefesselt wurde, seinen dieser Universität gewidmeten Fleiß zu verdoppeln. Im Jahr 1727 wurde ihm die Stelle eines ordentlichen Lehrers des gemeinen und Sächsischen Lehenrechts anvertrauet, und in der Gesellschaft der öffentlichen Lehrer eine Stelle angewiesen. Er nahm von diesem ihm anvertraueten öffentlichen Lehramte den 24sten September gedachten Jahres förmlichen Besitz, und hielt bey dieser Gelegenheit eine feyerliche Rede, die von dem Lobe der Lehenrechtsgelehrsamkeit handelte.

Das Vertrauen zu ihm, sowol bey Hofe als bey der Universität, war so groß, daß er das Jahr darauf von Sr. Königl. Majestät in Pohlen und Churfürstl. Durchl. zu Sachsen zu der diese hohe Schule betreffenden Königl. Commission mit deputirt wurde. Im Jahr 1730 aber wurde er als Beyfizer in das Chur- und Fürstl. Sächsische Oberhofgericht zu Leipzig, und das Jahr darauf in das Collegium zu unsern lieben Frauen eingeführet.

So ausnehmende Proben nun dieses waren, mit was für Hochachtung die Verdienste dieses vorztrefflichen Rechtsgelehrten auch an allerhöchsten und hohen Orten angesehen worden, so fruchtbare Gelegenheiten waren es demselbigen, sich der studirenden Jugend nützlich und der gelehrten Welt vortheilhaft zu machen. Er lehrte die Jugend mit einer besondern Deutlichkeit, Ordnung und Gründlichkeit, theils die Rechte, theils die Geschichte; er gab ihnen die besten Bücher von grossen Männern in die Hand, und stellte sie durch seine gelehrten Anmerkungen, Vermehrungen, Erläuterungen und Vorreden in einen vollkommenen Stand, damit man sich auf sie verlassen könnte. Er steuerte der schädlichen Gewohnheit, die Rechtsgelehrsamkeit nur ums Brods willen zu lernen, und wies die Studirenden an, die Alterthümer, die griechische und lateinische Sprache, die Geschichte und andere in die Ursprünge der Rechte einschlagende Wissenschaften zu Rathe zu ziehen. Sonderlich muß unter diesen Verdiensten billig insbesondere angerechnet werden, daß er dem Exempel des grossen Rechtsgelehrten **Balduini** gefolget, und in den Vormittag

tages

tagsstunden die Rechte, in den Nachmittagsstunden aber die Historie gelehret hat. Denn dieser gründlichen Lehrart hat Teutschland viele wackere und nützliche Männer zu danken, welche damals diesen teutschen Papinian zu ihrem Lehrer erwählet haben.

Bei diesen Umständen hatte weder der Herr Geheimde Justizrath Gebauer noch sonst jemand Bedenken, daß er jemals diesen berühmten Musensitz verlassen würde. Es ermangelte zwar nicht an Anerbietungen wichtiger auswärtiger Stellen. Man verlangte ihn zu der Profesion des Staatsrechts und der Geschichte auf die Kaiserliche und Königl. Ritteracademie zu Regniß, ingleichen zu der durch den Tod des Herrn Geheimden Rath Gundlings erledigten Catheder in Halle, und endlich auch an die Stelle des Herrn Hofrath Leyfers in Helmstädt. Allein die besondern Verdienste, womit er sich jedermanns Hochachtung und Vertrauen erworben, und der davon auf die Universität Leipzig fließende Nutzen waren so beträchtlich, daß man ihn allerhöchsten Orts jederzeit beybehalten wissen wollen. Es ist demnach einer besondern Führung der göttlichen Vorsehung zuzuschreiben, daß er von Sr. Königl. Majest. von Großbritannien und Churfürstl. Durchl. zu Braunschweig-Lüneburg zu einem ordentlichen Lehrer der Rechte auf der neu zu errichtenden Universität Göttingen berufen, und dieser Beruf sowol von ihm angenommen, als auch er von seinem bisherigen Landesherrn den 23sten April des 1734sten Jahres allergnädigst erlassen worden.

Er war zwar zu der zweyten Stelle in der zu errichtenden Juristenfacultät berufen; allein der erworbene Ruhm von seiner Gelehrsamkeit war Ursache, daß Ihre Königl. Majestät demselbigen die erste Stelle anzuweisen, und ihn zum ersten Oberhaupte der neuen Universität unter dem Namen und Gewalt eines Königl. Commissarii zu ernennen allergnädigst sich gefallen ließen. Es war nemlich diesem Monarchen unverborgen, was für Dienste man sich bey dem bevorstehenden Werke von des Herrn D. Gebauers Gelehrsamkeit, Klugheit und Treue zu versehen hätte, und es hätte auch diese ansehnliche und wichtige Stelle niemand besser anvertrauet werden können, da derselbe alle Eigenschaften besaß, welche nöthig waren, die Königl. Absichten zu erfüllen.

Er gieng demnach mit allerhöchster erhaltener Vorschrift nach Göttingen ab, wo er den 19ten Oct. 1734 ankam. Er vereidete die anwesenden Herren Professores, besetzte mit denenselben den academischen Rath, eröffnete die Matricul der Universität, und verleibte derselben die durch eine eigene academische Schrift eingeladene und in starker Anzahl anwesende Studenten an dem Reformationsteste den 31sten October des Jahres 1734 ein. Ein Tag, dessen Gedächtniß niemals wiederkommen wird, daß nicht diese ansehnliche Handlung das Zeugniß erneuert, das ein grosser Monarch von dessen allergnädigstem Vertrauen zu demselben auf die merkwürdigste Weise abgelegt hat. Selbiges wurde durch die Würde eines Königl. Hofraths, so ihm gleich bey dem ersten Beruf mitgetheilet, und das Jahr darauf

darauf mit besondern Gnadenzeichen nochmalen bekräftiget worden, vermehret. Und Ihro Königl. Majest. von Großbritannien und Churfürstl. Durchl. zu Braunschweig - Lüneburg haben ihn nachhero mit noch mehrern Gnadenbezeugungen beehret, und ihm gegen das Ende des 1747sten Jahres die Würde Dero Geheimden Justizraths bengelegt.

Ob aber gleich der Herr Geheimde Justizrath Gebauer das Amt eines Königl. Commissarii zu Ostern des Jahres 1735 seiner Beschwerlichkeit wegen, dem um selbige Zeit in Göttingen angekommenen, bald darauf aber verstorbenen Herrn Hofrath Brunqvell abgetreten hatte; so ermangelte er doch in keinem Stücke, dem Flor der neuen Universität beförderlich zu seyn.

Des andern Tages der feyerlichen Einweihung der neuen Universität Göttingen, nemlich den 18ten September des Jahres 1737 verwaltete er das Amt als erster Dechant der Juristenfacultät, und ertheilte die höchste Würde derer Rechte eils verdienten Männern, von welchen die fünf erstern noch vor der Einweihung der Universität die höchste Würde bereits erlangt hatten; bey welcher Gelegenheit er ein zierliches lateinisches Gedicht abgelesen. Er ist im Jahr 1741 zum zweytenmal, und im Jahr 1754 zum dritten mal Dechant der Juristenfacultät gewesen; und hat binnen dieser Zeit der Herr Hofrath Ayser das Amt eines Dechants der Juristenfacultät zweymal an seiner statt verwaltet, weil der Herr Geheimde Justizrath Gebauer, wegen einer neuen Ausgabe des Corporis Juris Civilis, von Ihro Königl. Majestät der Facultätsarbeit auf gewisse

wisse Masse überhoben worden. Am 17ten Sept. 1757 hat er das Amt eines Dechant's zum vierten mal angetreten.

So bald der sel. Herr Hofrath Brunquell in Göttingen angekommen, ward der Anfang zum Verspruchscollégio gemacht, woben der Herr Geheimde Justizrath Gebauer das Seniorat geführt; wiewol der frühzeitige Tod dieses ersten Ordinarius, und des darauf folgenden zweiten, des sel. Herrn Hofrath Reinharths, ihn in die unvermuthete Umstände gesetzt hat, daß er zweymal diese Stelle verwalten müssen. Als aber den 14ten Julius des Jahres 1755 der dritte Ordinarius, der sel. Herr Hofrath Wahl, auch verstorben, so hat der Herr Geheimde Justizrath Gebauer die Führung dieses wichtigen Amtes wirklich übernommen.

Uebrigens hat auch der Herr Geheimde Justizrath Gebauer im Jahr 1738 das Academische Regiment, als Prorector geführt, nachher aber dieses beschwerliche Amt verboten.

Aus angeführter kurzen Geschichte des Herrn Geheimden Justizrath Gebauers ist nun leichtlich zu erachten, wie viel die mit denen schönen Wissenschaften verbundene Rechtsgelehrsamkeit demselben zu danken habe, und wie mannigfaltig die Verdienste seyn, welche ihm bey der gelehrten Welt vielen verbindlichen Dank, und bey den Nachkommen ein unverwelfliches Ehrengedächtniß erwerben. Würden wir nur einen Rechtsgelehrten an ihm haben, der nach der gemeinen und gewöhnlichen Art die Geseze erklärte, so würde zwar sein Eifer, Fleiß und Bemühung billig zu erheben seyn, er würde
aber

aber vor vielen andern nichts besonders haben. Aber der Weg, den er mit so vieler Glückseligkeit und erwünschtem Erfolge gegangen, war viel richtiger und gründlicher. Er wußte wohl, daß man die Römischen Gesetze nicht gründlich erklären könne, wenn man nicht die Quellen zu Rathe ziehet, aus welchen sie geflossen. Es war ihm aber auch wohl bekannt, daß dieselben nicht in der Menge der Ausleger, und in der ungeheuren Sammlung ihrer Meinungen, sondern in den Geschichten und Alterthümern des Römischen Reichs, in der genau eingesehenen Eigenschaft der lateinischen Sprache, und mit einem Worte, in der Römischen Litteratur, zu suchen seyn.

Das waren die Ursachen, welche ihn antrieben, sich diese Schönheiten einer gründlichen Gelehrsamkeit nicht etwa obenhin bekannt zu machen, sondern aus dem Grunde zu erforschen. Und da bey diesem ruhmwürdigen Vorsatze eine grosse Einsicht eines scharfsinnigen Verstandes, eine weitläufige Belesenheit in den Schriften der Alten, und ein unermüdeter Fleiß angewendet wurde, so mußte es ihm gelingen, daß er denjenigen Gipfel erreichte, auf welchen Cujas die Römische Rechtsgelehrsamkeit gebracht hat. Was demnach eine genaue Erkenntniß der Alterthümer, der Geschichte, und der gelehrten Sprachen, zu einer grossen Gelahrtheit beitragen kann, das findet man in den Schriften des Herrn Geheimden Justizraths so reichlich mit einander verbunden, daß der allgemeine Ausspruch des Reiches der Gelehrten hierinnen ihm billig eine vornehme Stelle einräumet.

Doch,

Doch, ob dieses gleich allein so manchem Rechtsgelehrten einen unsterblichen Namen erworben hat, so ist es doch nicht das einzige, das den Herrn Geheimden Justizrath zur Zierde unserer Zeit macht. Er wollte nicht nur ein Gelehrter, sondern auch ein nützlicher Ausleger der Rechte seyn, Das kann nicht geschehen, wenn man nicht die Geschichte, Schicksale, Einrichtung, Vorthelle und Grundregeln der Staaten weiß, denen zu Diensten die Rechte angewendet werden sollen. Das war die Ursache, warum dieser gelehrte Mann nicht nur in die Verfassung des alten Roms hinein schauete, und die Zeiten Augusti und Justiniani mit einander verglich, oder die Umstände der mittlern Zeiten erforschte, um die wahren Quellen der Veränderungen so vieler Verordnungen, zumal aber des teutschen Lehnrechts zu entdecken, sondern auch die Königreiche, so zu unsern Zeiten floriren, besonders aber unser Teutschland mit aufmerksamen Augen betrachtete, und ihre Verfassung, Geschichte und Umstände sorgfältig erwog.

Und das machte ihn nicht nur zu einem nützlichen Rechtsgelehrten, sondern auch zu einem der studirenden Jugend vortheilhaften Lehrer. Hiervon kann dessen Grundriß zu einer umständlichen Historie der vornehmsten Europäischen Reiche und Staaten, eine unverwerfliche Probe seyn. So sehr die gelehrte Welt die vortrefliche Wahl der besten und schönsten Anmerkungen, die unverwerfliche Richtigkeit, die bey einer angenehmen Kürze beobachtete Deutlichkeit, und die gute Ordnung bewundert, so angenehm und nützlich ist
dere

derselbe der studirenden Jugend worden, und es dienet ihm zu einem nicht geringen Ruhme, daß Männer von grosser Geschicklichkeit diese Schrift zu ihrem Handbuche erwählet, nach welchem sie die Jugend mit Vortheil angeführet haben. Sehen wir diesem hinzu, daß der Herr Geheimde Justizrath die nützlichsten Handbücher der grössten Männer durch gelehrte Vorreden und Anmerkungen der Jugend brauchbar, und Zubers, Schilters, Grotii, und anderer Rechtsgelehrten Einsichten derselben gemein gemacht hat; so muß man bekennen, daß derselbe unter die verdientesten Lehrer auf Akademien billig zu zählen sey. Nachdem man auch die Geschichte Kaisers Richards von ihm erhalten, hat man gestehen müssen, daß man wenige so gründliche, schöne und glückliche Geschichtschreiber finde, und man diese Geschichte billig für ein Meisterstück zu halten habe.

Die Schriften des Herrn Geheimden Justizraths bestehen meistens aus academischen Abhandlungen und Anschlägen, welche um so mehr verdienen gelesen zu werden, je fleißiger und gründlicher sie ausgearbeitet sind, und je seltener der Inhalt ist, der gemeiniglich wichtige Materien der römischen und teutschen Alterthümer erläutert. Ich will mich aber bemühen, ein vollständiges Verzeichniß von dessen Schriften zu liefern. Und selbige sind folgende:

I) Bücher, und Vorreden, auch Anmerkungen zu fremden Schriften:

- 1) *De caldæ et caldi apud veteres potu, Liber singularis.* Lipsiæ 1721 8vo. c. figg. an.

Die

Dieses gelehrte Werkgen ist aus der Academi-
schen Streitschrift, *De aqua calda, occasione legis
et geminæ* erwachsen, die er im Jahr 1714 unter
des sel. Herrn Professor Rink's Vorsige zu Altdorf
vertheidiget. Es bestehet dasselbe aus acht Cap-
iteln. Das erste handelt, *De aqua nonnulla ge-
neratim*. Das zweite, *De calda veterum*. Das
dritte, *De Calda a Mercuriali, Castalione et Bac-
cio impugnata*. Das vierte, *De Thermapolio*.
Das fünfte, *De caldarie antiquitatis residuis*.
Das sechste, *De reliquo instrumento thermopo-
tico*. Das siebende, *De caldo*. Und das achte,
De origine calidi potus. Ueberhaupt aber hat der
Herr Geheimde Justizrath Gebauer in dieser flei-
nen, aber mit vieler Mühe aus den dunklen Alter-
thümern zusammen gelesenen Schrift gezeigt, daß
die Alten warmes Wasser theils lauter, theils ange-
macht, theils mit Wein vermischt, getrunken ha-
ben, nicht, als wenn vor ihm sich niemand hierum
bekümmert hätte, massen vor hundert und mehr
Jahren Justus Lipsius in seinen *Electis* die Sa-
che in ein ziemliches Licht gestellet, und als *Mercuri-
alis* solches nicht glauben, auch *Castalio* ein und
anders wider *Lipsium* einwenden wollen, nach der
Hand Johann Freinsheim in einer besondern
Dissertation die Vertheidigung dieses alten Ge-
brauchs, und der Lehre des *Lipsii* davon über sich
genommen; sondern weil ihm gedeucht, daß dis,
was bereits vorgebracht worden, in einer bessern
Ordnung, und sonst noch vieles, was seine Vor-
gänger übergangen, oder nicht gesehen, davon kön-
ne gesagt werden, zumal, da *Lipsius* die Sache
nicht

nicht ausführlich ausgearbeitet hat, Freinsheims Schrift aber gar selten gefunden wird, wenn man nicht den gar kostbaren, und daher an vielen Orten gar seltenen Thesaurum Antiquitatum Græcarum bey der Hand hat, in den sie Gronov T. IX. mit eindrucken lassen. Einen Auszug von dieser Schrift liest man in der *Historie der Gelehrsamkeit unserer Zeiten*, von S. 54. 62.

2) Notæ et Paratitla e Jure judiciario novissimo Electorali Saxonico ad *Ulrici Huberi* Prælectiones Juris Civilis. *Lipsia* 1725. 4to.

Der Herr Geheimde Justizrath Gebauer hat des sel. Herrn Geheimdenraths *Thomasius* Ausgabe vom Jahr 1708 zum Grunde gelegt, und sowohl desselben, als derer berühmten Männer, *Lüder Mentens*, und *Georg Adolph Schuberts* Anmerkungen hinzugethan. Allein diejenige Ausgabe, welche Herr Hofrath, *Andreas Florens Rivinus* im Jahr 1735 veranstaltet, ist ohnstreitig die beste.

3) Notæ ad *Johannis Schilteri* Institutiones Juris Feudalis. Una cum præfatione historico-critica, De constitutione *Conradi II.* de expeditione Romana. *Lipsia* 1728. 8vo.

Von diesem beliebten Handbuche sind im Jahr 1737 und 1751 wiederholte Auflagen erschienen. Es wird aber dieses Buch, besonders wegen derer sehr gelehrten Anmerkungen, in denen *Actis Eruditorum*, M. Dec. 1729 sehr gerühmet. Der Herr Geheimde Justizrath Gebauer hat nachher mit dem verstorbenen Herrn Canzler von *Ludewig* wegen der Vorrede zu diesem Buche eine Streitigkeit bekommen,

kommen, von der ich weiter unten bey einer andern Schrift etwas mehreres anführen werde.

4) *Hugonis Grotii* Florum sparsio ad Jus Justinianum, cum praefatione. *Hala* 1729. 8vo.

In nur angeführten Actis Eruditorum wird geurtheilet: man sehe hleraus, wie eifrig sich der Herr Herausgeber die Jurisprudentiam civilem anlegen seyn lasse.

5) *Praefatio ad Gustavi Georgii Zeltneri* historiam Crypto-Socinianismi Altdorfini arcanam. *Lipsia* 1729. 4to.

Der sel. Herr D. Zeltner trug Bedenken, bey seinen lebzeiten selbst dieses Buch heraus zu geben, daher die gelehrte Welt dem Herrn Geheimden Justizrath wegen Herausgebung desselben allen Dank schuldig ist.

6) *Praefatio ad Illustrissimum Henrici*, Comitis de Bünaui, Comment. De Jure circa rem monetariam in Germania, editionem alteram. *Lipsia* 1730. 4to.

Die wiederholte Ausgabe dieser academischen Streitschrift hat vor der erstern viele Vorzüge, weil des hohen Herrn Verfassers nachher gemachte Anmerkungen und Verbesserungen dem Herrn Herausgeber zur Bekanntmachung mitgetheilet worden.

7) Vorrede zu der neuen, und in vielen Stücken vermehrten und verbesserten Auflage des hohensteinischen Arminius. *Leipzig* 1731. 4to.

8) Grundriß zu einer umständlichen Historie der vornehmsten Europäischen Reiche und Staaten. Mit einer Vorrede, Von dem mannigfaltigen Nutzen der historischen Wissenschaften,
und

und nöthigen Registern versehen. Leipzig 1733 4to. Zweite, vermehrte und verbesserte Auflage. Eben daselbst 1738. 4to. Dritte, durch und durch vermehrte und verbesserte Auflage, bis an den Aachener Frieden fortgeführt. Eben daselbst. 1749. 4to.

Der Werth dieses historischen Handbuches erhellt daraus, daß die geschicktesten und größten Lehrer auf Universitäten ihre historischen Vorlesungen über diesen Grundriß halten.

9) Diatyposis plenariæ historiæ præcipuorum regnorum et rerumpublicarum Europæ. Lipsiæ 1733. 4to. Auctius *ibid.* 1738. 4to.

10) *Gothofredi Barthii*. *ICti*, Dissertationes Juridicas collegit, notulisque illustravit, et de B. viri vita scriptisque præfatus est. Lipsiæ et Gorlicii 1733. 4to.

Diese nützliche Sammlung derer Barthischen Cathedralschriften wird gerühmet, und deren Inhalt angezeigt in denen Teutschen Actis Eruditorum, Theil 176.

11) Anthologicarum Dissertationum *Liber*, cum nonnullis adoptivis, et brevi Gelliani et Anthologici Collegiorum Lipsiensium, historia. Lipsiæ 1733. 8vo.

In diesem Buche sind folgende Stücke enthalten: I) *Gebaueri* Dissertatio Anthologica *Ima*, de Histrice Ludovici XII. Regis Galliarum, et Wargenseilianis Symbolis. II) *Magni Danielis Omei* Exercitatio Academica, De Symbolo Heroico, talis *Impresa*, Gallis *Devise*, annotationibus *Gebaueri* locupletior. III) Dissertatio Anthologica

Ida, ad locum Sexti Aurelii Propertii Libro II. Eleg. VII. v. 49. IV) Dissertatio Anthologica III. De Antiquo verbo FVO. V) Dissertatio Anthologica IVta. De innumera sobole Germanica vocis primigeniæ FEE. VI) Dissertatio Anthologica Vta, pro rhythmis, seu, ὁμοιοτελευτοῖς poeti-
cis, adversus ea, quæ in Huetianis leguntur. VII) *Elia Majoris*, De versibus Leoninis, Commentatio, præfatione de vita scriptisque *Elia Majoris*, filorumque *Elia*, et *Joannis Danielis*, auctior. VIII) *Renatus Moreau*, De versibus Leoninis, notulis nonnullis aspersis. IX) Mantissa non Anthologica, De aliis fidiculis poesi injectis. X) Dissertatio Anthologica VIta, De præceptis Symbolicis The-
sauri, ad capita quædam revocatis, et de Symbolo quodam Anthologico.

Uebrigens giebt der Herr Geheimde Justizrath Gebauer vorerst von dem Collegio Gelliano, welches seinen Namen aus dem zweiten Capitel des achtzehenden Buches derer Noctium Academicarum Gellii bekommen, eine gegründete Nachricht, und meldet, daß selbiges am ersten Adventsontage des Jahres 1641 seinen Anfang genommen, welchen Tag auch die Mitglieder desselben alljährlich gefeiert hatten. So dann macht er diejenigen berühmten Männer, die diese Gesellschaft ausgemacht, namhaft, und glaubt, daß dieses Collegium ohngefähr im Jahr 1673 seine Endschafft erreicht. Hierauf kommt er auf die Gesellschaft derer Anthologorum, welche am Fest der Heimsuchung Mariæ, den 2ten Julius, des Jahres 1655 errichtet worden. Er erinnert, daß diese Gesellschaft um deswillen Antho-
lo-

logi genennet worden, weil sie die auserlesenen und besten Blumen der angenehmen Gelehrsamkeit, die sie in denen Schriften derer Gelehrten angetroffen, zusammen getragen. Diese Gesellschaft habe bis auf das Jahr 1673 gedauert, und nennet die gelehrten Männer, die daran Antheil genommen. Im Jahr 1685 sey diese Gesellschaft durch die Bemühung des berühmten **Christian Krumbholzens** wiederum erneuert worden, und macht diejenigen berühmten Männer bekannt, die vom Jahr 1685 bis zum Jahr 1711 sich zu dieser Gesellschaft gezählet. Im Jahr 1715 den 30sten Jenner sey dieses Collegium, welches abermals auf einige Zeit unterbrochen gewesen, wiederum erneuert worden, und er nennet die würdigen Männer, die dasselbe zum dritten mal zu Stande bringen helfen, und nach der Hand mit hinein getreten, von welchen der Herr Geheimde Justizrath eine gegründete Lebensbeschreibung mittheilet; zuletzt aber dererjenigen Mitglieder rühmliche Erwähnung thut, die diese gelehrte Gesellschaft im Jahr 1733 ausgemacht. Er hat auch nicht vergessen, den Tag ihrer wöchentlichen Zusammenkunft, und ihre Beschäftigung zu melden.

12) Promulsis de 400 annorum usu, ab quoniam
III. Du. a *Ludewig* Clericos in Feuda succedere non posse opinatur. *Gottinga* 1735. 4to.

Dieses ist diejenige Schrift, worinnen der Herr Geheimde Justizrath **Gebauer** sich wider den verstorbenen Herrn Cansler von *Ludewig* vertheilte. Es handelte nemlich erwählter Herr Cansler von *Ludewig* in dem *Hallischen Intelligenzzettel* vom Jahr 1734 von der Urkunde des

teutschen Römerzugs Caroli an. 790 (die man in denen zusammen gedruckten Ludewigischen gelehrten Anzeigen, im Ersten Theile, No. 239 nummehro findet): und grif den Herrn Geheimden Justizrath Gebauer wegen seiner bereits im Jahr 1728 geschriebenen, und oben sub No. 3 angeführten Vorrede zu Schilters Lehnrecht auf eine solche Art an, die (wie Herr Superintendent Götten im Ersten Theile des Gelehrten Europa, S. 553 sich ausdrückt:) einem Schriftsteller Ehre, und einem Gegner Schande zu machen pfleget. Der Herr Geheimde Justizrath Gebauer hatte in besagter Vorrede behauptet und bewiesen, daß die Urkunde Kaisers Conradi II de expeditione Romana, ächt sey. Der sel. Herr Canzler von Ludewig widersprach ihm in gedachtem Hällischen Intelligenzbogen, woben er sich wider den Herrn Geheimden Justizrath Gebauer unanständiger Ausdrücke bedienete. Worauf aber einer, der sich Johann Paul von Conrad nennete, sehr scharf geantwortet, und das Abendtheuer des Hällischen Intelligenzzettels zc 1735 geschrieben hat, welches in die Niedersächsischen Nachrichten vom Jahr 1735. S. 65. u. f. eingerückt worden. Und als der Herr Canzler von Ludewig sich vertheidigte, so folgte von eben demselben Verfasser die Fortsetzung des Abendtheuerlichen Hällischen Intelligenzzettels. Womit dieser gelehrte Krieg aufhörete. Weil aber der Herr Geheimde Justizrath Gebauer wider das ihm angethane Unrecht sich selbst vertheidigen wollte, so gab er obangezeigte Schrift heraus, worinnen er des Herrn Canzlers von

von Ludewig im Jahr 1721 zu Halle gehaltene Streitschrift, *De Clerico exule successionis in Feuda et Principatus S. R. I. widerlegte*. Den Herrn Canzler von Ludewig vertheidigte Herr Hofrath Rossmann zu Erlangen, von welchem im Jahr 1736 zu Halle an das Licht gestellet wurde: *Promulhis sublata Georg. Christ. Gebaueri, Icti, pro Clericis contra Observantiam Imperialem ab exilio reductis, ad capessenda Feuda secularia et succedendum in S. R. I. Principatus. 4to.* Und hierdurch hatte dieser Streit, der in der That dem Herrn Canzler von Ludewig wenig Ehre brachte, sein völliges Ende.

13) *Præfatio Etymologica, De agnatorum et cognatorum nominibus Germanicis, Schwerdmagen et Spillmagen. Præmissa Jo. Andr. Hamnesenii Lucubrationibus selectioribus circa doctrinam de computatione graduum. ibid. 1736. 4to.*

14) *Leben und denkwürdige Thaten Herrn Richards, erwählten Römischen Kaisers, Grafens von Cornwall und Poitu, in dreuen Büchern beschrieben. Leipzig 1744. med. 4to. Mit Kupfern.*

15) *Ordo Institutionum Justinianearum brevibus positionibus comprehensus, et in usum Auditorii vulgatus. Accedunt Prolegomena historiam Institutionum adumbrantia, et in earundem librum I. excursus sex. Gottingæ 1752. 8vo maj.*

Dieses ist eigentlch ein Lesebuch. Die Einleitung, oder die Prolegomena, theilen eine Geschichte

der Institutionen mit. Hernach giebt er eine Anweisung zu einer richtigen Ordnung der Institutionen, und suchet darzuthun, daß die Titel der Pandekten zu eben der Ordnung zu bringen stehen. Ueberhaupt aber findet man hierin wahre und richtige Elementa des Römischen Rechts. Die sechs angefügten Betrachtungen untersuchen eben so viel schwere Stellen aus denen Institutionen. Die erste ist über den §. 8. de I. N. G. et Civ. Die zweyte über den §. 3. de libertinis. Die dritte über den §. 7. I. qui et ex quibus causis manumitt. poss. Die vierte über den §. fin. I. de nuptiis. Die fünfte über den §. un. I. de fiduciaria tutela. Und die sechste über den §. 16. I. de excus. tut. et curat. Den Inhalt dieses ganzen Buchs findet man recht kurz und schön erzählt in: denen Göttingischen Anzeigen von gelehrten Sachen, auf das Jahr 1753. St. 2.

II) Academische Abhandlungen.

1) De aqua calda, occasione legis et gemmarum. *Altorfii 1714. folio. Praef. Euchar. Gottl. Rinkio.*

Aus dieser Streitschrift ist der oben sub No. 1. unter denen Büchern erwähnte Tractat, De caldæ et caldi apud veteres potui erwachsen.

2) De M. Agrippa. *Lipsia 1717. 4to. Resp. Frid. Wilhelm. Sommer. c. figg. an.*

3) De Romulo, Observationibus varii generis illustrato. *ibid. 1719. 4to. Resp. Christian. Schubert.*

4) De

4) De Numa Pompilio, Observationibus varii generis illustrato. *ibid.* 1719. 4to.

Dieses war die erste Disputation, die er wegen Erlangung einer Stelle in der philosophischen Facultät zu Catheder brachte.

5) De Tullo Hostilio, Observationibus varii generis illustrato. *ibid.* 1720. 4to. *Resp. Ferdinand. Schubert.*

6) Judithæ, Augustæ Franciæ, Elogium historicum. *ibid.* 1720. 4to.

Dieses war die zweite Disputation, die er wegen einer künftigen Stelle in der philosophischen Facultät der Untersuchung derer Gelehrten übergab. Nunmehr hat diese gelehrte Schrift der berühmte Bürgermeister und erste Syndicus der freyen Reichsstadt Lindau, Herr Joh. Reinh. Wegelin, seinem Volumini II. Thesauri rerum Suevicarum einverleibet, wo sie No. 13. zu befinden ist.

7) De successione inter ingenuos jure sanguinis ab intestato civili. *Erfordia,* 1723. 4to.

Dieses ist des Herrn Geheimden Justizraths Probeschrift, mittelst welcher er sich zu Erfurt die Würde und die Vorrechte eines Doctors in beyden Rechten erwarb.

8) *Problema Juris Feudalis*, De Jure relucendi per generalem consensum simultanee investiti in alienationem Feudi extincto. *Lipsiæ* 1725. 4to. *Resp. Georg. Christoph. Plaz.*

9) De eo, quod in Jure dici potest vacuum. *ibid.* 1725. 4to. *Resp. Franc. Wilh. Romano.*

10) De actione tutelæ adversus Magistratus. *ibid.* 1726. 4to. *Resp. Frid. Balth. Hübler.*

11) De imputatione facti alieni circa delicta. *ibid.* 1726. 4to. *Resp.* Adolph. Gottlob à Feral.

12) De Jurisdictione. *ibid.* 1729. 4to. *Resp.* Christ. Godofr. Lange.

Diese Abhandlung hat der Herr Geheimde Justizrath Gebauer unter folgender Aufschrift: *Commentatio Academica, De Jurisdictione, secundum doctrinam Romanorum, ejusdemque doctrinae in Germania usu, Editio secunda multo auctior et emendatior*, zu Leipzig 1733 in 4to. wiederum an das Licht treten lassen.

13) De originibus Feodi, qua vocem, quam rem, non externis, sed Germanicis. *ibid.* 1732. 4to. *Resp.* Rudolph. a Bünau.

Diese auserlesene Abhandlung hat Herr Hofrath Jenichen dem Tomo Imo seines Thesauri Juris Feudalis einverleibet, wo sie im vierten Capitel die siebente Stelle einnimmt.

14) De matrimonio cum avunculi vidua. *Gottingae* 1737. 4to.

Es ist eine Probeschrift, durch welche Hr. Heinrich Eigen sich die Doctorwürde bey Einweihung der Universität Göttingen erwarb.

15) De Justitia et Jure. *ibid.* 1738. 4to. *Resp.* Burchard. Christian. Bebr.

In dieser Abhandlung findet man eine sehr starke Kenntniß der philosophischen Historie. Der Respondent ist der nunmehrige Chur-Braunschweigische Herr Geheimde Rath von Bebr.

16) De Hercto cito ob inaequalitatem in melius reformando. Occas. L. III. C. Commun. utr. Judic. *ibid.* 1738. 4to.

Herr

Herr D. Johann Gustav Silberrad brachte diese Abhandlung als seine Probeschrift unter dem Vorsitz des Herrn Geheimden Justizraths zu Ca-
theder.

17) Titulus Digestorum, de optione vel electione legata, multifariam illustratus. *ibid.*

1747. 4to.

Diese Abhandlung ist eine Probeschrift Herrn D. Johann Heinrich Hauwelmeyers. Dieser Titel wird hierdurch vortreflich erläutert, und es ist eine schöne Probe von der neuen Ausgabe des Corporis Juris Civilis, woran der Herr Geheimde Justizrath Gebauer schon so viele Jahre gearbeitet.

18) Theses Juridicae. *ibid.* 1748. 4to.

Diese Sätze, welche von allerhand Materien handeln, und größtentheils einigen hergebrachten Vorurtheilen entgegen gesetzt sind, hat Herr D. Georg Andreas Cassius statt seiner Inauguraldisputation vertheidiget. S. Göttingische gelehrte Zeitungen, auf das Jahr 1748. St. 127.

19) Singularia de privilegiis. *ibid.* 1749. 4to.

Resp. Jo. Frid. a Mannsberg.

Der Herr Geheimde Justizrath hat die Privilegien als eine ganz neue Materie überaus gelehrt ausgeführt. Als eine Mantilla ist das Leben und Schriften Georg Ulrich Enndels Freyherrns von Hohenstedt angefüget.

20) De patria potestate. *ibid.* 1750. 4to.

Es ist eine Probeschrift, die Herr Werner Christian Mox wegen Erlangung der Doctorwürde unter seinem Vorsitze verfochten. Den Inhalt dieser gelehrten Schrift findet man in denen

Göttingischen gelehrten Zeitungen, auf das Jahr 1750. St. 124.

21) *De patria potestate. ibid. 1751. 4to.*

Es ist eine Fortsetzung der vorhergehenden Abhandlung, und gleichfalls eine Probeschrift Herrn **D. Christoph Gottfried Schröders. S. Göttingische gelehrte Zeitungen, auf das Jahr 1751. St. 54.**

22) *De Jure Corporis Evangelici valide intercedendi mutationibus status anni decretorii. ibid. 1752. 4to. Resp. Ludovic. Jo. Georg. Meier.*

Diese ordentlich, deutlich, gelehrt und gründlich abgefaßte Abhandlung ist in vier Abschnitte getheilt. Der erste ist dem Begriff eines Körpers, besonders aber dem Ursprunge und der Beschaffenheit des Corporis Evangelicorum gewidmet. Der andere beschäftigt sich mit dem anno decretorio, und bemerkt desselben Gegenstand und Nutzen, in Ansehung der freyen Religionsübung, des Juris dioecesani und geistlichen Gerichtsbarkeit, des Besizes der geistlichen Güter, des geistlichen Vorbehalts, der Capitularen, Canonicorum, Obrieken in Orten vermischter Religion, des Rechts der ersten Bitte &c. Der dritte enthält die Veränderung des Schlichtungsjahres und dessen Zustand. Und der vierte lehret von dem Recht des Corporis Evangelicorum valide intercedendi mutationibus status anni decretorii, wie auch von denen Mitteln, deren man sich hierbey bedienen kan.

III) *Uca*

III) Academische Anschläge.

De Feudorum origine. *Lipsia* 1727. 4to.

Mit diesem Anschlage lud er zu Anhörung seiner Antrittsrede ein, die er bey Uebernehmung der Profession des Lehensrechts ablegte. Diese Schrift findet man nunmehr auch in dem Tomo Imo Thesauri Juris Feudalis Jenichiani, wo sie im vierten Capitel den 6ten Platz bekommen.

2) De comparatione literarum studiosorum cum militibus. *Gottinga* 1734. 4to.

Dieser Anschlag ist die allererste Schrift, die auf der neuen Universität Göttingen an das Licht trat. Der Herr Geheimde Justizrath Gebauer lud als befehligter Commissarius in Verrichtung desjenigen, was einem Pro-Rectori obliegt, hierdurch die Studenten zur Matricul ein, und zeigte zugleich seine Vorlesungen an. S. den Inhalt in denen Actis Academicis ad annum 1734. p. 361 seq.

3) De origine testamentorum minime ex Jure Naturali repetenda. *ibid.* 1736. 4to.

Durch diesen Anschlag wurde des berühmten Göttingischen Vicesyndici, des sel. D. Johann Andreas Zannesen Probeschrift, und darauf erfolgende Promotion angezeigt.

4) De indole connubiorum apud veteres Germanos. *ibid.* 1736. 4to.

Des Herrn Hofrath Myrers Probeschrift und bevorstehende Doctorpromotion wurde durch diesen Anschlag angekündigt.

5) De vero Artic. V. §. 15. Pacis Westphal. sensu. *ibid.* 1736. 4to.

Des

Des Gräfl. Reußischen Hofraths, Herrn D. Georg Christian Wolfs, Probeschrist und Doctorseyer wurde hierdurch den Gelehrten bekant gemacht.

6) Explicatio L. 4. D. de Colleg. et Corpor. Opific. *ibid.* 1737. 4to.

Dieser Anschlag trat an das Licht, als Herr D. Johann Christian Thilo die höchste Würde in denen Rechten annahm.

7) De differentia inter Pro-Consules, et Legatos Cæsaris. *ibid.* 1737. 4to.

Als Herr D. Philipp Heinrich Zeunisch sich derer höchsten Ehren in der Rechtsgelehrsamkeit würdig machte, so wurde dieser Anschlag ausgetheilet.

8) De Ceremoniarum natura atque Jure. *ibid.* 1737. 4to.

Diesen gelehrten Anschlag ließ der Herr Geheime Justizrath Gebauer, als erster Decanus der Juristenfacultät, bei Einweihung der Universität Göttingen, an das Licht treten. Es wurde hierinnen die öffentliche Ausrufung sechs Candidaten der Doctormürde bekannt gemacht. Diese sechs Doctores waren: 1) Herr D. Friedrich Christoph Neubur. 2) Herr D. Johann Christian Unger. 3) Herr D. Christian Ludwig Scheid. 4) Herr D. Heinrich Eigen. 5) Herr D. Johann Benjamin Reisig. Und 6) Herr D. Johann Wilhelm Keymann.

9) De vita, fatis et scriptis Sigismudi L. B. ab Herberstein, et de ejus Commentariis Rerum Mosco-

Moscoviticarum, variisque hujus operis editionibus. *ibid.* 1738. 4to.

Durch diesen schönen Anschlag ward des jetzigen Ehr- Braunschweigischen Geheimdenraths, Herrn Burchard Christians von Behr Probeschrift und Doctorseher angekündigt. Dieses war das erste Exempel auf der Universität Göttingen, daß einer von Adel sich den Doctorhuth aufsetzen ließ, welchem ruhmwürdigen Beispiele nachmals mehrere gefolget sind. Von dem Inhalte gegenwärtiger Schrift findet man einen Auszug im zweiten Bande des Juristischen Büchersaals. S. 378-381.

10) De *Servii Sulpicii Rufi*, definitione tutelæ L. 1. pr. de tutel. et §. 1. Instit. de tutelis. *ibid.* 1738. 4to.

Dieser Anschlag ward zu Ehren Herrn. D. Johann Gustav Silberrads geschrieben, als er die Doctorwürde sich ertheilen ließ.

11) De extantioribus exemplis Principum, Comitum, Baronum ac Nobilium, qui gradu J. U. Doctoris se condecorari non dedignati sunt. *ibid.* 1741. 4to.

Als der Herr Oberappellationsgerichtsbesitzer in Zelle Benedict von Bremer, sich die Doctorwürde ertheilen ließ, so kam diese gelehrte Schrift zum Vorschein.

12) De Germanorum matrimonio. Ad Cap. XVII. Taciti de Mor. German. *ibid.* 1741. 4to.

Herr D. Johann Sylvester Tappen veranlaßte diesen Anschlag durch seine Doctorpromotion.

13) De alea et fide. Ad Taciti de Morib. Germ. Cap. XXIV. *ibid.* 1741. 4to.

Als

Als Hrn. Professor, D. Christian Friedrich Georg Meistern, und Herrn D. Carl Friedrich Christian Beckern, die höchste Würde in denen Rechten ertheilet wurde, so kam dieser Anschlag zum Vorschein.

14) De pœna violati matrimonii. Ad Taciti de Mor. Germ. Cap. XIX. *ibid.* 1743. 4to.

Herr D. Johann Simon Grand von Lichtenstein Probeschrift wurde durch diesen Anschlag angezeigt.

15) De supplicio adulterarum. Ad Taciti de Mor. Germ. Cap. XIX. *ibid.* 1743. 4to.

Hierdurch wurde Herrn D. Johann Eberweins Dilthey Promotion bekannt gemacht.

16) De regio apud Germanos nomine. Ad Taciti German. Cap. VII. *ibid.* 1753. 4to.

Des nunmehr verstorbenen D. Andreas Rudolphi von Ramdohr Doctorsener ward hierinnen angezeigt. Gleich im Anfange dieser Schrift sagt der Herr Geheimbe Justizrath Gebauer, daß er zehn Jahr an der neuen Ausgabe des Corporis Juris Civilis gearbeitet, und dieserhalb das Decanat seiner Facultät zweymal verbeten habe.

17) De regia apud Germanos potestate. Ad Taciti German. Cap. VII. *ibid.* 1753. 4to.

Hierinnen wird die vorhergehende Materie fortgesetzt. Herrn D. August Rudolph Jesaias Bünnemanns erlangte Doctormürde brachte diese Schrift zum Vorschein.

18) De regia apud Germanos successione. Ad Taciti Germ. C. VII. *ibid.* 1753. 4to.

Es

Es ist dieser Anschlag eine weitere Fortsetzung derer beyden vorhergehenden Schriften, und zu Ehren Herrn D. Johann Heinrich Salckenhagens, und Herrn D. Johann Pundsacks verfertiget.

19) De Comitiiis veterum Germanorum. Ad Taciti German. Cap. XI. *ibid.* 1754. 4to.

Herrn D. Johann Heinrich Sommers Probeschrist, und darauf erfolgte Promotion wurde in dieser Schrift bekannt gemacht.

20) De Nobilitate veterum Germanorum. Ad Taciti German. Cap. VII. *ibid.* 1754. 4to.

Dieser Anschlag ist eine abermalige Fortsetzung dererjenigen Schriften, die nur vorhin sub No. 16 17 und 18 angezeigt worden. Sie trat bey der Gelegenheit an das Licht, als die beyden Herren Gebrüdere, Johann Friedrich, und Christian Friedrich, Edle von Freiesleben, des Heil. Römischen Reichs Ritter, sich die höchste Würde in denen Rechten ertheilen ließen.

21) De Judiciis veterum Germanorum. Ad Taciti German. C. XII. *ibid.* 1754. 4to.

Diesen Anschlag hat man Herrn D. Johann Friedrich Zeuschfels Promotion zu danken.

22) De Comitatu Principum Germanicorum. Ad Taciti German. C. XIII, et XIV. *ibid.* 1754. 4to.

Dieser gelehrte und weitläufige Anschlag wurde geschrieben, als Herr Georg Joseph Ignatz Johann Nepomuc von Habermann auf Unsleben, ein Mitglied der freien Reichsritterschaft, die Rechte und die Vorzüge eines Doctors in beyden Rechten annahm.

23) De

23) De Jure successionum apud veteres Germanos. Ad Taciti Germ. C. XX. *ibid.* 1754 4to.

Als der Frey- und Bannerherr, Joachim Bechtold von Bernstorff, sich gefallen ließ, die academische Würde eines Doctors beyder Rechten anzunehmen, so wurde der Herr Geheimde Justizrath Gebauer veranlaßt, diese große Feierlichkeit durch gegenwärtigen Anschlag bekannt zu machen.

24) De patria potestate veterum Germanorum. Ad Taciti German. Cap. XX et XIII. *ibid.* 1755. 4to.

In diesem Anschlage ist Herrn D. Johann Klefkers Probeschrift, und erfolgte Promotion angezeigt.

25) De dominica potestate veterum Germanorum. Ad Taciti Germ. Cap. XXV. *ibid.* 1757 4to.

In diesem Anschlage ist die Doctorpromotion Herrn D. und Prof. von Selchow, Herrn D. Wehbers, Herrn D. Pietow, Herrn D. Richards, und Herrn D. Just Claproths angezeigt.

Es ist übrigens kein Zweifel, es werde der Herr Geheimde Justizrath Gebauer diese schöne Arbeit, wenn Gott Leben, Gesundheit und Frieden verleihen wird, nicht allein fortsetzen, sondern auch zu seiner Zeit in einer Sammlung an das Licht treten lassen.

IV) Reden.

1) De Feudalis Jurisprudentiæ laudibus. Lipsia 1727. 4to.

Diese

Diese Rede wurde gehalten, als er die Profess-
sion des Lehnrchts zu Leipzig antrat. Nunmehr
hat selbige der Herr Hofrath Jenichen dem Tomo
Imo seines Thesauri Juris Feudalis einverleibet, wo
man sie im vierten Capitel No 1. findet.

2) De laudibus Advocatorum. Gottingæ 1736.

3) De legitimo honoris et virtutis connubio.
ibid. 1736.

Beide Reden sind zu Göttingen 1736 in 4to zu-
sammen gedruckt worden. Die erste wurde den
28sten Julius gehalten, als dem sel. D. Johann
Andreas Zannesen die höchste Würde in denen
Rechten ertheilet wurde. Und die andere den 18ten
August, als Herr Hofrath Uyrer die Doctormür-
de erlangete.

Ausserdem hat er mehrere Reden bey verschiede-
nen Gelegenheiten gehalten, die aber noch nicht ge-
druckt worden. Unter diesen sind vorjeho zu mer-
ken: a) *Oratio* in vicennialibus Georgiæ Augustæ,
habita d. 17 Septembris 1754 worinnen er zeigte,
daß, obgleich die Universität Göttingen erst vor 17
Jahren eingeweiht sey, sie doch bereits im Jahr
1734: (welches besonders aus der Geschichte des
Herrn Geheimden Justizraths sich mit mehrern ver-
offenbaret), gestiftet worden, und in den drey
Jahren, die vor ihrer Einweihung hergegangen sind,
das wesentliche und die Rechte einer Universität be-
reits gehabt, und geübet habe. Die Wahrheit sei-
nes Satzes hat er durch einzelne und besondere
Stücke erwiesen, und das Gute, so Gott dieser
Universität in ihren erstern 20 Jahren erwiesen, um-
ständlich erzählt, auch die allerhöchste Gnade des
Leb. jeztl. R. Vel. 2. Th. D R.

Königs gerühmet. b) *Oratio*, De titulo Doctoris utriusque Juris, et de præstantia Juris Civilis, habita d. 16 Decembris 1754. Die Gelegenheit hiezu gab eine ungewöhnliche Feyer, als der Herr Baron Joachim Bechtold von Bernstorff die höchste Würde der Rechtsgelehrsamkeit erhielt.

Es ist nicht zu zweifeln, daß der gelehrten Welt ein grosser Gefallen geschehen würde, wenn der Herr Geheimde Justikrath auch diese Reden dem Drucke zu seiner Zeit überliesse.

V) Verschiedene vermischte Schriften.

1) *Commentatio*, De Marmore Isiaco.

Diese findet man in denen Actis Eruditor. 1720 p. 365 seq.

2) *Observatio*, De Plinii loco in Historia Natur. L. 3. Cap. 16.

Diese Anmerkung findet man in denen Parergis Götting. L. 2. Obs. 3. p. 71-101.

3) *Carmen* in ipsis Universitatis Georgiæ Augustæ Sacris Inauguralibus summorum in Jure honorum sex viris Consultissimis tribuendorum causa An. 1737. d. 18 Septembris publice recitatum. Göttingæ 1737. 4to.

Es ist ein heroisches Gedicht. Nachdem es solches abgelesen, hat er sechs würdigen Candidaten die Doctormürde in beyden Rechten, als erster Decanus, ertheilet. Dieses Gedicht ist an und vor sich schön; allein wegen derer in denen Anmerkungen angebrachten historischen Umstände ist es desto beträchtlicher, weil darinnen viele wesentliche zur

Ein.

Einweihung dieser Universität' gehörige Stücke vor-
kommen.

Ausser obgezählten Schriften hat auch der Herr
Geheimde Justizrath Gebauer an denen Latein-
schen, und Deutschen Actis Eruditorum, an dem
Büchersaale der gelehrten Welt, und an der Histo-
rie der Gelehrsamkeit mit arbeiten helfen, welches
meistentheils um die Jahre 1720. 1721 u. f. ge-
sehen.

Uebrigens hat die gelehrte Welt von dem Herrn
Geheimden Justizrath Vitas Ictorum celeberrimo-
rum; desgleichen eine neue Ausgabe des Corporis
Juris Civilis zu erwarten, welchem leßtern Werke
man um so mehr entgegen siehet, weil alles zum
Abdruck fertig seyn soll, und auf einen billigen Ver-
leger wartet. Der Vortheil dieser Ausgabe, wo-
von im 134sten Stücke der Göttingischen Ge-
lehrten Zeitungen, auf das Jahr 1748 und auch
noch neuerlich, Nachricht ertheilet worden, wird
vor allen andern ausnehmend seyn, weil er das
Glück gehabt, die Brenemannischen Handschriften,
und unter denenselbigen auch die von Brenemann
mit dem Herrn Salvini gemachte Vergleichung
der unschätzbaren Florentinischen Handschrift aus der
Vyndershöckischen Bücherauction als sein Ei-
genthum zu erlangen.



XI.

David Georg Struben.

hochberühmter Ictus, Königl. Großbritan-
nischer und Churfürstl. Braunschweig Lüneburgischer
Geheimder Justizrath zu Hanno-
ver *).

Nachdem der ehemalige berühmte Wittenbergi-
sche Rechtslehrer, Georg Beyer, den
glücklichen Entschluß gefasset, das Teutsche
Recht als eine besondere Wissenschaft vorzutragen,
so haben sich nachher viel geschickte Männer gefun-
den, die sich mit unermüdetem Fleiß auf die weite-
re Bearbeitung desselben überhaup, und derer
teutschen Provinzien insonderheit bekümmert, auch
zu dem Ende die Historie und Alterthümer Teutsch-
landes, besonders in denen mittlern Zeiten, mehr
und besser untersucht haben.

Dem Herrn Geheimden Justizrath Struben
zu Hannover gebühret unter denen Teutschen Rechts-
gelehrten eine vorzügliche Stelle, da das Teutsche
Recht demselben unendlich viel zu danken hat. Er
besitzet auch in denen übrigen Theilen der Rechtsge-
lehrsamkeit, und besonders in dem Teutschen Staats-
rechte, eine vortrefliche Wissenschaft.

Es

*) S. auch Herrn Gabriel Wilhelm Göttens jetztleben-
des gelehrtes Europa, Erster Theil, S. 801 bis 809,
so man alhier zum Grunde gelegt. Nicht weniger das
grosse Universallexicon aller Wissenschaften und
Künste, Theil XL. S. 1063, 1066. Und Herrn Ge-
heimden Rath Mosers Lexicon der jetztlebenden Rechts-
gelehrten, S. 253.

Es ist dieser hochberühmte Rechtsgelehrte den 29sten November, alten Styls, oder den 10ten December, neuen Styls 1694, zu Zelle geboren. Sein Herr Vater, **Heinrich Anton Strube**, war Königl. Großbritannischer und Churfürstl. Braunschweig-Lüneburgischer Oberappellationsrath zu Zelle, und ein Sohn des sehr gelehrten und um sein Vaterland sowol, als seine Nachkommen höchstverdien- ten Herrn **Johann David Strubens**, Königl. und Chur-Hannöverischen Schatzraths, Erbherrns auf Berensen und Ovelgünne *). Seine Frau Mutter war **Catharina Christina**, eine Tochter des Herzogl. Zellischen Cammermeisters, Herrn **Knops**.

In seiner Jugend ward er mehrentheils von besondern Lehrmeistern in denen humanioribus und philosophischen Wissenschaften unterrichtet. Insonderheit hat in dieser Zeit der nachherige gelehrte Hof- und Consistorialrath in Coburg, Herr **Johann Friedrich Gruner**, durch seine geschickte und treue Unterweisung den schönsten und vornehmsten Grund der philosophischen und juristischen Wissenschaften des Herrn Geheimden Justizraths gelegt.

Im Jahr 1713 ward er nach Halle gesendet, woselbst er bis zu Ende des Jahres 1715 blieb, und anfangs bey dem jüngern Herrn **Stryken**, her-
D 3
nach

*) Von seinen Vorfahren findet sich einige Nachricht in denen Monumentis Juliis; Seu: Memoriis Professorum Helmstädiensium, p. 46. in der Lebensbeschreibung Herrn **Heinrich Julius Strubens**, Professors der Theologie, und Superintendentens zu Helmstädt, der seines Valtersvaters Bruder war.

nach aber bey dem Herrn Geheimden Rath, **Nicolaus Hieronymus Gundlingen**, wohnete, und also Gelegenheit hatte, sich seiner vortreflichen Bibliothek fleißig zu bedienen. Ausser diesen beyden aber hörere er vornemlich den Herrn Geheimden Rath **Thomassium**, und den Herrn Canzler, **Just Henning Böhmern**.

Im Jahr 1716 begab er sich auf die Universität Leyden, und besuchte alda die Collegia Herrn **Vloodts, Schultings, Burmanns und Bernards**. Hierauf that er eine mit so vieler Klugheit als Nutzen angestellte Reise durch die Niederlande, nach Engelland, Frankreich, und durch den größten Theil von Teutschland.

Als Ihro Königl. Majestät von Großbritannien ihm im Jahr 1720 eben eine Bedienung aufgetragen, so erwählten ihn noch vor dem Antritt derselben die Evangelischen Stände der Ritterschaft und Städte des Hochstifts Hildesheim zu dem daselbst besonders wichtigen Amte eines Landsyndici, dabey er, so lange er dieses Amt bekleidet, durch seine Unpartheylichkeit, fluge Freymüthigkeit, und unbefleckte Liebe zur Gerechtigkeit das besondere Glück erlebet hat, daß er nicht nur bey der löbl. Ritterschaft in dem größten Ansehen gestanden, sondern auch von dem Landesherrn viele Gnade, und von dessen Ministern, auch dem Domcapitul zu Hildesheim besondere Gewogenheit jederzeit genossen hat.

Im Jahr 1721 ward er außerordentlicher **Beisitzer** im Stift Hildesheimischen Hofgerichte, 1723 aber **Stift Hildesheimischer Consistorialrath** und **ordentl.**

ordentlicher Hofgerichtsbeysitzer. Im Jahr 1732 haben Ihre Churfürstl. Durchl. von Cölln ihm die Würde Dero Hofraths benzeleget, mit welcher ihn auch Ihre Königl. Majestät von Großbritannien begnadigten.

Er verwaltete alle diese Aemter bis in das Jahr 1740. Denn in gedachtem Jahre beriefen Ihre Königl. Majestät von Großbritannien und Churfürstl. Durchl. von Braunschweig Lüneburg ihn zu Dero wirklichen Geheimden Justizrath nach Hannover, welche hohe und sehr wichtige Bedienung er noch jezo mit grossem Ruhme bekleidet.

Im Jahr 1723 hat er sich mit der einzigen Tochter des sel. Herrn D. Johann Melchior Hofmeisters, ehemaligen Stift-Hildesheimischen Consistorialraths und Hofgerichtsbeysitzers, auch nachmaligen Bürgermeisters zu Hildesheim verheirathet, und aus dieser wohlgetroffenen Ehe verschiedene Kinder gesehen *).

D 4

Herr

*) Unter denenselben verdienen alhier zwey gelehrte Söhne des Herrn Geheimden Justizraths angemerkt zu werden. Der erste ist Herr Julius Melchior Struben, Königl. Großbritannischer und Churfürstl. Braunschweig Lüneburgischer Hofrath, und zweyter Geheimder Secretarius, welcher durch verschiedene wohlausgearbeitete Schriften bewiesen, daß er ein würdiger Sohn eines grossen Vaters sey. Der andere ist Herr Friedrich Philipp Struben, welcher im Jahr 1754 zu Göttingen Vindicias Juris Brunsvicensis et Lüneburgensis in Ducatum Saxo-Lauenburgicum, unter dem Vorsitz des berühmten Herrn Hofrath Ayrers auf dem Lehrstuhle derer Rechtsgelehrten vertheidiget, und durch diese schöne Schrift bey der gelehrten Welt sich überaus viel Hochachtung erworben hat.

Herr Götten versichert, daß er eine vortrefliche Bibliothek besitze, darin unter andern die besten Scriptores Rerum Germanicarum, und eine so starke und so ordentlich bemerkte Sammlung von Disputationen befindlich, daß dieselbe wenig ihres gleichen haben wird.

Er ist einer von denen größten und geschicktesten jetztlebenden Rechtsgelehrten. Er besizet eine ganz besondere Stärke in der Kenntniß der Rechte Teutschlandes überhaupt, und ansehnlicher Teutscher Provinzen insonderheit, wie auch der Historie und Alterthümer der Teutschen, besonders in den mittlern Zeiten. Er ist auch in denen übrigen Theilen der Rechtsgelehrsamkeit, besonders in dem teutschen Staatsrecht, sehr wohl erfahren. Und in den theologischen Sachen ist er gewiß auch kein Fremdling.

Seiner Geschicklichkeit wegen steht er bey vielen vornehmen Ministern grosser Höfe, auch bey vielen Gliedern der höchsten Reichsgerichte in einem besondern Ansehen, und alle wahre und rechtschaffene Gelehrte halten ihn sehr hoch. Alle seine Tugenden und Verdienste werden durch seine Demuth, durch seine wohlgegründete Erkäntniß und Ausübung der Religion, und durch seine Willigkeit, andern zu dienen, noch schöner und angenehmer gemacht. Nur soll seine Gesundheit nicht die dauerhafteste seyn. Dahero ein jeder rechtschaffener Gelehrter aufrichtig wünschet, daß die Güte Gottes den ruhm- und verdienstvollen Herrn Geheimden Justizrath noch eine lange Reihe von Jahren bey einem müntern und vergnügten Alter, besonders bey denen jezigen betrübten Kriegsunruhen, erhalten wolle,

wolle, damit er, wie seine viele andere hochwichtige und gemeinnützliche Arbeiten, also auch seine gelehrten Bemühungen, zur Erweiterung der deutschen Rechtsgelehrsamkeit, die an ihm eine wahre Zierde hat, fortsetzen könne.

Den seinen wichtigen Bedienungen hat er auch jederzeit sehr wichtige und viele Arbeit gehabt. Um so mehr muß man sich verwundern, daß er wegen seiner überhäuften Geschäfte so viele schöne und sehr gründlich ausgearbeitete Schriften an das Licht stellen können.

Das Verzeichniß seiner Schriften, in welchen durchgehends eine auserlesene Gründlichkeit herrscht, und von denen wahre Gelehrte die günstigste Meinung hegen, ist folgendes:

1) *Diff. historico-politico-Juridica*, De origine Nobilitatis Germanicæ, et præcipuis quibusdam ejus Juribus. *Lugduni Batavorum* 1717 4to. *Præside Gerardo Noodt*.

Diese schöne Streitschrift, woran Gerard Noodt gar keinen Antheil hat, ward in Teutschland 1718 wieder aufgelegt. Und im Jahr 1745 kam in Jena von selbiger ein elender Nachdruck zum Vorschein. Auch diese erste Schrift des Herrn Geheimden Justizraths ward von denen Gelehrten sehr wohl aufgenommen. Ausser denenjenigen Schriftstellern, die diese Abhandlung gerühmet, und welche Herr Götten libro alleg. S. 805. der erstern Ausgabe, angeführet, verdienen noch bemerkt zu werden: Jo. Georg. Cramer in Commentariis, de Juribus et prærogativis Nobilitatis avitæ, ejusque probatione, wo er p. 53. 61. 72. 77. 91. 92. 112.

121. 122. et passim dieser Schrift mit Ruhm gedienet. Herr Matthias von der Schulenburg in *diff. de privilegiis et prærogativis Nobilium mediatorum in Germania*, so er 1733 zu Gießen ohne Vorsizer vertheidiget, und 1749 zu Frankfurt am Mayn mit schönen Vermehrungen wiederum an das Licht gestellet worden, nennet diese Schrift p. 23. doctissimam Dissertationem. Anderer berühmter Männer rühmliche Zeugnisse anjeho zu geschweigen.

2) *Commentatio, De Jure Villicorum*, vulgo: Von Meyerrecht, In qua origo et indoles contractus villicalis ex genuinis fontibus antiquitatis, legum ac morum eruitur, et multæ quæstiones Juris colonarii in foro obvenientes enodantur, atque Responsis et rebus judicatis illustrantur. *Cellis* 1720 4to. *Editio secunda longe auctior*. Adjecta est Observationum Juris et Historiæ Germanicæ *Decas. Hildesie* 1735. 4to.

In nur gedachter Decade sind folgende vortrefliche Observationes enthalten: 1) De origine ac progressu Ordinis Equestris in Germania, Juriumque ejus circa munera tam ecclesiastica, quam civilia et militaria. 2) De Ministerialium dignatione. 3) De Collectarum et Ærariorum provincialium origine, præsertim in terris Brunsvigo-Lüneburgicis, et Episcopatu Hildesienfi. (Ist auch besonders zu Jena 1740 4to wiederum gedruckt worden) 4) De Statuum provincialium origine, et præcipuis Juribus. (Ist gleichergestalt zu Jena 1740 4to besonders wieder aufgelegt worden) 5) De Statibus provincialibus superiorum Dicasteriorum Assessoribus. 6) De potestate Judicum Ecclesiasticorum

in

in causis civilibus. 7) De Jure dirimendi lites de bonis ecclesiasticis obortas. 8) De Mortuario reali onere. 9) De significatione vocum **Ambt et Voigtey** in literis feudalibus. 10) De prædiis, quæ dicuntur: **sattelsreye Gûther**.

Schon die erstere Ausgabe dieses gelehrten Werks erhielt von denen Gelehrten einen grossen Beyfall, und es wäre ein leichtes, allhier gar viele Zeugnisse derer geschicktesten Rechtsgelehrten anzuführen. Weil aber die erstere Auflage nicht mehr zu bekommen war, so wurde der Herr Geheimde Justizrath dadurch veranlasset, eine anderweite vermehrte und verbesserte Auflage an das Licht zu stellen. Denn da er eine geraume Zeit die Stelle eines Beysizers im Stift-Hildesheimischen Hofgericht bekleidet, woben ihm viele in diese Materie laufende Sachen und Vorfälle zu entscheiden in die Hände kamen, und er also eine sehr gute Gelegenheit hatte, vieles genauer zu prüfen und zu untersuchen; so konnte es nicht fehlen, daß in dieser neuen Ausgabe viele Sätze, so noch zweifelhaft geschienen, mit mehrern Beweisgründen bestärket, einige Irrthümer verbessert, und ein reicher Vorrath praktischer Anmerkungen zugleich mit angebracht werden konnte. Diese neue Auflage noch angenehmer zu machen, hat der Herr Geheimde Justizrath einen Anhang von zehn Anmerkungen beygefüget, worinnen wichtige Sachen aus denen teutschen Rechten und Alterthümern, wie auch aus der Geschichte untersucht worden. Je gründlicher und gelehrter die Ausarbeitung dieser Anmerkungen gerathen, um so viel desto nöthiger ist es vor
einen,

einen, besonders jungen Rechtsgelehrten, selbige fleißig zu lesen.

3) **Gründlicher Bericht**, Von dem Abmeyerungsrecht, vornemlich im Stift Hildesheim; worin erwiesen wird, daß kein Gutsherr befugt, seine Meyer und deren Erben nach Willkühr und Gefallen, ohne erhebliche Ursachen, der Meyerstatt zu entsetzen, mithin wie das von den Herren Deputirten löbl. Stift. Hildesheimischer Ritterschaft und Städte am 8ten October 1726 ertheilte, dem hochpreißlichen Kaiserl. Cammergericht übergebene Attestat der Wahrheit vollkommen gemäs ist. *Hildesheim 1730 folio.* Und wiederum aufgelegt, *Braunschweig und Hildesheim, 1738. folio.*

Dieser gründlich abgefaßte Bericht bestehet aus drey Capiteln, dem auch ein und zwanzig Beylagen beygefüget sind. Wider diese Schrift kam zu Hildesheim noch im Jahr 1738 heraus: **Christian Justin Mühlports**, Stifts Hildesheimischen Amtmanns zu Wingenburg, **Nachricht von denen Streitigkeiten über das Meyerrecht im Stift Hildesheim.** 4to. Dieser Nachricht setzte der Herr Geheimde Justigrath Vindicias Juris hæreditarii Villicorum Hildesiensium entgegen, welche sich in desselben Accessionibus ad Commentationen de Jure Villicorum befinden, und daselbst die 49ste Observation von S. 143. 161 ausmachen. Allein hierwider wurden von dem Herrn Mühlport Antivindiciæ Juris simplicis coloniz in Episcopatu Hildesiensi entworfen, welche aber den größten Theil der nur gemeldeten Nachricht in

in sich enthalten. Diese Antivindicix blieben einige Jahre um deswillen unbeantwortet, weil die Menge von Arbeiten den Herrn Geheimden Justizrath Struben hiervon abhielten. Nun unternahm zwar bereits im Jahr 1749 desselben ältester Sohn, Herr Hofrath, **Julius Melchior Struben**, die Vertheidigung vor seinen Herrn Vater zu schreiben. Allein, da er bald darauf Landsyndicus des Fürstenthums Calenberg, und in andere wichtige Geschäfte verwickelt wurde, so blieb diese Arbeit ebenfalls liegen, bis ihn endlich die Liebe für das Wohl so vieler armen Leute von neuem anspornete, an selbige die letzte Hand zu legen. Es kam desselben bevestigtes Erbrecht der **Stift-Hildesheimischen Meyer**, zu Hannover 1752 4to zum Vorschein. Obgleich diese sehr wohl gerathene, und besonders die edle Menschenliebe zum Grunde habende Schrift ausser dem Stift Hildesheim von wenig Nutzen zu seyn scheint, so hängt doch von deren richtigen Erkenntniß und Entscheidung das zeitliche Wohl vieler Menschen und Einwohner im Stift Hildesheim ab, als welchen nichts, als der Bettelstab übrig bliebe, wenn die Hildesheimischen Meyer als blosse Pächter anzusehen wären, und ihnen nicht das Erbrecht gebührete. Uebrigens ist meines Wissens wider diese Schrift zur Zeit nichts weiter zum Vorschein gekommen.

4) **Vorstellung** der evangelischen Landstände des Hochstifts Hildesheim, worin dargethan wird, daß sich das **Stift-Hildesheimische Consistorium** Aug. Conf. in ohnstreitiger Possessione vel quasi der Gerechtigkeit Feyer- und Festtage, insonderheit die

die Evangelischen Jubilæa, ohne Zuthun der Landesobrigkeit auszuschreiben und anzuordnen, jederzeit befunden, auch solche Befugniß in dem Instrumento Pacis Westphal. und Contistorial-Recessl. de An. 1657 best. gegründet ist. Mit dienlichen Anmerkungen. **Hildesheim 1730. folio.**

Der Herr Geheimderath **Moser** hat diese Schrift dem siebenden Theile der **Reichsfama** mit einverleibet.

5) **Nöthiger Unterricht** von den Strafen der Simonie im Stift **Hildesheim**, wie solchen die löbl. Juristenfacultät bey der Churpfälzischen Universität zu Heidelberg in einer, in Sachen löbl. Ritterschaft und Städte des Hochstifts **Hildesheim** wider den Bürgermeister **Zosen**, die Rathsverwandten **Creydt**, **Remler** und **Bremer**, und den **Achtmann Bohdenstedt** abgefaßten Urthel und deren Rationibus decidendi erkannt hat. Nebst einem dienlichen Vorbericht, und einigen Anmerkungen. **Hildesheim 1732. folio.**

Diesem wohl geschriebenen Unterrichte hat der Herr Geheimde Justizrath seinen Namen nicht vorgesetzt.

6) **Gründlicher Unterricht** von Regierungs- und Justizsachen, worinnen untersucht wird: welche Geschäfte ihrer Natur und Eigenschaft nach vor die Regierungs- oder Justizcollegia gehören? **Hildesheim 1733 4to.**

Diese wohl gerathene Schrift, welche von den Gelehrten die rühmlichsten Zeugnisse erhalten, bestehet aus vier Abschnitten. Der erste handelt, Vom

Vom Ursprung der höhern Gerichte in den teutschen Fürstenthümern, Graf- und Herrschaften. Der andere: was eigentlich Regierungs- und Justissachen sind? Der dritte: Die der Landes- Fürstlichen Cammergüter und Gerechtsame halber zwischen den Aemtern und Unterthanen entstandene Zwistigkeiten sind ordentlich von den Justiscollegiis, mithin so wohl von den Hofgerichten, als Canzleyen zu entscheiden. Und die vierte: Wie ferne Policensachen und die aus Landes- Fürstlichen Privilegiis zu entscheidende Streithandel für die Landesregierungen und Justiscollegia gehören?

7) *Accessionum ad Commentationem de Jure Villicorum, Pars Ima. Cui subjungitur Tractatio, De Bonis Meierdingicis. Brunsviga et Hildesie 1739 4to.*

Dieser erste Theil derer Zusätze zu dem Meyers recht, welchem vermuthlich noch ein, oder mehrere Theile folgen sollen, enthält funfzig Anmerkungen, in welchen theils einigen Widersprüchen, so dem Herrn Geheimden Justizrath wider seine in denen oben sub No. 2. und 3. angezeigten Schriften vorgetragenen Grundsätzen und Meinungen gemacht worden, begegnet, theils aber auch ein und anderer Grundsatz durch Rechtliche Aussprüche und praktische Anmerkungen mehr bestärket und erleutert wird. Die beygefügte Abhandlung von Meyers dingsgütern ist lesenswürdig, und voll von praktischen Anmerkungen.

8) *Vindiciae Juris Venandi Nobilitatis Germanicae. Accessit Collectio Sententiarum, Responsorum, et Resolutionum venatoriarum, vel saltem*

saltem ad firmandum Jus venandi Nobilitatis facientium, notis illustrata. *Hildesia et Brunsviga* 1739. 4to.

In dieser gelehrten Abhandlung wird aus denen Zeugnissen derer alten teutschen Geschichtschreiber dargethan und erwiesen, daß in denen ältesten Zeiten das Recht zu jagen kein Regal des Landesherrn gewesen. Diese Lehre wird in drey Capiteln vortragen. Das erste handelt, De Jure venandi Nobilibus prædiis regulariter annexo. Das zweite redet, De possessorio Juris venandi. Und das dritte, De Jure convenandi Principis in fundis Landsalliorum. In der beygefügtten Collection kommen funfzig rechtliche Aussprüche, Gutachten und Bescheide vor, welche meistens von dem Herrn Geheimden Justizrath mit Anmerkungen erleutert worden. Weil nun unter andern das sub No. 34 befindliche von der löbl. Juristenfacultät zu Marburg den 4ten November 1738 gesprochene Urtheil, in Sachen von Wobersnow wider die Aemter Steurwald und Woldenberg, von dem Herrn Geheimden Justizrath in denen beygefügtten Anmerkungen gar bündig widerleget wurde, so entstand hieraus eine gelehrte Streitigkeit. Denn der nunmehrige Reichs-Cammer-Verichtsbefizher, Freyherr von Cramer, so als damaliger Marburgischer Rechtslehrer nur berührtes Urtheil, im Namen der dasigen Juristenfacultät, ausgearbeitet hatte, sahe diese Widerlegung nicht mit gleichgültigen Augen an, sondern brachte am 25sten Junius 1740 eine academische Streitschrift, unter dem Titel: *Vindicia Regalis Juris venandi, opposita Vindiciis Juris Venandi*

nandi Nobilitatis Germanicæ, Cel. Dom. David. Georg. Struben, in Begleitung Herrn Friedrich Christian Schaubens zu Marburg auf den Lehrstuhl derer Rechtsgelehrten, worinnen er das von ihm versfertigte Marburgische Urtheil vertheidigte. Herr Hofrath Jenichen, als er diese Streitschrift in dem andern Bande der allerneuesten Nachrichten von Juristischen Büchern 2c. S. 82. und 83 anzeigte, gebrauchte folgende Ausdrücke: Wir glauben aber dennoch, des Herrn Geheimden Justizrath Strubens Sag, daß die Jagdgerechtigkeit kein Regal sey, stehe noch fest und unumstößlich, und Herr Hofrath Cramer habe in dieser Streitigkeit seine Schwäche und Blöße nur allzu deutlich verrathen. Diese Recension verdroß den Freyherrn von Cramer, und er stellte hierwider ansicht: Kurze, doch herzliche Erinnerung an Herrn D. Jenichen in Leipzig, wegen der von seinen Schriften in denen allerneuesten Jenaischen gelehrten Nachrichten von ihm gefällten passionirten Urtheile. Marburg 1741 in 4to. Diese Erinnerung ließ der verstorbene Licent. Georg Wilhelm Ludwig Benecke zu Gießen in gedachtem Jahre wiederum drucken, und fügte selbiger einen Anhang, unter folgender Aufschrift bey: Lustiger Zeitvertreib bey müßigen Stunden, in welchem die von Herrn Hofrath Cramern zu Marburg in vorstehender herzlichen Erinnerung wider Herrn Regierungsrath Senckenberg zu Gießen, und Herrn D. Jenichen zu Leipzig

Leb. jetzl. 8. Gel. 2. Th. P 318

zig ausgestossene Schmähungen nach Verdiensten belachet werden. Dieser Schrift setzte der Herr Hofrath, Daniel Nettelbladt, so dainals in Marburg studirte, entgegen: Herzliche Warnung an Herr Benecke, I. U. L. seine müßige Stunden inskünftige besser anzuwenden, als sich durch einen unzeitig lustigen Zeitvertreib bey vernünftigen lächerlich zu machen. Marburg 1741 4to. Gedachter Herr Lic. Benecke blieb die fernere Antwort nicht schuldig, und es kam von ihm zum Vorschein: Abgenöthigter Beweis, daß Herr Hofrath Cramer in denen *Vindiciis Juris Venandi regalis* gegen den Herrn Geheimden Justizrath Struben zu Hannover seine Schwäche und Blöße deutlich und klar verrathen habe, auf Veranlassung zweyer Marburgischen Schmäheschriften abgefaßt. Gießen 1741 4to. Ob nun wol diese Streitigkeit mit gegenwärtiger Schrift seine Endschafft erreicht, so hat dennoch der Herr Geheimde Justizrath Struben hieran nicht den mindesten Antheil. Vielmehr vertheidigte er seine *Vindicias Juris Venandi Nobilitatis Germanicæ* wider obgedachte Cramerische Disputation, in einer besondern Abhandlung: Von des Teutschen Adels Jagdgerechtigkeit, welche man in desselben hochschätzbaren Nebenstunden, im Ersten Theile, No. 2 S. 182 = 296 trifft, und im zweyten Theile nurgedachter Nebenstunden No. II. von S. 584 = 656 befestiget und erleutert er des Teutschen Adels Jagdgerechtigkeit, und thut dar, daß im völligen Zwe-

die Vermuthung für den Besizer eines adelichen Guts strekte, daß er zu jagen berechtigt sey, gleichwol aber auch diese Regul verschiedene Abfälle leide. Einen wohlgefasten Auszug von diesem schönen Buche findet man im zweyten Bande des Abrisses von dem neuesten Zustande der Gelehrsamkeit, S. 216 • 240.

9) Nebenstunden. **Erster Theil.** Zil-
desheim 1742. 8vo maj.

In diesem ersten Theile kommen folgende schöne Abhandlungen vor: 1) Von der teutschen Domcapitul Erb- und Grundherrschaft. 2) Von des teutschen Adels Jagdgerechtigkeit. (Diese Abhandlung ist, wie nur gedacht, wider den Freyherrn von Cramer gerichtet.) 3) Von landesherrlichen Vogteyen und Landgerichten. (Diese Abhandlung bestehet aus zweyen Capiteln. Das erste enthält Eine Prüfung der von den ehemaligen Landesherrlichen Vogteyen und Landgerichten jüngsthin publicirten Schrift; und das zweyte Capitel stellet Eine Beantwortung verschiedener gemachten Einwürfe dar. Dieser Aufsatz betrifft den zwischen Sr. Königl. Majestät von Großbritannien, als Herzogen zu Sachsen-Lauenburg, und der Kays. freyen Reichsstadt Lübeck, wegen der Vogtey Möllen bekanten Streit. Es kam von Seiten gedachter Reichsstadt Lübeck im Jahr 1741 in Folio heraus; Entburt einer gründlichen Nachricht von den hemaligen Landesherrlichen Vogteyen und Landgerichten in Teutschland, was es damit für eine Bewandniß gehabt, und wie

dieselben in Abgang gerathen. Der Herr Geheimde Justigrath Struben setzte demselben die Unpartheyische Prüfung des Entwurfs einer gründlichen Nachricht von den ehemaligen Landesherrlichen Vogteyen und Landgerichten in Teutschland, entgegen, welche zu Weßlar durch den Druck bekant gemacht wurde, und welches in gegenwärtiger dritten Abhandlung das erste Capitel ausmacht. Bald darauf vertheidigte sich der Herr Verfasser des Entwurfs in der Bestärkung des Entwurfs einer gründlichen Nachricht von den ehemaligen Landesherrlichen Vogteyen und Landgerichten in Teutschland, der also genannten unpartheyischen Prüfung entgegen gesetzt, Wider diese Bestärkung nun ist nurgedachtes zweytes Capitel gerichtet.) 4) Von dem Unterscheid zwischen den ehemaligen Ritterlichen Lehndiensten und den heutigen Ritterdiensten. (Diese Abhandlung ist eigentlich eine Fortsetzung der Observatton, De vestitu Vassallorum, die man in denen beliebten Pargis Gottingensibus, Libr. 3. obs. 9 p. 167 - 188. antrifft, und es wird hauptsächlich das im Jahr 1718 bekant gewordene Rechtliche Gutachten wegen der Lehnsveterbung und jährlichen Bezahlung der Ritterpferde, hierinnen widerlegt.) 5) Von den Hoheitsrechten mittelbarer Städte.

10) Nebenstunden. Zweyter Theil. Hannover 1747. 8vo maj.

Die auserlesenen Abhandlungen in diesem zweyten Theile sind folgende: 6) Erläuterung der Lehre vom

vom Simultaneo und dem Jure Consistorii Evangelischer unter Catholischer Landesobrigkeit gefessener Unterthanen, aus den Kirchengeschichten des Stifts Hildesheim. 7) Von Religionskriegen. 8) Prüfung der aus Licht getretenen Reflexions touchant l'Equilibre. 9) Von dem Steuermessen und des Adels Steuerfreyheit in den mittlern Zeiten. (Diese Abhandlung hatte er S. 491 im ersten Theile versprochen.) 10) Von Landständen. (Diese Abhandlung ist eine Zugabe zu demjenigen, so er in seinen Observationibus Juris et Historiæ Germanicæ, Obl. IV. gesagt hat.) 11) Von des teutschen Adels Jagdgerechtigkeit. (Hierinnen wird befestiget und erläutert, was er von dieser Materie im ersten Theile No. 2. ausgeführet hat.)

11) Nebenstunden. **Dritter Theil.** Hannover, 1750. 8vo maj.

Man liest in diesem dritten Theile folgende vortheilhafte Aufsätze: 12) **Erörterung der Frage:** Ob und wiefern der Comitialrecurs die Vollstreckung der von den höchsten Reichsgerichten gefällten Urtheile hemmen könne? 13) Von Regierungs- und Justizsachen. (Dieses ist eine Zugabe des **Gründlichen Unterrichts von Regierungs- und Justizsachen**, von dem oben sub No. 6 gehandelt worden.) 14) Von dem Ursprung der Adellichen Bänke in höhern Gerichten. 15) Von dem Jure Consistorii der Evangelischen Unterthanen Catholischer Landesherren. 16) Von dem Recht der unter Catholischer Landesobrigkeit gefessenen Evangelischen Unterthanen Festtage anzuordnen, und besonders das Osterfest mit ihren Glaubensverwandten

ten nach dem in den Evangelischen teutschen Landen eingeführten verbesserten Calender zu halten. 17) Von dem Beweiss der Lehnbarkeit. 18) Von der teutschen Landsassen und Unterthanen Freyheit, in fremde Dienste zu treten. 19) Von des teutschen Adels Braugerechtigkeit. 20) Von den Erbhof-ämtern des Hochstifts Hildesheim. 21) Von dem Ursprung und Vorrechten des alten niedern teutschen Adels. Und am Ende befindet sich eine Zugabe zur ersten Abhandlung, von der teutschen Domcapitul Erb- und Grundherrschaft.

12) Nebenstunden. **Vierter Theil.** Hannover 1755 8vo maj.

Man findet in diesem vierten Theile folgende sehr wichtige Abhandlungen: 22) Vom Ursprung der Landeshoheit in Teutschland. 23) Versuch des teutschen Staatsrechts unter König Rudolph dem ersten. 24) **Erörterung der Frage:** Ob, und welchergestalt Teutschland im 9ten, 10ten, 11ten und 12ten Jahrhundert ein Erbreich gewesen? 25) Vom Beweis der Landeshoheit. 26) Von den Visitationen des Kayserlichen Cammergerichts. 27) Von der im Westphälischen Friedensschluß erlaubten Selbsthülfe. (Diese Abhandlung, worauf man sich in verschiedenen bey Gelegenheit des gegenwärtigen Krieges herausgekommenen Schriften bezogen, ist vornemlich wider des Herrn Geheimden Rath Sündermahlers academische Streitschrift: De potestate Jus suum vi et armis persequendi in Imperio haud permessa, vulgo: Von der Selbsthülfe, ad illustrandos Artic. 16. et 17. Instrumenti. Pac. Osnabr. so zu Würzburg 1752 herausge-

gekommen, gerichtet.) 28) Von adelichen Dienstleuten. (Diese Abhandlung vertheidiget die von dem Herrn Geheimden Justizrath in denen Observationibus Juris et Historiæ Germanicæ, Obl. 2. von denen Ministerialibus vorgetragene Lehre. Sie findet sich auch schon in denen Hannöverschen Gelehrten Anzeigen vom Jahr 1752. Der gelehrten Welt ist eine grosse Gefälligkeit geschehen, daß man sie in diesem vierten Bande nunmehr auch lesen kan.) 29) Vom Alter des niedern teutschen Adels. 30) Erläuterung des Reichsabschiedes de anno 1654. §. 180. (Es ist eine Zugabe zu der im zweyten Theile der Nebenstunden befindlichen 10ten Abhandlung.) 31) Von der Verbesserung des Justizwesens in Teutschland.

13) Nebenstunden. Fünfter Theil. Hannover 1757. 8vo maj.

Man liest darinnen folgende vortrefliche und ausgesuchte Abhandlungen: 1) Von dem Mißbrauch und guten Gebrauch der alten teutschen Rechte. 2) Von der Kayserlichen Macht Vollkommenheit. 3) Von geschlossenen und ungeschlossenen Gerichten der Landsassen. (Hierzu werden noch in einer besondern Zugabe S. 536 u. f. verschiedene beträchtliche Urfunden, als neue Beweise und Bestärkungen des gesagten geliefert.) 4) Vom Ursprung der Zehenden in Teutschland. 5) Von ungleichen Ehen. (Diese ist ebenfalls S. 560 u. f. mit einer Zugabe versehen worden.) 6) Vom Ursprung des teutschen Wittums und Leibgedings. (Diese ist in denen Hannöverschen gelehrten Anzeigen schon vormals gedruckt gewesen; nunmehr aber erscheint sie

alhier mit noch einigen Vermehrungen und Zusätzen.) 7) Von Städtischen Reichsvogtenen. 8) Von dem Ursprung der jetzigen Staatsverfassung in den Chur- und Fürstlichen Braunschweig Lüneburgischen Landen. 9) Betrachtung über das Buch, l'Esprit des Loix genant. Diese Abhandlung ist auch schon vormals denen Hannöverschen Gelehrten Anzeigen einverleibet gewesen.) 10) Von der Städte Gerichtsbarkeit. 11) Von denen zwischen den Cronen Frankreich und Großbritannien entstandenen Streitigkeiten über die Grenzen des Landes Acadien in Nordamerica. (Dieser Aufsatz ist nicht allein in denen Hannöverschen Gelehrten Anzeigen schon vormals gedruckt gewesen, sondern man trifft sie auch noch überdies in dem 11ten Theile von Fabri Staats-Conglen an. Anjesho findet man alhier noch einige Vermehrungen und Zusätze.)

In Ansehung der Fortsetzung dieser hochschätzbaren Nebenstunden, worinnen man einen reichen Vorrath von dem, was in dem allgemeinen sowol, als besondern Staats- und Bürgerlichen Rechte, wie auch in der Historie und in denen Alterthümern praktisch und nützlich ist, wird ein jedweder wahrer Rechtsgelehrter wünschen, was der Recensent des fünften Theils der Nebenstunden in denen Göttingischen gelehrten Anzeigen, vom Jahr 1757 Stück 66 dem Herrn Geheimden Justizrath aus redlichem Herzen gewünschet.

Hlernächst hat auch der Herr Geheimde Justizrath Struben verschiedene Deductionen in wichtigen Rechtsachen, die gleichergestalt gedruckt worden, verfertigt. Ich wolte wünschen, daß ich mich
im

im Stande befände, selbige insgesamt namhaft machen zu können, da die Deductionen, besonders grundgelehrter Männer, einen sehr grossen Werth und Nutzen haben, wie solches von dem hochberühmten Herrn Hofrath Buder zu Jena in der Vorrede zu Stollens Anleitung zur Historie der juristischen Gelahrtheit, ungemein bündig erwiesen worden. Ich kan nur einige derselben anführen, als: In Sachen von Steinberg, contra von Kiepen; Kumpf, modo der Fürstlichen Stift-Gildesheimischen Beamten zur Wingenburg, wider weyl. Jacob und Jobst von Steinberg, modo die Gevettern von Steinberg zu Bodenburg, Brügggen und Sack; (welche man Auszugsweise im ersten Bande des Abrisses von dem neuesten Zustande der Gelehrsamkeit, S. 368 = 405. und im 8ten Stücke angezogenen Bandes, S. 30 + 39. lesen kan.) Von Behr contra von Zeimbruch; Von Haus und Consorten wider das Fürstliche Stift-Gildesheimische Amt Liebenburg; (wovon der sel. Rath Bilderbeck und der sel. Oberappellationsrath Dufendorf in ihren Schriften ungemein vorthellhaft geurthellet, und die man gleichgestalt im zweyten Bande des angeführten Abrisses von dem neuesten Zustande der Gelehrsamkeit S. 87 + 101 Auszugsweise antrifft.) Von Solenthal, contra von Ramecke; Oppermanns Erben, contra Lilies Erben. Und vielleicht noch mehrere,

In denen beliebten Parergis Gottingensibus befinden sich von ihm auch zwey Abhandlungen, als:

P 5

a) Ob-

a) *Observatio*, De officio litonico. L. 2. Obl.

I. p. 1 - 19.

b) *Observatio*, De vestitu Vasallorum. L. 3. obl. 9. p. 167 - 188. und wovon man die Fortsetzung in dem Ersten Theile der Nebenstunden No. 4. antrifft.

Endlich hat auch der Herr Geheimde Justizrath in denen Relationibus Gottingensibus, de libris novis, 1753. Fasc. II. des Herrn Hof- und Consistorialraths, Christian Ernst Zansselmanns, im Jahr 1752 herausgegebenen Diplomatischen Beweis, daß dem Hause Hohenlohe die Landeshoheit schon lange vor dem sogenannten grossen *Interregno* zugestanden, unpartheyisch beleuchtet, und zum Theil durch entgegen gesetzte Gründe auf eine bescheidene Weise zu bestreiten gesucht. Diesem hat der berühmte Herr Hofrath Zansselmann geantwortet, In der weiter erläuterten und vertheidigten Landeshoheit des Hauses Hohenlohe vor denen Zeiten des sogenannten grossen *Interregni*, so zu Nürnberg 1757 in Folio an das Licht getreten. Da es aber nicht fehlen wird, daß der Herr Geheimde Justizrath Struben auch hierauf nach seiner grossen Einsicht in unsere alte, mittlere und neue Teutsche Reichsverfassung vieles entgegen zu setzen gefunden habe, so wird er solches besonders nächstens an das Licht stellen, wodurch allemal die Geschichte der mittlern Zeiten bey dieser Streitigkeit gewinnen wird.



XII.

Sermann Heinrich von Engelbrecht,
Ritter des Königl. Schwedischen Nordstern-
ordens, und Vicepräsident des Königl. Schwedisch-
Pommerischen obersten Appellationstribunals
zu Wißmar *).

Wie sehr sich Pommern von denen mittlern
Zeiten an bis auf den heutigen Tag um die
Wissenschaften verdient gemacht, wie viel
die Regenten dieser nördlichen Provinzien zu deren
Aufnahme beigetragen haben, wie viel große Män-
ner in demselben die Gränzen der Gelehrsamkeit er-
weitert, und ihr Gedächtniß dadurch unsterblich ge-
macht haben, ist denenjenigen, welche die gelehrten
Jahrbücher gelesen haben, so bekannt, daß es eine
vergebliche Arbeit seyn würde, dasjenige allhier zu
erweisen, was gründlich gelehrte und würdige Söh-
ne dieses Landes schon längst in besondern Abhand-
lungen dargethan haben. Man darf sich nur auf
die Universität Greifswalde berufen, welche als eine
fruchtbare Mutter der Wissenschaften solche Söhne
erzeuget, gezogen und ernähret hat, welche nicht nur
dieser

*) S. 1) *Joach. Andr. Helvigii Progr. De exemptione et
immanitate Clericorum a vectigalibus. Gryphiswaldie
1735. 4to.* 2) *Gottl. Aug. Jenichens Nachrichten
von dem Leben und den Schriften der jetztlebenden Rechts-
gelehrten in Teutschland, S. 44-48.* und 3) *Herrn
Pastor Bruckers Bildersaal heutiges Tages lebender
Gelehrten, Dec. VIII. welche Lebensbeschreibung man
hier vornemlich zum Grunde gelegt.*

dieser hohen Schule, sondern auch der gelehrten Welt Ehre gemacht haben *).

Daß dieses auch insonderheit von der Rechtsgelehrsamkeit gelte, können die grossen Männer, **Pomeresch, Mevius, die Herdesse, Peter von Mascon, Helvig**, und andere, welche diesen Theil der Wissenschaft daselbst mit unsterblichem Ruhme empor gehoben, genugsam darthun. Und was die noch lebenden Rechtsgelehrten betrifft, so darf man nur einen grossen Rechtsgelehrten, den vortreflichen **Cammer. Richtersbenfiser, Herrn von Nettelbla** nennen, um diese Sache in das Licht zu setzen, weil denselben einem so wichtigen Reichsgerichte diese Universität gegeben hat.

Da ihm nun **Er. Hochwohlgebohrnen**, der Königl. Schwedische Vicepräsident des obersten Appellationstribunals zu **Wißmar**, der Herr von **Engelbrecht**, nicht nur in den wichtigsten Aemtern und Berrichtungen gefolget sind, sondern sich auch um die gereinigte, und auf vernünftige Gründe erbaute Wissenschaft der Rechten, wie um das Vaterland eben so unsterblich verdient gemacht haben, so wird der Historie der Wissenschaften überhaupt ein Dienst geschehen, wenn man von diesem grossen Rechtsgelehrten eine gründliche Nachricht in Ansehung seiner Lebensumstände, Schriften, und vielfältigen Verdienste um das teutsche Recht überhaupt, und um das Pommerische insonderheit allhier liefert.

Was

*) *S. Lud. Aug. Würffelii Diff. epistol. De Gryphiswaldia, eruditorum doctrina ac scriptis illustrium, fecunda Gryphiswaldia 1737. 4to.*

Was schon von vielen angemerkt worden, daß die göttliche Vorsehung, wenn sie zum Heil und zur Wohlfarth des menschlichen Geschlechts grosse Männer hervor bringen will, alle Umstände des Vaterlandes, der Geburt, der Eltern, der Erziehung, der Beförderungen, der Bedienungen, u. s. w. also zusammenhangend einrichte, daß sie die grosse Absicht derselben befördern müssen, das trifft auch bey dem Herrn von Engelbrecht vollkommen ein. Er war bestimmt, die Wissenschaft der Rechte, und besonders seines Vaterlandes, auf einen hohen Gipfel der Vollkommenheit bringen zu helfen, und er mußte deswegen an einem solchen Orte, und zu einer solchen Zeit geboren werden, wo dieser lobwürdige Endzweck von mehr als einem grossen Manne befördert worden ist. Greifswalde, die glückselige Mutter vieler aufgeweckten Köpfe, und eine fruchtbare Schule alles dessen, was in der Gelehrsamkeit schön heist, ist sein Vaterland, wo er im Jahr 1709 den 27sten Junius geboren worden. Was die von der Natur reichlich mitgetheilten Gaben des Verstandes und Wises, deren Kräfte sich zeitig äusserten, versprachen, das unterstützte ein scharfer Sporn, den die Ehre und der Ruhm unsterblicher Verdienste um das Vaterland und dessen allerhöchste Regenten in dessen Voreltern sein Herz empfinden ließ. Denn selbige haben sich um beyde in dem höchsten Landgerichte, bey den Landständen, und in andern wichtigen Posten durch Rath und That ein unsterbliches Andenken erworben.

Nun schien zwar ein hartes Ungewitter bey diesem zarten aufblühenden Reife alle Hoffnung auf einmal

mahl zu zersplittern. Er verlor in seiner zarten Jugend seinen Herrn Vater, Herrn **Herrmann Christoph Engelbrecht**, des Pommerischen Oberhofgerichts Benfihern, und seine Frau Mutter, eine geborne **Hagemeisterin**. Allein die Wege der Vorsehung lassen sich doch nicht hindern, je verwirrter sie auch aussehen, je herrlicher gehen sie hinaus, je merkwürdiger sind die Mittel, welche sie darzu ausermählet und anwendet.

Der verwandte Herr von **Engelbrecht** kam unter die Pflege seines mütterlichen Großvaters, des Königl. Schwedischen höchsten Tribunals zu **Wismar** Benfihers, des sel. Herrn **Albrecht Heinrich Hagemeisters**. So viel Zeit derselbe seinem wichtigen Amte entziehen konnte, so viel verwendete er mit besonderer Sorgfalt auf die Erziehung seines Enckels, um denjenigen Mann aus ihm zu bilden, der dem Vaterlande dereinst ersprießliche Dienste leisten könnte, und den die sich äussernden besonderen Verstandesgaben zum voraus versprochen. Dieselben waren bey diesem feurigen Jünglinge mit einem guten und rechtschaffenen Herzen verknüpft, da nun ein vernünftiger Mann darzu kam, der dieses Gemüthe bildete, so mußte freylich diese Erziehung wohl ausfallen. Er ließ nicht nur seinen Verstand in allen Gründen der Wissenschaften unterrichten, sondern bemühet sich auch, ihm mit dem Benspiele eines rechtschaffenen Mannes in einem lehrreichen Umgange vorzuleuchten, und durch eine sehr freundliche und gütige Bezeigung Liebe und Hochachtung bey ihm zu erwecken. Die Wirkung war davon erwünscht, die Ehrerbietigkeit gegen einen so getreuen An-

Anführer, die Liebe zur Tugend, und die Einsicht in die Gelehrsamkeit nahmen so zu, daß man bald urtheilen konnte, wohin die Sache hinaus wolte, und er war kaum funfzehn Jahre alt, als er theils in den Wissenschaften, theils in der Lateinischen, Italiänischen, Französischen und Holländischen Sprache es so weit gebracht hatte, daß man ihn im Jahr 1725 auf die hohe Schule zu Greifswalde schicken konnte, um auf den wohl gelegten Grund ein schönes Gebäude zu setzen.

In dieser seiner Vaterstadt fand der aufgeweckte Geist des jungen Herrn von Engelbrecht Nahrung genug, und eine vernünftige Anweisung der besten Männer leitete sie in eine Ordnung, welche ein grosses zur Vollkommenheit beitragen konnte. Seine vornehmsten Lehrer waren Andreas Westphal, Philip Balthasar Gerdes, und der noch lebende berühmte Herr Consistorialdirector, D. Augustin von Balthasar. Die Beispiele grosser Männer, welche sich in Pommern um das mit dem Anfange dieses Jahrhunderts empor gekommene Naturrecht insbesondere verdient gemacht haben, nahmen sein Gemüth so ein, daß er nicht nur diesen vernünftigen Grund der Rechtsgelehrsamkeit sich vornemlich angelegen seyn ließ, sondern ihm auch ein verdientes Denkmal in einer Epistel, Von den Verdiensten der Pommern um die Natürliche Rechtsgelehrsamkeit stiftete. Er eilte aber nicht mit ungewaschenen Händen zur Erlernung der Rechte und Geseze. Er wußte wohl, daß die schönen Wissenschaften, die Alterthümer, besonders des Vaterlandes, die Geschichte, u. s. w. die rech-

rechten Vorbereitungen wären, durch welche große Rechtsgelehrte entstünden. Daher waren die zwei Jahre, die er auf der hohen Schule seiner Vaterstadt zubrachte, diese Wissenschaften seine Bemühung, welche ein glücklicher Erfolg belohnete. Ehe er Greifswalde verließ, vertheidigte er unter des Herrn Consistorialdirectors von Balthasar Vorsitz, *Disquisitionem* quæstionis: Num ex usu Fori remedium possessorium recuperandæ possessionis detur contra tertium bonæ fidei possessorem? worinnen er Mevii Meinung wider den sel. Herrn Canzler Böhmer behauptete.

Im Jahr 1727 gieng er von Greifswalde nach Halle, wo damals die Rechtsgelehrsamkeit in der allerschönsten Blüthe stand, um selbige aus ihren wahren Gründen zu lernen. Allhier genoß er Christian Thomasens, Johann Peters von Ludewig, Just Zenning Böhmers, Nicol. Hieron. Gundlings, Jacob Gabriel Wolffs, Daniel Friedrich Hobeisels und Friedrich Schnaderbachs getreuen und gründlichen Unterricht. Hauptsächlich aber hatte er von dem Geheimdenrath Gundlingen gelernt, die Geschichte mit der Rechtsgelehrsamkeit zu verbinden, und daher die Pommerische Historie sich gründlich bekannt zu machen.

Weil aber lehren und lernen zugleich gemeinlich gründliche und geschickte Leute macht, so entschloß sich dieser zwar noch junge, aber an Geschicklichkeit schon starke Rechtsgelehrte, auch andern mit seiner erlangten Wissenschaft zu dienen. Er war noch sehr jung, als ihm die Aufsicht und Anwei-

weisung eines vornehmen Cavalliers anvertrauet wurde, und es fanden sich viele Landsleute bey ihm ein, die ihn zum Anführer im natürlichen Rechte, und in der Pommerischen Historie erwählten. Der sel. Geheimderath Gundling ermunterte ihn auch, sich öffentlich sehen zu lassen, und Seifferts seltene Schrift, genannt: *Classicum belli sacri contra Hugonem Grotium* bekannter zu machen. Er that es, und machte eine gelehrte Vorrede dazu, *Von Grotii Neigung zu der Parthey der Römischen Kirche.*

Seine Geschicklichkeit war bey so jungen Jahren schon so bekannt, daß er einem gewissen Sächsischen Gesandten auf dem Reichstage zu Regensburg zum Secretario vorgeschlagen wurde. So angenehm ihm diese Stelle würde gewesen seyn, so wollten doch seine Vormünder, seiner besondern Umstände wegen, nicht darein willigen. Er machte vielmehr seinem academischen Leben ein Ende, und besahe die Sächsischen Höfe, und einen grossen Theil von Deutschland, hauptsächlich aber die Universitäten, Leipzig, Jena, Erfurt und Helmstädt. Ueberall wurde er wohl aufgenommen, und er erinnert sich noch der Gewogenheit, welcher ihn die grossen Männer, Johann Burcard Mencken, Christian Wildvogel, Joh. Franz Buddens, Burcard Gotthelff Struv, und Gottlieb Samuel Treuer gewürdiget haben.

Doch er sollte nicht nur, was in der gelehrten Welt vorgehet, lernen, sondern auch, was in der grossen politischen Welt die Schicksale des menschlichen Geschlechts zu bestimmen pfeget, mit einem

Leb. jeztl. R. Gel. 2. Th. 2 ver.

vernünftigen Auge betrachten. Hierzu reichte ihm eine Reise nach Berlin die Gelegenheit: denn daselbst ward er von dem Königl. Schwedischen Abgesandten, dem Herrn von Klinkovström nicht nur aufs freundlichste aufgenommen, sondern auch in verschiedenen Geschäften gebraucht, und zu seinem Secretario angenommen. Dieses gab ihm Gelegenheit, verschiedenen Standespersonen bekannt zu werden, und mit diesem Herrn Abgesandten das Königl. Pohnische und Chursächsische Lustlager bey Mühlberg 1730 zu besuchen.

Die schönen Büchersäle, welche die berühmte Residenzstadt Berlin enthält, die vielen Gelehrten, welche daselbst unter dem Schutze eines mächtigen Königs geblühet haben, und noch blühen, und viele andere gelehrte Vortheile mehr, waren dessen Augenmerk, um aus denselben Nutzen zu ziehen, und seine Gelehrsamkeit zu vermehren. Sonderlich war die Bekanntschaft des Herrn La Croze, der dem Königl. Bücherschatze vorstand, ihm sehr vorthellhaft. Wem die Gelehrsamkeit und Dienstgeflissenheit dieses auch nach seinem Tode berühmten Gelehrten bekannt ist, der wird ohne Erinnerung von selbst schließen, daß der genauere Umgang mit diesem mit seltener Gelehrsamkeit reichlich versehenen Manne dem Herrn von Engelbrecht überaus vorthellhaft müsse gewesen seyn. Und wie ein fruchtbarer Acker die ausgestreueten Samentkörner nicht ohne Trieb und Wachsthum läßt, so gieng es auch diesem fruchtbaren Verstande. Die mannigfaltige Gelehrsamkeit, die er sonderlich in den Geschichten von Niederteutschland gesammelt hatte, fieng an aufzuheimen

zufelnten. Er schrieb eine gelehrte Abhandlung von der ehemals berühmten Pommerischen Stadt **Vine-**te, woran vielleicht nur dieses auszusagen ist, daß er sie nicht durch den Druck gemein gemacht hat.

Bei so reisenden Früchten seines gelehrten Fleißes, dachte die Vorsehung an eine Ernte, die den Anfang machte, seine Gelehrsamkeit andern fruchtbar, ihm aber nützlich zu machen. Den Grund hierzu legte der Herr Graf, **Thuro Bielke**, des Königreichs Schweden Reichsrath, der seinem einzigen Herrn Sohne einen geschickten Hofmeister auszusuchen bemühet war. Mit so vielem Vertrauen diese beträchtliche Stelle dem Herrn von **Engelbrecht** aufgetragen wurde, mit so vieler Begierde und Zufriedenheit nahm er sie an. Er bekam einen jungen Herrn zu regieren, von dem er sich alle erwünschte Hofnung eines gesegneten Wachstums versprechen konnte. Die Gnade dieses grossen Mäcenaten eröffnete ihm eine Thür zu seinem zukünftigen Glück, und es mußte ihm zu einem grossen Troste gereichen, einen so erlauchten Zeugen seiner Gelehrsamkeit und seines Fleißes zu haben, der im Stande wäre, ihn an eine solche Stelle zu bringen, wo beides noch grössere Früchte tragen konnte. Er gieng also nach **Stockholm**, und wurde daselbst sehr gnädig aufgenommen, von da gieng er nach **Nst. Goth-**land, und so dann mit dem jungen Herrn Grafen nach **Schonen**, wo er dessen Studien zu **Lunden** drey Jahre lang regieret, sich aber auch diesen Mühen zu Nuze gemacht hat.

Mit was besonderer Thätigkeit und Emsigkeit sich damals des Herrn von **Engelbrecht** Feder

vor andern unterschieden habe, können theils sein vornehmer Untergebener, theils einige von ihm herausgegebene Abhandlungen Zeugen seyn. Er hatte an dem jungen Herrn Grafen einen sehr frühzeitigen Geist, den man in dem zehenden Jahre seines Alters schon auf die Universitäten schicken konnte. Der Herr von Engelbrecht wußte, was vor große Hoffnung man sich von ihm machte, und was vor einem scharfsinnigen Kenner er von diesem anvertrauten Pfande Rechenschaft zu geben hätte. Er verdoppelte demnach Elfer, Treue, Fleiß und Geschicklichkeit, und zwar mit einem so fröhlichen Erfolge, daß sein hochgeborner Schüler, den sein Hofmeister in einer fertigigten Abhandlung, *Do insigni utilitate ex diligenti examine vitæ*, zum muntern Lauf in der academischen Bahn ermunterte, im drenzehenden Jahre seines Alters auf dem academischen Kampfplatze durch seine beredte Fertigkeit jedermans Verwunderung verdienete. Hiernächst verfertigte der Herr von Engelbrecht verschiedene geistvolle Aufsätze, welche denen bekannten vermischten Schriften: *Le Geaneur*, und: *Le pour et contre* einverleibet worden sind.

Nun mangelte nichts mehr, als daß ein so wißiger und gelehrter Geist auch der ganzen gelehrten Welt, und insonderheit seinem Vaterlande ersprießliche Dienste leisten sollte. Die Gelegenheit hiez zu äusserte sich eben so bald, als die verdiente Belohnung seiner Gelehrsamkeit und seines Fleisses reifete. Er erhielt im Jahr 1735 den 26sten Julius die höchste Würde in der Rechtsgelehrsamkeit, nachdem er vorher die gewöhnlichen Prüfungen ausgestanden

und

und unter des sel. Consistorialdirectors, Joachim Andreas Helvigs, Vorsitze die von ihm gefertigte Streitschrift, *De immunitate a vectigali, secundum Jus Romanum et hodiernum considerata*, vertheidiget hatte. Zu Ende des Jahres 1736 ward er Adjunctus der Juristenfacultät und Syndicus der Universität Greifswalde. Das folgende 1737ste Jahr dachte schon an eine wichtigere Stufe, die ihn in ein grösseres, aber auch andern nützlicheres Licht setzen sollte: denn es wurde ihm das Amt eines ordentlichen Lehrers der Rechte aufgetragen, wovon er den 21sten Merz gedachten Jahres mittelst einer feyerlichen und zierlichen Rede: *De nullo inter eruditos, et sigillatim ICTos imperio, nisi rationis et modestiæ*, förmlichen Besitz nahm, woben ihm auch zugleich durch ein Königl. Diploma eine Stelle in dem Königl. Consistorio angewiesen ward.

Hier wurde nun dieser berühmte Rechtsgelehrte zu einem fruchtbaren Baume, der nicht nur viele, sondern auch mancherley Früchte trug. Er las, er disputirete, er führte die Jugend zu allen Theilen der Rechtsgelehrsamkeit an, und bemühet sich insonderheit, sie nach der Verfassung und den Grundlagen des Vaterlandes recht brauchbar zu machen. Er führte in den wichtigsten Rechtsstreitigkeiten, sowol bey den Königl. Tribunalien, als auch an fremden hohen Gerichten, z. E. dem Cammergerichte, Reichshofrath, auch an denen Mecklenburgischen und Preussischen Instanzen die Feder. Je fruchtbarer und nützlicher er wurde, je mehr häuften sich Arbeit und Geschäfte. Er verwaltete die Stelle eines Directors des Consistorii, war dabey

N. 3

Rector

Rector der Academie und Dechant seiner Facultät; und bey allen diesen wichtigen Stellen, deren jede ihren eigenen Mann erforderte, that er doch allen, zu jedermans Befriedigung, ein Genüge. Bey dem allen wendete er die übrigen wenigen Stunden, die andere zu ihrer Erholung und Erquickung gebrauchten, zu Verrichtung gründlicher und nützlicher Schriften an, welche ich unten erzählen werde. Er war einer lebendigen Quelle gleich, welche, so viel man auch aus ihr schöpft, doch nicht nur nicht trübe, sondern auch nicht erschöpft wird, und immer voll bleibt. Konte wol Dankbarkeit bey so vielen, denen er vor Gerichte und auf der Catheder gedienet, ausbleiben? Konten seine Verdienste denen Tribunallen, denen er so oft in den wichtigsten Fragen Licht erhellte, verborgen seyn? Und konte ein Mann, der so wichtige Dienste that, und dessen gründliche Gelehrsamkeit der gelehrten Welt in so mancherley wichtigen Proben vor Augen lag, wol auſſer seinem Lande und Provinz anders als verdienstvoll angesehen werden? Der Erfolg bekräftigte dieses genugsam. Das Königl. Consistorium und die hohe Landesregierung schlugen ihn Sr. Königl. Majestät, als der Herr von Nettelbla von Greifswalde nach Wehlar gieng, zum Director des Consistorii; und der Pommerische Adel zum Beisitzer in dem Oberappellationsgerichte vor. Er war im vier und dreißigsten Jahre seines Alters, als ihm zwey ansehnliche Juristische Catheder unter wichtigen Bedingungen, ingleichen ein Jahr darauf die Stelle eines Syndici in einer berühmten Reichsstadt angetragen wurden. Weil er aber schon

schon Vicedirector des Consistorii war, und dem Könige von der Regierung zur Directorstelle schon aufs nachdrücklichste anbefohlen worden war, so schlug er beides aus. Das Vaterland hatte auch Ursache, einen Mann, der ihm so nützlich war, und der sich um dasselbe so sehr verdient gemacht hatte, sich zu eignen zu machen. Er wurde demnach zu der ansehnlichen Stelle eines Assessors bey dem Oberappellationstribunal zu Wißmar im Jahr 1744 berufen, blieb aber in Greifswalde bis in den Aprilmonat des folgenden 1745ten Jahres, weil die Stelle eines Directors des Consistorii, die er nach des Herrn von Nettelbla Abzug nach Wehlar verwaltet, noch nicht besetzt war, und erst hernach dem hochberühmten Herrn Professor von Balthasar aufgetragen worden ist.

Das Vaterland war aber nicht allein erkenntlich gegen ihn, sondern selbst Se. Kayserl. Majestät, Carl der siebente, glormwürdigen Andenkens, geruheten, diese Allerhöchstdenenselben vielfältig, angepriesene Verdienste mit der Würde des Reichs- adels zu belohnen. Hierauf ernannten Se. Königl. Majestät in Schweden, Friedrich, glormwürdigsten Andenkens, ihn gegen Ende des Jahres 1750 zum Vicepräsident des Oberappellationstribunals zu Wißmar: und Ihro jetztregierende Königl. Majestät in Schweden ertheilten ihm im Jahr 1753 den 26sten April die Würde eines Ritters des Königl. Schwedischen Nordsternordens.

So viel Ehre diese Zeugnisse seltener Verdienste dem Herrn Vicepräsident von Engelbrecht zuwege bringen, so glaube ich doch auch behaupten zu

können, daß der Ruhm noch beträchtlicher sey, welchen ihm seine grundgelehrten Schriften bey der gelehrten Welt zuwege gebracht haben. Man darf in denselben keinen Rechtsgelehrten von der gemeinen Art suchen, der etwa einen blossen Ausleger der Gesetze abgäbe, sondern vielmehr einen solchen Schriftsteller, den eine tiefe Einsicht in die wahren Quellen der Rechtsgelehrsamkeit, eine gründliche Erfahrung in den Gewohnheiten, Geschichten und Herkommen Deutschlands, zumal was die Nordischen Provinzen und das darinnen übliche Lübeckische Recht betrifft, eine grosse Uebung in den Rechtlichen Gewohnheiten der höchsten Tribunalien und der höchsten Reichs- und Landesgesetze, unter die größten und wichtigsten Zierden der teutschen Rechtsgelehrsamkeit setzen.

Es sind aber die Schriften des Herrn von Engelbrecht folgende:

1) *Schediasma*, De meritis Pomeranorum in Jurisprudentiam Naturalem. *Gryphiswaldia* 1727. 4to.

2) *Diff.* De religione et papismo Hug. Grotii. Præmissa *Seiffertii* Classico belli sacri contra Grotium decantato. *Hale* 1729. 4to.

Dieses seltene Buch hat er, wie bereits oben gedacht, auf Verlangen des sel. Geheimden Rath Gundlings wiederum herausgegeben.

3) *Diff.* De insigni utilitate ex diligenti annotatione et examine rerum ad vitam suam pertinentium. *Lundini Gothorum* 1733. 4to.

Ben welcher Gelegenheit der Herr von Engelbrecht diese Abhandlung an das Licht gestellet, ist

ist schon oben berührt worden. Herr Hofrath Jenichen in denen unparthenischen Nachrichten von dem Leben und denen Schriften der jetztlebenden Rechtsgelehrten in Teutschland, S. 47 sagt, sie sen rara et elegans Dissertatio. Herr Heinrich Bengel nennet selbige in dem vorangesezten Briefe: Meletema varia refertum eruditione, et non minus experientia, quam aliorum lectione comprobatum. Ferner: Legentibus autem hoc unico forte nomine minus probabitur, quod non longiore discursu eorum desideriiis satisfecerit.

4) *Diff. Inaug.* De immunitate a vectigali secundum Jus Romanum et hodiernum considerata, *Gryphiswaldia* 1735 4to. *Praside Joach. Andr. Helvigio.*

Diese gelehrte Probeschrift, welche aus drey Capiteln bestehet, wird nach ihrem Inhalte ungemeyn bindig recensiret in denen Actis Academicis, ad annum 1735 p. 361- 366,

5) *Progr.* In quo Nomothesiæ Theodoræ Imperatricis specimina quædam proponit? et ad lectiones suas invitat. *ibid.* 1736 4to.

In diesem Anschläge bemühet sich der Herr von Engelbrecht darzuthun, daß man es dem Kaiser Justinian nicht übel nehmen müsse, wenn er denen Rathschlägen seiner klugen Gemalin bisweilen gefolget wäre. Er beweiset seine Meinung aus der Novella VIII. c. 1. L. 23. C. de nupt. Novella CXXXIV. c. 10. et L. 12. §. 1. C. qui pot. in pign. und behauptet, daß diese angeführten Gesetze die Gerechtigkeit und Billigkeit zum Grunde haben.

6) *Diff. seu: Periculum Academicum*, quo fundamenta exemptionis rerum Principum a vetigali cursim examinata, ulteriori disquisitioni submittuntur. *ibid.* 1736 4to. *Resp. Hermann. David von Santen.*

Diese Abhandlung ist eine Fortsetzung seiner Probeschrift, von welcher sub No. 4 gehandelt worden.

7) *Oratio Inaug.* De nullo inter eruditos, et sigillatim Ictos, imperio, nisi rationis atque modestiae. *ibid.* 1737 4to.

Mittelt dieser Rede trat er das ihm anvertraute ordentliche Lehramt derer Rechte an. In dieser artig abgefaßten Rede wird vorerst gezeigt, worinnen eine gelehrte und politische Republick mit einander überein, und nicht überein kommen. Es wird behauptet, daß in der gelehrten Republick die höchste Gewalt weder einem, noch vielen, noch weniger aber allen Gliedern der Republick zugeeignet werden könne, vielmehr komme der ganze Vorzug und Rang unter denen Gelehrten lediglich auf Vernunft und Bescheidenheit an, und wird die Anwendung dessen auf die Rechtsgelehrten gemacht.

8) *Progr.* De inconstantia Ictorum, sigillatim Decii, Alciati et Balduini. *ibid.* 1738 4to.

Mit diesem gelehrten Anschläge machte er Disputirübungen über die Institutiones Justiniani bekannt. Der Herr von Engelbrecht sagt, daß die alten Römischen Rechtsgelehrten der Stolschen Weltweisheit zugethan gewesen, und die Beständigkeit hoch gehalten, und daher solche bey Beschreibung der Gerechtigkeit wiederholet, die Unbeständigkeit aber überaus sehr gehasset hätten. Weil aber die Hartnäckig-

nichtigkeit von der Beständigkeit gar sehr unterschieden sey, so könne man seine Meinung jederzeit ohne Bedenken ändern, so oft man eines bessern belehret worden, und dieses müsse man niemanden vor übel nehmen. Im Gegentheil wären diejenigen recht unbeständige Rechtsgelehrten und gelehrte Wetterhähne, welche jedweden Theile sich geneigt erzeigten, und erst dieser, und hernach auch jener Partey dienen. Hierauf zeigt er, daß die Juristen, Decius, Alciatus und Balduinus den erworbenen Ruhm der Gelehrsamkeit durch ihre bezelgte Unbeständigkeit gar sehr besudelt hätten. Decius habe nicht nur in beständiger Feindschaft, Zank und Streit mit seinen Collegen gelebet, sondern sey auch dergleichen geizig gewesen, daß er seinen Sitz so oft verändert, so oft ihm ein besserer Gehalt angeboten worden. Alciatus sey eben auch von einer solchen Gemüthsbeschaffenheit, und ihm Feder, Mund und Lehre feil gewesen, daher er öfters von einer Universität auf die andere gezogen, und zwar unter der kahlen Entschuldigung, daß ihm dieses niemand übel nehmen könne, laufe doch die Sonne um den ganzen Erdboden, und erwärme denselben mit ihren Strahlen. Balduinus hingegen habe beyde an Unbeständigkeit übertroffen, und ausser unzähligen Veränderungen seiner Dienste, habe er auch siebenmal die Religion verändert.

9) *Diff. De indole simultaneæ Investituræ Pomeranicæ, ejusdemque discrimine a Saxonica. Pars prior. ibid. 1738 4to. Resp. Franc. Jacob Haken.*

Nach.

Nachdem in dem Eingange mit Recht behauptet worden, daß man in Lebenssachen, auf die Lebensgesetze und Gewohnheiten, besonders aber auf die Lehenbriefe sein Augenmerk richten müsse, so wird diese schöne Streitschrift in zwei Capitel getheilt. Das erste handelt allgemeine Begriffe von der Sächsischen und Longobardischen gesammten Hand ab, und zeigt deren Natur und Gebrauch in Teutschland. Das andere redet von denen Ursachen des Unterscheids, der Pommerischen gesammten Hand von der, so in Sachsen üblich, und untersucht derselben Alterthum, Nothwendigkeiten und Solennitäten. Nur wäre zu wünschen, daß dem Herrn von Engelbrecht gefallen hätte, den andern Theil dieser brauchbaren Abhandlung an das Licht zu stellen.

10) *Exercitationes Academicae in Institutionum Imperialium Librum primum*, quibus præcipua ejus capita ex Antiquitatibus Romanis et Germanicis succinctis thesibus exposita, ubique adjectis, quæ in ipso rerum argumento obtinent. Cum præfatione, De eo, quod pulchrum est in Jurisprudencia et Jurisprudente. *ibid.* 1739 4to.

Dieses sind 14 Disputationes über das erste Buch derer Institutionum Justiniani. Jede Disputation ist von zweyen Respondenten vertheidiget, welche nachhero zusammen gedruckt, und mit einer schönen Vorrede versehen worden. Einen Auszug hiervon findet man im Ersten Bande der Allerneuesten Nachrichten von Juristischen Büchern 2c. S. 423 bis 432.

11) De-

11) *Delineatio Status Pomeraniæ Suethicæ. Pars Ima. Accesserit Mantissa Monumentorum. Gryphiswaldia et Lipsiæ. 1741. 4to.*

Es ist eine Einleitung zu dem öffentlichen Staatsrechte der Pommerischen Lande Schwedischen Antheils, und nur dieses daran auszusagen, daß der versprochene zweite Theil annoch ermangelt. Von diesem recht brauchbaren Werke findet man einen hinlänglichen Auszug in dem Andern Bande der Allerneuesten Nachrichten von Juristischen Büchern 2c. S. 316. 323.

12) *Selectiores Consultationes Collegii Ictorum Academiae Gryphiswaldensis, quibus varia, eademque utiliora Jurium Germaniæ et communium et provincialium, sigillatim Lubecensis argumenta exposita atque illustrata. Ex Archivo Facultatis depromptæ, præmissa præfatione, De eo, quod interest Imperantis, ut in Academiis Collegia Ictorum floreat. Stralsundii et Gryphiswaldiæ. 1741. folio.*

Der Herr von Engelbrecht hat diese Consultationes mit Einwilligung der Juristenfacultät zu Greifswalde herausgegeben. Man findet in dem Andern Bande der Allerneuesten Nachrichten von Juristischen Büchern 2c. S. 414. 435 verschiedene Proben angeführet, woraus man von dem Werthe und Schäßbarkeit dieser Sammlung das günstigste Urtheil fällen muß. Der Herr von Engelbrecht hat auch Decisiones der Juristenfacultät zu Greifswalde heraus zu geben versprochen.

13) *Diff.*

13) *Diff. De eo, quod est superioritatis territorialis in Jure Lubecensi. Gryphiswaldie 1742. 4to. Resp. Jo. George Schilling.*

Diese gelehrte Streitschrift bestehet aus zwey Capiteln. Das erste erweist, daß die freye Reichsstadt Lübeck sich der Reichsstädtischen Oberherrlichkeit zu erfreuen habe, und daß darinnen unter ihr und denen mittelbaren Städten der Reichsstände, so mit lübischem Recht bewidmet sind, ein grosser Unterschied sey. Und das andere erörtert diejenigen wichtigen Vorrechte, welche der Stadt Lübeck vermöge ihrer Oberherrlichkeit zustehen.

14) *Progr. In quo Comitiva ab Augustissimo in terris Saxonici Imperii Vicario Rectori et Concilio Academiæ Gryphicæ indulta publice proponitur. ibid. 1742. 4to.*

Mitteltst dieser Schrift zeigte der Herr von Engelbrecht, als damaliger Rector der Universität Greifswalde, und als Dechant der Juristenschule an, daß Ihro Königl. Majestät in Pohlen, und Churfürstl. Durchl. zu Sachsen, als Verweser des Römischen Reichs, dem Rector und Concilio der Universität Greifswalde die Hofpfalzgrafenwürde erteilet habe, worbey zugleich das hierüber ausgefertigte Diploma bekannt gemacht worden.

15) *Diff. De Juribus Ordinis Equestris in Pomerania Suetica et Rugia. Accessit Mantissa Documentorum in argumenti illustrationem. ibid. 1742. 4to. Resp. C. A. von Behrensels zu der Warnow.*

Diese mit einer besondern Einsicht und Kenntniß der Schwedisch-Pommerischen Landesverfassung

sung abgefaste Streitschrift, welche auch in der Gestalt eines Tractats gedruckt worden, bestehet aus zwey Capiteln. Das erste theilet Generalia de origine, dignitate, variis nominibus, divisionibus et elogiis Nobilitatis Pomeranicæ, mit. Und das zweite handelt, De Juribus Ordinis Equestris in Pomerania et Rugia. Im Anhange werden sieben beträchtliche Beylagen gemein gemacht. S. auch den dritten Band der Allerneuesten Nachrichten von Juristischen Büchern 2c. S. 248 u. 249.

16) Grundsätze einer vorläufigen Einleitung zu denen Vorlesungen über das westphälische Freydenksinstrument. *ibid.* 1733. 4to.

17) *Diff.* De Steura Imperiali ordinaria civitatum Imperii, der Reichsstädte Steuer, assertiones Juris Publici. *ibid.* 1744. 4to. *Resp.* Jo. Arnold. Iffelhorst.

Von dieser gelehrten Abhandlung, die auch mit drey schönen Beylagen versehen ist, theilen die Pomerischen Nachrichten von gelehrten Sachen, auf das Jahr 1744. No. 75. S. 603. u. f. und hleraus der vierte Band der Allerneuesten Nachrichten von Juristischen Büchern 2c. S. 704. 706. einen schönen Auszug mit.

18) *Observationum* selectiorum forensium, maximam partem accessionum ad Mevii optis decisionum, *Specimen Imum.* Wismariae et Lipsiae. 1748. 4to.

Diese Schrift ist eine Sammlung von 43 Betrachtungen und Anmerkungen, welche das Staats- lehn- Kirchen- und Bürgerliche Recht mit vieler Gelehrsamkeit und Belesenheit erläutern, und werden die

die vorgetragenen Materien mit gerichtlichen Vorfällen bestärket und aus einander gesetzt. Sie gehen aber auch hauptsächlich auf die Gerichtsgewohnheiten der Pommerischen Lande, und des Oberappellationsgerichts zu Wißmar, wie auch auf die genauere Erkenntniß des Lübeckischen Rechts.

19) *Observationum selectiorum forensium, maximam partem accessionum ad Mevii opus decisionum, Specimen IIIdum. ibid. 1749. 4to.*

Dieser zweite Theil enthält 29 praktische Anmerkungen, so mit der Zahl der Anmerkungen des ersten Theils fortlaufen.

20) *Observationum selectiorum forensium, maximam partem accessionum ad Mevii opus decisionum, Specimen IIIIum. ibid. 1750. 4to.*

Dieser dritte Theil enthält 30 praktische Anmerkungen, welche ebenmäßig mit der Zahl der Anmerkungen des ersten und zweiten Theils fortlaufen. Den Inhalt des zweiten und dritten Theils dieser angenehmen Anmerkungen werden erzählt im achten Bande der Allerneuesten Nachrichten von juristischen Büchern 2c. S. 349. 357. Ob nun der Herr von Engelbrecht diese lesenswürdige Anmerkungen fortsetzen möchten, wird die Zeit lehren.

Uebrigens haben der Herr von Engelbrecht, wie schon oben erwehnet worden, in die französischen Tagebücher, *Le Geaneur*, und *Le pour et contre* verschiedene Anmerkungen einrücken lassen, worunter besonders *Literæ varii argumenti, et sigillatim de statu rei literariæ Sueciæ, et Academiæ Lunden-sis literatis*, so in dem letztbenannten Tagebuche angetroffen werden, anzumerken sind.

XIII. Un-

XIII.

Andreas Elias Rossmann,

der Weltweisheit, und beyder Rechten Doctor, Kayserl. Hofpfalzgraf, Sr. Hochfürstl. Durchl. des Herrn Marggrafen zu Brandenburg-Culmbach Hofrath, und erster ordentlicher Lehrer derer Rechte, wie auch der Geschichte auf der Friedrichsuniversität zu Erlangen.

Es würde eine überflüssige Arbeit seyn, wenn ich anjeho den Nutzen der Weltweisheit und der Geschichte in der Rechtswissenschaft zeigen wolte, da dieser Satz bereits von vielen geschickten Männern gelehrt erwiesen und auszuführen worden. Diejenigen Rechtsgelehrten, so die Weltweisheit und die Geschichte mit der Rechtsgelehrsamkeit geschickt zu verbinden wissen, sind einer grossen Achtung würdig, weil ihre Lehrsätze auf vernünftige Gründe gebauet sind. Unter diese Anzahl gehöret auch der Herr Hofrath Rossmann zu Erlangen, dessen Leben und Schriften ich anjeho erzählen will.

Halle, der berühmte Musensitz, der in diesem Jahrhundert mit denen grössten Rechtsgelehrten gepranget, und viel gelehrte Söhne gezeuget, ist des Herrn Hofrath Rossmanns Geburtsort, wo er im Jahr 1708 den 20sten December das Licht dieser Welt erblickte. Sein Herr Vater hieß Elias Rossmann, und war daselbst des Raths Actuarius, und darben Kayserl. geschworne Schreiber; die Frau Mutter aber war Anna Regina, aus dem bekannten Hallsichen Geschlechte, derer Biecke.

Leb. jetzl. X. Gel. 2. Th.

N

Er

Er besuchte anfänglich das berühmte Rathsgymnasium zu Halle, und es sorgten, weil sein Herr Vater frühzeitig verstarb, seine Tauspathen, Herr Commissionsrath Zippius, und Herr Secretarius Wippermann für seine Erziehung. Insonderheit ließ sich nachhero seiner Mutter Bruder, der Herr Pastor und Consistorialassessor Bieck zu Eisleben seine Erziehung angelegen seyn, und nahm ihn zu sich nach Eisleben.

Nach einiger Zeit gleng er von Eisleben nach Querfurth, wo er von mütterlicher Seite ebenfalls nahe Anverwandte hatte. Besonders rühmet er die Gunst und Gewogenheit seines Vettters, des sel. Hc. Schelhasens, der an diesem Orte Bürgermeister war. Er brachte auf der dasigen Schule, unter dem verstorbenen Rector, M. Ködern, seine Schulstudien glücklich zu Ende.

Im Jahr 1728 reiste er zurück nach Halle, erhielt den 8ten October desselben Jahres von dem damaligen Prorectore, dem sel. Geheimdenrath Hoffmann, das academische Bürgerrecht, und erwählte sich zu seinen Lehrmeistern in der Weltweisheit, Geschichte, und allen Theilen der Rechtsgelehrsamkeit, von Ludewig, Gundlingen, Heinemann, Gassern, Fleischern, Schlitten, Seyffarten, Schneidern, Schulzen, und Hohelfeln; auch besuchte er einige Medicinische Collegia bey dem sel. Geheimdenrath Hoffmann.

Der sel. Inspector Freyer verschafte ihm Gelegenheit, daß er auf dem Königl. Pädagogio in Classe selecta über den Text der Institutionum Imperatoris Justiniani Vorlesungen anstellen, und sich auf dies-

diese Art zur academischen Lehrart vorbereiten konnte.

Auf Fleiß erfolgen auch Belohnungen. Der Herr Hofrath Rossmann hatte sich dessen auch zu erfreuen. Denn im Jahr 1736 den 12ten Februar erteilte ihm die philosophische Facultät zu Halle die Würde eines Magisters der Weltweisheit, nachdem er sich vorher durch eine academische Abhandlung, *De obligatione delinquentis ad poenam corporis*, die er unter dem Vorsitz des Herrn Professors, Johann Joachim Langens, vertheidigte, den Weg hierzu gebahnet hatte. Es nahm auch die in Halle blühende teutsche Gesellschaft ihn zu ihrem Mitgliede auf.

Um diese Zeit bekam er auch Gelegenheit, einige junge Herren von Adel als Hofmeister zu führen. Mit denselben kam er nach Frankfurt an der Ober, wo er sich die Vorlesungen des Herrn Geheimdenrath, Mosers, über das teutsche Staatsrecht zu Nuße machte. Nachhero hielt er sich noch einige Zeit in Berlin auf, kehrte aber bald wiederum nach Halle zurück, und erlangete daselbst, nachdem er die erforderlichen Proben abgelegt, im Jahr 1740 den 23sten Decembar die Würde und die Vorrechte eines Doctors in beyden Rechten, worauf er der studirenden Jugend mit philosophischen und Juristischen Vorlesungen diente.

Im Jahr 1742 bekam er auf Empfehlung des Herrn Professor, D. Reuschens in Jena, einen Ruf als ordentlicher Professor der Rechte auf die neue Friedrichsuniversität zu Erlangen. Ihro Hochfürstliche Durchl. der Herr Marggraf zu Bran-

denburg-Culmbach ertheilte ihm die Hofraths-würde, und erklärten ihn zugleich zum Professor der Weltweisheit. Der damalige Director der neuen Universität Erlangen, der Herr Geheimde-rath, von Superville, brauchte den Herrn Hof-rath Rossmann zu der Einrichtung der neuen Uni-versität, und brachte bey Ihro Hochfürstl. Durchl. ihn, wegen dieser gehabten Arbeit, zum ersten Pro-rector der Universität in Vorschlag, welches Höchst-dieselben auch gnädigst genehmigten.

Als den 4ten November des Jahres 1743 die neue Universität Erlangen eingeweihet wurde, so verwaltete er, nebst dem ersten Prorektorat, auch das erste Decanat bey der Juristenfacultät, und er-nennete elf Doctores, und vier Licentiaten der Rech-te. Das Procancellariat, und die damit verknüpfs-te Comitiv, welches nach denen Kaiserlichen der Universität Erlangen ertheilten Privilegien der Ju-ristenfacultät gehöret, besorgte er, der Ordnung ge-mäß, vom 4ten November 1745 bis den 4ten No-vember 1747 zwey Jahre lang. Er hat auch das Prorektorat der Universität, das Vicescancellariat und das Decanat bey der Juristenfacultät, wenn ihn die Ordnung getroffen, zu wiederholten malen verwaltet.

Als im Jahr 1745 Herr Gadendam Erlangen verließ, und sich wiederum nach Kiel, wo er vor ein paar Jahren in gefängliche Haft gerathen, wen-dete; so wurde Herr Hofrath Rossmann erster Pro-fessor der Rechte, und bekam zugleich die Profess-ion der Geschichte, welchen beyden Aemtern er noch bis jezo mit vielem Ruhme vorsethet.

Auf-

Ausserdem haben Se. Hochfürstl. Durchl. zu Schwarzburg-Rudelsstadt im Jahr 1748 aus eigener hoher Bewegniß ihm die Würde eines Kayserl. Hofpsalzgrafens gnädigst ertheilet.

Nunmehr komme ich auf des Herrn Hofrath Rossmanns Schriften, von denen ein jeder gestehen muß, daß sie sehr gut und gründlich gerathen sind. Das Verzeichniß derselben ist folgendes:

1) *Diff. philosophica Inaug: De obligatione delinquentis ad poenam corporis, Hale 1736 4to. Præside Jo. Joach. Langio.*

Durch diese Streitschrift erwarb er sich die Magisterwürde. Der berühmte Herr Professor Stiebriz zu Halle suchte diese Meinung in denen Bemühungen der prüfenden Gesellschaft, im andern Stück No. 2. an, darinnen er des Herrn Hofrath Rossmanns Sätze zweifelhaft zu machen, und das Gegentheil darzuthun, sich bemühetete. Weil des Herrn Professor Stiebrizens Einwürfe aus keiner eiteln Zanksucht, sondern aus einem Triebe, die Wissenschaften zu ihrer mehrern Reife zu bringen, hergestossen sind, so hat Herr Hofrath Rossmann nachher, wie an seinem Orte gemeldet werden soll, eine Schutzschrift verfertiget, worinnen er seine Sätze noch mehr erweitert, und die gegenseitigen Gründe beantwortet hat.

2) *Promulsis sublata Excellentissimi Viri ac Domini Georgii Christiani Gebaueri, Icti, pro Clericis contra Observantiam Imperialem ab exilio reductis, ad capeßenda Feuda secularia, et succedendum in S. R. I. Principatus. ibid. 1736. 4to.*

Die Gelegenheit zu dieser Schrift ist in der Lebensbeschreibung des Herrn Geheimden Justizrath Gebauers ausführlich erzählt worden.

3) *Progr. De Exceptionibus Juris Gentium in negotio pacis. ibid. 1738. 4to.*

Mit diesem sehr schön geschriebenen Anschläge machte er seine Wintervorlesungen bekannt.

4) *Diff. Inaug. Jurid. De rebus Mancipi, et nec Mancipi. ibid. 1740. 4to.*

Dieses ist des Herrn Hofraths Probeschrift, als er sich die Doctorwürde ertheilen ließ. Sie ist gelehrt gerathen, und im zweiten Bande der Allerneuesten Nachrichten von juristischen Büchern 2c. S. 279. wird mit Recht geurtheilt: Der Herr Verfasser habe diese dunkle und verworrene Materie der Römischen Rechtsgelahrtheit in ein ziemlich helles Licht gesetzt.

5) *Schugschrift für die Abhandlung, von der Verbindlichkeit eines Verbrechers zu Leibes- und Lebensstrafen. ibid. 1741. 4to.*

Es ist ein Anschlag zu seinen Wintervorlesungen; er vertheidiget aber auch zugleich die oben sub No. 1 angezeigte Abhandlung wider des Herrn Professor Stiebrigens gemachte Einwürfe.

6) Simon Friedrich Zahns vollständige Einleitung zu der Teutschen Staats- Reichs- und Kaiserhistorie. Fünfter Theil. Halle 1742. 4to.

Der sel. Zahn hat bekannter massen von diesem Werke die vier erstern Theile ausgearbeitet, und solche durch den Druck gemein gemacht. Er wür-

de

de auch dieses Werk zu Ende gebracht haben, wenn er nicht durch einen frühzeitigen Tod der gelehrten Welt entrissen worden. Herr Hofrath Rossmann hat dieses Werk mit dem fünften Theile vermehret, und vielleicht folgen noch mehrere.

7) *Progr. De Jure Placiti. Hale. 1742. 4to.*

Mit diesem gelehrten Anschlage lud er zu seinen Wintervorlesungen ein. Der Herr Hofrath beschreibt das Jus Placiti in dem Spho 2 folgendergestalt: Jus Placiti est Jus advocatis Papæ, piorumque corporum competens, assentiendi eorum actibus, ut hoc assensu eos validos reddant. Jus non placiti vero est Jus iisdem advocatis competens dissentienti ab actibus piorum corporum, quo careant effectu.

8) *Vorrede, Von der Diplomatischen Reichshistorie.*

Diese Vorrede befindet sich vor Cassandri Thucelii Actorum Comitiorum publicorum Tom. I. et II. de anno 1742 so zu Frankfurt und Regensburg in 8vo. herausgekommen.

9) *Oratio, De dignitate Cancellarii in Aca-*
demiis Protestantium.

Diese Rede ist denen Actis Academiæ Erlangen-
sis einverleibet worden.

10) *Diff. De dolo pro facto punito. Occas.*
L. 7. D. ad Leg. Cornel. de Sicar. et Venefic.
Erlangæ. 1743. 4to.

Dieses ist eine Probeschrift, durch welche sich Herr D. Carl Benedikt Müller die höchste Würde in denen Rechten erwarb. Es ist die erste Streitschrift, die auf der neuen Universität Erlangen zum Vorschein kam.

11) *Diss. De fidejussione in diem. ibid. 1743.*
4to.

Herr D. Johann Elias Lilien bahnete sich durch diese Probeschrift den Weg zur höchsten Würde in der Rechtsgelehrsamkeit. Herr Hofrath Rossmann ist Verfasser hiervon. Er hat auch seine Gedanken hiervon in denen Erlangischen Gelehrten Anzeigen, vom Jahr 1744 No. 2. weitläufiger eröffnet, und daselbst die Rechtliche Frage abgehandelt: Wie lange ein Bürge in seiner Bürgschaft stehen soll?

12) *Diss. De consensu Imperatoris ad observantiam Imperialem necessario ibid. 1744.* 4to.
Herr Hof- und Regierungsrath, D. Johann Gottlieb Faust von Aschaffenburg, ein Schüler des Herrn Reichs-Cammergerichts Benfizers, Freyherrns von Cramer, unter dessen Vorsetze er auch im Jahr 1741 zu Marburg eine Streitschrift, *De Juramento in litem singularis Interesse*, vertheidiget hat, ist Verfasser von dieser Abhandlung, und hat sich durch selbige den Doctortitel erworben. Er suchet in dieser Schrift auf eine demonstrative Art zu behaupten, daß zu dem Reichsherkommen des Kaisers Einwilligung nothwendig erfordert werde. Einen kurzen Auszug hiervon findet man in denen Erlangischen Gelehrten Anzeigen vom Jahr 1744. S. 142. u. f. Der Herr Geheimde-
rath Moser in dem Grundriß der heutigen Staatsverfassung des Teutschen Reichs, S. 47. der Ausgabe vom Jahr 1748 ist mit dieser Streitschrift gar nicht zufrieden. Uebrigens hat der Herr Hof- und Regierungsrath, Faust von
Aschaf.

Aschaffenburg diese Abhandlung unter seinem Namen im Jahr 1748 zu Halle wieder auflegen lassen.

13) *Diss. De salario curatoris sexus Saxonici.*
ibid. 1744. 4to.

Herr D. Gottfried Reise, so bereits vor etlichen Jahren verstorben, ist Verfasser von dieser Streitschrift, welche er wegen der erlangten Doctorwürde zu Catheder gebracht. Der sel. Herr D. Reise bekam hierüber einen Streit, und ich hoffe, meinen Lesern einen Gefallen zu erzeigen, wenn ich hier einen kurzen Verlauf von dieser Streitigkeit mittheile.

Als diese Streitschrift in dem vierten Bande der Allerneuesten Nachrichten von juristischen Büchern 2c. S. 640. u. f. angezeigt wurde, so folgte dieser Anzeige eine Recension, und zugleich eine Widerlegung nach, die allerdings etwas bitter ist. Von dieser Recension und Widerlegung ist der Herr Commissionsrath, D. Bernhard Friedrich Rudolph Lauhn der Verfasser. Der verstorbene Herr D. Reise stellte hierwider an das Licht: *Fundamenta tutelarum legitimarum ex Jure Saxonico antiquo, medio et recentiori Electorali*, so zu Jena 1745 4to heraus kamen. Ueber diese Fundamenta machte Herr D. Lauhn nicht allein Anmerkungen, und ließ selbige dem fünften Bande der Allerneuesten Nachrichten von juristischen Büchern 2c. von S. 621. 624 einverleiben, sondern er stellte auch eine besondere Schrift unter folgender Aufschrift an das Licht: *Hugonis Bosiraldi Munusculum litteratum ad Godofredum Reise*, J. U. D. in quo id, quod contra salarium

curatoris sexus Saxonici dixit, modeste refellitur. *Mopsuhestia*, literis *Aratri*, d. 10 Aprilis 1746. 4to. Mehrere Schriften sind in dieser Streitigkeit nicht bekant worden.

14) **Vorrede**, Von dem wahren Ursprung der Landeshoheit in Teutschland.

Diese Vorrede befindet sich vor Herrn **Samuel Wilhelm Wetters Ersten** Bande der Sammlung verschiedener Nachrichten aus allen Theilen der historischen Wissenschaften.

15) *Diff. Sistens problema historicum, de Aquilgrano Insignium regni Austrasiæ tutelari. Erlanga* 1750. 4to.

Herr **D. Johann Daniel Bartholomäi** zu Ulm hat diese Streitschrift, um dadurch die Magisterwürde zu erhalten, vertheidiget. Sie ist in zwey Abschnitte abgetheilet. In dem ersten kommen allgemeine Betrachtungen von der bürgerlichen Gesellschaft, der Regierungsform, dem Zweck eines Staats, und den Mitteln, solchen zu erreichen, vor. Der andere Abschnitt enthält das Hauptwerk gegenwärtiger Abhandlung. Einen Auszug von dieser lesenswürdigen Abhandlung findet man in denen **Erlangischen Gelehrten Anmerkungen und Nachrichten**, vom Jahr 1750. S. 424 bis 426.

Verschiedene gelehrte Anmerkungen.

1) Entscheidung der bisher unbeantworteten Frage: Was res Mancipi und nec Mancipi seyn?

In

In der prüfenden Gesellschaft zu Halle Schriften, in der 4ten Probe, No. I.

2) Muthmassung von der goldenen Coischen Münze, mit der Umschrift. ΙΗΝΑΙΟΞ ΚΩΙΩΝ.

In den Hallschen gelehrten Anzeigen vom Jahr 1734 No. 24. Die vorhergehende Muthmassungen sind von andern Verfassern, als No. 9. von dem Herrn Canzler von Ludewig. no. 12. von la Croze und no. 13. von dem sel. D Schulzen.

3) Entscheidung der Aufgabe: In wie ferne die uncörperlichen Sachen res mancipi und nec mancipi sind?

In denen Hallschen Anzeigen, vom Jahr 1740. Hierwider hat ihm der sel Geheimderath Zeinecius schriftliche Einwürfe gemacht, die aber der Herr Hofrath Kossmann mit der Antwort hierauf zu seiner Zeit unter die Presse geben wird.

a) In denen Erlangischen Gelehrten Anzeigen vom Jahr 1744.

4) Der Nachbericht.

5) Frage: Wie lange ein Bürge in seiner Bürgschaft stehen soll? No. 2

Ist eigentlich ein Auszug der oben sub No. II. berührten Streitschrift.

6) Ob Austrasien nach seiner Verbindung mit Teutschland einige besondere Reichsrechte zugustehen sind? Item: Von Peutingers Schriften. No. 3

7) Von dem Nutzen der alljährlichen Geburts- und Sterberegister. No. 5.

8) Ge.

8) Gedanken über die Errichtung eines neuen Erzamts im Teutschen Reiche. No. 7.

9) Gedanken über die Bollehn. No. 9.

10) Von denen Formeln der Real und Personal Klagen. No. 11.

11) Erläuterungen über das Edict wegen der Freyheit für neu anbauende in Erlangen. No. 12.

12) Vom Goldmachen, ob die Erfindung desselben der menschlichen Gesellschaft schädlich? No. 14.

13) Von denen Schranken der Kirchendisziplin. No. 16.

Hierauf hat der Französische Prediger, Mons. le Maitre, eine Antwort drucken lassen, welche in den **Erlangischen Anzeigen**, No. 36. auf das Jahr 1746 zu befinden ist. Ohngeachtet diese Antwort in dem angeführten Jahrgange 1746 steht, so ist sie gleichwol nachher, im Jahr 1748 gefertigt worden. Allein am Ende nur besagten Stücks wird in einem P. S. angemerkt, daß dieser Jahrgang wegen verschiedener Hindernungen verzögert worden. Ausserdem findet man diese Antwort auch in denen **Erlangischen Gelehrten Anmerkungen und Nachrichten**, vom Jahr 1748. Stück 31 und 32.

14) Frage: Ob die Opfer zu der natürlichen, oder geoffenbarten Religion gehören? No. 18.

15) Gedanken über den Begriff von der Investitur. No. 20.

16) Von den Reimfreien Versen, nebst einer Erläuterung der 254. v. Horatii de A. P. No. 22.

17) Vom

17) Vom Alterthum derer Wappen, besonders in Teutschland. No. 24.

18) Gedanken von Erwerbung des Eigenthums bey denen Ebräern. No. 26.

19) Von dem Jure Litæ, oder Kirchentrauer. No. 28.

20) Von der Verjährung derer Strafen. No. 31.

21) Von denen Wille, oder Beybriefen derer Churfürsten des Teutschen Reichs. No. 32.

22) Von der Eintheilung derer Servitutum. No. 34.

23) Von denen Händlingshässlern. No. 36.

24) Von denen Ausflüchten im Völkerrechte. No. 37 und 38.

Dieses ist eine weitere Erläuterung des **Anschlags** von dem oben sub no. 3. geredet worden.

25) Von dem Essen und Trinken auf des andern Gesundheit. No. 39.

26) Gedanken über die Eintheilung der Bischoflichen Rechte. No. 40.

27) Anweisung, wie ein Jurist studiren soll. No. 41.

28) Gedanken über gewisse Eintheilungen der Gerechtigkeit. No. 46.

29) Von Amtslehen. No. 47.

30) Von Bestrafung abergläubischer Gebräuche am Weynacht- und Neujahrsabend. No. 50.

31) Von denen Schauäimtern. No. 52.

b) In

b) In denen Erlangischen Gelehrten Anzeigen vom Jahr 1746.

32) Von denen Obedienzgesandtschaften der Teutschen Fürsten an den Pabst. No. 7.

c) In denen Erlangischen Gelehrten Anzeigen, vom Jahr 1749.

33) Frage: Ob ein getaufter Jude seiner an noch Jüdischen Frau einen Scheidebrief auf ihr Verlangen zu geben gezwungen werden könne? No. 1.

34) Gedanken, vom Jahrsfalle. Item. Anmerkungen über das Münzrecht der Teutschen Fürsten. No. 2.

35) Der Messias: Ein Episches Gedichte. In denen Verträgen zum Vergnügen des Wißes und Verstandes. No. 4.

36) Das Begräbniß des Herzens. No. 5.

37) Nachricht von der Erlangischen Friedrichs-Universität. No. 6.

38) Ob man eine Logik der Wahrscheinlichkeit schreiben könne? No. 13.

39) Von dem Ende und der Beschwörung eines Juden. Item. Mathematische Anmerkung. No. 16.

40) Von der Reue in Verträgen. No. 20.

41) Ob der Werth an die Stelle der Sache trete? No. 24.

42) Von der Aufrichtung eines Armenhauses zu Erlangen. No. 25.

43) Vom Hofrechte. No. 29.

44) Von dem Pesshaft des Michel Angelo. No. 32.

45) Von

45) Von dem Richterlichen Amte im Reden und Schweigen. No. 48.

d) In denen Erlangischen Gelehrten Anzeigen, vom Jahr 1750.

46) Rechtliche Frage: Ob Eheleute ihre Rechte verziehen können? Item: Was das Müssenrecht sey, und woher der Name entspringe? No. 1.

47) Von der Gültigkeit verborgener Gesetze. No. 7.

48) Von dem Ungehorsam der Klagenben. No. 27.

49) Von der Grundtheilung nach der Regel: Soviel Mund, so viel Pfund. No. 31. 32 und 33.

50) Von der Vergantung bey der brennenden Kerze. No. 36.

) In denen Erlangischen Gelehrten Anzeigen, vom Jahr 1751.

51) Von bedingten Geistlichen Stiftungen. No. 1. und 6.

52) Vom Freudenpferde, Haupt- und Gewandsfall. No. 17.

53) Von dem Verfasser der Bambergischen, Brandenburgischen, und des Heil. Römischen Reichs Weinlichen Halsgerichtsordnungen, Johann, Freyherrn von Schwarzenberg. Item. Von walzenden Lehen. No. 25.

54) Gedanken, Von den Erzämtern, besonders eines Erzbotschafters des Heil. Reichs. O. 30.

55) Ob

55) Ob das Hochstift Bamberg von einem des Heil. Reichs neuen Erzbeamten den Oberamtsdienst fordern könne? No. 31.

56) Warum die Habitatio vielmehr in facto, als Jure bestehe? Ad L. 10. de capit. minut. No. 33.

57) Ob die Judenschulen und deren Armenbüchsen in denen Landprocessen eines Vorzugs zu würdigen? Item: Von denen Faden, wodurch die Judenwohnungen in denen Marktflecken und Dörfern verbunden werden, Schittuph hamavai genannt. No. 37.

58) Von Zerschlagung der Güter. No. 45.

Ist eine Fortsetzung der Gedanken von Vollstehnen, wovon in denen Gelehrten Anzeigen No. 9. vom Jahr 1744 gehandelt worden.

f) In denen Erlangischen Gelehrten Anzeigen, vom Jahr 1752.

59) Von der Juristen Bekunst. No. 14.

60) Von dem Jure Singulorum. No. 25 u. 26.

61) Von der Wirkung der conditionis impossibilis bey Contracten und Testamenten. No. 37.

62) Entwurf des Rechts der Thiere. No. 41.

63) Von der Polygamie. No. 47.

64) Von der Blutschande, als eine Fortsetzung des Rechts der Thiere. No. 49.

Hierbey ist anzumerken, daß die beliebten Erlangischen Gelehrten Anzeigen mit dem Schlusse des Jahres 1752 ihr Ende genommen, und haben selbige von dem Anfange des Jahres 1749, da die von denen vorhergehenden Jahren ins Strecken gera-

gerathen waren, unter des Herrn Hofrath Rossmanns Aufsicht gestanden.

Es hat auch der Herr Hofrath Rossmann einige wichtige Deductiones in Staats- und Lehnsachen verfertigt; Weil er aber solche denen, die sie von ihm gefordert, eigen gemacht, so nimt er weiter keinen Antheil daran. Endlich hat er auch in der Deutschen Gesellschaft zu Halle, und zu Erlangen bey verschiedenen Gelegenheiten Reden gehalten, welche die gelehrte Welt gleichfals künftig im Druck erhalten wird.



XIV.

Heinrich Gottlieb Francke,

der Weltweisheit und beyder Rechte Doctor,
Kaiserlicher Hofpfalzgraf, und des Deutschen
Staatsrechts öffentlicher Lehrer auf der Uni-
versität Leipzig *).

Herr D. Francke zu Leipzig, der sich schon ver-
längst durch seine wohlausgearbeitete Schrif-
ten, und hauptsächlich durch seine grosse
Wissenschaft in der gelehrten und politischen Ge-
schichte,

*) S. 1) Herrn Appellationsrath D. Ferdinand August
Kommels Anschlag, De Comitibus Occal. L. 1. Cód.
de Comit. Consist. *Lipsia* 1748. Und hieraus 2)
Nützliche Nachrichten von denen Bemühungen de-
rer Gelehrten und andern Begebenheiten in Leipzig,
im Jahre 1748. S. 4. 4. 407.

leb. jeztl. R. Gel. 2. Th.

schichte, wie auch in dem teutschen Staatsrechte, bey der gelehrten Welt ein grosses Ansehen erworben, erkennet **Teichwitz**, ein Dorf nahe bey **Weida** im Voigtlande gelegen, für den Ort seiner Geburt, wo er im Jahr 1705 den 10ten August an das Licht der Welt gekommen. Sein sel. Herr Vater, **M. Daniel Francke**, war Prediger zu **Teichwitz**, **Wittendorf** und **Welsen**; der Großvater, Herr **Johann Francke**, war Oberpfarrer und Superintendent zu **Weida**; der Großgroßvater, Herr **Barthel Francke**, war Prediger zu **Markersdorf**; und der Aeltergroßvater, Herr **Barthel Francke**, war Stadtrichter zu **Weida**.

Die Mutter war Frau **Maria Sophia**, eine Tochter Herrn **Zeinrich Philipp Alberti**, Sachwalters, Gerichtsverwalters in dem Amte **Mildensfurt**, und Stadtrichters zu **Weida**; und eine Enkelin Herrn **Johann Alberti**, Predigers zu **Markersdorf**.

Den Grund im Christenthum, und vornemlich in der lateinischen Sprache, legte bey ihm Herr **W. C. Wintruff**, so nachher Prediger zu **Teichwitz**, **Wittendorf** und **Welsen**, und sein Schwager worden. Als aber seine Frau Mutter ihm sehr frühzeitig durch den Tod entrissen wurde, so nahm ihn deren leiblicher und einziger Bruder, der sel. Herr **Johann Gottlieb Alberti**, berühmter **Actus** und **Hochfürstl. Sachsen-Weimarischer Hof- und vorsitzender Cammerrath**, zu sich nach **Weimar** in sein Haus und an den Tisch, ließ ihn mit seinem ältesten Sohne, so aber nachher in der besten Blüte seiner

seiner Jahre verstorben, von folgenden Privatlehrern, **Schaden**, **M. Kühn**, **Clorius** und **Ehrharden**, in den schönen Wissenschaften, und vornehmlich in der Geschichte und in dem Teutschen Staatsrechte sehr sorgfältig unterweisen, und erzeigte ihm so viel Wohlthaten, als kaum ein Vater seinem Sohne erweisen kan; er würde auch ohne Zweifel mehrere Wohlthaten genossen haben, wenn ermeldeter Herr Hof- und Cammererath **Alberti** länger hätte leben sollen. Unterdessen erkennt er noch jezo diese Wohlthaten mit dem allerdankbarsten Gemüthe: und weil er von Kindheit auf zu der Erkänntniß der Geschichte und des Teutschen Staatsrechts angeführet worden, so hat er auch jederzeit, und noch jezo, diese Wissenschaften mehr und lieber als die übrigen getrieben.

Im Jahr 1724 begab er sich auf die berühmte Universität Leipzig, und erlangete unter dem damaligen Rector, dem sel. Herrn **D. Börner**, das academische Bürgerrecht. Er sieng seine academischen Studien mit den philosophischen Wissenschaften an, worinnen der sel. Herr **D. Rüdiger** zwey Jahr lang sein Lehrer war. Den sel. Herrn Professor **Rappen** hörte er in der gelehrten und neuern Kirchengeschichte; den sel. Herrn Hofrath **Conradi**, so damals in Leipzig ein Privatlehrer war, in denen Alterthümern des Römischen Rechts und in der Münzwissenschaft; den sel. Herrn Hofrath **Franckenstein** in der Sächsischen Geschichte; den Herrn Hofrath **Mascov** in dem teutschen Staatsrechte und in der teutschen Reichshistorie; den sel. Herrn Hofrath **Gribner**, den sel. Herrn Profes-

for Rivinum, den Herrn Appellationsrath Bauer, den Herrn Geheimden Justizrath Gebauern, wie auch den sel. D. Kästner und den sel. D. Petermann in dem Natürlichen, Lehr- Canonischen und Römisch- Bürgerlichen Rechte, wie auch in der Historie des Rechts und in dem Processe. Er hat auch von dem sel. Gribner, Rechenberg und dem Herrn Hofrath Mascov viele Gewogenheit und Gunst genossen, dessen er sich noch jezo mit grosser Dankbarkeit erinnert.

Auf diesen grossen Fleiß mußten auch nothwendig die gebührenden Belohnungen erfolgen. Im Jahr 1726 den 7ten December ward er Baccalaureus in der Philosophie, und im Jahr 1727 den 20sten Febr. erhielt er die Magisterwürde zu Leipzig, woben ihm die Gütigkeit des sel. Herrn Hofrath, Johann Burcard Mendkens, so damals der philosophischen Facultät Procanzler und zugleich Dechant war, sehr gut zu statten kam.

Im Jahr 1731 erwählte ihn die philosophische Facultät zu Leipzig zum Curator des ihr zuständigen rothen Collegii, und im Jahre 1732 vertraute nur genante Facultät ihm das Amt ihres Actuarii an.

In nur gedachtem Jahre 1732 meldete sich Herr D. Francke, durch Vorschub des sel. Herrn Hofrath Gribners, bey der löbl. Juristenfacultät zu Leipzig, und bat, als Candidatus der Rechte aufgenommen zu werden. Er stund das gewöhnliche Examen aus, und erhielt dadurch die Macht und Freyheit, Juristische Vorlesungen anzustellen. Er machte sich auch geschickt zu einem Sachwalter, und, nachdem er das erforderliche Probestück abgelegt, und

und auch inzwischen das Notariat erhalten hatte, so bekam er im Jahr 1737 die gnädigste Erlaubniß, in denen Chursächsischen und einverleibten Landen streitenden Parthenen vor Gerichte als Sachwalter beizustehen.

Im Jahr 1748 ertheilten Ihro Königl. Majestät in Pohlen und Churfürstl. Durchl. zu Sachsen ihm eine außerordentliche Profesion des teutschen Staatsrechts auf der Universität Leipzig. Damit er aber dieses Lehramt mit desto mehr Ansehen verwalten könnte, so ließ er sich den 2ten May 1748 von der löbl. Juristenfacultät zu Leipzig, nachdem er vorher das Examen ausgestanden, die gewöhnliche Lectionem ad L. i. C. de Comit. Consistor. gehalten, und die Probefchrift ohne Vorsitzer vertheidiget hatte, die längstverdiente Doctormürde ertheilen. Wenig Tage darauf, nemlich den 8ten May, nahm er von dem ihm gnädigst aufgetragenen Lehramte förmlichen Besiß, und legte in dem Hörsaale der Rechtsgelehrten eine gelehrte Rede: De causis corrupti Juris Publici, bey dieser Gelegenheit ab.

Im Jahr 1749 erklärten Seine Hochfürstliche Durchl. der regierende Fürst zu Schwarzburg-Sondershausen, in Kraft ihrer grossen Comitivæ Palatinatus, aus eigener hohen Bewegniß, den Herrn D. Francken zum Comite Palatino Cæsareo oder Kays. Hofpfalzgrafen, und ließen ihm die Comiti ohne alles Entgeld einhändigen.

Nunmehr ist noch übrig, daß ich meinen Lesern auch ein Verzeichniß derer Schriften, durch die Herr D. Francke den wahren Ruhm eines gelehrten

lehrt und geschickten Mannes bey allen Kennern sich erworben, annoch mittheile, und selbiges ist folgendes:

1) *Epistola*, Gut Hyl, votum solemne veterum quorundam Germanorum; Simulque de servis pœnæ apud Romanos utilitatis; Nec non quædam de proposito, Specimen Juris Germanici conscribendi. *Lipsia* 1727. 4to.

Es ist ein Glückwunsch auf den Geburtstag seines Veters und grossen Wohlthäters, des sel. Hof- und Cammerraths Alberti zu Weimar. Am Ende dieser Schrift hat er versprochen, die Stadtgesetze der uralten Stadt Weida herauszugeben. Er hat den Titel und den ganzen Entwurf dieses Werkes mitgetheilet. Allein bis jezo hat er sein Versprechen noch nicht erfüllet.

2) *Diff.* De Jurisprudentia veterum Germanorum, observationibus quibusdam historico-politicis illustrata. *ibid.* 1728. 4to. *Resp. Jo. Tob. Hoffmann.*

In der beliebten Bibliotheca Juris Selecta Struvio-Buderiana heisst diese Abhandlung Dissertatio erudita.

3) *Epistola*, De quæstione: An aliqua inter Ecclesiam et Rempublicam intercedat differentia? *ibid.* 1729.

Mit dieser Schrift wurde dem damaligen Hochfürstl. Sachsen-Weimarischen Hof- und Consistorialrath, Herrn Friedrich Christian Ludwig von Stein zu dem Antritt dieser Aemter Glück gewünschet.

4) *Epistola*, De gravaminibus nationis Germanicæ Norimbergensibus adversus curiam Romanam.

manam, ab erroribus scriptorum vulgaribus liberatis. *ibid.* 1731. 4to.

Es ist auch ein Glückwunsch, so dem sel. Professor Rapp zu Ehren geschrieben wurde, als er das Lehramt der Beredsamkeit antrat.

5) Edidit Nicol. Hieron. Gundlingii Diff. De emptione uxorum, dote et Morgengaba, et cum indicibus Autorum et rerum instruxit. *ibid.* 1731. 4to.

Diese Gundlingische Streitschrift war zu Halle 1722 herausgekommen. Weil sie aber sehr selten worden, so hat Herr D. Francke diese Ausgabe besorget. Selbige ist auch im Jahr 1743 wiederum abgedruckt worden.

6) Historia fatorum doctrinæ de finibus Sacri Romano-Germanici Imperii. Præmissa est præfationis loco Nic. Hier. Gundlingii Diff. De Jure Augustissimi Imperatoris et Imperii in Magnum Etruriæ Ducatum. Quam et triplici Indice Diplomatum, Autorum et rerum copiosissimo instruxit. *ibid.* 1732. 4to.

Diese Streitschrift hatte der Freyherr Just Vollrath von Bode im Jahr 1722 unter Gundlings Vorseye vertheidiget. Herr D. Francke hat, da sie nicht mehr zu bekommen war, selbige durch den Druck wiederum gemein gemacht, und mit der angezeigten schönen Vorrede, auch mit einem brauchbaren dreyfachen Register bereichert und versehen. Man findet alle Scribenten hierinnen angeführet und auch mehrentheils beurtheilet, die von denen Grenzen des Römisch-Teutschen Reichs,

Reichs, und von dem Recht des Kayfers und des Teutschen Reichs hierüber geschrieben haben.

7) **Verbesserte Genealogische Fragen**, enthaltend den jetzigen Zustand der hohen Häuser in Europa, und sonderlich von Teutschland; nebst einer **Einleitung** zur Genealogischen Wissenschaft. Frankfurt und Leipzig 1733. 12mo.

Von diesem brauchbaren Werke kamen in denen Jahren 1735. 1738 und 1739 wiederholte und verbesserte Auflagen heraus. Im Jahr 1742 kam eine anderweite neue Auflage zum Vorschein, die mit verschiedenen neuen Capiteln und einer verbesserten Einleitung zur Genealogischen Wissenschaft vermehret, und überdies mit einem Abriß einer Genealogischen Bibliothek versehen worden.

8) **Tris-Camerarius** Sac. Rom. Imp. e Diplomatribus restitutus; Ejus officii in aulis veterum Germaniæ Regum ac Imperatorum nobilissimi pristina indoles, et tituli exinde in hunc usque diem reliqui dignitas illustrata. Accedunt Diplomata nonnulla, ac *prooemii loco*, *Notitia Scriptorum de Officiis S. R. I. aulicis*. Lipsia 1736. 4to.

Man findet in dieser gelehrten Schrift alles ben einander, was von dem Dren-Cämmereramte gesagt werden können. Um sich von dieser Bedienung, die in den mittlern Zeiten des Teutschen Reichs bekant gewesen, einen Begriff zu machen, so beschreibt Herr D. Francke in dem spho X. es folgendergestalt: *Tris-Camerarius fuit Curia, seu, Aula Imperialis summus Judex, vel Consiliarius, et eadem obijt munia, quæ olim Comitibus Palatii erant*

erant in aula Regum Francorum et Imperatorum Carolingicorum. In der Vorrede findet man ein genaues und vollständiges Verzeichniß von denenjenigen Schriftstellern, die von denen Erz- und Erbbeamten des Römisch-Deutschen Reichs geschrieben haben.

9) **Abhandlung**, Von allen ehemaligen Berathschlagungen und Bemühungen, das Münzwesen im Heil. Römischen Reich wohl einzurichten, und einen allgemeinen Reichsmünzfuß ausfindig zu machen.

Diese gelehrte Abhandlung befindet sich als eine Vorrede vor Johann Wilhelms von Göbel Gründlichen und vollständigen Abhandlungen aus dem Staatsrechte, und den Geschichten, wie auch allen andern Theilen der Rechtsgelehrsamkeit, deren Ausgabe Herr D. Francke zu Helmstädt 1737 in 8vo besorget, und überdis mit einem ausführlichen Register versehen hat.

10) De fatis, methodo, fine, et objecto Juris Publici Sac. Rom. Imp. celeberrimorum aliquot Scriptorum *Collectio*. I) *Christ. Gottlieb Buderi*, Icti, *Diatriba*, De fatis doctrinæ Juris Publici in Academiis maxime Germaniæ. II) *Jo. Henr. Feltzii*, Icti, *Schediasma*, De methodo Juris Publici S. R. I. III) *Jo. Schilteri*, Icti, *Diss.* De fine et objecto Juris Publici. Præmissa est *Notitia uberior variorum Juris Publici Systematum*. Lipsiæ 1739. 4to.

Was in dieser schönen Sammlung anzutreffen ist, kan man sogleich aus dem Titelblatte erkennen. Statt einer Vorrede hat er dieser Sammlung eine

seine, und mit guter Einsicht gefertigte Nachricht von denen Systematibus Juris Publici vorangesetzt, und am Ende dieser Vorrede versprochen, eine **Abhandlung**, De cautelis in eruendis Juris Publici doctrinis herauszugeben. Uebrigens findet man von dieser Notitia Systematum Juris Publici einen **Auszug** in dem **Ersten Bande** der **Allerneuesten Nachrichten von juristischen Büchern** u. S. 135-141.

11) *Disquisitio prooemialis*, De pœnis in fœrum fures, et universi apparatus venatorii per veterum Germanorum leges statutis. Præmissa **Joan. Guil. de Goebel**, De Jure Venandi *Diatriba*. **Helmstadii** 1740 4to.

Der sel. Herr Hofrath von Göbel hatte diese Abhandlung im Jahr 1717 gefertigt, und selbige auf der hohen Schule zu Rinteln als seine Probefchrift bey Annehmung der Doctormürde vertheidiget. Nachher hat er sie auf das neue übersehen, reichlich vermehret, und dem Herrn D. Francken zur fernermelten Ausgabe überlassen. Herr D. Francke war anfänglich gesonnen, dieser Schrift eine Notitiam Scriptorum de Jure venandi vorzusetzen. Weil er aber fand, daß Herr Kreißig in seiner Bibliotheca Scriptorum Venaticorum, die ohnehin im Jahr 1750 noch vermehrter herausgekommen, alles erschöpft hatte, so hat er lieber seinen Vorsatz geändert, und die auf dem Titel angezeigte Vorrede gefertigt. In dieser Vorrede ist alles gesagt worden, was von denen Strafen derer **Waddiebe** bey denen alten Teutschen gesagt werden können. Der sel. Herr Hofrath von Göbel hat

hat auch nachher den zweiten Theil hierzu versertiget, und selbigem die Statuta des Jagdordens S. Huberti beygefüget. Dieser zweite Theil trat im Jahr 1743 zu Helmstädt an das Licht.

12) *Phil. Reinh. Vitriarii*, Icti, De adminiculis Juris Publici Romano - Germanici, *Commentationem* ob suam præstantiam iterum publici Juris fecit. *Premissa est Notitia* subsidiorum Juris Publici maxime literaria. Lipsiæ 1740 4to.

Herr D. Francke hat der gelehrten Welt in der That einen grossen Dienst erwiesen, daß er des grossen Staatslehrers, *Vitriarii*, zu leyden im Jahr 1711 gehaltene, und vorhero sehr rar gewesene academische Streitschrift durch eine wiederholte Auflage bekanter gemacht. Allein die Vorrede des Herrn Herausgebers ist beträchtlicher, als die Abhandlung selbst. Denn man findet in dieser Vorrede eine schöne und nützliche Nachricht von denen Hülfsmitteln des Teutschen Staatsrechts, und von denen Schriften, die darzu gehören. S. 44. nur gedachter Vorrede hat er angezeiaet, daß er eine *Bibliothecam Juris Publici*, nach Ordnung der schönen Einleitung des Herrn Hofrath *Mascovs* versertiget habe. Wie sehr würde er sich die gelehrte Welt verpflichten, wenn er sie nunmehr vor würdig hielte, an das Licht zu stellen.

13) *Meditatio*, De assentatione necessaria; Ut et notitia Domaniorum maxime literaria. *Premissa Augustini a Leyser* Meditationibus, De assentationibus Jure - Consultorum, et doctrina de Domaniiis. *Helmstädtii* 1741. 4to.

Herr

Herr D. Francke hat mit Genehmigung des sel. Herrn Hofraths von Leyser diese Meditationes wiederum an das Licht gestellet, und ist dieses die dritte Auflage dieses beliebten Werkes. Herr D. Francke hat selbiges mit einer Vorrede, De Assentatione necessaria, und mit einer gelehrten Nachricht von denenjenigen Scribenten vermehret, die de Domaniis geschrieben. Einen Auszug von diesem Leyserischen Werke, und dieser dritten Ausgabe findet man im Andern Bande der Allerneuesten Nachrichten von jur. Büchern c. S. 323 - 341.

14) Illustrium duorum Ictorum, Mich. Henr. Gribneri, ac Burc. Gotthelf Struvii, de dominio directo in alieno territorio, Disquisitiones recensuit. Praefationem varii generis observationibus refertam, et Scriptores de S. R. I. territorii, variis eorum speciebus, acquisitione, incorporatione, condominio, superioritate et Jurisdictione territoriali, nec non servitutibus Juris Publici praemisit. Lipsiae 1743. 4to.

Die beyden Gribnerischen und Struvischen Abhandlungen verdienten es wirklich, daß sie wiederum gedruckt wurden. Herr D. Francke berührt in der Vorrede etwas von der Lehre, De Feudis in curte, et extra curtem, und das Verzeichniß von denen Schriftstellern, De territorii S. R. I. ist sehr mühsam. S. auch Leipziger gelehrte Zeitungen, auf das Jahr 1743. S. 304. Die Anmerkungen De Feudis in curte, et extra curtem, hat Herr Hofrath Jenichen dem Tomo II do seines Thesauri Juris Feudalis, und zwar dem fünfzehnten Abschnitte einverleibet.

15) Ge-

15) Gedanken von den bisherigen Bemühungen verschiedener Gelehrten ein neues Erzamt des Heil. Römischen Reichs ausfindig zu machen.

Diese Gedanken findet man in denen Frankfurtschen Gelehrten Zeitungen, vom Jahr 1743. No. 91. 94. 98. 99. 105. und vom Jahr 1744. No. 72 und 74.

16) Ihrer Röm. Kayserl. Majestät Francisci Wahlcapitulation und Reversales; Oder: Allerneuestes Grundgesetz zwischen Haupt und Gliedern des Heil. Röm. Reichs, mit den gewöhnlichen Marginalien. Samt einer Vorrede, Von den verschiedenen Benennungen, Ursprung, Schicksalen, Scriptoribus und Commentatoribus der Kayserl. Wahlcapitulation. Zum Gebrauch seiner Herren Auditorum. Leipzig 1746. 8vo.

Von der Ausgabe dieser Wahlcapitulation, und der schönen Vorrede, welche alle hierher gehörige Schriftsteller namhaft macht, ist im Fünften Bande der Allerneuesten Nachrichten von juristischen Büchern 2c. ein Auszug ertheilet, und ein sehr günstiges Urtheil gefällt worden.

17) *Diff. Inaug.* De nexu foederum perpetuae unionis inter Augustam domum Austriacam, Poloniarumque regnum. *Lipsiae* 1748. 4to.

Dieses ist seine Probeschrift, durch die er sich den Titel und die Vorrechte eines Rechtsgelehrten erworben. Der Herr D. Francke erkläret erstlich die allgemeinen Ursachen von den Bündnissen zwischen Pohlen und Oesterreich aus der Verbindung
zwi-

zwischen Pohlen und Böhmen, worauf er die besondern Ursachen und Bündnisse durchgehet.

18) *Progr. Inaug. De Jure Vicariorum Imperii de Feudis Imperio apertis disponendi. ibid.* 1748. 4to.

Mit diesem gelehrten **Anschlage** lud er zu seiner zu haltenden Antrittsrede der ihm aufgetragenen ausserordentlichen Profession des Staatsrechts ein, darinnen er, nach Erzählung der verschiedenen Meinungen hiervon, das Recht, mit allen, auch hohen Reichslehnen zu schalten, den Reichsvicarien ohne Einschränkung zueignet, seinen Satz mit Gründen unterstützt, und die gegenseitigen widerleget.

19) *Anastasii Elisabethæ Senioris, Landgraviæ Thuringiæ, et Misniæ Marggravix, Diplomate authentico restitutæ.*

Diese Abhandlung findet man in **Schöttgens** und **Kreysigs** Tomo II do Diplomatariorum et Scriptorum Historiæ Germanicæ mediæ ævi, No. 14.

20) **Friedrich Ulrich Stiffers** Forst- und Jagdhistorie der Teutschen, vermehrt, verbessert, und mit einer besondern Vorrede, Von den Vorzügen und besondern Rechten der Jäger überhaupt, den Chur- Cölnischen und Herzoglich- Württembergischen Jagdorden, wie auch der freyen Pürsch zu Memmingen in Schwaben insonderheit, versehen. **Leipzig** 1754. 8vo.

Des sel. **Stiffers** beliebte Forst und Jagdhistorie der Teutschen ist zu **Jena** 1738 zum ersten mal an das Licht getreten, aber bald so rar worden, daß Herr **D. Francke** durch diese neue Ausgabe der gelehrten Welt allerdings einen grossen Dienst

Dienst erwiesen. Die Vermehrungen und Verbesserungen sind ansehnlich, und die Vorrede lesenswürdig.

21) Vorrede, Von dem Rechte des Obersächsischen Kreises, einen Cammergerichts Assessorum zu präsentiren, und Münzprobationstage zu halten.

Diese gelehrte Vorrede stehet vor dem sechsten Bande der Neuen Europäischen Staats- und Reisegeographie, so zu Dresden und Leipzig 1755 in 8vo maj. herausgekommen.

22) *Diff. De Jure singulorum controverso. Lipsia 1755. 4to. Resp. Car. Siegfried. Francke.*

Das Jus singulorum wird § 2. dieser gelehrten Abhandlung folgender gestalt beschrieben, daß es eine sittliche Macht sey, so einem oder mehr Gliedern eines Staats, oder einer Gesellschaft, oder denen Gliedern eines Collegii, nach Vorschrift des Natürlichen Rechts, oder der positiven Geseze, oder der Observanz etwas mit Ausschließung anderer rechtmäßig zu thun, oder zu haben gebühret; und wird dieses alles auf den Teutschen Staatskörper, nach Maßgebung des Westphälischen Friedensinstruments, Art. V. §. 52. angewendet.

23) *Martini Lipenii Bibliotheca realis Juridica post V. V. C. C. Frid. Gottl. Struvii, et Gottl. Aug. Jenichii curas emendata, multis accessionibus laucta et locupletata; Adjecto etiam accurato Scriptorum indice instructa. Tomi II. Lipsie 1757. folio.*

Dieses ist die vierte Ausgabe von diesem brauchbaren Werke, und hat Herr D. Francke die Je-
ni.

in die Ausgabe zum Grunde gelegt, aber des Urtheile von Schriften und Schriftstellern weggelassen, welches in gewisser massen zu billigen, und auch nicht zu billigen ist. Auffer Herr D. Francken, als dem Herausgeber, haben die Herren, D. Joh. Georg Cramer, D. Christian Wilhelm Küstner, D. Joh. August Bach, D. Christian Gotth. Gutschmidt, D. Joh. Ludwig Conradi, M. Gottlieb Schumann, und M. Joh. Gottlieb Böhme zu dieser Ausgabe durch ihre Anmerkungen vieles beigetragen, auch hat man sich der Beiträge, Nachrichten und Schriften des Herrn Cammergerichtsbensigers, Christian von Nettelbla, des Herrn Consistorialdirectors, Augustins von Balthasar, Herrn Rath, Johann Friedrich Juglers, und Herrn Profess. August Benedict Michaelis hierbey bedienet. Es werden auch mit der Zeit Supplementa versprochen. S. Leipziger Gelehrte Zeitungen vom Jahr 1757. No. 58.

24) Edidit et præfatus est Jo. Guilielmi Hoffmanni et Henrici Oberkamp de re diplomatica, lucubrationes. Lipsiæ 1758. 4to.

Uebrigens hat auch Herr D. Francke an denen Actis Academicis, die zu Leipzig mit dem Jahr 1733 ihren Anfang nahmen, und mit dem Ende des Jahres 1738 wieder aufhöreten, einen fleißigen Arbeiter abgegeben.

Er hat nicht weniger, nach dem Bericht der Leipziger Gelehrten Zeitungen vom Jahr 1751. No. 37. Elementa rei judiciaræ Imperialis heraus geben wollen.

XV. An.

XV.

Andreas Florens Rivinus,

der Weltweisheit und beyder Rechte Doctor,
 Königl. Pöhlischer und Churfürstl. Sächsischer
 Hofrath, ordentlicher und öffentlicher Lehrer des
 Digesti veteris, des Hofgerichts, geistlichen Con-
 sistorii, Schöppenstuhls und der Juristenfacultät
 Bensiger, auch Interimsordinarius der Juristen-
 facultät, und Director des geistlichen Consti-
 storii und Schöppenstuhls zu Wit-
 tenberg *).

Das berühmte Geschlecht derer Rivinus zu
 Leipzig, so nunmehr über hundert Jahre
 daselbst geblühet, hat viel gelehrte Männer,
 die in allen Theilen der Gelehrsamkeit sich gezeigt,
 hervor gebracht. Die gelehrte Welt kennet aus
 diesem Geschlechte Gottesgelehrte, Rechtsgelehrte
 und Aerzte; Jedoch übertrifft die Anzahl derer Rechts-
 gelehrten die übrigen.

Aus diesem gelehrten Geschlechte stammet auch
 der Herr Hofrath Rivinus zu Wittenberg her.
 Dieser berühmte Rechtsgelehrte hat zu Leipzig im
 Jahr 1721 den 10ten August das Licht dieser Welt
 erblicket. Sein Herr Vater war der berühmte Leip-
 ziger

S. Herrn Hofrath D. Gottlob August Jenichens
 Unparteyische Nachrichten von dem Leben und denen
 Schriften der jetzlebenden Rechtsgelehrten in Teutsch-
 land 10. S. 183: 187, welche man alhier zum Grunde
 gelegt.

eb. jetztl. X. Bd. 2. Th.

2

ziger Rechtsgelehrte, *Quintus Septimius Florens Rivinus*, weyland Königl. Pöhl. und Churfürstl. Sächsischer Appellationsrath und Bürgermeister zu Leipzig *); die Frau Mutter aber war Johanna Sophia, eine Tochter Herrn Johann Abraham Birnbaums, weyland Chursächsischen Geheimdenraths, und Domprobsts zu Würzen. Sein Herr Großvater war der gelehrte Medicus und Criticus, *Andreas Rivinus* **), Professor Medicinæ und Poëseos zu Leipzig, der sich durch viele und gelehrte Schriften bey der gelehrten Welt ein unvergeßliches Andenken gestiftet hat. Er hieß mit seinem eigentlichen Namen *Bachmann*, welchen er aber, nach Gewohnheit voriger Zeiten, mit dem Lateinischen verwechselte. Er war von Halle in Sachsen gebürtig, und sein Vater, *Andreas Bachmann*, war allda ein Rathsverwandter.

Jedoch wieder auf den Herrn Hofrath *Rivinus* zu kommen, so wurde derselbe anfänglich von Hauslehrmeistern unterrichtet. Nachher aber genoß er in denen schönen Künsten und Wissenschaften der vortheilhaften Unterweisung des sel. Lic. Ludwig Christian Crells, und M. Bierlings lange, biß er in die Schulpforta gethan wurde, wo *Hartmann*, *Schreiber*, *Heyder* und *Schramm* seine Lehrmeister waren.

*) *S. Q. Septim. Flor. Rivini Dissertationes, conjunctim a filio, D. Frid. Flor. Rivino editas Vitemb. 1716. 4to* und zwar die Vorrede, wo von des Herrn Appellationsraths und Bürgermeisters Rivini Leben eine umständliche Nachricht zu finden.

**) *S. Jo. Alb. Fabricii Bibliotheca Latina, L. 4. c. 2.*

Im Jahr 1718 war er im Stande, sich auf Akademien zu begeben. Er kehrte in seine Vaterstadt Leipzig zurück, und erlangte allda das academische Bürgerrecht. Er hatte gleich anfangs den schönen Vorsatz, ein gründlicher Rechtsgelehrter zu werden. Die Weltweisheit und Geschichte trieb er zuerst, und erwählte sich hlerinnen den M. Martinus, M. Geringen, den weltbekanten Joh. Burcard Mencken, und den noch lebenden vortreflichen Herrn Hofrath, Joh. Jacob Mascoe zu seinen Lehrern. In der Rechtsgelehrsamkeit aber machte er sich die Vorlesungen derer berühmten und gelehrten Männer, Luder Menckens, Friederich Heinrich Grassens, Christian Gottfried Hoffmanns, Carl Otto Rechenbergs, Gottfried Leonhard Baudissens, Joh. Florentis Rivini, Joh. Abraham Birnbaums, und vorerwehnten Herrn Hofrath, Joh. Jacob Mascows sehr zu Nuzen.

Im Jahr 1721 den 20sten Februar ertheilten die Leipziger Philosophen ihm die Würde eines Magisters der Weltweisheit. In eben demselben Jahre stellte er nebst einigen andern guten Freunden die ordentlichen Zusammenkünfte in der vertrauten Rednergesellschaft, welche sein sel. Herr Vater, nebst dem weltberühmten Geheimdenrath, Christian Thomasio, und andern gestiftet hatte, wieder her.

Im Jahr 1723 erwarb er sich die Vorrechte eines Leipziger Magisters durch eine academische Streitschrift als Vorsitzer; Und in eben demselben Jahre legte er eine Probe von seiner in den Rechten

erlangten Wissenschaft ab, da er unter dem Vorsitz seines Halbbruders, des sel. Herrn D. Joh. Florentis Rivini, eine Juristische Abhandlung, *De pactis dotalibus, in quantum Statutis derogant, vel minus?* in dem Hörsaale derer Rechtsgelehrten mit allgemeinem Beifall vertheidigte.

Im Jahr 1724 ward ihm die Hofmeisterstelle über den jungen Grafen, Gustav Ferdinand von Solms-Sonnenwalde, anvertrauet. Da aber derselbe den 4ten December 1725 frühzeitig verstarb, so unternahm er eine gelehrte Reise nach Holland, und hörte in Gesellschaft des gelehrten und berühmten Herrn D. Christian Heinrich Trogens, jetzigen Lehrers des Bürgerlichen, und öffentlichen Holländischen Rechts zu Utrecht, (wie dieser sehr geschickte Mann solches in praefatione ad *Christfriedi Wachtleri Opuscula*, p. 4. mit sehr lieblichen und zärtlichen Worten bezeuget), zu Utrecht Cornelium van Eck, Johann van Muyden und Everardum Ottonem. Zu Leyden besuchte er die Vorlesungen Antonii Schultingii, Joh. Ortwin Westenbergii und Joh. Jacobi Vriariii; und zu Francker Joh. Gottlieb Heineccii, Johann Barbeyrac, und Johann Gronings.

Nunmehr entschloß er sich, die höchste Würde in denen Rechten anzunehmen. Er meldete sich dem Ende bey denen Rechtsgelehrten zu Utrecht. Er hielt die gewöhnlichen Prüfungen mit Ruhm aus, und nachdem er den 22sten November 1724 seine Probeschrift ohne Vorfiser, wie es auf den Holländischen Universitäten gewöhnlich ist, mit

Bev

Beifall vertheiliget hatte, so erlangete er die wohlverdiente Doctormürde, und fehrete wiederum nach Leipzig zurück.

Alhier sieng Herr Hofrath Rivinus im Jahr 1727 an, der studirenden Jugend mit juristischen Vorlesungen zu dienen, und seine erlangte Wissenschaft andern mitzutheilen. Er machte sich auch durch wohlgerathene Schriften der gelehrten Welt bekant, und führete junge Rechtsgelehrte in der Kunst zu disputiren an.

Dieser Fleiß und diese edle Bemühungen erhielten endlich auch ihre wohlverdiente Belohnungen: denn im Jahr 1731 ward er des Königl. Pohl. und Churfürstl. Sächsischen Oberhofgerichts zu Leipzig ordentlicher Advocat, und im Jahr 1737 in eben diesem Gerichte Armenadvocat.

Als im Jahr 1739 die beyden berühmten Wittenbergischen Rechtsgelehrten, Johann Gottfried Kraus, und Johann Wilhelm Hofmann, der gelehrten Welt durch den Tod entrissen wurden, so erhielt Herr Hofrath Rivinus den Ruf als ordentlicher Professor der Institutionen auf der Universität zu Wittenberg, mit welchem Amte die Beisitzerstelle in dem Hofgericht, Schöppenstuhl und in der Juristenfacultät verknüpft ist. Er folgte diesem Ruf, und trat dieses Lehramt den 20sten Julius 1740 mit einer gelehrten Rede: De Jurisprudentia compendiaris, an.

Im Jahr 1742 ward er zum Königl. Pohl. und Churfürstl. Sächsischen Hofrath ernennet. Im Anfange des Jahres 1745 ward ihm die Professio Digesti Infortiati et Novi ertheilet. Im Jahr

1748 rückte er als Beysitzer im geistlichen Consistorio ein. Als der sel. Herr Hofrath Augustin von Leyser im Jahr 1752 die Schuld der Natur bezahlete, und durch diese Veränderung die übrigen Herren Professores höher rückten, so bekam der Herr Hofrath Rivinus die Professionem Digesti veteris. Und nach Absterben des sel. Hofrath Bastinellers, welches im Jahr 1755 den 20sten October ganz unermuthet erfolgte, verwaltet er mit dem Herrn Hofrath Crell gemeinschaftlich das Interimsordinariat bey der Juristenfacultät, und das Interimsdirectorium im geistlichen Consistorio und im Schöppenstuhl.

In denen Jahren 1747 und 1753 hat er das Rectorat der Universität Wittenberg geführt, wie er denn auch zu verschiedenen malen Dechant der Juristenfacultät gewesen.

Herr Hofrath Rivinus ist ein gelehrter, fleißiger und dienstfertiger Mann, und besizet in der Jurisprudentia elegantiori eine sehr schöne Wissenschaft. Ich kan dieses durch das Verzeichniß seiner Schriften am sichersten beweisen, welches folgendes ist:

- 1) *Diss.* In qua harmonia Juris Civilis cum naturali æquitate ostenditur in doctrina de questionibus per tormenta. *Lipsia* 1723. 4to. *Resp. Car. Henr. Kirßen.*

Mit dieser academischen Abhandlung habilitirte sich der Herr Hofrath Rivinus in dem Hörsaale der Weltweisen. Einen bündigen Auszug von dieser gelehrten Schrift findet man in dem vierten Theile

Theile derer Actorum Lipsiensium Academico-
rum, S. 389 = 405.

2) *Diff.* De pactis dotalibus, in quantum
Statutis derogent, vel minus? *ibid.* 1723. 4to.

Præside fratre, Jo. Flor. Rivino.

Von dieser Streitschrift findet man einen kurzen
aber wohlgefaßten Auszug in nur belobten Actis Li-
psiensium Academicis, Theil XIV. S. 71 = 73.

3) *Diff. Inaug.* De emtionis, venditionis et
alienationis natura ac differentia, Ad L. 67. D.
de V. S. *Trajecti ad Rhenum*, 1726. 4to.

Dieses ist des Herrn Hofraths Probeschrift, die
er wegen Erlangung der Doctorwürde vertheidiget.
Sie ist im Jahr 1735 zu Leipzig wiederum gedru-
cket, und von denen Druckfehlern gereinigt worden.

4) *Diff.* De paroemia Juris, qui non habet
in ære, luat in corpore. *Lipsiæ* 1723. 4to. *Resp.*
Erdmann Gottlieb Püchler.

Diese Lehre wird nach denen Römischen, Teut-
schen und Sächsischen Rechten vorgetragen, und auf
die vorkommende Fälle in Ansehung derer Personen
angewendet. Viele zweifelhafte Römische Gesetze
werden auch in dieser Schrift erleutert.

5) *Theses* Juris controversi secundum ordi-
nem Pandectarum. *ibid.* 1729. 4to.

6) *Thesum* Juris controversi, *Accessio Ima*.
ibid. 1730. 4to.

7) *Progr.* De subsidio paterno. *ibid.* 1733.
4to.

Durch diesen Anschlag wurden die öffentlichen
Disputirübungen über nur gedachte Theses Juris
controversi angezeigt.

8) *Diff. De retentione ususfructus, ejusque effectu. ibid. 1730. 4to. Resp. Jo. Gottfried Neumann.*

Diese Abhandlung ist aus denen Römischen und Sächsischen Rechten sehr gelehrt ausgeführt, und viele Römische Gesetze erklärt worden.

9) *Thesum Juris controversi, Accessio II da. ibid. 1731. 4to.*

10) *Progr. De probatione ætatis. ibid. 1731. 4to.*

Mittelt dieses Anschlages wurden die öffentlichen Disputirübungen über die Theses Juris controversi bekannt gemacht.

11) *Diff. De manuali Administratorum. Vom Rechnungsmanual. ibid. 1731. 4to. Resp. Jo. Godofred. Schwöpe.*

12) *Progr. De hypotheca tacita locatori predii urbani in illatis, et rustici in fructibus Jure Civili competente. ibid. 1731. 4to.*

In diesem Anschlage wurden abermals Streirübungen über die Theses Juris controversi angezeigt.

13) *Diff. Singularia M. Aurelii Antonini, Philosophi, Jurisprudentiæ capita exhibens. ibid. 1732. 4to. Resp. Quirin. Gottfried Schacher.*

14) *Recensuit et edidit Ulrici Huberi Prælectiones Juris Civilis secundum Institutiones et Pandectas. ibid. 1733. 4to.*

Von allen Ausgaben, die man von diesem gelehrten Zuberischen Werke hat, ist gegenwärtige die beste.

15) *Diff.*

15) *Diff. De muliere quæstuaria. ibid. 1733. 4to. Resp. Jo. Ludov. Langguth.*

Diese gründliche Streitschrift bestehet aus drey Capiteln. Das erste handelt, De nomine, natura, speciebus ac differentiis mulierum quæstuarium. Das zweyte enthält eine historiam mulierum quæstuariorum. Und das dritte erzählet die Jura mulieribus quæstuariis Jure Civili concessa atque denegata.

16) *Diff. De pœna perjurii Juris Civilis et patrii. ibid. 1733. 4to. Resp. Christian. Godofred. Reinhardt.*

Der Inhalt dieser gelehrten Abhandlung wird in zwey Capiteln vorgetragen. Das erste handelt, De pœna perjurii Juris Civilis. Und das zweyte, De pœna perjurii Juris patrii.

17) *Diff. De prædiis, quæ vulgo Laßgüter appellantur. ibid. 1735. 4to. Resp. Christian Gottlob Rietfchier.*

Obchon der berühmte Canzler von Ludewig in seinem Jure Clientelari Germanorum, Sect. 3. Cap. 5. von denen Laßgütern bereits gehandelt gehabt, so findet man dennoch in dieser Streitschrift verschiedene theoretische und praktische Anmerkungen, die lesenswürdig sind. Am Ende befinden sich drey Documente, so das Marggrafthum Oberlausiß angehen.

18) *Diff. De Lege Visellia; Occasione Tit. Cod. ad L. Viselliam. ibid. 1736. 4to. Resp. Jo. Godofred. Richter.*

Einen Auszug von dieser gelehrten Schrift trifft man in denen Actis Academicis ad Annum 1736. p. 109. 112. an.

19) *Thesum Juris controversi, Accessio IIItia* *ibid.* 1737. 4to.

20) *Diff. De bonis Principum patrimonialibus.* *ibid.* 1737. 4to. *Resp. Christian. Frid. Schilling,*

Der Inhalt dieser Streitschrift wird erzählt in denen Actis Academicis ad annum 1737. p. 209 et 210.

21) *Diff. De æquali Jure dominantis et servientis prædii, si pascua non sufficiant.* *ibid.* 1738. 4to. *Resp. Car. Frid. Menfer.*

22) *Progr. Inaug. De finibus Juris Naturalis atque Civilis.* *Vittembergæ* 1740. 4to.

Mit diesem wohl geschriebenen Anschlage machte der Herr Hofrath Rivinus den Antritt seines neuen Lehramtes bekannt, und lud zugleich zu Anhörung der gleich folgenden Rede ein.

23) *Oratio Inaug. De Jurisprudencia compendiaria. Publice ut more majorum.* *Vittembergæ* dicta d. 20 Junii 1740.

Diese Rede ist im Jahr 1753 gedruckt, und seinem unten anzuführenden Systemati Jurisprudentiæ Polemicæ beygefüget worden.

24) *Progr. De alimentis commodis. Ad L. 16. §. 1. D. de alim. et cib. leg.* *ibid.* 1741. 4to.

Mit diesem Anschlage lud er zu denen öffentlichen Streitübungen über seine Theses Juris controversi ein.

25) *Diff.*

25) *Diff.* De Evrematicis in materia possessionis et compossessionis. *ibid.* 1743. 4to. *Resp.* Jo. Martin. Penicke.

Man findet in dieser Streitschrift allerhand angenehme Anmerkungen.

26) *Diff.* Debitorem delicatum in contrario fiducia judicio, ex mente *Ulpiani*, ad L. 25. D. de pigner. act. sistens. *ibid.* 1743. 4to.

Dieses ist des jetzigen Herrn Professors, **Ernst Martin Chladenii** zu Wittenberg Probeschrift, worbey Herr Hofrath Rivinus nur den Vorsitz gehabt.

27) *Progr.* De poenis militum. *ibid.* 1744. 4to.

Mit diesem Anschlage kündigte er Herrn D. **Johann Günther Schilda** Probeschrift, und die darauf erfolgende Promotion an.

28) *Diff.* In qua evincitur, Retractum legalem in locatione locum non habere. *ibid.* 1744. 4to.

Es ist eine Probeschrift, welche der jetzige Königl. Preussische Regierungsrath zu Halberstadt, Herr **Magnus Gottfried von Lichtwer**, wegen Erlangung der Doctormürde, unter des Herrn Hofraths Vorsitze vertheidigte.

29) *Progr.* Continens quasdam quaestiones circa retractum legalem. *ibid.* 1744. 4to.

Mit diesem Anschlage wurde nur gedachten Herrn Regierungsraths von **Lichtwer** Probeschrift und Doctorpromotion bekant gemacht.

30) *Diff.* De Verborum significatione atque usu distinctionis rerum germanorum, feudalium, allo-

allodialium et mobilium. *ibid.* 1744. 4to. *Resp. Friederic. Gottlieb Wilisch.*

31) *Diff.* De Jure faciei in foro civili. *ibid.* 1745. 4to.

Diese Abhandlung hat den Herrn Professor, **George Friedrich Krauß** zu Wittenberg, zum Verfasser, und ist desselben Probeschrift.

32) *Diff.* De remedio Legis ult. Cod. de fidei commissis in concursu creditorum. *ibid.* 1745. *Resp. Christian. August. Conradi.*

33) *Diff.* De immunitate forensium ab onere reficiendi ædificia ecclesiastica. *ibid.* 1745. 4to.

Es ist eine Probeschrift, welche Herr **D. Wilhelm Friedrich Kröber**, um der höchsten Würde in der Rechtsgelehrsamkeit theilhaftig zu werden, unter seinem Vorsitze vertheidiget.

34) *Diff.* De onere parochi conservandi ædificia parochialia. *ibid.* 1746. 4to. *Resp. Joh. Christian. Cunz.*

35) *Progr.* Quis ordo in concursu Jurium in decidendis casibus, seu, quæstionibus forensibus sit observandus, et quomodo una lex ex altera, præsertim municipalis, si dubia, vel obscura, sit interpretanda? *ibid.* 1746. 4to.

Dieser Anschlag kam an das Licht, als Herr **D. Johann Benjamin Tzschierich** die Doctormürde annahm.

36) *Progr.* Ad L. 2. §. 26. de O. I. et quædam singularia de *Tuberone* ICto; Nec non de significatione vocum: *Consulere*, *Consultus*, *Consultissimus*. *ibid.* 1746. 4to.

Dieses

Dieses ist auch ein Anschlag, so Herrn D. Johann Gottlieb Reinhardts Probeschrist und Promotion veranlasset.

37) *Diff.* Paradoxa circa actionem negatoriam. *ibid.* 1746. 4to.

Dieses ist des Herrn D. Johann Friedrich Reinhardts Probeschrist.

38) *Progr.* De Brocardis, seu, Brocardicis Juris, a quo nomen acceperunt. *ibid.* 1746. 4to.

Dieser Anschlag kam bey Gelegenheit vorher gedachter Probeschrist des Herrn D. Johann Friedrich Reinhardts zum Vorschein.

39) *Diff.* De rei venditæ et traditæ solutione non facta vindicatione. *ibid.* 1747. 4to. *Resp.* Wilhelm. Henric. Culand.

40) *Diff.* De prærogativa creditorum cambialium præ chirographariis. *ibid.* 1749. 4to. *Resp.* Jo. Daniel Schultz.

41) *Diff.* De effectu quasi interpellationis, seu, legalis et extrajudicialis. *ibid.* 1750. 4to. *Resp.* Salom. Friederic. Reinhardt.

42) *Diff.* De patre vel marito impensas in personas resve uxoris vel liberorum factas repente. *ibid.* 1751. 4to. *Resp.* Henr. Caspar Nobbe.

43) De culpa levissima in pignore a creditore præstanda. *ibid.* 1751. 4to. *Resp.* Burchard. Gottlieb Pföhl.

44) *Diff.* De mandato procuratoris secreto. *ibid.* 1752. 4to.

Diese Abhandlung diene dem Herrn D. Dietrich Heinrich Schellenberg bey Erlangung

gung der höchsten Würde in der Rechtsgelehrsamkeit zur Probefchrift.

45) *Diff. De Florentini Jurisprudentiæ testamentariæ reliquiis in Institutionibus Imperatoris Justiniani repertis et notis illustratis. ibid. 1752, 4to. Resp. Christoph Gottlieb Thilo.*

In dieser sehr artig geschriebenen Abhandlung wird vorerst einige Nachricht von dem alten Römischen Rechtsgelehrten, **Florentino**, ertheilet, hernach aber die Ueberbleibsel der Jurisprudentiæ testamentariæ dieses Rechtsgelehrten aus dem Römischen Gesetzbuche entdeckt und erleutert. Etwas mehrere Nachricht von diesem alten Rechtsgelehrten, **Florentino**, hat Herr Christian Gottfried **Jaspis** in einer *Commentatiuncula, De Florentino, ejusque eleganti doctrina; Ad L. 3. D. de Justit. et Jure*, gegeben, so 1753 in 4to. zu Chemnitz herausgekommen, und als ein Glückwunsch abgefaßt ist, als der Herr Hofrath Rivinus den 18ten October 1753. das Rectorat zum zweiten mal niederlegte.

46) *De benigna Jure-Consultorum interpretatione. ibid. 1752. 4to.*

Herr Franz Friedrich Bellmann vertheidigte diese Abhandlung, als seine Probefchrift, da er sich die höchste Würde in denen Rechten ertheilen ließ.

47) *Progr. In quo in concordiam rediguntur Paullus in L. 15. de testib. et Ulpianus in L. 20. §. 5. D. qui testam. fac. poss. ibid. 1752. 4to.*

Mit

Mit diesem Anschlage ward vorgebachten Herrn Bellmanns Probeschrift und Promötion angezeigt.

48) *Systema Jurisprudentiæ Polemicæ, secundum ordinem Pandectarum, in usum Auditorum. Accedit Oratio aditialis, De Jurisprudentia compendiaria. ibid. 1753. 4to.*

Dieses Systema sind eigentlich die Theses Juris controversi secundum ordinem Pandectarum, und die nachher gefolgten Drey Accessiones, von denen oben sub No. 5. 6. 9. und 19. Meldung gethan worden. Nunmehr hat der Herr Hofrath Rivinus gedachte Theses, deren an der Zahl 416 sind, von neuen übersehen, vermehret, die Theses selbst mit mehrern Legibus und sententiis ICtorum bestärket, und unter obgedachter Ueberschrift an das Licht gestellt, auch mit einem brauchbaren dreysfachen Register, und einer gelehrten Vorrede versehen. Am Ende findet man desselben Antrittsrede, die er am 20sten Junius 1740. bey dem Anfang seines academischen Lehramts zu Wittenberg öffentlich gehalten, und deren bereits oben sub No. 23 gedacht worden, anjehö aber zum ersten mal im Druck erscheint. Uebrigens wird dieses Systematis in denen Erlangischen gelehrten Anmerkungen und Nachrichten, im 28sten Stück, S. 228 und f. vom Jahr 1753 ganz rühmlich erwähnt, aber unter andern hierwider folgendes erinnert. Es wäre, der Vermehrungen ohngeachtet, vielleicht besser gewesen, wenn der alte Titel wäre beybehalten worden, weil, nach unserm Bedünken, der Titel eines Systematis sich

sich so wenig für eine nach Ordnung der Bücher in den Pandecten veranstaltete Sammlung von Sätzen schickt, als man eine nach Ordnung der Bücher altes und neues Testaments gemachte Sammlung Theologischer Sätze ein System der Gottesgelehrtheit nennen kan. Ferner wird gesagt: Unserer Meinung nach kan sonst diese Arbeit nützlich gebraucht werden; Nur ist es schade, daß nicht die Gründe mancher Sätze, Auslegungen und Vereinigungen der Gesetze wenigstens ganz in der Kürze mit beygesetzt worden, welches dem gelehrten Herrn Verfasser etwas leichtes, und für andere was ungemein viel brauchbareres würde gewesen seyn. S. auch den zehenden Band der Allerneuesten Nachrichten von juristischen Büchern 2c. S. 239. wo ebenfalls eine kurze Erinnerung gemacht wird.

49) *Diff.* De testamento parentum privilegiorio solenne prius conditum non infirmante. *ibid.* 1754. 4to. *Resp. Car. Frid. Fleck.*

50) *Diff.* De principali beneficio in concedendis privilegiis. *ibid.* 1754. 4to.

Es ist eine Probeschrift, die Herr D. Christian Adolph Struv wegen erlangter Doctorwürde unter des Herrn Hofraths Vorseyte verfochten.

51) *Progr.* Observationes quasdam de dissolutione matrimonii, si matrimonium ab una alterave parte violatum est, sistens. *ibid.* 1755, 4to.

Dieser

Dieser Anschlag kam bey Gelegenheit Herrn D. Christian Friedrich Chladenii Probeschrist und Promotion zum Vorschein.

52) *Progr. De dotibus praediorum. Occas. I. 2. §. 1. D. de instr. et instr. leg. ibid. 1755. 4to.*

Mit diesem Anschlage wurde zu Herrn D. Carl Heinrich Heydenreichs Doctorpromotion eingeladen.

53) *Diff. De elogiis criminum, ibid. 1755. 4to.*

Es ist eine Probeschrist, durch deren standhafte Bertheidigung Herr Martin Gottlob Schlo- mach sich die höchste Würde in denen Rechten erworben.

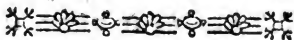
54) *Diff. De judicio peritorum in arte optimo litium dirimendarum Juris remedio. ibid. 1755. 4to. Resp. Jo. Car. Fischer.*

55) *Diff. De Circitoribus. ibid. 1755. 4to. Resp. Auguß. Henr. Heydenreich.*

56) *Diff. De Auditoriis legalibus. ibid. 1755. 4to. Resp. Adolph. Adler.*

57) *Diff. De usucapionis statu, secundum ordinem chronologicum a XII. Tabulis ad tempora Justiniani. ibid. 1756. 4to. Resp. Aug. Gott- helf Schmuck.*

Uebrigens hat er auch sehr viele wohlabgefaßte Sendschreiben an einige Mitglieder der vertrauten Rednergesellschaft, welche er obgedachtermassen im Jahr 1721 wieder hergestellt, bey freudigen und betrübten Gelegenheiten abgelassen, und zum Druck befördert.



XVI.

Gottlob August Jenichen,

der Weltweisheit und beyder Rechte Doctor,
Hochfürstl. Hessen-Darmstädtischer Hofrath, und
ordentlicher öffentlicher Lehrer des geistlichen Rechts
und der Praxis auf der Universität Gießen, wie
auch Mitglied der Chur-Mannzischen Academie nüt-
zlicher Wissenschaften, und der Duisburgischen Ge-
lehrten Gesellschaft, nicht weniger Ehrenmitglied
der Jenaischen lateinischen Gelehrten
Gesellschaft *).

Man schäget die Schriften dererjenigen Rechts-
gelehrten sehr hoch, welche in einer zierli-
chen Schreibart abgefasst, und mit nützli-
chen Anmerkungen aus den Alterthümern, aus der
Critik, und aus der Juristischen Gelehrten Geschich-
te

- *) Sein Leben findet man an verschiedenen Orten, als:
1) In D. Christoph. Dondorffii Progr. An filii Cleri-
corum cum sororibus in Gerada materna succedant?
Lipsia 1730. welchen Anschlag man bey des Herrn
Hofrath Jenichens Probeschrist findet. 2) In der
Vorrede zu D. Gottlieb August Jenichens Abhand-
lung von Wittwencassen *Leipzig* 1730. 8vo. 3) In
Herrn Hofrath Jenichens Unpartheyischen Nachrich-
ten von dem Leben und den Schriften der jetztlebenden
Rechtsgelehrten in Deutschland II. S. 103: 109. 4)
In Gottlieb Stollens Anmerkungen über Herrn D.
Heumians Conspect. Reipubl. liter. S. 1062: 1067.
5) In denen Novis Actis ICtorum. Vierten Theil.
S. 416: 425. Und 6) in Herrn Geheimden Rath
Mosers Lexico der jetztlebenden Rechtsgelehrten, S. 111
bis 113.

te gleichsam gewürzet sind, wenn auch gleich die vorgetragenen Sachen nicht allemal neu seyn, oder noch nicht erkante Wahrheiten enthalten sollten. Es wäre sehr leicht, viele Rechtsgelehrten zum Beispiel anzuführen, deren Schriften man nur bloß wegen ihrer zierlichen Schreibart gerne liest.

Herr Hofrath Jenichen zu Gießen, welchen die gelehrte Welt wegen des, was man in der Rechtsgelehrsamkeit schön nennet, seit vielen Jahren kennt, hat gelernt seine gelehrten Schriften in einer angenehmen und zierlichen Schreibart aufzusetzen, dahero es dem geneigten Leser nicht mißfällig seyn wird, desselben mit unpartheyischer Feder entworfenen Leben und Schriften zu lesen.

Herr Hofrath Jenichen hat im Jahr 1709. den 9ten Julius zu Leipzig die Anzahl der Lebendigen vermehret. Sein Vater war Herr D. Gottlob August Jenichen, ein gelehrter, redlicher und christlicher Sachwalter zu Leipzig, welcher im Jahr 1710 den 25sten April verstorben. Seine Jugend wurde ihm also durch das Absterben seines Vaters, dem auch seine Frau Mutter und Großeltern folgten, sehr schmerzhaft und betrübt. Denn er ist von dem andern Jahre seines Lebens an eine Vater- und Mutterlose Waise gewesen. Doch die wunderbare Güte des erbarmenden Gottes hat ihm jederzeit sein Schicksal ungemein erleichtert. So wohl sein mütterlicher Großvater, D. Immanuel Horn, des Geistlichen Consistorii zu Leipzig Befehliger, und Pastor an der Thomaskirche daselbst, als auch sein väterlicher Großvater, M. George Jenichen, ein und funfzig jähriger Diener des

Wortes Gottes zu Lützsch nahmen sich seiner väterlich an, ja letzterer überließ ihn nach des mütterlichen Großvaters Tode der Vorsorge seines Sohnes, des sel. Lic. Gottlob Friedrich Jenichens, wehl. ordentlichen Professors der Moral und der Politik zu Leipzig, welcher ihn in sein Haus nahm, für seine Auferziehung sorgete, und ihn durch die geschicktesten Männer in denen schönen Künsten und Wissenschaften unterrichten ließ. Unter denenselben waren Johann Immanuel Müller, Lic. Ludwig Christian Crell, M. Heinrich Christian Crell, so vor vielen Jahren als Rector der Schule zu Frankfurt an der Oder frühzeitig verstorben, und der nachmalige Königl. Pöhlnt. und Churfürstl. Sächsische Hof- und Ceremonienrath, der sel. Johann Ulrich König.

Im Jahr 1723 erwählte er die Churfürstl. Land-schule Pforta zu seinem Aufenthalt, allwo sämtliche dasige Lehrer, insbesondere aber Johann David Schreiber, und der noch lebende jetzige gründlich gelehrte und geschickte Rector, Herr M. Friedrich Gotthelf Freytag seine Lehrmeister waren.

Zu Anfange des Jahres 1726 kehrte er nach Leipzig zurück, und ließ sich unter dem Rectorat seines Veters und Vormundes, vorgedachten Lic. Gottlob Friedrich Jenichens, unter die Anzahl der academischen Bürger einschreiben. In der Weltweisheit hörte er nur ermeldeten Lic. Jenichen, in der Redekunst, D. Johann Schmieden, und den noch lebenden hochberühmten Herrn D. Christian Gottlieb Jöchern, dessen Treue, Liebe und besondere Gewogenheit, deren er von die-
sem

sehm gründlich gelehrten Manne gewürdiget worden, er öffentlich zu rühmen jederzeit für einen Theil seiner Schuldigkeit erachtet. In der politischen Historie besuchte er die Vorlesungen des sel. Hofraths, Johann Burcard Menkens, und in der gelehrten Historie war der sel. Professor, Herr Johann Friedrich Menz, sein Lehrmeister.

Weil er aber die Rechtsgelehrsamkeit zu seinem Hauptwerke erwählet hatte, so ließ er sich selbige von Michael Heinrich Gribnern, Carl Otto Rechenbergen, Johann Florenz Rivino, Jacob August Franckensteinen, Herrn Hofrath, Johann Jacob Mascoven, Herrn Geheimden Justizrath, George Christian Gebauern, und Herrn Appellationsrath, Johann Gottfried Bauern erklären. Unter des letztern Vorsitze vertheidigte er im Jahr 1727 eine Juristische Abhandlung, *De feudo inofficiose quæsito*. In eben diesem Jahre hatte er am ersten Osterfertage in der academischen Kirche eine Rede, *De augustissimo Servatoris triumpho. Romanorum Imperatorum triumphis et pompæ magnificentia, et victoriæ magnitudine utilitateque longissime antepponendo*, bey zahlreicher Versammlung abgeleget, worzu der sel. D. Deyling, als damaliger Dechant der Theologischen Facultät, im Namen des Rectors der Universität in einem Anschläge, *De tridua Jônæ commoratione in ventre ceti non parabolica, aut ænigmatica*, eingeladen hatte.

Im Jahr 1728 erhielt er den Titel eines Candidati Juris, und im Jahr 1729 das Amt eines Kayserlichen geschwornen Schreibers und Richters. Im

Jahr 1730 ertheilte ihm die Philosophische Facultät zu Leipzig die Würde eines Magisters, und in eben demselben Jahre beehrte die leipziger Juristenfacultät ihn mit der Würde eines Doctors in beyn den Rechten.

Von dieser Zeit an hat er theils andern, besonders Wittwen und Waisen, vor Gerichte begestanden, theils Consilia ertheilet, theils Vorlesungen angestellet, theils auch durch Schriften die Pflichten eines nützlichen Bürgers bestmöglichst zu erfüllen gesucht.

Im Jahr 1735 erwiesen ihm die Wittenbergischen Rechtsgelehrten die sonderbare Ehre, und benominirten ihn zu dem durch des sel. D. Johann Friedrich Wernhers Tod erledigten öffentlichen Juristischen Lehramte. Im Jahr 1736 wiederfuhr ihm nach des sel. D. Joachim Andreas Zellwigs Absterben zu Greifswalde gleiche Ehre. Und im Jahr 1737 ward ihm die Professio Juris ordinaria zu Upsal in Schweden mit 1000 Thatern jährlicher Besoldung, und andern ansehnlichen Vortheilen angetragen; Allein er hatte hinlängliche Ursachen, diesen Antrag auszuschlagen. Endlich bekam er im Jahr 1747 einen Ruf nach Gießen als ordentlicher Professor des Codex und der Novellen, welchem Rufe er folgete. Er gieng den 12ten December gedachten Jahres mit seiner Familie von Leipzig ab, und nachdem er in Gießen glücklich angekommen war, hielt er allda am 28sten December seine Antrittsrede: De eminentissimis Serenissimorum Principum gentis Hassio-Darmstadianae virtutibus, zu deren Anhörung Herr D. Franz Just

Just Rorthold, als damaliger Rector der Universität, in einem gelehrten Anschläge, *De Philippo Magnanimo, Hassia Landgravio, injuste captivo*, eingeladen hatte.

Nach Absterben **D. Johann Friedrich Kayers**, Hessen Darmstädtischen Raths, Regierungs- und Consistorial Directors, wie auch obersten Lehrers derer Rechte, ward dem Herrn Hofrath **Jenichen** die Professio Juris Canonici et Praxeos aufgetragen, worzu im Jahr 1755 die Würde eines Hessen Darmstädtischen Hofraths kam. Er hat auch im Jahr 1751 das Rectorat der Universität Gießen verwaltet, und bey der Juristenfacultät ist er verschiedene mal Dechant gewesen.

Uebrigens ist er auch ein würdiges Mitglied der **Chur-Maynzischen Academie** nützlicher Wissenschaften, und der **Duisburgischen Gelehrten Gesellschaft**, wie auch ein Ehrenmitglied der **Jenaischen lateinischen Gelehrten Gesellschaft**.

Herr Hofrath **Jenichen** schreibt von sich selbst, daß es ihm an Feinden, Neidern und Widersachern niemals gemangelt habe. Allein er habe ihnen niemals die Freude gemacht, und sich in einen Zweykampf mit ihnen eingelassen, vielmehr habe er diejenige Zeit, welche andere auf unnütze Streitigkeiten verwenden, denen Musen, der Lesung eines guten Buchs, und Verfertigung eines brauchbaren Werkes gewidmet.

So viel muß ein jeder ohne Parthenlichkeit bekennen, daß Herr Hofrath **Jenichen** in der Rechtsgelahrtheit, in denen darzu nöthigen Hülfsmitteln, und besonders in der Gelehrten Juristischen Historie

elne grosse Stärke besizet. Die wahre Ursache, warum er sich so viele Feinde und Widerspruch auf den Hals gezogen, ist ohnstreitig diese, daß er seine Meinung von denen Schriften anderer Gelehrten oft gar zu freymüthig entdeckt, und wie man sich in der lateinischen Sprache auszudrücken pfleget, scapham scapham genennet.

Die von ihm heraus gegebene Schriften haben in folgender Ordnung die Presse verlassen:

1) *Epistola*, In qua singularia quzdam de XX viris doctis commemorantur. *Lipsia* 1728. 4to.

Es ist ein Glückwunsch auf seines Vettters, des sel. Lic. **Gottlob Friedrich Jenichens** 49sten Geburtstag. Man findet selbigen auch in der Sylloge *Epistolarum Jenichianarum*, welche an *Gregorii Majansii* Briefe angedruckt worden. Die zwanzig Gelehrte, von denen besondere Merkwürdigkeiten erzählt werden, sind folgende: 1) *Bartholus*. 2) *Petrus Bembus*. 3) *Matthias Bernegger*. 4) *Caspar Cardinalis Borgias*. 5) *Fridericus Ulricus Calixtus*. 6) *Joachimus Cameraarius*. 7) *Martinus Chemnitius*. 8) *Copernicus*. 9) *Caspar Cruciger*. 10) *Desiderius Erasmus*. 11) *Henricus Fuirenus*. 12) *Conradus Gesnerus*. 13) *Janus Gruterus*. 14) *Franciscus Mercurius Helmontius*. 15) *Philippus Melanchthon*. 16) *Franciscus Gudo Mezeraius*. 17) *Daniel Georg. Morbofius*. 18) *Petrus Pomponatius*. 19) *Theophilus Raynaudus*. 20) *Jo. Seldenus*.

2) *Brevis Commentatio*, De doctis, qui extra patriam, patriam invenerunt. *ibid.* 1729. 4to.

Es ist auch ein Glückwunsch auf die **Dornfeld-**
und

und **Mayerische** Hochzeit. Und man findet sie auch in vorangeführter Sylloge Epistolarum Jenichianarum bey *Gregorii Majansii* Briefen. Es sind hierinnen viele Gelehrte, und blos dem Namen nach angeführet, die ausser ihrem Vaterlande ihr Glück gefunden haben.

3) *Diff. Specimen Bibliothecæ Eruditorum longævorum sistens. ibid. 1730. 4to. Resp. Imman. Ernesto Hahnio.*

Dieses ist eine academische Streitschrift, durch welche er sich als ein Leipziger Magister habilitirete. Es verzeichnet sich der Mühe, diejenigen Gelehrten namhaft zu machen, die ein hohes Alter erreicht haben. Es sind folgende: 1) *Alexander Achilles.* 2) *Franciscus Agvauda.* 3) *Balthasar Alamos.* 4) *Albertus M.* 5) *Terentius Alciatus.* 6) *Natalis Alexander.* 7) *Julius Alexandrinus.* 8) *Leo Allatius.* 9) *Thomas Allen.* 10) *Petrus Alvisius.* 11) *Menso Alting.* 12) *Bartholomæus Amicus.* 13) *Jo. Assuerus Ampsingius.* 14) *Nicolaus Amsdorffius.* 15) *Anacreon.* 16) *Alphonsus Andrada.* 17) *Franciscus Annatus.* 18) *Antisthenes.* 19) *Antonius, Monachorum parens.* 20) *Antonius Ulricus, Dux Brunsvicensis et Lüneburgensis.* 21) *Apollodorus Pergamenus.* 22) *Apolonius Tianeus.* 23) *Aristobulus Cassandreu.* 24) *Antonius Arnaldus.* 25) *Robertus Arnaldus.* 26) *Arsenius.* 27) *Jo. Baptista Athanasius.* 28) *Athanasius, Orator Constantinopol.* 29) *Athenodorus, Tersensis Stoicus.* 30) *Jo. Henricus Auberus.* 31) *Germanus Audebertus.* 32) *Augustus, Dux Brunsvic. et Lüneburg.* 33) *Petrus de Avilez.* 34)

Julius Aufonius. 35) *Martinus Azpilcueta.* In der Vorrede hat Herr Hofrath Jenichen versprochen, die übrigen Gelehrten, so ein hohes Alter erreicht, und deren Anzahl sich auf fünfhundert erstreckt, auch an das Licht zu stellen. Allein dieses Versprechen hat er noch nicht erfüllt.

4) *Diff. Inaug. De Clerico nepote exule successione in Geradam aviæ maternæ. ibid. 1730. 4to.*

Es ist dieses seine Probeschrift, als er die Würde eines Doctors der Rechte annahm. Die Abhandlung selbst ist praktisch, und wohl ausgeführt. In dem zweiten Spho findet man eine ganz neue Ableitung des Wortes: *Gerada*, nemlich a *Rathe*, latinis, *consilio*. In der Vorrede hat er eine *Commentationem*, *De corruptis Romanorum moribus*, versprochen; Aber auch dieses ist noch nicht geschehen.

5) *Progr. De necessario tutorum in sponsalibus minorum contrahendis consensu, præsertim in Saxoniam Electorali. ibid. 1730. 4to.*

Mit diesem Anschlage machte er seine Juristische Vorlesungen bekannt. Im Jahr 1740 kam diese Schrift in einer weit schönern Gestalt, und sehr vermehrt, und als ein *Specimen Juris Germanici*, wiederum zu Leipzig heraus. Nachgehends hat er sie mit weiteren Vermehrungen bereichert, und des sel. Herrn Hofraths von *Leyser* Volumini *XI*mo et ultimo *Meditationum ad Pandectas* beigefügt, wo sie von S. 25. 74 gelesen werden kan. In der schönen Bibliotheca *Juris selecta Struvio-Buderiana* ist es *Scriptum* multam variamque lectionem
offen-

offendens genennet. Einen Auszug hiervon findet man im Ersten Bande der Allerneuesten Nachrichten von juristischen Büchern 2c. S. 368. 372.

6) Rede, Von denen Wohlthaten gegen den Evangelischen Glauben und Glaubensgenossen Sr. jetztregierenden Königl. Majestät in Pohlen, und Churfürstl. Durchl. zu Sachsen so wohl, als Dero gloriwürdigsten Vorfahren des Churfürstl. Hauses Sachsen. In der vertrauten Teutschen Redner Gesellschaft den 23sten December 1730 abgelegt. Leipzig 1731. 4to.

Diese Rede ist bey dem erfolgten Abdrucke dem höchstsel. Könige von Pohlen, und Churfürsten zu Sachsen, Friedrich Augusten, in wenigen, aber netten, teutschen Versen zugeeignet worden.

7) *Commentatio*, De efficaci mulierum testimonio in codicillis, tum Romano, tum Germanico Jure. *ibid.* 1731. 4to.

Es ist eigentlich ein Glückwunsch, als der sel. D. Johann Heinrich Wylus die Doctorwürde annahm. Im Jahr 1734 kam die zweite, vermehrte und weit verbesserte Ausgabe von dieser recht schönen Schrift heraus. Endlich hat er selbige mit neuen Vermehrungen denen *Observationibus selectis ad Augustini a Leyser* Volumen XI^{um} et ultimum *Meditationum ad Pandectas* einverleibet, wo es von S. 75. 94 sich befindet. Einen Auszug von der zweiten Ausgabe dieser Schrift liest man in denen *Actis Academicis*, ad annum 1735. p. 17. 19.

8) *Diss.* De spuris Advocatorum privilegiis. *ibid.* 1732. 4to. Resp. Christian. Gottlieb Gabriel.

Man

Man siehet aus dieser Streitschrift, daß Herr Hofrath Zenichen mehr die vitia derer Advocaten, als deren spuria privilegia abhandeln wollen; wenigstens wird kein wahrhaftig gelehrter Advocat den ersten Spohn dieser Disputation mit gleichgültigem Gemüthe lesen, wo es heisset: Desperatio plerosque Advocatos hodie facit. Von denen hierüber bekommenen Segnern S. die Nova Acta ICTorum. S. 422 und 423.

9) D. Gottlieb August Zenichens Abhandlung von Wittwencassen, darinnen von deren Ursprung, Aufrichtung, Bestätigung, Erhaltung, Verwaltung, Rechten und Freyheiten ausführlich und gründlich gehandelt wird. Anjeko, in Teutscher Sprache herausgegeben, mit vielen auserlesenen Anmerkungen, und fast um die Hälfte vermehret von D. Gottlob August Zenichen. Leipzig 1733. 8vo.

Des Herrn Hofrath Zenichens Vater, der sel. D. Gottlieb August Zenichen hatte, da er im Jahr 1703 zu Leipzig die Doctormürde annahm, in seiner Probeschrift, De Fiscis viduarum, von Wittwencassen gehandelt. Diese Schrift hat er nunmehr in die teutsche Sprache übersezt, viel Anmerkungen hinzugesüget, und ansehnlich vermehret. Nur ist hierbey anzumerken, daß er die Lebensumstände seines sel. Vaters in der Vorrede nicht aufbehalten.

10) De Prisco Favoleno, ICTo incomparabili, et præcipuo sæculi sui ornamento, *Dissertatio.* *ibid.* 1734. 4to.

Diese Schrift ist eigentlich ein Glückwunsch, und

und der Hochzeitsfeyer des sel Hofraths, D. Friedrich Otto Menkens, gewidmet. Sie enthält in der That viel neues, sonderbares und vieles, so von andern nicht bemerkt worden. Er beschreibet hierinnen nicht allein das Leben des Javoleni, und rettet diesen trefflichen Rechtsgelehrten von denen Beschuldigungen der ältern und neuern Scribenten, sondern er erläutert auch mit allerhand nützlichen Anmerkungen die Geschichte der Rechtsgelehrsamkeit, und der alten Rechtsgelehrten. Einen schönen Auszug von dieser nett geschriebenen Abhandlung findet man in dem Ersten Theile der Actorum Jure-Consultorum. S. 15. 20.

11) *Conjectura de testamenti ad pias causas origine. ibid. 1734. 4to.*

Diese Schrift ist ein Glückwunsch, als der nunmehrige berühmte Superintendent, Herr Christoph Haymann, damals zum Predigamt befördert wurde, und sich bald darauf verehelichte. In denen Actis Academicis ad annum 1734 liest man S. 168 u. 169 von dieser Schrift einen schöngefaßten Auszug.

12) *Dissertatiuncula, De C. Afrania. Ad L. 1. §. 5. de postuland. et Valerium Maximum, L. 8. c. 3. §. 2. ibid. 1734. 4to.*

Dieses ist gleichergestalt ein Glückwunsch, als der sonst gelehrte, aber durch den Selbstmord bekannte M. Siegmund Friedrich Dresig das Conrectorat an der Thomasschule zu Leipzig erhalten hatte. Einen Auszug von dieser artigen Schrift findet man in denen Actis Academicis, ad annum 1735 S. 204. u. 205. Nachgehends hat Herr Hofrath
Ze

Jenichen diese Schrift denen bereits erwähnten *Observationibus selectis ad B. Leyseri Meditationes ad Pandectas* einverleibet, wo sie von S. 14. 25. sich befindet.

13) *Nicolai Hieronymi Gundlingii, Icti, C. Trebatius Testa, Ictus. ab injuriis veterum atque recentiorum Scriptorum liberatus. Recensuit Opus. Præfationem de Ictis Romanis illustribus absolutissimæ perfectissimæque virtutis exemplis adjecit, et singularia quædam de Trebatio annotavit Gottlob Augustus Jenichen. ibid. 1736. 4to.*

Diese Abhandlung hatte der sel. Geheimrath, Gundling, im Jahr 1710 als eine Streitschrift, in Gesellschaft Heinrich Wilhelm Holgendorffs, auf der Catheder vertheidiget. Weil nun selbige sich sehr selten gemacht hatte, so erwies Herr Hofrath Jenichen der gelehrten Welt in der That eine grosse Gefälligkeit, daß er sie in gegenwärtiger Gestalt bekannter machte, und ausser der Vorrede, mit einigen Anmerkungen von dem alten Römischen Rechtsgelehrten, Trebatio, bereicherte. Diese Jenichische Vorrede findet man nunmehr auch in seinen *Observationibus selectis ad B. Leyseri Meditationes ad Pandectas*, und zwar von S. 1. 13.

14) *Augustini Leyseri De variationibus et retractationibus Jure-Consultorum, Liber singularis* ab Auctore insigniter auctus. Recensuit opus, denuo edidit et præfatus est Gottlob Augustus Jenichen. *ibid.* 1737. 4to.

Diese Leyserische Schrift kam zuerst im Jahr 1713 zu Helmstädt zum Vorschein, und war ein Anschlag

schlag, wodurch der sel. Herr Hofrath von Leyser seine Vorlesungen über die Hochnothpeinliche Halsgerichtsordnung bekant machte, dadurch aber viele Verdrüßlichkeiten bekam. Herr Hofrath Jenichen hat sich also um die Rechtsgelehrsamkeit sehr verdient gemacht, daß er diese selten gewordene Schrift, welche noch darzu von ihrem Verfasser ansehnlich vermehret worden, wiederum an das Licht gestellt, und mit einer Vorrede, worinnen von dem großen Werthe der Leyserischen Schriften gehandelt, und die Geschichte der gegenwärtigen Schrift erzählt wird, begleitet. S. auch den Ersten Band des juristischen Büchersaals. S. 21. 39. wo ein vollständiger Auszug anzutreffen ist.

15) *Gregorii Majansii, Generosi et Antecessoris Valentini, Epistolarum Libri Sex. Ex Muleo. Gottlob Augusti Jenichen. Lipsia 1737.*
4to.

Die erste Herausgabe der nützlichen und angenehmen Briefe des Herrn Gregorius Majansius, dessen Leben der sel. Herr Rector Strodtmann im Fülften Theile der Geschichte jetztlebender Gelehrten geliefert, und im zweiten Theile derer Beyträge zur Historie der Gelehrtheit mit einigen Zusätzen bereichert, kam zu Valenz 1732 in 4to heraus. Dem Herrn Hofrath Jenichen muß es die gelehrte Welt billig verdanken, daß er diese so nützliche, so brauchbare, und so angenehm geschriebene Briefe durch einen wiederholten Druck in Teutschland gemeiner gemacht. Er hat selbige mit einer zierlichen Vorrede versehen, und denenselben, als Proben seiner Stärke in der Latein

lateinischen Schreibart, einige Briefe, die er seinen von ihm gefertigten Werken als Zuschriften vorgesetzt, statt eines Anhangs beydrucken lassen. Einen Auszug derer Briefe des Herrn **Majansius** liest man in dem Ersten Bande des juristischen Büchersaals. S. 392-403.

16) *Alexandri Politi*, Græc. liter. in Pisano Lyceo Prof. *Oratio*, De literarum Græcarum necessitate. Recensuit, denuo edidit, et singularia quædam, *De Alexandro Polito* adjecit **Gottlob Augustus Zenichen**. *ibid.* 1737. 4to.

Diese Rede hatte der Verfasser im Jahr 1733. in dem Gymnasio zu Pisa öffentlich gehalten, und selbige im Jahr 1734 in 4to zu Florenz drucken lassen, auch mit einer Zuschrift an *Petrum Franciscum Riccium*, Senatorem. et Patricium Florentinum versehen. Der Inhalt der Rede enthält eben nichts neues, oder etwas, so von andern noch nicht wäre berührt worden; allein sie ist doch lesenswürdig, weil zu unsern Zeiten die griechische Sprache fast durchgängig von denen Rechtsgelehrten verachtet wird. Da aber ein wahrer und ächter Rechtsgelehrter die griechische Sprache gar nicht entrathen kan, so hat Herr Hofrath **Zenichen** die Kenner der Gelehrsamkeit sich sehr verbindlich gemacht, daß er diese Rede, nebst einiger Nachricht von *Alexandro Polito*, denen Deutschen bekant gemacht.

17) *Martini Lipenii Bibliotheca Realis Juridica*, post *FridERICI Gottliebii Struvii*, V. C. curas recensuit opus, innumeros errores sustulit, ultra dimidiam partem optimis libris et Dissertationibus fere omnibus auxit et accuratum Scripto-

rum indicem adjecit Gottlob Augustus Jenichen.
Lipsia 1738. folio.

Diesem Bande hat Herr Hofrath Jenichen nicht allein die Lebensbeschreibung des Lipenii, als erstern Urhebers dieses Werks, so aus der Feder des höchstverdienten Rectors zu Lübeck, Herrn Lic. Johann Heinrich von Seelen geflossen, beygefüget, und dasselbe mit allerhand schönen Zusätzen erläutert, sondern er hat auch die vorhergehenden Vorreden des Lipenii und des Jenaischen Icti, Guil. Hieron. Brüickneri beybehalten, und seine eigene Vorrede hinzugefüget. Dieses Werk siehet gegen die vorige Struvische Ausgabe ganz anders aus, und man kan es in der That ein Opus stupendæ industriæ atque patientiæ nennen, wenn man überleget, daß man bey einer solchen Arbeit mehr als tausendfache Hülfsmittel nöthig habe. Wie viel Gedult bey einer dergleichen Arbeit nöthig s. y, solches kan man aus dem sehr vollständigen und mühsamen Indice Auctorum abnehmen, welcher nicht blos die Namen derer Scriptorum, sondern auch bey jedem zugleich ein kurzes Verzeichniß aller seiner Bücher, Disputationen und Anschläge in sich begreiffet. Das Lob, das Herr Hofrath Jenichen durch diese Arbeit sich erworben, und den Fleiß, den er hierbey angewendet, findet man in denen *Novis Actis Ictorum* S. 1. u. f. erzählt, aber auch einige wohlgegründete Erinnerungen beygefüget, und mit Beyspielen erläutert. Einen weitläuftigen Auszug von diesem Theile findet man im Ersten Bande des Juristischen Büchersaals, S. 563-570.

18) Supplementa, Emendationes et Illustrationes ad Bibliothecam Juridicam *Lipenio-Jenichianam. ibid. 1743. folio.*

Herr Hofrath Jenichen hat sich in diesem Bande angelegen seyn lassen, die vorher in seiner Bibliothek noch etwan eingeschlichenen Fehler, in richtiger Benennung derer Autorum, und Anzeige der verschiedenen Ausgaben ihrer Schriften, durchgehends zu verbessern, die unter unrichtigen Titul gerathenen Bücher und Disputationes an ihren gehörigen Ort zu verweisen, ja vielfältige Titul und Rubriken, so er für unnöthig gehalten, gar auszumustern, und durch Remissiones derer darunter befindlichen Schriften und Materien in bequemere Stellen dem Leser das Aufschlagen derselben zu erleichtern. Besonders hat er gar ausnehmenden Fleiß angewendet, die Specialrechte und Geseze eines jeden Landes so wohl, als statutarische Ordnungen jeden Orts zu sammeln, nicht minder die in den neuesten Controversiis Juris Publici, und Gerechtsamen grosser Herren zum Vorschein gekommene Deductiones und Vorstellungen, welche sonst denen wenigsten bekannt zu werden, und sich bald zu vergreifen pflegen, sorgfältig anzumerken, und dadurch der Vergessenheit zu entreissen. Man könnte zum Beweise dessen gar viele in diesem Bande befindliche Titul anführen; allein dieses würde zu weitläufig seyn. Inzwischen findet man einen schönen Auszug von diesem Theile im Vierten Bande der Allerneuesten Nachrichten von Juristischen Büchern *ic. S. 3 II.* welchen der *kl. D. Friedrich Benedict Carpzov,*

des Natur- und Völkerrechts öffentlicher Lehrer zu Wittenberg, versertiget.

Dieser Bibliothek halber hat Herr Hofrath Jenichen manchen heimlichen und öffentlichen Widersacher bekommen, weil manchen die gefällten Urtheile von ihren Schriften nicht anstund; jedoch hat die Bucherwissenschaft durch dieses Jenichische Opus stupendum überaus viel gewonnen. Denn es wurden hin und wieder in denen Tagebüchern und andern Schriften derer Gelehrten Erinnerungen, Verbesserungen und Zusätze über diesen oder jenen Articul dieser Bibliothek gemacht, ja der Herr Consistorialdirector, D. Augustin von Balthasar zu Greifswalde sieng im Jahr 1744 an, ein Spicilegium Supplementorum ad Bibliothecam Juridicam Lipenio-Jenichianam an das Licht zu stellen, mit welcher Arbeit er aber nur bis auf den Articul: *Colona*, f. *Colonus*, it. *Colonarium Jus*, gekommen, derer Arbeiten des Herrn Reichscammergerichtsbeisizers von Nettelblaa, Herrn Rath Juglers, und Herrn Professor, D. August Benedict Michaelis anjesho nicht zu gedenken. Bei so vielen Anmerkungen, Verbesserungen und Zusätzen zu diesem Werke konte es nicht fehlen, daß man sich nach einer neuen, vermehrten und verbesserten Ausgabe sehnete. In denen Hamburgischen Berichten von gelehrten Sachen, auf das Jahr 1743. S. 575 wurde gemeldet, daß diese Bibliotheca Juridica cum Observationibus Jenichii et aliorum zu Geney wiederum gedruckt werden sollte. Allein dieses ist nicht erfolgt. Endlich hat der berühmte Herr D. Heinrich Gottlieb Francke zu

F 2

Leip-

Leipzig 1757 eine neue Ausgabe besorget, wovon die **Leipziger Gelehrten Zeitungen**, vom Jahr 1757. No. 58 nachgesehen werden können. Die Einrichtung ist ganz anders gemacht, und mit vielen Zusätzen, Vermehrungen und Verbesserungen bereichert worden. Man könnte es aber mit mehr als tausend Beispielen beweisen, daß auch diese Ausgabe noch vielen Zusätzen und Vermehrungen unterworfen sey.

19) *Continuatio notitiae Auctorum Juridicorum, et Juris arti inseruientium, quam olim eulgavit Georgius Beyerus, acutissimi Ictus ingenii. ibid. 1738 8vo.*

Der vortrefliche Rechtsgelehrte, **Georg Beyer**, hatte diese Arbeit angefangen, und drey Specimina an das Licht gestellt. Herr Hofrath **Jenichen** setzte diese Arbeit nach einem Zwischenraum von mehr als 30 Jahren fort. Er liefert in gegenwärtigem Stücke folgende Auszüge: 1) *Thesaurus Juris Romani, cum prætationibus Everardi Ottonis. Tom. V.* 2) *Christ. Gottfr. Hoffmanni Bibliotheca Juris Publici.* 3) *Jo. Gottl. Heineccii Historia Juris.* 4) *Christian. Henr. Trotzius De memoria propagata.* 5) *Christ. Gottfr. Hoffmanni Historia Juris. Vol. I. et II.* 6) *Jo. Gottfr. de Meiern Gedanken von der Rechtmäßigkeit des sechsten Zinsthalers in Teutschland.* 7) *Adami Friderici Glassey Anecdota.* 8) *Just. Henn. Böhmeri Consultationum et Decisionum Juris Tom. I. et II.* 9) *Jo. Car von Wachendorf Dissertationum Trias.* 10) *Ever. Otto De tutela viarum publicarum.* 11) *Esaia Pufendorfii Introductio in Processum Civilem Electoratus*

ratus Brunsvico - Lüneburgensis. 12) *Jo. Christ. Cleffellii* Antiquitates Germanorum. 13) *Gottfr. Barthii* Dissertationes Juridicæ. 14) Institutiones, cum notis *Just. Henn. Böhmeri*. 15) Elogium *Mich. Henr. Gribneri*. 16) Elogium *Antonii Schultingii*. So viel ist von dieser in nettem Latein geschriebenen Fortsetzung zu erinnern nöthig, daß einige dieser Auszüge vorher schon denen lateinischen Actis Eruditorum einverleibet gewesen, nachhero aber zusammen gedruckt, mit einigen Auszügen vermehret, und von dem Herrn Herausgeber mit einer schönen Vorrede versehen worden. In denen Novis Actis ICtorum wird von S. 412-416 diese Fortsetzung angezeigt, und bey dieser Gelegenheit viel nützliches und angenehmes erzählt. In dem Ersten Bande des juristischen Büchersaals findet man von S. 689-693 auch einen Auszug. Der jüngere Herr Doctor und Professor Zommel zu Leipzig hat in denen Jahren 1749. 1750 und 1751 die zweyte, dritte und vierte Fortsetzung dieses beliebten Werks geliefert, und er hat auch noch die fünfte Fortsetzung versprochen.

20) *Jo. Salom. Brunquellii* De Retractationibus veterum ICtorum, quorum fragmenta in Digestis supersunt, *Liber singularis*. Præfatus est, vitam Brunquellianam præmisit, et notulas adjecit *Gottlob Aug. Jenichen. ibid.* 1738. 4to.

Diese Schrift des grundgelehrten Brunquells am zu Jena im Jahr 1726 zuerst heraus, und war in Anschlag, worinnen er seine Disputirübungen über das Compendium Lauterbachianum anzeigte. Diese, wie alle Brunquellische Schriften, war
 E 3 sehr

sehr selten worden, dahero Herr Hofrath Jenichen sich entschloß, hiervon eine neue Auflage zu besorgen. Diese hat er auch so stark vermehret, daß er sich die Hälfte dieser Arbeit vollkommen zuschreiben kan. Es ist auch das Leben und Schriften des sel. Brunquells dieser Ausgabe bengefügert. Einen Auszug findet man im zweyten Bande des Juristischen Büchersaals, S. 217 - 220. Allein diese Jenichische Ausgabe ist nunmehr eben so selten, als die erstere. Es könnte dahero das Brunquellische Andenken und Verdienst um die Rechtsgelehrsamkeit der Nachwelt nicht besser aufbehalten werden, als wenn dessen sämtliche Schriften in einen Band zusammen gedruckt würden.

21) Jo. Henrici Mylii *Opuscula Academica* ad illustrandam atque vindicandam *Theophili* Paraphrasin, et *Justiniani* Imperatoris Proœmium Institutionum potissimum facientia. Præfationem *De vita et scriptis Mylianis* præmisit Gottlob Aug. Jenichen. Lugd. Batav. 1738. 8vo.

Die academischen Schriften des sel. D. Johann Heinrich Mylius, von denen Herr Rath Jugler in der lesenswürdigen Disputation, *De insignibus Germanorum in Jurisprudentiam elegantiore merit*, §. 3. et 7. sehr vorthellhaft urtheilet, waren würdig, in einer Sammlung aufbehalten zu werden, da sie sich als einzelne Stücke sehr selten gemacht hatten. Herr Hofrath Jenichen liefert in der Vorrede das wohlgeführte Leben des sehr frühzeitig verstorbenen Herrn Verfassers. In der Sammlung selbst aber kommen folgende Stücke vor: 1) *Vindiciarum Theophili præparatio*, qua
histo-

historia ipsius et paraphraseos exponitur. *Lipsia* 1730. welche auch zu *Leyden* 1733 in 8vo wiederum zum Druck war befördert worden. 2) *Diff. Ima*, De iis, quæ *Justiniano* Imp. in præmio Institut. supposita perperam creduntur. *Hale* 1731. 3) *Diff. Ilda*, De iis, quæ *Justiniano* Imp. in præmio Institutionum supposita perperam creduntur. *Lipsia* 1731. 4) *Vindiciarum Theophili Specimen* ad præm. L. I. Tit. I. et partem Tit. II. *ibid.* 1731. 5) *Diff. De Jure Quiritium*. Ad *Theophili* Instit L. I. Tit. II. §. 2. et Tit. V. §. 4. *ibid.* 1732. 6) *Diff. De prætoris peregrino*. Ad *Theophili* Paraphras. L. I. Tit. II. §. 7. 8. *ibid.* 1732. S. auch den Ersten Band der allerneuesten Nachrichten von Juristischen Büchern 2c. S. 434. 447.

22) Unpartheyische Nachrichten von dem Leben und denen Schriften der jetztlebenden Rechtsgelehrten in Teutschland. Nebst Anmerkungen über des Herrn Geheimden Rath Johann Jacob Mosers Lexicon der jetztlebenden Rechtsgelehrten in Teutschland. *Leipzig* 1739. 8vo.

Der Herr Geheimde Rath Moser hatte im Jahr 1738 zu Züllichau das Lexicon derer jetztlebenden Rechtsgelehrten in Teutschland, welche die Rechte öffentlich lehren, oder sich sonst durch Schriften bekant gemacht haben, so viel ihrer dormalen zu erkundigen gewesen seyn, mit einer Vorrede, von nützlichen und brauchbaren Rechtsgelehrten, an das Licht gestellet. Da aber hierinnen viele Fehler und Mängel vorkamen, so verfertigte Herr Hofrath Zenichen nurgedachte Un-

partheyische Nachrichten, und ertheilte von vielen Rechtsgelehrten manche schöne und besondere Nachrichten. Der Herr Geheimde Rath Moser gab bald darauf, und noch in dem Jahre 1739 die zweyte, fortgesetzte und sowol aus denen Jenichischen Anmerkungen als auch sonst stark vermehrte und verbesserte Auflage seines Lexici heraus. Einen Auszug von denen Jenichischen Unpartheyischen Nachrichten findet man in dem zweyten Bande des Juristischen Büchersaals, S. 414. 416.

23) Joh. Immanuel Müllers Nachricht von dem Leben und Schriften Herrn D. Johann Höpners, vermehrt von Gottlob August Jenichen. Leipzig 1741. 4to.

24) *Singularia de Callistrato* 1Cto. *Lipsia* 1742. 4to.

Es ist ein Glückwunsch an Herr D. Friedrich Balthasar Zühlern zu Leipzig, als derselbe sich verhehelichte. Den kurzen Inhalt dieser Schrift findet man angezeigt im dritten Bande der allerneuesten Nachrichten von Juristischen Büchern 2c. S. 60.

25) Johann Christian Lünigs Neu eröffnetes Europäisches Staatstitularbuch, mit nöthigen Anmerkungen erläutert, in zwey Theile abgetheilet, und bey dieser neuen Auflage durchaus verbessert und vermehret von D. Gottlob August Jenichen. Leipzig 1743. 8vo.

26) Ganz neue Zusätze zu dem Lünigischen Staatstitularbuche, in welchem der Churfürstliche Hofstaat und leipziger Collegia enthalten.

Mit

Mit einer Vorrede, Von dem Rechte der ersten Bitte einer Römischen Kayserin. Herausgegeben von D. Gottlob August Jenichen. *ibid.* 1744. 8vo.

Was Herr Hofrath Jenichen bey der neuen Ausgabe dieses Staatstitularbuchs, welches in der That vor denen vorhergehenden Ausgaben einen sehr grossen Vorzug hat, und sehr brauchbar eingerichtet ist, geleistet, solches wird kürzlich im Vierten Bande der allerneuesten Nachrichten von Juristischen Büchern 2c. S. 144. u. f. angezeigt, auch alda der Inhalt der Vorrede, so sich vor denen Zusätzen befindet, ganz kürzlich bemerkt.

Im Jahr 1750 kam dieses Titularbuch wiederum zu Leipzig unter folgender Aufschrift heraus: Johann Christian Lünigs Neu verbessertes und ansehnlich vermehrtes Titularbuch, mit einer Vorrede, Von dem uralten Reichsgräflichen Hause von Glech begleitet von D. Gottlob August Jenichen. Diese Auflage ist in einer weit schönern und angenehmern Gestalt erschienen. Es ist vieles hin und wieder verbessert, die Titulaturen der Collegien und Rätze nach der neuesten Art abgefaßt, und der Anhang an verschiedenen Orten nützlicher und brauchbarer gemacht, auch ein neues Register beygefüget worden. S. von dieser Ausgabe den Achten Band der allerneuesten Nachrichten von Juristischen Büchern. 2c. S. 76. 82 wo besonders der ganze Inhalt der von denen Reichsgrafen von Glech handelnden Vorrede angeführet wird.

27) Johann Christian Lünigs Bibliotheca Deductionum S. R. I. anjeho in eine geschicktere Ordnung gebracht, durchaus verbessert, und ansehnlich vermehret von D. Gottlob August Jenichen. Leipzig. 1745. 8vo.

In dem Fünften Bande der allerneuesten Nachrichten von Juristischen Büchern. 2c. S. 147. 151 wird ein feiner Auszug von diesem Werke geliefert, welcher aus denen Frankfurter Gelehrten Zeitungen, vom Jahr 1745. Num. 52. S. 255. u. f. genommen ist.

28) Besondere Anmerkungen von denen durch die Deutschen Geseze gar sehr eingeschränkten Verlöbnißmahlzeiten und Hochzeitlichen Gastmahlen. Jena und Leipzig. 1746. 4to.

Den Inhalt dieser wohlgerathenen Schrift liest man im Fünften Bande der allerneuesten Nachrichten von Juristischen Büchern 2c. S. 612. 620.

29) Johann Christian Lünigs wohlabgefasste Schreiben von hohen Potentaten, grossen Herren und andern Standespersonen, in denen wichtigsten Angelegenheiten vom Jahr 1713 bis 1746 abgelassen; mit einer Abhandlung, Von Reichsdörfern und Reichsfreyen Leuten, vermehret von D. Gottlob August Jenichen. Leipzig. 1747. 8vo.

Es ist dieses bereits die vierte Auflage eines Buchs, welches bey den Liebhabern einer mähnlichen Beredsamkeit allemal grossen Beyfall erhalten hat. Mit der lesenswürdigen Vorrede, welche als eine besondere Abhandlung schon vorher auf 4 und einen halben

halben Bogen abgedruckt worden, hat der berühmte Herr Hofrath Jenichen sich um desto mehr beliebt gemacht, da die Reichsdörfer und Reichsfreyen Leute bishero von denen Lehrern des Staatsrechts fast gänzlich übergangen worden. Er hat deren wahre Beschaffenheit und Vorrechte mit aller möglichen Aufmerksamkeit erklärt. S. Göttingische Gelehrte Zeitungen, vom Jahr 1747. St. 41 und 51. Desgleichen den Sechsten Band der allerneuesten Nachrichten von Juristischen Büchern 2c. S. 342. u. f.

30) Historische und Rechtliche Abhandlung von Begräbnißmahlzeiten, und denen auf solche verwendeten Unkosten. Leipzig. 1747. 4to. Einen Auszug von dieser mit vieler Belesenheit abgefaßten Schrift liest man im Sechsten Bande der allerneuesten Nachrichten von Juristischen Büchern 2c. S. 601. u. f.

31) *Augustini a Leyser Meditationes ad Pandectas*, quibus præcipua Juris capita ex Antiquitate explicantur, cum Juribus recentioribus conferuntur, atque variis celeberrimorum Collegiorum Responsis et rebns judicatis illustrantur, *Volumen Xlimum et Ultimium*. Edidit, præfatus est, Opuscula nonnulla sua, et Indices locupletissimos adjecit *Gottlob Augustus Jenichen*. *Lipsia et Guelferbyti* 1748. 4to.

Herr Hofrath Jenichen hat über die elf Bände derer Leyserischen Meditationum, welche noch bey der spätesten Nachwelt schön und angenehm seyn werden, ein sehr vollständiges fünffaches Register verfertiget, und diesem letzten Bande einige von seinen

seinen eigenen Abhandlungen beigelegt, von denen schon oben gehörigen Orts Meldung geschehen. Die letztere von diesen Abhandlungen ist des berühmten Spanischen Rechtsgelehrten, *Gregorii Majansii* Disp. De Legatis incertis, die Herr Hofrath Zenichen von dem sel. Professor Rapp zu Leipzig mit dem Beding bekommen, solche durch den Druck in Teutschland bekanter zu machen.

32) Gedanken vom Sonnenlehen. Zum Andenken der Stieglizischen Doctorjubelfeyer zum Drucke überlassen. Gießen 1749. 4to.

Die Doctorjubelfeyer des hochberühmten und verdienstvollen Königl. Pohln. und Churfürstl. Sächsl. Geheimden Kriegs- und Appellationsraths, auch Burgermeisters zu Leipzig, Herrn D. Christian Ludwig Stieglizens, veranlassete diese mit vieler Belesenheit abgefaßte Schrift. Die Nennungen aller Rechtsgelehrten, die die Materie von Sonnenlehen entweder in besondern Schriften, oder bey Gelegenheit abgehandelt haben, werden hierinnen erzählt und beurtheilet. Den besten Auszug von dieser Schrift liest man in dem Achten Bande der allerneuesten Nachrichten von Juristischen Büchern 2c. S. 82. 84.

33) Rechtliche Gedanken, Von der Ungültigkeit eines so wohl in Ansehung des Willens als auch derer äußerlichen Solennitäten unvollkommenen Testaments zu milden Sachen. Frankfurt und Leipzig 1749. 4to.

Die Göttingischen Gelehrten Zeitungen vom Jahr 1750. St. 7. fällen von dieser Schrift folgendes Urtheil: Der Aufsatz ist in verschiede-
ner

ner Absicht lesenswürdig. Seine vornehmsten Gründe bestehen darinnen, daß die Testamente in dem Natur- und Völkerrechte keinen Grund haben, und auch bey Testamenten zu milden Sachen Zeugen erfordert werden. Durchgängig hat der Herr Verfasser eine ausnehmende Menge von Schriftstellern angeführt. S. auch hiervon einen Auszug in dem Achten Bande der allerneuesten Nachrichten von Juristischen Büchern 2c. S. 84. 87.

34) Abhandlung, Von dem Werth, Ansehen und Nutzen des künigischen Corporis Juris Feudalis Germanici. Leipzig 1749. 4to.

Herr Hofrath Jenichen zeigt kürzlich die Brauchbarkeit dieses Werkes und dessen vorzüglichen Nutzen. Sein hierüber gefälltes Urtheil bekommt durch die einstimmende Zeugnisse des Herrn Reichshofraths von Sendenberg, der Bibliothecæ Juridicæ Struvio-Budarianæ, des Herrn Hofrath Buders, des sel. Herrn Hofraths Glasfy, und des sel. Herrn Professor Stollens ein grosses Gewicht.

35) Eitel Friedrich von Zeerden, L. des Heil. Römischen Reichs Teutscher Nation Grundfeste, oder, auserlesene Anmerkungen über den VIIIten Articul des Osnabrückischen Friedensschlusses, Neunte Auflage. Mit einer Vorrede, von dem uralten Herkommen, ausnehmenden Vorzügen, ansehnlichen Gerechtsamen, und besondern Hausverfassungen des Fürstl. und Gräflichen Hauses Hohenlohe begleitet von D.

„Ierwenigsten aber würden in dieser Sammlung einen
 „Platz gefunden haben, wenn Herr Jenichen nur
 „seltene Schriften hätte zusammen lesen wollen. Es
 „ist zu bedauern, daß sich der Name eines Thesau-
 „ri so muß mishandeln lassen, und daß man Bücher-
 „liebhabern unter dergleichen reizenden Titeln solche
 „Werke aufdringet, die sie bey jedem Disputations-
 „främer um 2 oder 3 Groschen kaufen können. Wenn
 „Herr Jenichen mit einer so schlechten Wahl, und
 „auf diese Weise fortfähret, so wird es sehr zu wün-
 „dern seyn, wenn er den Schatz eher verschliesset,
 „bis er die Welt mit 30 oder 40 Bänden bereichert
 „hat. Doch hoffen wir, die Käufer werden des
 „Handels noch eher, als Herr D. Jenichen des
 „Samlens und Schreibens müde werden. Die Ein-
 „leitung macht Herr Jenichen durch seine Abhand-
 „lung, De Feudis Oettingensibus. So viel schö-
 „nes aber auch hier von ihm mag gesagt seyn, sollt
 „gleichwohl viel irriges mit eingeschlichen. Denn
 „wenn der Herr Verfasser die Herren Fürsten und
 „Grafen von Oettingen von einem Gajo, oder Gra-
 „jo herleitet, der Kayfers Ottonis I. Schwester
 „Hedwig zur Gemalin gehabt haben soll, so wün-
 „schen wir, dieses mit einem bessern Schriftsteller,
 „als Bucelino, erwiesen zu sehen: Denn weder Hed-
 „wig noch Gajus haben jemals gelebet. Noch ein
 „größerer Verstoß ist es, wenn Herr Jenichen
 „schreibet, es habe Kayser Leopold den Grafen
 „Albrecht Ernst I. zum Reichsfürsten gemacht,
 „und von der Zeit an habe sich dieses Haus in die
 „Spielbergische, Wallersteinische und Bal-
 „derische Linien getheilet, deren die erste die Fürst-
 „li.

„liche Linie und Titel führe. Denn die Fürstliche
 „linie, welche Kaiser Leopold zu dieser Ehre er-
 „hoben hat, ist bereits 1731 mit dem Fürsten Al-
 „brecht Ernst II. wieder ausgestorben, und die
 „Spielbergische Linie hat den Fürstlichen Titel erst
 „1734 vom Kaiser Carl VI erhalten. Sehr kühn
 „schreibt auch der Herr Professor in den Tag hin-
 „ein, daß es grundfalsch sey, wenn man glaube,
 „das Haus Dettingen habe ausser den Regalien
 „wenig sehen von dem Reiche, das übrige aber wä-
 „re meistens Eigenthum, da doch die gesamte
 „Grafschaft Dettingen ein Reichslehen sey. Denn
 „wenn Herr Zenichen nur die Deductionen gelesen
 „hätte, welche wegen der Nachfolge Fürst Albrecht
 „Ernst II. herausgekommen sind, und meist den
 „damaligen Dettingischen Kanzler, Herrn Sahler,
 „zum Verfasser gehabt haben, so würde er so herz-
 „haft zu schreiben ein billiges Bedenken tragen.
 „Uns dünkt, daß man nicht weniger von einem
 „Schriftsteller fordern könne, als daß er sich die
 „Sache, wovon er schreiben will, erst selbst bekant
 „mache, ehe er andere davon belehren will.

38) *Thesaurus Juris Feudalis. Tomus IIIIus*
et Ultimus. ibid. 1754. 4to.

Mit diesem Theile, welcher wegen derer darin-
 en vorkommenden seltenen und schönen Abhandlun-
 gen der beträchtlichste ist, hat der Herr Hofrath
 Zenichen diese Sammlung beschlossen. In der Vor-
 rede findet man schöne Anmerkungen von denen bi-
 höflichen Reichstädtischen Lehnen. Auch hat der
 Herr Hofrath diesem Theile seine Rede: De Judi-
 cio feudali, die er bey Niederlegung des academi-
 sch. jergl. K. Gel. 2. Th. 9) schen

schen Regiments gehalten, und alhier zuerst erscheint, einverleibet, und ausser denen fremden Abhandlungen zwey noch ungedruckte Urkunden, und andere seine Nachrichten mitgetheilet. Am Ende befindet sich ein ziemlich vollständig gerathenes Register, welches von einem geschickten Manne ausgearbeitet worden. S. auch den Zehenden Band der allerneuesten Nachrichten von Juristischen Büchern 2c. S. 675. 678.

39) *Dissertatio*, De usu hodierno Parium Curiae in Feudis Germaniae provincialibus. *Riviano* Jubilæo Doctorali sacra. - *Francofurti et Lipsiae* 1751. 4to.

Es ist ein Sendschreiben, worinnen Herr Hofrath Zenichen dem verstorbenen berühmten Rechtsgelehrten, Johann Florens Rivinus zu Leipzig zu seiner erlebten Doctorjubelfeyer Glück wünschte, weil derselbe funfzig Jahre vorher, nemlich den 16ten Junius 1701 zu Utrecht die Doctorwürde angenommen hatte. In dieser Abhandlung wird mit vieler Gelehrsamkeit untersucht, in wie weit die Gewohnheit, da der Lehnherr mit seinen Mannen bey Lebensstreitigkeiten zu Gerichte sitzt abgeschaffet worden, und wo sie noch statt habe. S. auch *Leipziger Gelehrte Zeitungen* vom Jahr 1751. No. 59. Und *Unpartheyische Critik über Juristische Schriften* 2c. Zweiter Band. S. 470. 473.

40) *Progr.* De vindicta propria, et Philosophiae, et Divi Servatoris, ejusdemque legatorum præceptis, et Academiae Gieslenae legibus repugnante. *Giesse* 1751. 4to.

Mit diesem Anschläge zeigte er als Rector Ma

gnificus der Universität Gießen die Vorlesungen derer academischen Geseße an.

41) *Progr.* Observationes selectas *de Columbariis* continens præmissum Orationi adituali, qua D. Gerard. Andreas Müller, Anat. Chir. et Botan. P. P. O. designatus d. 23. Sept. munus suum auspicatus est. *ibid.* 1751. 4to.

Herr Hofrath Jenichen handelt in diesem Anschläge die Rechte ab, welche bey Taubenhäusern, Taubenschlägen 2c. vorkommen können. Am Ende befindet sich eine Nachricht von dem Leben des Gießenschen Arztes, Herrn D. Gerhard Andreas Müllers, so damals sein Medicinisches Lehramt mit einer Rede antrat. S. auch Unpartheyische Critik über Juristische Schriften 2c. Dritter Band. S. 534. u. f.

42) *Progr.* Quo ad funus Jo. Fried. Kayseri Icti, in Regimine et Consistorio Eccles. Directoris, Jur: P. P. O. et Primar: nec non rerum Oeconomicarum in Alma Ludoviciana Inspectoris perpetui, d. 7 December instituendum invit. *ibid.* 1751. folio.

In diesem Anschläge werden das Leben und Schriften des am 5ten December 1751 verstorbenen obersten Rechtslehrers zu Gießen, des Regierungs- und Consistorialdirectors, Herrn Johann Friedrich Kayfers erzählt.

43) *Oratio*, De secta Compendiariorum et Perfectionistarum Jurisprudentiæ perquam fatali. Habita *ibid.* 1752. 4to.

Diese Rede hielt Herr Hofrath Jenichen als Dechant der Juristenfacultät, als er denen Herren

Büßer und Rasor die höchste Würde in der Rechtsgelehrsamkeit erteilte. Diese Rede wird angefochten im Ersten Bande der Hällischen Beyträge zu der Juristischen Gelehrten Historie. S. 224 und 238.

44) *Georgii Schubhardii, Icti clariss. Commentatio, De Austragis S. R. I. five, Instantia privilegiata, qua Status S. R. I. fruuntur. Editio nova, multis insignibusque adaucta accessionibus. De vita Auctoris, de scriptoribus, qui Austragarum argumentum illustrarunt, et de dotibus hujus editionis præfatus est Gottlob Augustus Zenichen. Wetzlarie 1754. 4to.*

Georg Schubhard war ein Advocat zu Coburg, und seine Schrift ward mit vielem Beifall aufgenommen. Dieses ist die vierte Auflage, welche auf Anrathen des Herrn Hofraths von Zwirlein zu Weßlar von dem Verleger unternommen worden. In der Vorrede erzählt Herr Hofrath Zenichen das Leben **George Schubhards**, und theilhet nachhero ein vollständiges Verzeichniß dererjenigen Schriften mit, welche von denen Austrägen handeln. Dem Herrn Hofrath von Zwirlein hat es gefallen, die von dem Herrn von **Neumann** denen Principiis Processus Judiciæ Imper. Aul. p. 110. einverleibten zwey Tabellen anzuhängen, welche die Fälle enthalten, wo man sich der Austräge bedienen kan. Diesen folget eine Abhandlung, welche die Aufschrift hat: *Modus et norma instituendi et prosequendi Processum Austragarum.*

45) *Diff. Observationes selectæ ex Jure Germanico, et S. R. I. publico, de excusationibus tu-*

torum et curatorum. *Gießæ* 1755. 4to. Resp. *Christian. Jacob. de Zwirlein.*

In denen Göttingischen Anzeigen von gelehrten Sachen, vom Jahr 1755. St. 63 wird von dieser sehr wohl gerathenen Streitschrift ein sehr vortheilhafter Auszug mitgetheilet, und solche überaus sehr gelobet.

46) Elogium divis manibus *Jo. Rudolphi Engavii* Icti, consecratum. *Jena* 1755. 4to.

An äussern Zierrathen des Drucks, Papiers und Bignetten hat Herr Hofrath Buder zu Jena, welcher den Abdruck dieser Jenichischen Schrift auf seine Unkosten besorget hat, nichts ermangeln lassen. Beide berühmte Männer, Herr Hofrath Buder, und Herr Hofrath Jenichen haben also dem Verlangen ihres verstorbenen Freundes ein vollkommenes Gnügen geleistet, welcher in seinem letzten Willen begehret hat, daß sie sein Andenken bey der Nachwelt erhalten möchten. Es wäre zu wünschen, daß mehrere Gelehrte diesem Besspiel des sel. Herrn Hofrath Engau folgten, und dadurch geschickte Männer aufmunterten, ihren ruhmwürdigen Lebenslauf so wohl nachzuahmen, als auch zu beschreiben. S. auch Göttingische Anzeigen von gelehrten Sachen, auf das Jahr 1756. St. 82.

47) *Sched.* Observationes selectæ criminales de Tabaco. *Gießæ* 1756. 4to.

Mittelt dieser Schrift bezeigt Herr Hofrath Jenichen dem Commissionsrathe und Kreisamtmann zu Tennstädt, Herrn D. Lauhn, seine Freundschaft und Glückwünsche. Der Herr Hof-

rath verspricht auch eine Abhandlung, De usu Tabaci in Jure Germanico, des ehestens an das Licht zu stellen. S auch Göttingische Anzeigen von gelehrten Sachen auf das Jahr 1757. St. 21. Nichtweniger Erlangische Gelehrte Anmerkungen und Nachrichten, auf das Jahr 1756 St. 42. alwo diese Schrift sehr spitzig beurtheilet wird.

48) *Observationes*, De patrinis, eorumque origine, numero et sexu. *ibid.* 1757. 4to.

Es fehlt zwar nicht an gelehrten Schriften, in denen die Historie der Taufpather untersucht worden; man wird aber nirgendwo eine so fleißige Sammlung verschiedener Umstände antreffen, die gewiß zur Erläuterung des Kirchenrechts einen Einfluß haben, dahero auch die Kirchenordnungen die vornehmsten Quellen sind, aus denen Herr Hofrath Zenichen seine Anmerkungen geschöpft. S. Göttingische Anzeigen von gelehrten Sachen, auf das Jahr 1757. St. 51. wo diese Schrift schöne Lobeserhebungen erhält.

49) *Dissertatio*, De S. Pancratio, urbis et Ecclesiae primariae Giessensis numine tutelari. *ibid.* 1757. 4to.

Obgleich der größte Theil der hier von dem jungen Märtyrer, welcher in dem 14ten Jahre seines Alters unter dem Kayser Diocletiano sein Leben verlohren, gegebenen Nachrichten aus denen Actis Sanctorum, Tom. III. Maji, p. 17. u. f. entlehnet ist; so hat doch nicht allein dieser durch die zierliche Schreibart des Herrn Hofrath Zenichens einen neuen Schmuck, sondern auch Zusätze und Vermehrungen

rungen erhalten. Unter diesen ist wohl die letzte Anmerkung, daß mehr, als ein Pancrati^{us} in denen alten Märtyrer-Verzeichnissen vorkomme, sehr erheblich, und um desto schätzbarer, da Herr Hofrath Jenichen selbige aus einer, zur Zeit Papebrochs noch unbekannten Quelle erwiesen. S. auch Göttingische Anzeigen von gelehrten Sachen, auf das Jahr 1757. St. 108.

Vende nur benante Abhandlungen sind unter der Aufschrift: *De Patrinis, eorumque origine, numero et sexu. Item: De S. Pancratio, urbis et Ecclesiae primariae Giessensis numine tutelari, Profusiones Academicæ. Editio secunda.* zu Leipzig, mit der Jahrzahl 1758: (ohngeachtet es schon 1757 geschehen): in der Langenheimischen Officin, die wegen ihres saubern Drucks und Papiers denen Deutschen Ehre macht, und die manche schöne und seltene Schrift durch einen wiederholten Druck denen Gelehrten in die Hände geliefert, zusammen gedruckt worden. S. auch Leipziger Gelehrte Zeitungen, auf das Jahr 1757. No. 104 also dieses wiederholten Drucks rühmliche Erwähnung gethan, und aus beyden Jenichischen Schriften ein schöner und vortheilhafter Auszug mitgetheilet wird.

50) Diplomatische und Rechtliche Abhandlung, Von dem Rechte der ersten Bitte einer Römischen Kayserin. Giessen 1757. 4to.

Der Herr Hofrath Jenichen hat diese Abhandlung bereits im Jahr 1744 und 1749 wie schon oben bemerkt worden, als eine Vorrede zu dem Lünigischen Staatstitularbuche vorgefetzt, liefert sie

aber anjeho so verändert, daß sie billig als eine ganz neue Arbeit anzusehen ist. Sie ist mit einer besondern Vorrede versehen, und im Anhange hat er ein Verzeichniß seiner in Gießen herausgegebenen Schriften beigefügt. Den Inhalt dieser Abhandlung findet man umständlich in denen Göttingischen Anzeigen von gelehrten Sachen, auf das Jahr 1758. St. 18.

Ausser jekt erzählten Schriften verdienet annoch angemerket zu werden, daß das beliebte Juristische Journal: Juristischer Büchersaal; oder: Gründliche Nachricht von den neuesten Juristischen Büchern, der berühmtesten Rechtsgelehrten Leben, und andern zur Rechtsgelahrtheit dienenden Sachen, wovon 16 Theile, oder zwey Bände vom Jahr 1737 bis 1739 zu Leipzig herausgekommen, den Herrn Hofrath Jenichen zum Verfasser hat. Diese periodische Schrift wurde nachhero unter folgender Aufschrift: Allerneueste Nachrichten von Juristischen Büchern, academischen Abhandlungen, Deductionen und Verordnungen grosser Herren, Leben der berühmtesten verstorbenen und noch lebenden Rechtsgelehrten, nebst andern zu der Rechtsgelahrtheit gehörigen Sachen, zu Jena im Cröckerischen Verlage fortgesetzt, und hat im Jahr 1755 mit dem achtzigsten Theile, oder mit dem zehenden Bande seine Endschaft erlangt. Herr Hofrath Jenichen hat hiervon die ersten 46 Theile ausgefertigt, die nachfolgenden rühren von Herrn D. Johann Andreas Hoffmannen, jetzigen Rechts-

Rechtslehrer auf der hohen Schule zu Marburg, her; und als dieser im Jahr 1754 von Jena nach Marburg gieng, so hat Herr D. Carl Friedrich Walch zu Jena, ein gelehrter Sohn eines weltberühmten Vaters, die Ausgabe derer übrigen Theile besorget.

Herr Hofrath Zenichen hat auch in die lateinischen *Acta Eruditorum* sechs und fünfzig Auszüge gefertigt. Zu denen *Actis Academicis*, und zu denen Hamburgischen Berichten von gelehrten Sachen hat er auch manchen schönen Beitrag gethan; Zu *Rudolphi Augusti Noltenii Conspectu Thesauri Antiquitatum Germanicarum* hat er das Register versertiget; und in des sel. Gottlieb Stollens Anleitung zur Historie der Juristischen Gelahrtheit, hat er das siebente Capitel, Von der practischen Rechtsgelahrtheit, oder von Processen, ausgearbeitet.

u. d. m.



XVII.

Christian Gottlieb Buder.

Der Weltweisheit und beyder Rechten Doctor, derer Herren Herzoge zu Sachsen, Ernestinischer Linie, Hofrath, des Staats- und Lehnrechts, wie auch der Geschichte öffentlicher und ordentlicher Lehrer auf der hohen Schule zu Jena, und der dasigen Juristenfacultät würdiger Senior *).

Es wird von wahren Gelehrten gar nicht mehr in Zweifel gezogen, daß eine tiefe und weitläufige Einsicht in die Geschichte, wenn sie vernünftig betrachtet, mit der Rechtsgelehrsamkeit verbunden, und auf die vorkommende Fälle flüchtig angewendet wird, einen gründlichen Staats- und Rechtsgelehrten mache. Die gelehrte Geschichte unsers Vaterlandes hat in dem gegenwärtigen Jahrhundert

*) Man hat bey dieser Lebensbeschreibung folgende Schriften zu Rathe gezogen: *Guil. Hier. Brückneri Programma, De ratione et methodo studiorum Juris Jene* 1724. 2) *Das im Jahr 1723 blühende Jena.* S. 22. 3) *Herrn Gabriel Wilhelm Göttens Jektlebendes Gelehrtes Europa.* - Zweyt. u. Theil. S. 403 u. 407. 4) *Jo. Jacob Mosers Lexicon derer jektlebenden Rechtsgelehrten u.* S. 26 u. 29. 5) *G. A. Jenichens Universalhistorische Nachrichten von dem Leben und den Schriften der jektlebenden Rechtsgelehrten in Deutschland u.* S. 24 u. 26. 6) *Das im Jahr 1743 blühende Jena.* S. 97 u. 102. und *Zusätze zu dem blühenden Jena u.* S. 67 u. 69. Und 7) *Herrn Pastor Bruckers Bildersaal jektlebender Gelehrten u.* Siebendes Jehend No. 6.

hundert so viele Beyspiele, und so viele Proben dargebracht, daß man ohne Ruhmräthigkeit behaupten kan, es habe hierinnen noch keine Nation es den Teutschen gleich, geschweige denn zuvor gethan.

Dem hochberühmten Herrn Hofrath Buder zu Jena gebühret unter denen gründlichen Staats- und Rechtsgelehrten unsers Jahrhunderts eine vorzügliche Stelle: und da die gelehrte Welt von denselben an dem Tage liegenden, und durch ein allgemeines Zeugniß bestätigten Proben überzeugt ist, wie groß dessen vortrefliche Einsicht, Erfahrung und Geschicklichkeit in denen Geschichten, und dem darauf gebaueten Staats- und Lehnrechte des Teutschen Reichs sey, so werde nicht leicht den Vorwurf zu befürchten haben, daß eine zu grosse Liebe gegen das Teutsche Vaterland, oder eine Schmeicheley gegen den Herrn Hofrath Buder meine Feder geführt habe.

Es hat demnach der Herr Hofrath Buder im Jahr 1693 den 29sten October zu Rittlig, in dem Marggrasthum Oberlausiz, das Licht dieser Welt erblicket. Sein Herr Vater hieß Martin Buder, und war an besagtem Orte Prediger, welcher den Ruhm nach sich gelassen, daß er nicht nur ein frommer und gründlicher Gottesgelehrter, sondern auch ein Kenner und Liebhaber der historischen Wissenschaften gewesen. Die Frau Mutter aber war Johanna, eine Tochter Herrn Johann Hofmanns, Königl. Dänischen Stückgießers im Königreich Norwegen, welche von mütterlicher Seite aus dem um die schönen Wissenschaften unsterblich verdienten Geschlechte, Philipp Melanchthons und Caspar

Deu.

Peucers, und aus der ansehnlichen Böhmisches Familie der Zeidler von Rosenberg herstammete.

Die Grundsätze der Gottesfurcht, der Sprachen und Wissenschaften erlernete er nicht nur von hierzu bestellten Privatlehrern, sondern auch sein Herr Vater selbst war dahin besorget, so viel seine Amtsgeschäfte es zulassen wolten, ihn durch seinen eigenen Unterricht also zu bilden, daß dereinst ein gründlicher Gelehrter aus ihm werden möchte. Im Jahr 1707 schickte ihn sein Herr Vater, weil er in eine schwere Krankheit versiel, und auch noch in selbigem Jahre frühzeitig verstarb, auf die Schule der ältesten Sechsstadt Löbau, und empfahl ihn dem dasigen Rector Guden auf das beste. Nach des Herrn Vaters Tode war die Frau Mutter um seine fernere Erziehung überaus sehr besorgt, welche vor gut befand, ihn auf das berühmte Gymnasium zu Budiszin zu senden, damit er in denen schönen Künsten und Wissenschaften mehr und mehr zunehmen möchte. Der Fleiß, die Treue und Geschicklichkeit derer damaligen berühmten Lehrer, Johann Rosenbergs, Johann Schulzens, Johann Bartschens, Michael Thymens, und George Ehrenfried Behrnauers gereichten ihm zum größten Vortheil. Sein Fleiß war unermüdet, und durch seine öfteren Rede, Disputir, und andere Schulübungen zeigte er damals schon reichlich, was die gelehrte Welt dereinst von ihm zu gewarten haben sollte.

Weil aber der Herr Hofrath durch die Bosheit seiner Vormünder, und durch unerlaubte Kunstgriffe gewissenloser Advocaten um sein zeitliches Ver-

md.

mögen gekommen war, so brachte er durch seine vortrefliche Fähigkeit und ungemeinen Fleiß es dahin, daß ihm das Mättigische Stipendium zu Theil wurde, welches D. Gregorius Mättig, ein reicher Arzt zu Budisin, und ein Anverwandter des Herrn Hofraths, für fähige Köpfe in seinem letzten Willen sehr reichlich ausgesetzt hatte. Auch das ansehnliche Rathscollégium der berühmten Sechsstadt Budisin ließ ihm viele Wohlthaten angedeihen, und der dasige Bürgermeister, Jeremias Behrnauer, nicht weniger der Archidiaconus, Johann Pellach erzeugten sich gegen ihn sehr mildthätig; er hatte auch die vorzügliche Freyheit, sich der dortigen öffentlichen Bibliotheken nach Belieben zu bedienen, wodurch er den vortreflichen Grund zu seiner historischen Wissenschaft legte.

Wie er also nun zu denen höhern Wissenschaften gnußsam zubereitet war, so begab er sich im Jahr 1714 den 24sten April auf die berühmte Universität Leipzig, und erwählte die Rechtsgelehrsamkeit, theils, weil sein sel. Herr Vater selbst dieses verlangt und gewünscht hatte, theils aber auch, weil er selbst eine grosse Neigung hierzu empfand; allein, er legte erst einen Grund in der Weltweisheit, und besuchte zu dem Ende die Vorlesungen des berühmten D. Andreas Rüdigers. Seine grosse Neigung zu den Geschichten und der Bücherwissenschaft zog ihn in die Hörsäle der grundgelehrten Männer, des sel. Herrn D. Siebers, so die Päpstliche Historie, des sel. Herrn Hofraths und Königl. Geschichtschreibers, D. Johann Burcard Mendkens, so die neuere Europäische Staatshistorie nach der Pufen-

dorf.

borffischen Einleitung, und des sel. Herrn Hofrath Zriers, so als damaliger Professor der Heraldic zu Leipzig die Wapenkunst erklärte, womit er die Juristischen Vorlesungen des sel. D. Friedrich Philippi, D. Johann Christoph Schachers und D. Johann Friedrich Olearii verknüpfete. Er besuchte auch öfters den gedoppelten öffentlichen Bücherschaf, womit die Universität und Stadt Leipzig pranget, und die berühmten Buchläden, Trigschens, Gleditschens und Weidmanns.

Bisher hatte sich der Herr Hofrath Buder Leipzig zum Aufenthalt seiner Studien ausersehen; die Vorsicht aber hatte ihn dem Jenaischen Musensitze bestimmt, und demselben einen Lehrer auserkoren, in dessen Fußstapfen er zu dem ihm bestimmten Gipfel verdienter Ehre und Ruhms steigen sollte. Ein junger von Adel aus der Lausitz, der zu Jena zu studiren bestimmt war, ersuchte ihn, in des berühmten Herrn Hofrath Struv Behausung sein Stubengeselle zu werden. Der Ruf der damals lehrenden grossen Gelehrten, und sonderlich der Struvische Name, für den er aus dessen Schriften schon grosse Hochachtung, und aus denenselben schon auf Schulen vieles gelernt hatte, veranlassete ihn im Jahr 1714 den 27sten November das berühmte Jena zu seinem Musensitze zu erwählen. Die gütige Hand der für ihn besorgten Vorsehung hatte ihm daselbst an gedachtem Herrn Hofrath Struv einen nach seinen Absichten und Studien beschaffenen Lehrer, und einen gütigen Beförderer seines academischen Glücks ausersehen. Diesen in den Geschichten überhaupt, und in der Historie unsers Teutschlan-

landes, alter, mittler und neuer Zeiten sehr starken Mann erwählte er sich zum Anführer in der allgemeinen und Reichsgeschichte, in dem Teutschen Lehen- und Staatsrechte, in dem Päpstl. Kirchenrechte, in Erleuterung der Reichsgrundgesetze, der Streitigkeiten hoher Königlicher und Fürstlicher Häuser in Europa, der Historie und Staatsrechte einzelner höchster und hoher teutschen Häuser, sonderlich des Durchlauchtigsten Hauses Sachsen. Was er gehört hatte, das lehrte er wiederum einigen Mitstudirenden, und machte sich dadurch nach seiner Gewohnheit alles nützlich. Der freye Zutritt zu dem auserlesenen und zahlreichen Struvischen Büchersaale beförderte seine Erfahrung in der gelehrten Geschichte, und da er ihn verschiedene mal in eine gelehrte Ordnung brachte, wurde er ihm dem Gebrauch und Nutzen nach gleichsam eigen. Des Besizers gutes Urtheil und grosse Erfahrung in der Büchergeschichte wurde ihm zu einem Drackul, das er täglich um Rath fragte, und so wußte er die Struvische Gelehrsamkeit auf mancherley Art zu gebrauchen, und so zu reden auszunutzen. Die berühmten Rechtsgelehrten in Jena, Wilhelm Hieron. Brückner, Johann Christian Schröter, Ulrich Marbach, und der noch lebende Rath, Herr Johann Wilhelm Ditmar, lehrten ihm die Bürgerliche Rechtsgelehrsamkeit in ihrem ganzen Umfange, und deren noch heutiges Tages üblichen Gerichtsbrauche, und des grossen Gottesgelehrten, des sel. Herrn D. Joh. Franz Buddeus Anweisungen zur Geistlichen Rechtsgelehrsamkeit, zur Klugheit der Christen und der Lehrer, zur Kirchen-

chenhiste, und zur Einsicht und Widerlegung der Nuchlosigkeit und des Aberglaubens schienen ihm so wichtig, daß er auch bey demselben einen fleißigen und aufgeweckten Zuhörer abgab. Zu diesen allen kam annoch die öftere Uebung im Opponiren vor öffentlicher Catheder, und die im Jahr 1717 bey der zweiten Evangelischen Jubelfeyer unter des sel. Herrn Hofrath **Struvs** Vorsitze vertheidigte Streitschrift unter dem Titel: *Vindiciæ Juris Imperatorii adversus Urbis Romæ Episcopos*, ab ipsis Augustis factæ, setzte ihn bey denen Gelehrten in ein grosses Ansehen. Und noch ein grosser Vortheil kam dem Herrn Hofrath **Buder** wohl zu statten, der zwar gemeiniglich grosse Männer macht, den aber nicht ein jeder genießten kan. Des sel. Herrn Hofrath **Struvs** Vertrauen zu seiner Wissenschaft und Fleiß bewog ihn, bey Ausarbeitung seiner meistens sehr weitsläufigen und mühsamen Schriften ihn zu Hülfe zu nehmen. Er ließ ihn nachlesen, nachschlagen, die angewiesenen Stellen auszeichnen, Register über seine ausgearbeitete Historie der Rechte Teutschlandes, der Pfälzischen Kirche, und über die neuen Ausgaben der Freyerischen und Pistorischen Sammlung der teutschen Geschichtschreiber machen. So mühsam diese Arbeit war, so machte sie doch der Fleiß des Herrn Hofrath **Buders** ihm leicht und brauchbar, und dem Leser nußbar, weil ein gutes Urtheil und Ordnung darinnen herrschet.

Die Reife der Buderischen Gelehrsamkeit lud nunmehr zur Ernte ein, und diese kam auch, aber nicht nach seinen Gedanken. Er wünschte nichts mehr, als einen Cavalier, oder hohe Standesperson

son auf Reisen begleiten zu können. In derselben Absicht zog er einstmals den berühmten Königl. Preussischen Geheimdenrath, Herrn Thomassium in Halle zu Rathe. Derselbe erklärte sich zwar ganz gültig; als er aber seine bisher erzählte Geschichte seines Studirens vernahm, so gab er ihm den Rath, auf Akademien zu bleiben, und sich zum Lehramte brauchbar zu machen, und zu diesem Ende sich die Freyheit eines Lehrers zu erwerben. Er folgte diesem Rathe, und Jena bot ihm bald die Hand zur Beförderung.

Der Vorsteher des berühmten Jenaischen Büchersaals, Herr Barthel Christian Richard starb, die Lehrer der Universität Jena schlugen den Herrn Hofrath Buder zum Nachfolger vor, und die Hochfürstl. Sächsischen Höfe trugen ihm dieses Amt auf. Der Erfolg erwies, daß sie sich nicht geirret, und daß keinem würdigern diese Stelle hätte anvertrauet werden können. Er trat im Jahr 1722 den 18ten November dieses Amt an, und bereicherte seine Gelehrsamkeit durch den täglichen Gebrauch dieses auserlesenen Bücherschazes, und durch den dabey sich ergebenden Umgang mit gelehrten Männern, besonders fremden Gelehrten; also daß noch ungewiß ist, ob er mehr Nutzen von der Bibliothek, oder aber diese mehr Vortheil und Zierde von ihm erhalten habe.

Damit er aber auch weiter mit seinem so fleißig gesammelten Vorrathe der Gelehrsamkeit andern dienen möchte, so nahm er im Jahr 1723 die Rechte eines Magisters der Weltweisheit und freyen Künste an, um in denenselben der Ordnung nach Vorlesungen

Feb. jenzl. R. Gel. 2. Th. 3 gen

gen halten zu können: und so machte er es im Jahre 1725 mit der Würde eines Doctors der Rechte, zu welcher er seine Fähigkeit durch die ausgestandenen gewöhnlichen Prüfungen, und in einer unter des sel. Johann Christian Schröders Vorsitze gehaltenen Probeschrift: *De Juramentis Principum Ecclesiasticorum*, öffentlich mit grossem Beyfalle darthat.

Und darauf fieng er seine historische und Juristische Vorlesungen an, zu deren verdientem Lobe nicht mehr zu sagen nöthig ist, als daß die allgemeine Liebe und das Vertrauen der studirenden Jugend ihre Vortreflichkeit beständig bewiesen, so, daß es ihm auch an dem Beyfalle hoher Standespersonen nicht gefehlet, wie er dann einstmals in einem einzigen Privatcollegio zwölf Herren Reichsgrafen zu Zuhörern gehabt hat. So lehrreich sein Mund war, so fruchtbar war seine Feder; und wie jener dem Unterrichte der studirenden Jugend dienete, so beförderte diese das Wachsthum der Wissenschaften in der gelehrten Welt. Er beförderte gute und seltene historische Schriften wiederum an das Licht, dem sie entzogen worden waren, und gab ihnen durch neue Zusätze einen grössern Glanz. Er samlete Urkunden und Nachrichten, welche die seltenste und merkwürdigste Staatsgeschichte damaliger Zeiten auf die Nachwelt brachten. Er entriß die Leben der berühmtesten Rechtsgelehrten der Vergessenheit, und zündete der gelehrten Geschichte der Rechtsgelehrsamkeit ein helles Licht an. Er samlete die schönsten Anweisungen der größten Männer, wie die Erkenntniß der Rechte anzugreifen, und ordentlich fortzusetzen

gen sey, und machte sie durch seine Vermehrungen brauchbar. Er erläuterte die einheimische und ausländische gelehrte Historie zum Dienste dererjenigen, welche die Schätze der Gelehrsamkeit aufzusuchen gedenken. Und alle diese Arbeiten seines Verstandes und seiner Feder regierete eine solche richtige mit einem lebhaften Wize und ungewöhnlichen Belesenheit verbundene Urtheilskraft, daß man ihm unter denen geschicktesten Männern eine Stelle willig einräumete, daher auch sein Ruhm denen Durchlauchtigsten Erhaltern der Universität Jena nicht verborgen bleiben konnte.

Ehre, Ruhm, Beförderung, und andere Glücksgaben sind gemeiniglich Belohnungen tugendvoller Verdienste, und bleiben bey rechtschaffenen Gemüthern nicht aus. Der Herr Hofrath Buder kan hiervon eine Probe seyn. Seine Gelehrsamkeit und sein Fleiß war an denen Hochfürstl. Sächsischen Höfen so wohl, und für eine solche Zierde der gemeinschaftlichen Universität Jena angesehen, daß selbige darauf antrugen, sie diesem Kleinode ihrer Herzogthümer zu eigen zu machen. Es wurde ihm auch im Jahr 1730 aus eigener hoher Bewegung das Amt eines außerordentlichen Lehrers derer Rechte aufgetragen.

Allein, diese waren es nicht allein, welche dergleichen Gedanken von der Vortreflichkeit der Buderischen Gelehrsamkeit hatten, und die ihm bald darauf angetragenen Lehrstühle, welche der sel. Hofrath Spener zu Wittenberg, und der sel. Geheimberath Gundling zu Halle verlassen hatten, bewiesen, daß diese Hochachtung allgemein sey, und aufgründ.

gründlichen und wahren Verdiensten beruhe. Noch mehr aber wurde dieses bekräftiget, da die Durchlauchtigsten Erhalter der Universität Jena ihn nicht entliessen, und aus grosser Neigung gegen ihn eine über die gewöhnliche Zahl gesetzte ordentliche Stelle eines Lehrers derer Rechte mit einem jährlichen Gehalte ihm antrugen. Weil aber seine Bescheidenheit so gross als seine Gelehrsamkeit ist, und jene ihm Bedenken machte, den Rang, den ihm diese einräumte, und welche ihn über einige alte und wohlverdiente Lehrer der Arzneykunst und Weltweisheit hinauf setzte, einzunehmen, so nahm er die Stelle eines Vertreters des ordentlichen Lehrstuhles der Geschichte den 4ten Junius 1731 ein, mit der Anwartschaft auf die ordentliche Profession des Staats- und Lehnrechts, wie auch der Geschichte, mit deren Besoldung und Einkommen nach Herrn Hofrath Struvs Ableben.

Es kam aber noch vorher, nemlich den 24 Oct. 1734 der ordentliche Lehrstuhl der Rechtsgelehrsamkeit an ihn, worauf er im Jahr 1736 den 16ten Jul. in die leer gewordene vierte Stelle bey der Juristenfacultät einrückte. Als im Jahr 1738 den 24sten May der hochberühmte Herr Hofrath Burcard Gotthelf Struv Todes verfuhr, so bekam er sogleich die ledig gewordenen Professionen des Staats- und Lehnrechts, wie auch der Geschichte, mit ihren völligen Besoldungen und Einkommen, wie er denn auch von der philosophischen Facultät als Befizier aufgenommen wurde, nachdem er in gedachtem Jahre den 23sten August wegen Erlangung Sitzes und

und Stimme hierinnen, Von der Königsfründe disputiret hatte.

Im Jahr 1739 ernannten die Durchlauchtigsten Herzoge zu Sachsen, Ernestinischer Linie, ihn zu Dero Hofrath. Im Jahr 1743 ward er nach D. Johann Friedrich Hertels Absterben Senior in der Juristenfacultät, und, nachdem im Jahr 1745 Herr Hofrath Kemmerich die Hütte der Sterblichkeit abgelegt hatte, gelangte er zu der ersten Stelle unter denen Jenaischen Rechtsgelehrten, darinnen er durch Gottes Gnade noch steht, und als eine grosse Zierde des Jenaischen Musensitzes, Gott gebe auch noch viele Jahre! blühet. Er hat auch im Jahr 1739 vom 5ten Februar bis zum 6ten Aug. das academische Regiment als Prorector mit grossem Ruhm geführt, wie er denn auch in der juristischen und philosophischen Facultät verschiedenemal Decan und auch Brabenta gewesen.

Wie vortreflich aber in diesen wichtigen Aemtern eines Lehrers der Rechte und der Geschichte dieser grundgelehrte Mann nicht nur der studirenden Jugend, sondern auch den Wissenschaften und der gelehrten Welt gedienet habe, können die richtigsten Zeugen seine von der Zeit an herausgegebene Schriften abgeben, von welchen am Ende ein richtiges und sehr vollständiges Zeugniß ertheilet wird. Der allgemeine Beyfall, die in die Wette denenselben ertheilten Lobsprüche, und die wiederholten Auflagen sind Proben genug, wie gründlich sie ausgearbeitet worden, wie viel sie zum Wachsthum der Gelehrsamkeit beygetragen, und wie billige Richter sie gefunden haben. Doch dieses hat der Herr Hof-

rath Buder mit andern verdienten und gründlichen Schriftstellern gemein; aber das ist etwas besonderes, daß seine ausnehmende Verdienste höchster und hoher Orten also angesehen worden, daß man ihn würdig geachtet hat, die ansehnlichsten Stellen, welche Männer der ersten Grösse in dem Reiche der Wissenschaften bekleidet, unter wichtigen Charactern und Gehalten ihm anzutragen. Hievon dienet zu einem merkwürdigen Beweise, daß ihm obgedachte Hallische Stelle auf eine ausnehmende Weise nochmals angeboten, er auch nachhero erforschet worden, ob er die sehr wichtige Skyttianische Professoren zu Upsal, desgleichen ansehnliche Stellen zu Helmstädt und Marburg nicht anzunehmen gesonnen wäre. Von dem Preussischen Hofe wurde ihm im Anfange des Jahres 1743 das Directorium der Universität Frankfurt an der Oder, mit der Würde eines Königl. Preussischen Geheimden Rath's, sodann am Ende desselben Jahres die von dem Herrn Geheimden Rath und Canzler von Ludwig hinterlassene Stelle zu Halle; nachhero im folgenden Jahre der durch Herrn Hofrath Treuers Tod ledig gewordene Lehrstuhl mit einer wichtigen Besoldung in Göttingen; ferner im Monat November gedachten Jahres durch das Königl. Pohnische und Churfürstl. Sächsische Geheimdenrathscollégium eine ansehnliche Ehrenstelle bey der Universität Wittenberg; und im Julio 1746 von denen Curatoren der Universität Leyden die Stelle des Herrn Vitriarii mit einem grossen Gehalte gnädigst angetragen. Allein aus Dankbarkeit und

aus

aus Liebe gegen die Universität Jena hat er alle diese vortheilhafte Anträge verboten.

Ehe ich aber noch diese Lebensbeschreibung endige, und zur Erzählung der Schriften komme; so verdienet noch angemerkt zu werden, daß der Herr Hofrath Buder allen Feyerlichkeiten des leßthin eingefallenen Jenasschen academischen Jubelfestes mit beghewohnet, hierbey in Vollmacht als Deputirter von der Universität Altdorf erschienen, und das Andenken dieses Festes durch eine schöne historische Schrift verherrlichtet.

Die Schriften des Herrn Hofrath Buders, die durchgängig mit einer reichen Belesenheit, schönen Urtheilskraft, und mit einer schönen Schreibart prangen, und in denen man keine verwegene Meinungen oder etwas ausschweifendes findet, und daher so sich bis auf die späteste Nachwelt in ihrem Werthe erhalten werden, sind folgende:

1) *Diff. Vindiciæ Juris Imperatorii adversus Urbis Romæ Episcopos ab ipsis Augustis factæ.*

Jena 1717. 4to. *Præfide Burc. Gotth. Struvio.*

Im Jahr 1719 kam diese Streitschrift unter des Herrn Hofrath Buders Namen, und vermehrt, unter folgender Aufschrift zu Jena wiederum heraus: *Vindiciæ Juris Imperatorii adversus urbis Romæ Episcopos ab ipsis Augustis factæ; Ex Historicis fide dignis, tabulisque publicis illustratæ, ac præfatione, qua Italiæ Pontificibus infestæ exempla quædam referuntur, auctæ.* Diese Abhandlung findet man nunmehr in seinen *Opusculis* pag. 1-94. Jedoch ist nurgedachte, und bey der zweyten Ausgabe befindliche Vorrede alhier weggelassen

worden. Diese Schrift wurde an dem Kaiserlichen Hofe zu Wien ganz gnädig aufgenommen.

2) *Casparis Sagittarii* Historia bipartita Eccardi II. Marchionis Misniæ, et in ea translatio sedis Episcopalis Ciza-Numburgum, atque Episcoporum Numburgensium a prima Episcopatus origine ad annum 1683. *Christianus Gottlieb Buder* recognovit, præfationem, Directorium monumentorum ac libellorum ad statum, causasque Numburgenses pertinentium, descriptionem Episcopatus Geographico-politicam præmisit; Strauchianas præterea, ac Seckendorffianas de controversiis Numburgensibus narrationes, Articuli que Instrumenti Pacis Osnabrug. V. §. 15. adjecit. *ibid.* 1718. 4to.

In dieser schönen und nunmehr seltenen Sammlung kommen nach des Herrn Herausgebers gelehrten Vorrede folgende Stücke vor: I. Directorium monumentorum atque scriptorum ad historiam statumque Episcopatus Numburgensis pertinentium formis impressorum. II) Descriptio Episcopatus Numburgensis facta a summo viro *Vito Ludovico a Seckendorf* etc. in Commentario de Lutheranismi incomparabili, Lib. III. Sect. 25. §. 96. p. 387. III) *Casp. Sagittarii* Historia Eccardi II. Marchionis Misniæ, sive de translatione sedis Episcopalis Ciza-Numburgum, welche als eine Streitschrift zu Jena im Jahr 1680 auf der Catheder vertheidiget worden. IV. *Ejusdem* Historia Episcoporum Numburgensium a prima Episcopatus origine ad præsentem statum repetita, so ebenfalls in der Gestalt

stalt einer Streitschrift im Jahr 1683 an das Licht trat. V) *Joannis Strauchii* Narratio de Juribus Serenissimæ Domus Saxonicæ in Episcopatum Numburgensem. Dieses Stück ist aus des berühmten **Strauchs** Exercitationibus exotericis tredecim genommen, wo es in der eilften Disputation den 12ten und 13ten Spium ausmacht.

3) Sammlung verschiedener Berichte, auch Staatschriften, den Tod Ihro Königl. Majest. in Schweden Carls des 12ten und die in selbigem Reich hierauf erfolgte Veränderungen auch die Execution des weltberühmten Baron von **Görz** betreffend. Freystadt (Jena) 1719. 8vo. (ohne Namen.)

Alle diejenigen, so das Leben und die Schriften des Herrn Hofrath Buders erzählen, gedenken bey dieser Sammlung einer Ausgabe vom Jahr 1718. Da aber in der Ausgabe vom Jahr 1719 nicht zu ersehen, daß selbige eine wiederholte Auflage sey, ausserdem aber der König in Schweden, Carl der 12te, den 11ten Dec. 1718 bekannter massen sein heldenmüthiges Leben eingebüßet, und hienächst in dieser Sammlung viele historische Begebenheiten vorkommen, die im Jahr 1719 vorgefallen, so ist es nicht wahrscheinlich, daß diese Sammlung schon im Jahr 1718 sollte an das Licht getreten seyn. So viel aber kan man glauben, daß diese schöne und viele besondere Umstände in sich haltende Sammlung im Jahr 1719 wegen ihres Abgangs zweymal gedruckt worden.

4) Merkwürdiges Leben des Durchlauchtigsten Fürsten und Herrn, Herrn **Moritz Wilhelm**,

helms, Herzogs zu Sachsen, Jülich, Cleve und Berg, auch Engern und Westphalen &c. &c. aus besondern Nachrichten beschrieben, mit verschiedenen Actis publicis und Documentis erläutert, und mit Kupfern versehen. Frankfurt (Jena) 1719. 8vo. Zweyte in vielen Stücken vermehrte und verbesserte Auflage. *ibid.* 1720. 8vo. (Ohne Namen.)

Die zweyte Auflage dieser nunmehr so seltenen Lebensbeschreibung unterscheidet sich von der ersten wegen ihrer Zusätze, Vermehrungen und Verbesserungen gar sehr. Das Werk selbst ist in zwei Theile getheilet. Im Anhange findet man Herrn D. Johann Wilhelm Petersen I) Kurze Erzählung dessen, was mit Sr. des hochseligen Herrn Herzogs Moriz Wilhelms Hochfürstl. Durchl. selbiger von der päpstlichen Messe geredet. II) Freude im Himmel über einen zur Evangelischen Gemeinde wiederkommenden Herzog, nach Anleitung der Rede Christi bey'm Luca am XV. vorgestellt. Zu mehrerer Erläuterung der Lebensgeschichte und Religionsänderung höchstgedachten Herrn Herzogs als ein Anhang mitgetheilet. Frankfurt (Jena) 1719.

5) *Differtatio Epistolica*, De Sigilliferis Episcoporum, cum primis Germaniæ; Ad Magnif. et illustr. virum D. B. G. Struvium fascis et sigilla Academiae Jenensis iterum solemniter suscipientem. Jena 1720. 4to.

Diesen sehr nett geschriebenen Glückwunsch findet man nicht allein in Jo. Antonii Strubbergii Diario Salano anni 1720. Trimestri I. Sect. I. p. 157-171;

son-

sondern es hat auch der Herr Hofrath Buder denselben seinen Opusculis pag. 712-718 einverleibet.

6) Leben und Thaten des klugen und berühmten Papsts Clementis des eilften; aus guten Nachrichten mit Anführung einer grossen Anzahl von desselben Bullen, Breven und Reden, auch andern Actis publicis beschrieben. Mit vielen Ihro Heiligkeit zu Ehren geschlagenen Münzen erläutert, in drey Theile verfasst, und mit nöthigen Registern versehen. Frankfurt (Zena) 1720. Nebst einem Anhang zu dem Leben und Thaten des klugen und berühmten Papsts Clementis des 11ten, worinnen die Geschichte des 1720 und 21sten Jahres sowol, als dessen Krankheit, auf dem Todtbette geführte merkwürdige Reden, Ableben, und nach demselben, zumal bey dem Begräbniß gebrauchtes Ceremoniel kürzlich angezeigt werden. *ibid.* 1721. 8vo. (Ohne Namen.)

Diese vortreflich abgefasste, und mit vielen Kupfern und Münzen gezierte Lebensbeschreibung bestehet aus drey Theilen. Der erste Theil gehet von des Papsts Clementis des 11ten Geburt an, bis zum Jahr 1707. Der andere Theil vom Jahr 1708 bis zum Jahr 1713. Und der dritte Theil vom Jahr 1714 bis zum Jahr 1719. In dem Anhange wird erzählt, was in denen Jahren 1720 und 1721 geschehen. Diese Lebensbeschreibung ist ordentlich ein Muster einer pragmatischen Geschichte eines grossen Herrn.

7) Zusätze zu den letzten Theilen der Historie des nordischen Krieges.

8) B.

- 8) *B. Burc. Gottb Strupii Bibliothecam Juris selectam secundum ordinem literarium dispositam et ad singulas Juris partes directam, cum Bibliotheca selectissima Juris Studiosorum, emendavit, et copiose locupletavit. Editio Vta. Jena 1720. Editio VIta. ibid. 1725. Editio VIIma. ibid. 1743. Editio VIIIva. ibid. 1756. 8vo maj.*

Diese beliebte, und einem Rechtsbeflissenen unentbehrliche Einleitung in die Kenntniß juristischer Bücher kam zuerst in Jena 1703 heraus, welcher bald darauf die zweyte, dritte und vierte Auflage folgten. Hernach überließ der sel. Herr Hofrath Struv die fernern Ausgaben von diesem Buche dem Herrn Hofrath Buder, welcher im Jahr 1720 die fünfte, und im Jahr 1725 die sechste Auflage hiervon besorgte. Im Jahr 1743 stellte der Herr Hofrath Buder die siebente Auflage von diesem Buche an das Licht, welche von ihm so reichlich und so ansehnlich vermehret wurde, daß man es gar füglich als sein eigenes Werk ansehen konnte. Und im Jahr 1756 ist die achte Ausgabe herausgekommen, welche alle vorhergehende weit übertrifft. Die Jenaischen gelehrten Zeitungen vom Jahr 1756 St. 46 sagen von dieser Ausgabe: Es hat diese achte Auflage vor denen vorhergehenden beträchtliche Vorzüge, indem Herr Hofrath Buder nach seiner weitläufigen Bücherkenntniß die ihm vorzüglich würdig geschienenen neuern Schriften sorgsam beygebracht hat. In denen Göttingischen Anzeigen von gelehrten Sachen auf das

das Jahr 1757 St. 82 wird von dieser Auflage unter andern geurtheilet: Wir bemerken nur, daß durch das ganze Werk selbst beträchtliche Vermehrungen geschehen, welches um so viel weniger zu verwundern ist, da seit der siebenten Edition desselben fast in allen Theilen der Rechtsgelehrsamkeit die vorzüglichsten Werke zum Vorschein gekommen. Deductionen sind auch jetzt sparsamer angeführet, und in das bekante Jemischische Werk verwiesen. Im übrigen bemerkt der Herr Hofrath, daß ihm bey dieser Ausgabe der Herr Rath Jugler und der Herr D. Wunderlich durch Mittheilung ihrer gelehrten Beyträge hülfsliche Hand geleistet haben.

9) *Vitz clarissimorum Jure - Consultorum, Amylii Ferretti, Joannis Corasii, Hugonis Donelli, Guilielmi Marani, Jani a Costa, Francisci Florentis, Joannis Dartis, Joannis Fichardi, Nicolai Cisneri, Jo Ottonis Taboris. Cum Notis. Jena 1722. 8vo.*

Dieses alles sind vorzügliche Rechtsgelehrte, deren Lebensbeschreibungen würdig waren, daß sie durch die Sorgfalt eines solchen würdigen Mannes der Nachwelt aufbehalten wurden. Nur wäre zu wünschen, daß der Herr Hofrath den zweiten Theil, den er schon im Jahr 1724 zum Drucke fertig liegen gehabt, der gelehrten Welt mittheilte. Uebrigens hat er diesen Lebensbeschreibungen nicht wenig Anmerkungen beygefüget, und ob er sie gleich in der
Vor-

Vorrede durchgehends pro subitaneis ausgiebt; so sind sie doch in der That recht gut.

10) *Dissertatio Epistolaris*, Specimen Bibliothecæ Diplomaticæ Regum ac Imperatorum Romano-Germanicorum; Ad Reverendos Patres Dominos Bernardum et Hieronymum Pezios, Monachos Benedictinos Mellicenses in Austria. *ibid.* 1722. 4to.

Nunmehr findet man dieselbe unter dem Titel: De Bibliotheca Diplomatica, in seinen Opusculis, von S. 678-695.

11) *Dissertatiuncula*, De Bibliothecis ad usus publicos legatis. *ibid.* 1723. 4to.

Diese Schrift hat er nunmehr, und etwas vermehrt, seinen Opusculis von S. 656 bis 678 einverleibet. Er gab sie heraus, als er Vorsteher der academischen Bibliothek zu Jena geworden war.

12) *Joannis Strauchii*, Icti, Vitas aliquot veterum Ictorum, quas dispersas conquirit, Indice instruxit et edidit. Jena 1723. 8vo.

In dieser Sammlung findet man XV. Lebensbeschreibungen alter Römischer Rechtsgelehrter. Solche sind folgende: I) Des Salvii Juliani. II) des Celsi, des Vaters und Sohnes. III) Des Hermogeniani. IV) Des Cassii Longini. V) Des Æmilii Pauli Papiniani. VI) Des Lucii Volusii Moeciani. VII) Des Africani. VIII) Des Auli Cassellii. IX) Des Servii Sulpitii. X) Des Pegasi. XI) Des Marciani. XII) Des Julii Pauli, XIII) Des Titi Aristonis. XIV) Des Marci Cocceji Nervæ. Und XV) des C. Aquilii Galli. Strauch hatte diese Rechtsgelehrten in
Eina

Einladungsschriften bey Gelegenheit so vieler vorgefallener Promotionen als Dechant der Juristenfacultät beschrieben. Der Herr Hofrath Buder nennet mit allem Recht diese Leben, pretiosas magni ingenii reliquias, und zeigt zugleich die Gelegenheit an, so den Auctorem bewogen, diese vitas zu schreiben, nemlich daß man diese Leben als Supplementa seiner Vorgänger, als Bern. Rutilii, Jo. Bertrandi, Franc. Hotomanni, Guid. Panzirolli, Rupertini in Pomponium ansehen könne. Diese Sammlung wird übrigens in dem Tomo VIII. Supplementorum Actorum Eruditorum, p. 419. seq. recensiret und gelobet.

13) Neuester gelehrter Staat von Paris, worinnen zulänglichlicher Bericht von denen jetzlebenden hochberühmten Parisischen Gelehrten, deren Schriften und andern wichtigen neuen Büchern, dann von der Universität, Academiën, deren Häuptern und Mitgliedern, herrlichen Bibliotheken, Journalen, Buchhändlern und Buchdruckern erstattet wird, aus guten Nachrichten dreier Gelehrter reisender gezogen, auch mit einigen Anmerkungen und Allegatis erläutert. Jena 1724. 8vo. (Ohne Namen.)

Dieser gelehrte Staat von Paris ist aus dreier berühmter Männer Schriften erwachsen, und zum Theil in die teutsche Sprache übersehet worden. Die hier zum Grunde gelegten Schriften sind: 1) D. Georg Wallin Lutetia Parisiorum Erudita annorum hujus Seculi XXI und XXII. Norimberg. 1722. 8vo. 2) D. Danielis Maichelii Introductio ad historiam terariam de præcipuis Bibliothecis Parisiensibus.

Lipsia

Lipsia 1721. 8vo. Und 3) **Joach. Christoph. Nemrig** *Sejour de Paris etc. Zweite Auflage, Frankfurt am Mayn* 1722. 8vo.

14) *De ratione ac methodo studiorum Juris illustrium et præstantissimorum Juris - Consultorum selecta Opuscula conquissivit, et præmissa præfatione adjectoque Indice in gratiam Studioforum Juris edidit Christian Gottlieb Buder. ibid* 1724. 8vo.

Diese vortrefliche Sammlung bestehet aus zwey Theilen. In dem ersten Theile befinden sich folgende Schriften: 1) *Joannis Barbeyracii* Oratio, De studio Juris recte instituendo. 2) *Ulrici Huberi* Dialogus. De ratione Juris docendi et discendi. 3) *Jacobi Mastertii* Dissertatio, De imminuendo labore studii Juridici. 4) *Jo. Henrici Bayri* Manuctio ad studium Juris. 5) *Joan. Schikeri* Cursus studiorum civilium. Und in dem zweyten Theile diese: 1) *Jo. Philippi Slevogtii* Programma, De Philosophia Juris - Consultorum. 2) *Jo. Barbeyracii* Oratio, De conjungendis Jurisprudentiæ et Historiarum studiis. 3) *Antonii Schultingii* Oratio, De Jurisprudentia historica. 4) *Ulrici Huberi* Orationes tres, De studiis rite prudenterque instituendis, et cum elegantioribus literis conjungendis. 5. *Emundi Merillii* Oratio De prorogando Juris studio. In der gelehrten Vorrede giebet er eine kurze Historie dererjenigen, so de methodo studendi Jura geschrieben haben. S. auch *Leipziger Neue Zeitungen von gelehrten Sachen* aus das Jahr 1725. S. 441. u. f.

15) *Diff. Inaug. De Sacramentis Principum Ecclesiasticorum. Jenæ 1725. 4to. Præside Jo. Christ. Schrötero.*

Dieses ist des Herrn Hofrath Probeschrift, als er die Würde eines Rechtsgelehrten annahm. In eben dem Jahr 1725 erschien sie auch unter folgender Aufschrift: *Diatriba, De Juramentis Principum Ecclesiasticorum S. I. R. Germanici, ex Scriptoribus fide dignis, Actisque publicis conquisita.* Der Herr Hofrath hat in der Vorrede versprochen, De Sacramentis, quæ Archi-Episcopi Germaniæ Electores præstant, in einer besondern Streitschrift zu handeln. Nunmehr findet man dieselbe auch in denen Opusculis, von S. 95. 166. jedoch ist die Vorrede weggelassen worden. Im Jahr 1737 ist sie zum zweiten mal gedruckt worden; und im Jahr 1748 kam eine mit verschiedenen Zusätzen vermehrte, und mit einem Register versehene Auflage wiederum heraus.

16) *Diff. De Feudis Sceptri, vulgo: Scepter-lehen. ibid. 1727. 4to. Resp. Jo. Frider. Bachlein.*

Von dieser auserlesenen Abhandlung kam im Jahr 1737 eine vermehrte Auflage heraus, welcher ein wiederholter Abdruck im Jahr 1744 folgte. und diese vermehrte Ausgabe ist seinen oft gedachten Opusculis, S. 169. 198 einverleibt worden.

17) *Bibliotheca Scriptorum Rerum Germanicarum easdem universim illustrantium; Præmissa Corpori Historiæ Germanicæ B. Burc. Gotth. Struvii Jenæ 1730. folio.*

Leb. jergl. R. Gel. 2. Th.

Na

Im

Im Jahr 1753 kam zu Jena die zweite Ausgabe von diesem Struvischen Corpore Historiæ Germanicæ heraus. Der Herr Hofrath Buder hat dieses brauchbare Werk nicht allein mit zahlreichen Zusätzen und Verbesserungen bereichert, sondern er hat auch seine diesem Corpori vorgesezte Bibliothecam Scriptorum Rerum Germanicarum bis auf unsere Zeiten fortgesetzt, und ausserdem mit beträchtlichen Zusätzen vermehret.

18) Kurzer Begriff der neuesten Reichshistorie vom Jahr 1714 bis 1730 zum Gebrauch der academischen Lectionen verfasst. Jena 1730 8vo.

Im Jahr 1733 kam von diesem Lesebuche die zweite, bis 1733 fortgesetzte; und im Jahr 1740 die dritte bis dahin fortgesetzte Auflage heraus. Im Jahr 1748 erschien auch ein wiederholter Abdruck von dieser dritten Auflage.

Dieser kurze Begriff ist übrigens, wie der Herr Hofrath Buder selbst in der Vorrede sagt, als ein Zusatz und Ergänzung des Schmaußischen Begriffs der Reichshistorie, so sich mit dem Jahr 1714 endiget; anzusehen.

19) *Progr. Inaug.* De fatis doctrinæ Juris Publici in Academiis, maxime Germanicæ. Jena 1731 4to.

Durch diesen gelehrten Anschlag zeigte der Herr Hofrath nicht allein die Anwartschaft auf die ordentliche Profession des Staats- und Lehrrechts, sondern auch seine academische Vorlesungen an. Herr D. Heinrich Gottlieb Franke zu Leipzig hat nachher diese Schrift so wohl seiner Collectioni celeberrimorum aliquot Scriptorum de fatis, methodo,
fine

finē et objecto Juris Publici S. R. I. No. I. p. 1-11, als auch der Herr Hofrath Buder selbst seinen Opusculis a p. 645-655 einverleibet.

20) *Progr. Inaug.* De Friderico III. Saxoniae Electore, historiæ patrono et propagatore. *ibid.* 1731, 4to.

Mit diesem Anschläge lud er zu Anhörung der gleich folgenden Rede ein, als er von dem letztem der Geschichte förmlichen Besitz nahm. Diesen Anschlag findet man nunmehr in seinen Opusculis p. 634-645.

21) *Oratio Inaug.* De instauratione studii Historiarum patriæ, imprimis Friderico III. et Maximiliano II. A. A. Imperantibus. Habita *ibid.* 1731

Diese sehr schöne Rede findet man in seinen Opusculis, p. 615-635 welche hier zuerst erscheint.

22) *Nützliche Sammlung* verschiedener meistens ungedruckter Schriften, Berichte, Urkunden, Briefe, Bedenken, welche zu Erläuterung der Natur- und Völker- besonders teutschen Staats- und Lehnrechten, auch Kirchen- Politischen und gelehrten Historien dienen können, mit einigen Anmerkungen erläutert. Frankfurt und Leipzig. (Jena) 1735 8vo.

In dieser schönen Sammlung kommen vierzig stene Schriften vor. In der Vorrede giebt der Herr Hofrath Buder eine feine Nachricht von dieser Art Schriften, und verspricht mehrere Theile hiervon an das Licht zu stellen.

23) *Diatriba*, De Feudis Officialium hæreditariorum Procerum et provinciarum Regni Ger-

manici, ex Diplommatibus, literis clientelaribus, Actis publicis, monumentisque fide dignis eruta. Jena 1736. 4to. c. figg. an.

Diese Abhandlung war des Herrn Hofraths so genante Disputation pro Loco, als er in die Juristenfacultät als Benschler eingerückt war. Nunmehr ist sie auch, hin und wieder, und mit einem Appendicula vermehrt, in seine Opuscula p. 201-330 eingerückt worden.

24) *Diff. De Capitulationibus Episcoporum Germaniæ. ibid. 1737. 4to.*

Dieses ist eine Probeschrift, durch welche sich Herr Johann Jacob Schwarz, nachmaliger Secretarius der freyen Reichsstadt Augspurg, die höchste Würde in denen Rechten erworben. Gedachter Herr Schwarz, als Urheber dieser Schrift, würde sie vermehrter an das Licht gestellet haben, wenn er nicht frühzeitig verstorben wäre. Sie wird recensiret in denen Actis Academicis ad annum 1737. p. 106-109.

25) *Liber singularis, De Legationibus obedientiæ Romam missis. ibid. 1737. 4to. c. numis ari incisis.*

Diese lesenswürdige Schrift trift man nunmehr auch in seinen Opusculis p. 333-422 an.

26) *Progr. De Jure manus mortuæ; Sive: Res immobiles Episcoporum Prælatorumque capiendi Germanicarum Ecclesiarum Officialibus hæreditariis a Pontifice negato. Ad C. 43 et 47. Caus. 12 qu. 2. ibid. 1738. 4to.*

Mit diesem Anschlage wurde des sel. Professors, Herrn D. Christian Heinrich Edwards Probeschrift

beschrift und Doctorpromotion angekündigt. Der Herr Hofrath Buder hat sie nachhero unter der Aufschrift: *De prava consuetudine: Rips, Raps*, seinen *Opusculis*, p. 695-701 einverleibet.

27) *Diff. De Juris retractus gentilitii in Germania origine. ibid.* 1738. 4to.

Es ist eine Probefchrift, durch deren Bertheiligung der sel. Professor, Herr D. Friedrich Andreas Gottlieb Gnüge die Doctorwürde erlangte, und auch aus desselben Feder geflossen ist. Einen kurzgefaßten Auszug von dieser wohl geschriebenen Abhandlung findet man in denen *Actis Academicis ad annum 1738* p. 224 und 225.

28) *Progr. De compendiis Fisci Regii et Cameræ in Germania. ibid.* 1738 4to.

Mit diesem Anschläge wurde nur gedachten Hrn. D. Gnügens Probefchrift und Promotion bekannt gemacht. Der Herr Hofrath Buder hat diese Schrift nicht allein in seinen *Amoenitatibus Juris Publici*, p. 163-170 sondern auch in seinen *Opusculis* p. 701-707 der Nachwelt aufbehalten.

29) *Diff. Historia Canoniatuum Imp. Regumque Germaniæ, sive, Præbendæ Regiæ. ibid.* 1738. 4to. *Resp. Jo. Anton Reusch.*

Diese Streitschrift hielt er wegen Erlangung Sitzes und Stimme in der philosophischen Facultät. Nachhero hat er sie mit einigen Vermehrungen, und unter der Aufschrift: *De Canoniatibus Imp. Augg. Germaniæque Regum, ac Præbenda Regia*, die Königspründe in seine *Opuscula*, p. 425-454. eingeschaltet.

30) *Præfatio, De cura ac cautione, quam in*

Na 3 con-

concedendo Banno sanguinis adhibuerunt Germaniæ Reges; Præmissa *Christoph Jo. Conradi Engelbrechti* Tractatui, De servitutibus Juris Publici. *Lipsiæ* 1739 4to,

Von dieser neuen Auflage findet man hinlängliche Nachricht in dem Ersten Bande der allerneuesten Nachrichten von juristischen Büchern 2c. S. 228 247

31) Bibliotheca selecta historica Struviana a *Christiano Gottlieb Budero* copiose locupletata. Tomi II. *Jenæ* 1740 8vo maj.

32) Vitæ clarissimorum Historicorum, *Pomponii Latii, Ioannis Aventini, Beati Rhenani, Philippi Callimachi, Ioannis Cuspiniani, Bilibaldi Pirckheimeri.* Ex Bibliotheca et recensione *Christ. Gottlieb Buderii.* *ibid.* 1740 8vo.

Die Lebensbeschreibungen dieser berühmten Geschichtschreiber sind aus denen besten Quellen genommen, und es wäre zu wünschen, daß es dem Herrn Hofrath Buder gefällig wäre, mehr dergleichen Lebensbeschreibungen der gelehrten Welt mitzutheilen.

33) *Diff. De Commissario Imperiali in causis feudilibus, sigillatim ad Investituras.* *ibid.* 1740. 4to.

Es ist eine Probeschrift, nach deren Vertheilung dem Herrn Wilhelm Just Grau die höchste Würde in denen Rechten ertheilet wurde. Nunmehr liest man sie auch in seinen Opusculis, pag. 477 500.

34) *Diff. De vitiis pecorum venalium.* Oder: Vom Recht der Viehmängel. *ibid.* 1740. 4to.

Herr

Herr Johann Friedrich Junius, beyder Rechten Doctor, und der Medicin Licentiat hat diese wohl geschriebene Probeschrift unter des Herrn Hofraths Vorfige vertheidiget.

35) *Diff. De violenta defensione privata in statu civili. ibid. 1740 4to.*

Diese nach demonstrativischer Lehrart abgefaßte Probeschrift hat Herr Adolph Heinrich Germighausen, wegen Erlangung der höchsten Würde in denen Rechten zu Catheder gebracht.

36) *Progr. Investigatio veræ significationis formulæ Investiturarum feudalium: Mit Hand und Mund. ibid. 1740. 4to.*

Diesen Anschlag veranlaßte nur gedachten Herrn Adolph Heinrich Germighausens Probeschrift. Nunmehr liest man selbige auch in seinen beliebten *Amoenitatibus Juris Feudalis. S. 117-127.*

37) *Diatriba, De S. R. I. Vicariorum Jure præsentandi ad beneficia ecclesiastica, ex Diplommatibus, monumentisque fide dignis eruta. ibid. 1741. 4to.*

Der Inhalt dieser lesenswürdigen Schrift wird im andern Bande der allerneuesten Nachrichten von Juristischen Büchern 2c. S. 257 bis 261 erzehlet, und nach Würden gerühmet. Sie steht nunmehr auch in seinen *Opusculis. p. 457 bis 474.*

38) *Amoenitates Juris Feudalis, Observationibus selectis ex Actis, libellisque publicis, Diplommatibus, literis clientelaribus, monumentisque fide dignis erutæ ibid. 1741. 8vo.*

In diesem kleinen Bande sind folgende vortref-

lithe Anmerkungen enthalten: I) De prima Placitorum feudaliū collectione, conjectura. II) De Investitura Feudorum Imperii in Camera. III) De investitura extra curiam Domini prærogativa Vasallorum. IV) De Feudo quaternato. V) Breve Supplementum ad causas Feudorum oblatoꝝ. VI) De Feudis ex oblatiis et datis mixtis. VII) De Feudo ad pauciores annos et vitæ dies concessio. VIII) De Feudo injurato, vulgo: **Handlehen**. IX) De Feudis variis ædificiis. X) De Feudis Ambactiæ, **Umbachtalehen**. XI) De Feudo aperturæ castrorum. XII) De Feudis censualibus. XIII) De singularibus quibusdam Juribus in feudum concessis. XIV) De Investitura cum lucris cellarum meretriciarum, **Grauenhaus**. XV) Notatio sive, Etymologia vocis: Vasallus; Deque titulo: Nobilis, Vasallis adscripto. XVI) De Vasallis Nobilium Landsassiorum. XVII) De Investitura per gladium Comitum et Nobilium. XVIII) Formula Investiturarum feudaliū: **Mit Hand und Munde**, illustrata. (Dieses ist der Anschlag, wovon oben, sub No. 36. gehandelt worden). XIX) De Feudis pignoratitiis. XX) De antiquitate literarum clientelarium; ac de prærogativa et privilegio quorundam Vasallorum nullas accipiendi tales tabulas. XXI) De molestia in beneficiis, **Unsell**, sive, **Anevelle**, dicta. XXII) Major dividit, Minor eligit Juris Germano-Saxonici axioma inter illustres quoque usitatum. XXIII) De servitiis Vasallorum zu **Ehrenzügen und Ehrenfällen**. XXIV) De servitiis vasallorum extra territorium. XXV) De lustratione Vasallorum, **Musterung**. XXVI)

XXVI) De præstationibus Vasallorum, five, symbolis in recognitionem dominii. S. auch den andern Band der allerneuesten Nachrichten von Juristischen Büchern. 2c. S. 534 = 546.

39) *Diff. De dominio maris Suevici, vulgo Lacus Bodamici. ibid. 1742. 4to.*

Diese mit vieler schönen und sonderbaren Kenntniß der teutschen Alterthümer und den Gerechtsamen der freyen Reichsstadt Lindau am Bodensee ausgezeichnete Probeschrift, hat Herr Lic. Johann Christoph Wegelin, ein Sohn des berühmten Herrn Johann Reinhard Wegelins, Bürgermeisters und obersten Syndici zu Lindau, welcher durch den historischen Bericht von der Kayserl. und Reichslandvoigtey in Schwaben 2c. desgleichen durch den *Thesaurum Rerum Suevicarum*, bey der gelehrten Welt viel Ehre erlangt, unter dem Vorsitze des Herrn Hofrath Buders wegen Erlangung der höchsten Würde in den Rechten verfochten. Nach dem von dem Herrn Vorsitzer angefügten Briefe ist diese Abhandlung dem Herrn Lic. Wegelin allein zuzuschreiben.

40) *Amœnitates Juris Publici S. I. R. Germanici, Observationibus selectis ex Actis, libellisque publicis, Diplommatibus, Scriptoribus, monumentisque fide dignis erutæ. ibid. 1743. 8vo.*

Hierinnen sind folgende vortrefliche Anmerkungen enthalten: I) De primis Legum fundamentarium collectionibus, privata cura publicaue auctoritate factis. II) De primis Juris Publici Imperii R. Germ. compendiariis expositionibus. III) De Statuum provincialium consilio et concursu in

caussis religionem remque sacram concernentibus. IV) De præstationibus Monasteriorum dominis territorii, vicinis, aliisque faciendis, ad J. P. W. Art. V. §. Omnia, vero Quodsi, et §. 40. verb. si alicui. Va) De Jure S. J. K. G. Vicariorum habendi Comitatus Imperii. Vb) Jo. Christoph Wagenseilii dubia de antiquitate coronæ et ensium inter insignia Imperii ex ipsius literis ad *Tbulemarium* prolata. VI) Observatio ad B. Burc. Gotth. Struvii Jurisprudentiæ publicæ, p. 371. et quidem ad verba lin. penultimæ: *Seculares licet ab Imperatore nondum investiti*, seu, de sessione et voto Statuum ante impetratum Indultum et factam Investituram feudalem. VII) De Imperatore ipso Judice, ad Ordinationis Judicii Cameralis, P. II. Tit. VII. VIII) Antiquitas Principatus Thuringici asserta. IX) De Compendiis Fisci Regum Germaniæ. (Hervon siehe auch oben sub N. 28) X) De frugalitate in conventibus Imperii servanda ordinationes. XI) De comitiis provincialibus olim sub dio, certoque loco habitis. S. auch den dritten Band der allerneuesten Nachrichten von Juristischen Büchern 2c. S. 607 = 612.

41) *Diff.* De Judiciis duodecimviralibus populorum septemtrionalium et Germaniæ, *ibid.* 1743. 4to.

Durch diese auserlesene academische Abhandlung erwarb sich Herr D. Johann Christoph Friedemann Zummel die höchste Würde in den Rechten. Der Herr Hofrath Buder hat selbige nachher seinen vortreflichen Opusculis p. 561 - 612. einverleibet.

42) *Progr.*

42) *Progr. De verbi: Reich*, terrulis adscripti, significatione. *ibid.* 1743. 4to.

Durch diesen Anschlag wurde vorgemeldeten Herrn D. Zummels Promotion bekannt gemacht. Nunmehr findet man diesen Anschlag in seinen Opusculis p. 707 - 711.

43) *Diff. De Commissario Imperiali in causis feudalibus.* *ibid.* 1743. 4to.

Diese schöne Abhandlung dienete Herrn Christoph Wilhelm Ludwig Böcklen zur Probefchrift, da er sich die höchste Würde in den Rechten ertheilen ließ. Nunmehr befindet sie sich unter der Aufschrift: *De Commissario Imperiali ad causas feudales varias*, in seinen Opusculis. p. 503 - 530.

44) *Diff. De Feudo Jurisdictionis.* *ibid.* 1743. 4to.

Herr Matth. Christoph Gottl. Böcklen, ein Bruder des vorhergehenden, hat in gleicher Absicht diese Probefchrift verteidiget. Nunmehr ist sie in seinen Opusculis, p. 533 - 560. zu befinden.

45) *Vorrede, von dem Werth und Nutzen der Deductionen.*

Diese befindet sich vor Gottlieb Stollens Anleitung zur Historie der juristischen Gelahrtheit, so zu Jena 1745. in 4to. herausgekommen. Den Inhalt dieser schönen Vorrede findet man erzehlet im fünften Bande der allerneuesten Nachrichten von juristischen Büchern 2c. S. 47. u. f.

46) *Opuscula*, quibus selectiora Juris Publici, Feudalis; Ecclesiastici, Germanici, et Historiæ patriæ ac literariæ argumenta exhibentur. *Jenæ* 1745. 8vo. maj.

In

In dieser Sammlung befinden sich nachfolgende Abhandlungen: I) Vindiciæ Juris Imperatorii adversus Episcopos Romanos. (Siehe hiervon oben sub N. I. II) De Juramentis Principum Ecclesiasticorum S. R. Germ. Imperii. (S. oben sub N. 15.) III) De Feudis Sceptri expositio. (S. oben sub N. 16.) IV) De Feudis Officialium hæreditariorum Procerum et provinciarum Germaniæ, multum aucta Diatriba. (S. oben sub N. 23.) V) De Legationibus Obedientiæ Romam missis, *Liber singularis*. (S. oben sub N. 25.) VI) De Canonicatibus Imperatorum Augg. Germaniæque Regum ac Præbenda Regia. *die Königspräbende*. (S. oben sub N. 29.) VII) De Sacri R. G. Imperii Vicariorum Jure præsentandi ad beneficia ecclesiastica. (S. oben sub N. 37.) VIII) De Commissario Imperiali in causis feudalibus, sigillatim ad Investituras. (S. oben sub N. 33.) IX) De Commissario Imperiali ad causas feudales varias. (S. oben sub N. 43.) X) De Feudo Jurisdictionis, *Commentatio*. (S. oben sub N. 44.) XI) De Judiciis Duodecinvirilibus populorum septentrionalium ac Germaniæ. (S. oben sub N. 41.) XII) *Oratio*, De instauratione studii historiarum patriæ Friderico III. ac Maximiliano I. A. A. Imperantibus, cum notis literariis. (S. oben sub N. 21.) XIII, De Friderico III. Electore Saxoniz studiorum historicorum patrono ac propagatore. (S. oben sub N. 20.) XIV) De fati doctrinæ Juris Publici in Academiis, maxime Germaniæ. (S. oben sub N. 19.) XV) De Bibliothecis legatis. (S. oben sub N. 11.) XVI) De Bibliotheca diplomatica, *Dissertatio Epistolaris*. (S.

(S. oben sub N. 10. XVII) De Jure manus inortuæ. (S. oben sub N. 26.) XVIII) De compendiis Fisci Regii et Cameræ apud Germanos (S. oben sub N. 28.) XIX) De verbi: Reich, terminis adscripti, significatione. (S. oben sub N. 42.) XX) De Sigilliferis Episcoporum, cum primis Germaniæ. (S. oben sub N. 5.) Uebrigens findet man auch den Inhalt dieser Opusculorum in dem fünften Bande der allerneuesten Nachrichten von juristischen Büchern 2c. S. 144. 147.

47) *Diff.* De testamentis Episcoporum Germaniæ. *ibid.* 1745. 4to

Diese beträchtliche Probeschrift hat Herr Lic. David Guther wegen Erlangung der Licentiatenwürde zu Catheder gebracht, und hat den Herrn Hofrath Buder zum Verfasser. Sie enthält einige recht schöne und ausgesuchte Anmerkungen von denen letzten Willensverordnungen der teutschen Bischöfe.

48) *Diff.* Sistens notitiam Juris Feudalis Dano-Norvegici. *ibid.* 1745. 4to.

Es ist gleichfalls eine Probeschrift, welche deren Verfasser, Herr D. Friedrich Christian Sevel jetziger Rechtslehrer auf der hohen Schule zu Kopenhagen wegen Ertheilung der Licentiatenwürde unter des Herrn Hofrath Buders Vorsetze verteidiget. Sie bestehet aus sieben Capiteln, und man wird durch diese recht vortreflich ausgearbeitete Abhandlung in den Stand gesetzt, sich einen vollkommenen Begriff von den Dänischen und Norvegischen Lehnen zu machen.

49) *Diff.*

49) *Diff. De Ordinationibus Politicæ et Justitiæ Serenissimorum Saxoniz Ernestinæ Ducum. ibid. 1747. 4to.*

Auch dieses ist eine Probeschrift, nach deren Vertheidigung dem Herrn Regierungsrath zu Elsenach, D. Justinian Thöllden, die Doctormürde erteilet wurde. Diese schöne Abhandlung wird nach ihrem Inhalte erzählt in dem sechsten Bande der allerneuesten Nachrichten von juristischen Büchern 2c. S. 371. 374.

50) *Diff. De Ordinationibus Consistorialibus et Ecclesiasticis Serenissimorum Saxoniz Ernestinæ Ducum. ibid. 1747. 4to.*

Durch Vertheidigung dieser sehr beträchtlichen Probeschrift wurde dem vor einigen Jahren verstorbenen D. Gottlieb Friedrich Amand Trautmann die höchste Ehre in den Rechten erteilet.

51) *Progr. An hæretici pro non capacibus ad acquisitionem et successionem feudorum habendi sint? ibid. 1747. 4to.*

Durch diesen wohlgeschriebenen Anschlag wurde zu Herrn D. Johann Gottlieb Löschers Probeschrift und Promotion eingeladen.

52) *Progr. De Feudis in Romandiola. Ad 2. F. 33. §. et 2. F. 40. ibid. 1748. 4to.*

In diesem gelehrten Anschlage wird Hn. D. Wilh. Ernst Kreuzflers Probeschrift und Promotion angezeigt. Nunmehr findet man denselben, jedoch etwas verändert, und unter der Aufschrift: De Feudis Imperii in Romandiola, et in terris Pontificiis, in seinen Observationibus Juris Publici, Feudalis, Germanici

manici et Antiquitatum patriarum, No. VIII.
p. 131-150.

53) *Diff.* De operis Burgenfium. *ibid.* 1748.
4to.

Es ist eine Probefchrift, nach deren standhafter Vertheidigung dem Herrn D. Achat Ludwig Carl Schmid zu Jena die wohlverdiente Doctorwürde zu Theil wurde.

54) *Vorrede*, Von den Verdiensten des Durchlauchtigsten Hauses Oesterreich um die schöne Wissenschaften.

Diese Vorrede befindet sich vor dem Ersten Theile der Königl. Academie der Inschriften und schönen Wissenschaften zu Paris zur alten und neuern Historie gehörige Auszüge und Abhandlungen 2c. so zu Erfurt 1749. 8vo. heraus kam.

55) *Diff.* De modis acquisitæ a civitatibus Germaniæ mediatis Jurisdictionis criminalis.
Jena 1749. 4to.

Es ist eine mit reicher Belesenheit abgefaßte Probefchrift, welche Herr D. Johann Keyher, um hiedurch der höchsten Würde in der Rechtsgelahrtheit theilhaftig zu werden, unter des Herrn Hofraths Vorsitze vertheidiget hat.

56) *Progr.* De consiliis et responsis prudentum Germaniæ medii ævi. *ibid.* 1749. 4to.

Es ist ein Anschlag, durch welchen die Probefchrift nur gedachten Herrn D. Keyhers bekant gemacht wurde.

57) *Progr.* De cursu equestri feudali. *ibid.* 1750. 4to.

Es

Es ist auch ein Anschlag, durch welchen zu Herrn D. Johann Borchwards Probeschrist eingeladen wurde. Nachhero hat der Herr Hofrath Buder diese Schrift seinen Observationibus Juris Publici, Feudalis, Germanici et Antiquitatum patriarum einverleibet, wo sie von S. 68. 79. zu befinden ist.

58) *Diff. De monetariis Principum ac civitatum Germaniae, dictis: Hausgenossen. ibid.*

1751. 4to.

Es ist eine Probeschrist, welche Herr Johann Gerhard Münch, wegen Erlangung der höchsten Würde in der Rechtsgelehrsamkeit unter des Herrn Hofraths Vorſiße zu Catheber brachte.

59) *Observationes Juris Publici, Feudalis, Germanici, et Antiquitatum patriarum, ex Actis libellisque publicis, Diplomatis, monumentis, ac Scriptoribus fide dignis erutæ. Jene*

1751. 8vo.

In dieser vortreflichen Sammlung kommen folgende auserlesene Anmerkungen vor. I) De Legationibus Regum et Principum exterorum ad Comitia Electionis Regis ac Imperatoris Romanorum et Germaniae. Ad Aureæ Bullæ Tit. I. §. 25. III) De voce antiqua: *Od*, indeque cum alia composita: *Fe-Od*. IIIa) De ritu Investituræ Regum Vasallorum. IIIb) De cursu equestri feudali (S. oben sub No. 57.) IV) De Feudis Aperturæ. V) De præstatione Hergewettæ Domino directo faciendæ. VI) De Judiciis populorum Septemtrionalium et Germanorum sub dio VII) De Judicio Thuringiæ Provinciali Mittelhusano et statu rei judiciaræ

ante

ante originem Regiminum et Curiarum provinciarum. VIII) De Feudis Imperii in Romandiola, et in terris pontificiis; Ad 2. F. 33 § 1 et 2. F. 40. (S. auch oben sub No. 52.) IX) De multis Germanorum in esculentis et potulentis. X) De concursu statuum provincialium Germaniae in tutela et cura Principum suorum. XI) De curribus expeditionalibus, vulgo: **Heerwagen** in Germaniae provinciis. XII) Fragmentum Historiae mediae civitatis Jenensis. S. auch den neunten Band der allerneuesten Nachrichten von juristischen Büchern 2c. woselbst von S. 24. 32. ein feiner Auszug hiervon zu befinden.

60) Vorrede, Von derjenigen Art Bücher, welche zur Erkenntniß der Wörter und Sachen in der Rechtsgelahrtheit, besonders aber einiger der vornehmsten Theile derselben, nemlich des deutschen Staatslehn- und zum Theil ältern bürgerlichen Rechts etwas beitragen.

Diese schöne Vorrede zieret das Repertorium Reale pragmaticum Juris Publici et Feudalis Imperii Romano-Germanici; Ober: des heiligen römischen Reichs Staats- und Lehnrecht, welches zu Jena im Jahr 1751. in 4to. Maj. an das Licht gegeben.

61) Progr. De formula feudali, zu Mannlehen, und zu rechten Mannlehen, foeminis quandoque favorabili. *ibid.* 1752. 4to.

Durch diese Einladungsschrift wurde Herrn D. Philipp Ludwig Speners Probeschrift und Promotion bekannt gemacht.

Leb. jetzl. R. Gel. 2. Th.

B 6

62) De

62) De Investitura Bernhardi Ascanii, Saxoniae Ducis per pileum et fertum; Et de origine rutz Saxonicae conjectura eruditorum benigno Judicio subjecta. *ibid.* 1752. 4to.

Diese kleine und nur einen Bogen füllende Abhandlung ist wegen ihres lesenswürdigen Inhalts überaus beträchtlich. In denen Göttingischen Anzeigen von gelehrten Sachen, auf das Jahr 1753. St. 56. wird von dieser kleinen Schrift ein sehr schöner Auszug geliefert. Wider diese Schrift haben zwey gelehrte Männer, nemlich Herr Johann Gottlob Böhme, Professor zu Leipzig, in seinem Libro singulari, de origine vera Rutz Saxonicae; *Lipsia* 1756. und Herr Pastor Samuel Wilhelm Oetter in seiner Probe einer Wapenbelustigung an dem Herzoglichen Sächsischen Wappen. *Nürnberg* 1756. mit besonderer Höflichkeit verschiedene gelehrte Zweifel gemacht, und andere Meinungen geäußert, welche gleichfalls viele Wahrscheinlichkeit vor sich haben. Herr Hofrath Buder hat in der unten anzuführenden kurzen Anzeige der mehresten Kayserlichen Lehnbriefe 2c. sich dieserhalb weiter erklärt. Uebrigens ist nicht allein diese Buderische Schrift im Jahr 1753 zu Leipzig durch einen wiederholten Druck gemeiner gemacht worden, sondern es hat auch vorbelobter Herr Pastor Oetter selbst dem zweyten Theile seiner historischen Bibliothek einverleibet.

63) *Præfatio*, de damnis, detrimentisque Archivorum quorundam Germaniae.

Diese

Diese lesenswürdige Vorrede befindet sich vor *Christ. Schöttgenii*, et *Georg. Christoph. Kreyssigii* Tomo I. *Diplomatariorum et Scriptorum Historiz Germanicæ medii ævi*, so zu **Altenburg** 1753. in **Folio** herausgekommen.

64) *Diff. de Jure Doctorum ad Canonicatus*. Ad illustrationem Art. V. §. 17. J. P. W. O. *Jena* 1753. 4to.

Diese gelehrte Abhandlung blente Herrn Lic. **David Wolfgang Langensee** zur Probefchrift, als er sich die höchste Würde in denen Rechten ertheilen ließ. *S. Göttingische Anzeigen von gelehrten Sachen*, auf das Jahr 1754. St. 39.

65) *Diff. de tutela extraneorum legitima*. *ibid.* 1753. 4to.

Diese gründliche Abhandlung hat den gelehrten Herrn D. **Carl Friedrich Walch** zu *Jena* zum Verfasser, welcher sich durch deren Vertheidigung die Würde eines Rechtsgelehrten erwarb.

66) *Diff. de dote et vitalitio filiarum illustrum et nobilium Monialium*. *ibid.* 1754. 4to.

Dieses ist des Herrn D. **Christoph Conrad Wilhelm Friderici** Probefchrift, und er erwarb sich durch selbige die Doctormürde. *S. von dem Inhalt dieser gelehrten Schrift den zehenden Band der allerneuesten Nachrichten von juristischen Büchern* 2c. S. 371. 375. Man hat, welches hier anzumerken nöthig, von dieser Abhandlung zwey verschiedene Abdrücke. Die eine, so am schönsten in die Augen fällt, und in der **Schillischen** Druckerey abgedruckt worden, hat

B b 2

eine

eine besondere Adpendiculam von drey Documenten. Die andere, so in der Tennemannischen Druckerrey herausgekommen, hat die bemerkte Adpendiculam Documentorum nicht.

67) *Præfatio*, de itineribus eruditorum vi-
rorum rei historicæ fructuosis.

Diese gelehrte Vorrede stehet vor *Christ. Schattgenii*, und *Georg. Christoph. Kreyssigii* Tomo II. *Diplomatariorum et Scriptorum historicæ germanicæ mediæ ævi*, so zu Altenburg 1755. in Folio an das Licht getreten.

68) *Nachricht* von der Belehnung Churfürst Johann Friedrichs zu Sachsen, geschehen von dem römischen Könige Ferdinand dem Ersten, zu Wien im Jahr 1535. Nebst George Spalatins Berichte von dieser Handlung, zur Erläuterung einiger Stellen des teutschen Reichslehnsrechts. Jena 1755. 4to.

Das beträchtlichste in dieser Schrift ist des hochberühmten Spalatins, oder Spälterns, Bericht von der Belehnung Churfürst Johann Friedrichs, sowol vor sich, und Dero Herrn Bruder, Herzog Johann Ernst, als auch desselben Mitbelehnte Herren Bettere, Herzog Georgen, und Herzog Heinrichen zu Sachsen, welche der Verdienstvolle Herr Hofrath Buder aus einer noch ungedruckten Abschrift hier an das Licht stellet.

69) *Diff. de Diplomate suppositio*, quo Ulmain villam regalem a Carolo M. an. 813. Cœnobio Augiensi donatam assertum fuit; Addita brevi per antiquæ Ulmenfis immedietatis probatione. *ibid.* 1755. 4to.

Et

Es ist eine Probeschrift, nach deren Abhaltung Herrn Ludwig Albrecht Zäckhel die höchste Würde in denen Rechten zu Theile ward. Es beurtheilet der Herr Hofrath Buder, sowol nach dem äußerlichen als innerlichen, die erwähnte Urkunde, und schliesset aus derer Buchstaben Zügen, denen Abbreviaturen, aus dem Siegel, der Recognition des Erzcanzlers und Erzcaplans, dem Dato, der Unterschrift, und einigen Redensarten in derselben, daß selbige untergeschoben sey, worauf er mit vieler Belesenheit anmercket, daß das Kloster Reichenau nur gewisse Zehenden und andere Gerechtsamen in Ansehung der Stadt Ulm gehabt, und hieraus noch gar nicht zu folgen, daß Ulm erst durch derselben an sich gebrachten Kauf die Unmittelbarkeit erhalten, die sie doch beständig in denen ältesten Zeiten behauptet, welches alles mit unverwerflichen Zeugnissen dargethan wird.

70) Von einigen Italiänern, die Märtyrer für das Evangelium geworden sind.

Diese Abhandlung befindet sich in dem vierten Theile der *Actorum Societatis Latinæ Jenensis*, so zu Jena 1755. herausgegeben worden.

71) *Symmiæta* Observationum et Opusculorum, ex monumentis, Diplommatibus, ac Scriptoribus fide dignis erutarum. Jena 1756. 8vo.

Selbst die blossen Ueberschriften der Abhandlungen sind ein hinlänglicher Erweis, daß sich der Herr Hofrath Buder nur mit solchen Materialien beschäftige, die bisher noch ziemlich unbekant gewesen sind; Bey der Durchlesung selbst aber wird

man hierbon noch mehr auf eine angenehme Weise überzeuget. Man findet hierinnen folgende vortrefliche Anmerkungen: I) *Observationes*, de Emancipatione Canonica in Capitulis Germaniæ. II) *Observatio*, de Imperatore Diacono. III) De confirmatione pontificia Episcoporum et Prælatorum Germaniæ, *Observatio*. IV) De forma Judicii Imperialis Aulici sub Carolo IV Imperatore. V) De Judicio provinciali Wasungenfi in Comitatu Hennebergico. VI) *Observationes*, über die Jurisdiction des Staffeltergerichts zu Weissenburg. (Sie sind nicht des Herrn Hofrath Buders eigene Arbeit, sondern rühren von einem andern Gelehrten her, dessen Name nur mit den Anfangsbuchstaben P. C. A. B. bezeichnet wird) VII) De Juramentis ad reliquias Sanctorum, et illustratio formulæ: Als mir Gott helfe, und seine Zeiligen. - VIII) Tutela insignium Imperii sub Friderico III. Imp. perillustri Reipublicæ Norimbergensi adserta. IX) De præfecto urbi ad tempora usque Rudolphi Habsburgici. X) De tentata reductione Principis Protestantis ad sacra Romana, *Commercium epistolicum*.

S. mit mehrern die Göttingischen Anzeigen von gelehrten Sachen, auf das Jahr 1756. St. 18.

72) *Progr.* Ad Clementinam pastoralis de sententia et re judicata; Sive: De Juribus Vicariorum in Imperio Romano, singulariter sic dicto. *ibid.* 1756. 4to.

Mit diesem auserlesenen Anschlage wurde zu Anhörung der Probeschrist, so der gelehrte Herr
D. Jo.

D. Johan Christoph Koch zu Jena verfochten, eingeladen. Derselben wird sehr rühmlich erwähnt in denen Göttingischen Anzeigen von gelehrten Sachen auf das Jahr 1756. St. 69.

73) *Progr. De gratiis ad obtinendas præben-
das Doctoribus Academicis concessis. ibid. 1756.
in 4to.*

Durch diesen gelehrten Anschlag wurde zu des Herrn **D. Carl Theophilus Grauns** Probe-
schrift und Promotion eingeladen. S. auch Je-
naische gelehrte Zeitungen, auf das Jahr
1756. St. 53.

74) *Diff. De confortatione Feudi per Allo-
dia. ibid. 1756. 4to. Resp. Jo. August. Schlett-
wein.*

Der Herr Hofrath Buder erkennet in dem
hingesfügten Briese diese Streitschrift nicht für sei-
ne Arbeit, sondern schreibt sie dem Respondenten,
dem Hrn. **M. Schlettwein**, zu. Die Ausarbeitung
ist auch wol ohnstreitig des letztern Arbeit; Allein
die Materialien, besonders was die historischen Sa-
chen betrifft, sind demselben ohnläugbar von dem
Herrn Hofrath an Hand gegeben worden.

75) Kurze Anzeige der mehresten Kaiser-
lichen Lehnbriefe, auch Anwartschaften und Con-
firmationen derer Privilegien des Chur- und
Fürstl. Hauses Sachsen. Ingleichen: Fernere
muthmasliche Gedancken über die Fra-
ge: Ob Herzog Bernhard zu Sachsen von Kai-
ser Friederich dem Ersten mit einer Fahne,
oder, more gentis Saxonice, mit einem Hute
und Kranze beliehen worden. Jena 1757. 4to.

B b 4

Der

Der Herr Hofrath Buder bemercket gleich im Anfange dieser allen Liebhabern des teutschen besondern Staatsrechts höchst brauchbaren Schrift, daß man ehedessen selten Lehnbriefe ausgestellt habe, zumal, da die Belehnungen öffentlich, und in Gegenwart vieler Zuschauer geschahen, und man sich aus schriftlichen Aufsätzen überdem nicht viel machte, daher man auch nicht viel ältere Lehnbriefe, als aus dem 13ten Jahrhundert antrifft. Man hielt sie überdem sonst sehr geheim, und sind selbige größtentheils nur bey streitigen Erbfällen bekant gemacht worden. Nachdem nun der Herr Hofrath den Nutzen derselben gezeigt, so giebt er ein chronologisches Verzeichniß von 85 Reichslehnsbriefen, und 32 andern wichtigen Urkunden, welche zur Erläuterung der Sächsischen Lehnbriefe dienen, und zeigt zugleich an, wo sie entweder ganz, oder extractsweise befindlich sind. Im Anhange erläutert er seine Vermuthung von Herzog Bernhards zu Sachsen Belehnung, davon er schon in der oben sub No. 62. angezeigten kleinen Schrift gehandelt. S. auch Götting. Anzeigen von gelehrten Sachen, auf das Jahr 1758. St. 24. desgl. Leipziger neue Zeitungen von gelehrten Sachen, auf das Jahr 1757. No. 12.

76) *Diff. De concessione signorum et symbolorum Jurisdictionis ac executionis criminalis feudali. ibid. 1757. 4to.*

Diese vortrefliche, aus des Herrn Hofrath Buders Feder geflossene Abhandlung dienete Herrn D. Gottlob Christhilft Kummeln zur Probestreit-Schrift, als er mit dem Doctortitul beehret seyn wolte.

77) Wohlverdientes Ehrengedächtniß der weyl. Durchlauchtigsten Fürstin und Frauen, Frauen Dorotheen Marien, Herzogin zu Sachsen, gebührner Fürstin zu Anhalt, Landgräfin in Thüringen, Markgräfin zu Meissen, re. glücklichster Stammutter des gesamten Herzoglichen Hauses Sachsen, heutiger hoher Ernestinischer Linie, und grossen Wohlthäterin der Universität zu Jena, bey der zweyten am 2. Febr. des Jahrs 1758. angestellten Jubelfeyer mit devotesten Herzen erneuert. Jena 1758. 4to.

Der Herr Hofrath Buder erzählet mit einer grossen historischen Kenntniß und reichen Belesenheit das Leben der Durchlauchtigsten Fürstin Dorotheen Marien, Herzogin zu Sachsen, ihren geführten Ehestand, und gezeugte Fürstliche Kinder. Hernach komt er auf ihren letzten Willen, worinnen sie der Universität Jena ein hochansehnliches Legat von zwanzig tausend Meissnischen Gulden vermachet. Dieses sehr merckwürdige Testament, so viel es nemlich nur gedachtes Legat betrifft, hat er nach seinem Inhalt wörtlich mitgetheilet, und beschliesset diese kleine, aber lesenswürdige Schrift mit einer Dancksagung, Namens der gesamten Universität zu Jena, wegen der erlebten zweyten academischen Jubelfeyer, und wünschet dem gesamten Herzoglichen Hause Sachsen alles hohe Wohlergehen.

Uebrigens hat auch der Herr Hofrath Buder zu *Freberi*, wie auch *Pistorii* *Scriptoribus* *Rerum Germanicarum*, zu *Burc. Gottb. Struvii* *Historia Juris*, *Historia Germanica*, *Syntagmate Juris Pu-*

blici und Historia Palatina die Register fertigsetzt. Auch ist *Jo. Strauchii* Lexicon particularum Juris, als selbiges im Jahr 1719. zum dritten mal, mit Herrn Rath, Johann Wilhelm Ditmars Vorrede, herauskam, unter seiner Aufsicht zum Druck befördert worden. Nicht weniger hat er Herrn Hofrath Jenichens Elogium divis manibus *Io. Rudolphi Engavii* consecratum, woran an äußerlichen Zierrathen des Drucks, Papiers und Bignetten nichts gespart worden, auf seine Unkosten abdrucken lassen.

Er hat auch ehemals der gelehrten Welt zu verschiedenen andern Schriften Hoffnung gemacht; Allein andere wichtige Geschäfte haben ihn daran verhindert. Ein jeder, der die Verdienste des Herrn Hofrath Buders kennet, wird aus aufrichtigem Herzen vielmehr wünschen, daß die Güte Gottes denselben noch viele Jahre bey einem munterm und vergnügten Alter erhalten wolle, damit er seine Bemühungen zur Ehre des teutschen Staats, und Lehnrechts, wie auch der Geschichte durch mehrere schöne und auserlesene Proben fortsetzen könne.



XVIII.

Johann August Bach.

Der Weltweisheit und beyder Rechten Doctor, des geistlichen Consistorii zu Leipzig Vensiger, und der Alterthümer der Rechtsgelehrsamkeit ausserordentlicher Lehrer daselbst.

Diejenigen Rechtsgelehrten, welche, nebst dem Hauptwerke, die schönen Wissenschaften, als: die lateinische und griechische Sprache, die Alterthümer, die Critik, die Mathesis, und die Historie verstehen, bringen es in der Rechtsgelehrsamkeit ohnstreitig weiter, als diejenigen, die, ausser ein wenig Latein, mehr nicht, als ihr Compendium Juris, und den practischen Leisten verstehen.

In diejenige geringe Zahl der Rechtsgelehrten, die das Schöne, das Zierliche und das Angenehme mit der Hauptwissenschaft verbinden, gehöret ohnstreitig Herr D. und Professor Bach zu Leipzig. Dieser gelehrte und zierliche Rechtsgelehrte (a) ist im Jahr 1721 den 17 May zu Hohendorf in Meissen geboren. Sein seliger Vater, Herr Johann Bach, so bereits im Jahr 1749 verstorben, war an diesem Orte Prediger. Die Frau Mutter ist Anna

(a) S. nützliche Nachrichten von denen Bemühungen der Gelehrten und andern Begebenheiten in Leipzig, im Jahr 1745. p. 26 und 27. Und eben dieselben im Jahr 1750. p. 697 bis 699. Nichtweniger Herrn Appellationsrath D. Ferdinand August Hommels Programma, De pecunia iustitica. Lipsia 1750.

Anna Dorothea, eine geborne Schumannin, deren Vater Prediger zu Küstritz gewesen ist.

Die Gründe des Christenthums, wie auch der lateinischen und griechischen Sprache legte er zu Hause unter der Anführung seines seligen Vaters. Im Jahr 1734, und also im zwölften Jahre seines Alters, wurde er nach Leipzig auf die berühmte Thomasschule gebracht, wo er durch die Gütigkeit E. HochEdlen Raths eine Stelle unter denen Alumnis erhielt, und die treue Unterweisung des jetzigen berühmten Herrn Professor Winklers, Kriegels, Dressigs, und des grundgelehrten Professors und Rectors, Herrn Ernesti genosse. Ihm ist die ganze Zeit über vornehmlich gedachten Herrn Professor Ernesti Wohlgeogenheit und Gutthätigkeit wohl zu statten gekommen, welcher seine fast väterliche Liebe ihm auch nach der Zeit stets erwiesen hat, welches er noch jezo dankbarlich erkennt und rühmet.

Als im Jahr 1740 das Jubiläum der Buchdrucker gefeyert wurde, so verfertigte er ein griechisches und lateinisches Carmen auf die Buchdruckerkunst, welches auch nebst andern dergleichen Schriften gedruckt ist.

Im gedachten 1740sten Jahre ward er unter dem Rectorat des berühmten Herrn Professor Gottscheds zu Leipzig in das Register der Stadirenden geschrieben, und nahm im folgenden Jahre mit einem lateinischen Gedicht von der Thomasschule Abschied.

Da er seine academischen Studien anfieng, erwählte er sich zu Lehrern vorgedachten Hrn. Professor

essor und Rector **Ernesti** in der ganzen Philosophie, Historie, in den schönen Wissenschaften, und in denen Uebungen zu schreiben und zu reden; den seligen Hrn. D. **Jochern** in der europäischen und Gelehrtenhistorie; den seligen Hrn. Professor **Christen** in Erklärung der Poeten; den verstorbenen Professor **Mengen** in der Physik; und den jetzigen Professor zu Wittenberg, Hrn. **Bärmann** in der Mathematik. Weil aber die Rechtsgelehrsamkeit sein Hauptwerck war, so besuchte er die Lehrstunden beyder Herren **Mascove**, Hrn. **Appellationsrath Bauers**, Hrn. **Hofrath Feustels**, Hrn. **Appellationsrath Zommels**, des seligen D. **Siegels**, und Hrn. D. **Cramers** in dem justinianischen, in dem teutschen, in dem Lehn- und in dem Staatsrechte, wie auch in der practischen Rechtswissenschaft.

Bald im andern Jahre seiner academischen Studien ward er in das Haus des ruhm- und verdienstvollen Hrn. Geheimden Kriegsrath und Bürgermeisters **Stieglizens**, aufgenommen, wo er in Gesellschaft dessen ältesten Hrn. Sohnes, welcher nummehr beyder Rechten Doctor und Rathsherr in Leipzig ist, die Studien trieb. Dergleichen Vertrauen setzte auch der Hr. Geheimde Kriegsrath, Freyherr von **Zohenthal** auf ihn, und übergab dessen Aufsicht seinen Hrn. Sohn; endlich wurde er auch Hofmeister bey einem jungen Hrn. von **Arnim**.

Im Jahr 1744 vertheidigte er unter dem Vor-
sitz des jetzigen Rathsherrn, und Besizers des
Consistorii zu Leipzig, Hrn. D. **Christian Wil-**
helm

helm Rüstners, eine Streitschrift, *De modo appellandorum Regum apud veteres Romanos*; und bald darauf wiederum unter dem Vorſiße Hrn. D. Carl Gottfried Windlers, des jüngern, eine andere: *De supplicio plumbatarum media aetate usitato*.

Gegen das Ende des Jahres 1744 ward er mit dem ersten philosophischen Lorbeer beehret, und verrichtete bey damaliger Versammlung die Dancksagung in einem elegischen Carmen.

Den 25. Febr. 1745 erlangete er in Leipzig die Magisternwürde, worauf er sich noch in selbigem Jahre mit einer Streitschrift als Vorſiſer habilitirte. Er ſieng ſodann an zu lehren, und gab den Studirenden in dem lateinischen Stylo, in der Redekunst, Historie, und in den Alterthümern der Rechte Unterricht, und erklärte griechische und lateinische Autores, nicht weniger den justinianäiſchen Text.

Als er nun auf solche Sachen eine geraume Zeit gewendet hatte, die zur gründlichen Wiſſenſchaft und Erklärung des römischen Geſezbuches unumgänglich nöthig und erforderlich ſind; ſo meldete er ſich im Auguſtmonat des Jahres 1750 bey der Juristenfacultät in der Univerſität Leipzig, wegen der höchsten Ehrenwürde in der Rechtsgelehrſamkeit. Er legte die erforderlichen Proben mit Lobe ab, erklärte den L. 13. C. *Quod cum eo, qui in alien. potest. est, negotium gestum esse dicetur*, vertheidigte den 24ten Sept. gedachten Jahres ſeine Probeschrift, und ward noch ſelbigen Tages von Hr.
D. Eckard.

D. Eckardt als Promotor, zum Doctor in beeden Rechten ernennet, und öffentlich ausgeruffen.

Herr D. und Professor **Platner**, wünschte ihm zu dieser erlangten Würde Glück, in einer gelehrten Schrift, worinnen diejenigen Rechtsgelehrten vertheidiget werden, die die schönen Wissenschaften verachten. Allein diese Schrift ist eine feine Satyre auf diejenigen Rechtsgelehrten, die so zierlich Latein schreiben, als Hr. Bartolus, oder Hr. Baldus, und die sich mit ihren eingebil deten grundgelehrten Principis so viel wissen, daß sie der gelehrten Welt zur größten Ueberlast werden, auch im Schreiben keine andere Art, als diese beobachten, daß sie vorerst ihre Bartolische oder Baldische Gedanken aufs Papler schreiben, sodann aber diejenigen Scribenten, so von eben dieser Materie geschrieben, nachlesen, um solche, wo sie anderer Meinung sind, zu widerlegen.

Doch genug von denen natürlichen Nachkommen des Bartoli und Baldi, und von denen elenden Scribenten in der Rechtsgelchrtheit. Ich wende mich wiederum zu dem Hrn. D. und Professor **Bach**, und merke an, daß von Ihro Majestät, dem Könige in Pohlen, und Churfürsten zu Sachsen derselbe noch im Jahr 1750 eine außerordentliche Profektion derer Rechtsalterthümer in Leipzig erhalten, welches Amt er aber nicht eher, als den 15ten April 1752 mittelst einer feyerlichen Rede angetreten.

Am 20ten Sept. 1754 wurde derselbe auch bey dem geistlichen Consistorio zu Leipzig, als außerordentlicher Beisitzer eingeföhret.

Hebrl.

Uebrigens bemühet sich Herr D. Bach, die Pflichten eines academischen Lehrers getreulich zu erfüllen, und der studirenden Jugend mit nützlichen Vorlesungen zu dienen. Er hat auch die gelehrte Welt von seiner wohl eingerichteten Gelehrsamkeit und Wissenschaft mit schönen und wohlgerathenen Schriften überzeuget: Und solche sind folgende:

1) Bücher, die er selbst geschrieben, oder nur mit Vorreden und Anmerckungen versehen.

1) D. *Trajanus*. Sive: De Legibus Trajani Imperatoris, *Commentarius*. *Lipsia* 1747. 8vo.

Herr D. und Professor, Carl Ferdinand Zommel, giebt von dieser gelehrten Schrift in *Georg: Beyeris* Notitia Auctorum Juridicorum, et Juris arti inservientium, Cont. II. No. 14. p. 259. bis 266. einen schönen Auszug.

2) Xenophontis Oeconomicum, Apologiam Socratis, Symposium, Hieronem, Agesilaum cum Animadversionibus edidit. *Lipsia* 1750. 8vo.

Die lateinische Uebersetzung hat Herr D. Bach weggelassen. Seine Hauptabsicht ist gewesen, einen reinen und unfehlhaften Abdruck zu liefern. Zu dem Ende hat er die besten Ausgaben, deren er habhaft werden können, zu Rathe gezogen, und verschiedene Lesarten gesamlet. In seinen Anmerckungen theilt er die Lesarten mit, giebt die Ursachen an, warum er eine der andern vorgezogen, und vertheidiget die gemeine Lesart, wo man sie ohne Noth verworfen. Des Herrn Prof. *Ernesti* vorangesetzter Brief und Anmerckungen über diese Ausgabe

gabe, machen beynahe zwey Bogen aus. Er bestätiget darinnen zum Theil des Herrn D. Bachs Anmerkungen, zum Theil zeigt er an, in welchen Stücken er mit ihm nicht einerley Meinung sey. Sie gereichen dieser Ausgabe zur besondern Zierde, und haben ihren grossen Nutzen. S. Hambur-
gische freye Urtheile auf das Jahr 1750. St. 25.

3) *Historia Jurisprudenz Romanæ. Lipsia 1754. 8vo.*

Von diesem in zierlichem Latein geschriebenen academischen Handbuche, welches an Vollständigkeit, Gründlichkeit und Deutlichkeit alle vorhergehende Grundrisse der Geschichte des römischen Rechts übertrifft, findet man eine unpartheyische Beurtheilung in denen Göttingischen Anzeigen von gelehrten Sachen, auf das Jahr 1754. St. 84. Desgleichen in der unpartheyischen Critik über juristische Schriften. Im fünften Bande, ersten Stücke No. 2. S. 29. 37.

4) *Barnaba Brissoni de formulis et solennibus populi Romani verbis Libri VIII. ex recensione Francisci Caroli Conradi, in Academia Julia quondam Prof. P. Jur. Ord. cum vita et elogii Barnaba Brissoni conspectu totius operis, Summariis, auctorumque, formularum, rerum et verborum Indicibus. Accessere Curæ novæ et animadversiones Jo. Augusti Bachii, J. U. D. &c. Lipsia 1754. folio.*

Von dieser wiederholten Ausgabe, und deren Vorzuge vor denen vorhergehenden findet man eine umständliche Nachricht in der unpartheyischen
Leb. jegl. R. Gel. 2. Th. Cc Cri

Critik über juristische Schriften 1c. Im fünften Bande, zweyten Stücke. No. I. S. 83. 92.

5) *Jo. Henrici*, Nob. Dom. *de Berger*, Oeconomia Juris ad usum hodiernum adcommo-
dati, accurate filio, *Christoph. Henr. Nob.*
Dom. de Berger, Editio Sexta; Novis accessio-
nibus ex novissimo Sax. Elect. Jure aucta, et
locupletata, cura *Jo. Augusti Bachii*, J. U.
D. &c. *Lipsia* 1755. 4to.

Man kan von dieser neuen Ausgabe nachsehen
die unpartheyische Kritik über juristische
Schriften 1c. Des fünften Bandes drittes
Stück. S. 196. 199.

II) Academische Streitschriften und Anschläge.

1) *Diff. Pro mysteriis Eleusiniis*, *Lipsia* 1745.
Resp. Jo. Wilb. Richter.

Diese Streitschrift hat er auf der philosophischen
Catheder vertheidiget. Die Mysteria Eleusinia
waren ein verdeckter und heimlicher Götzendienst, der
mit gewissen verborgenen Ceremonien und Gebräu-
chen in Eleusine, einer Stadt in Attica, gehalten
ward, wodurch die göttliche Natur gelehret, und
heilsame Regeln zur Lebensbesserung gegeben wurden.

2) *Diff. Inaug. De præscriptione centum an-
norum in actionibus Ecclesiæ Romanæ de Jure*
Civili, *ibid.* 1750.

Es ist seine Probeschrift, wodurch er sich die
Würde eines Doctors in beyden Rechten erworben.
S. hiervon unpartheyische Kritik über jur-
istische Schriften 1c. ersten Band, S. 530. 535.

3) *Diff.*

3) *Diff. De Jure transactionis super controversiis ex testamenti non cognitis tabulis. ibid. 1752. Resp. Car. Aug. Stünzner.*

Es hatte Herr D. Carl Friedrich Schubert in Jahr 1749. zu Helmstädt eine Streitschrift, de litia transactionis testamenti nondum inspectis tabulis ob sublatam vicesimam hereditatatum, herausgegeben. Hierwider nun ist gegenwärtige Abhandlung gerichtet. S. auch unpartheyische Critik über juristische Schriften 2c. Dritter Band. S. 544. u. f.

4) *Diff. De Jure praeiudicatorio. ibid. 1752. Resp. Christ. Gottlob Heyne. S. unpartheyische Critik 2c. am angezeigten Orte. S. 551. u. f.*

5) *Progr. Aditiale, de Edicto perpetuo provinciali. ibid. 1752.*

Mit diesem Anschlage hat er zu Anhörung seiner Antrittsrede eingeladen, als er die außerordentliche

Profession derer Rechtsalterthümer in Besitz nahm. S. unpartheyische Critik 2c. Viertes Band. S. 90. 94.

6) *Diff. De Lege Julia Miscella, ejusque usu diurno. ibid. 1753. Resp. Zachar. Richter. S. unpartheyische Critik 2c. am angezeigten Orte. S. 509. 515.*

7) *Diff. De causis conjunctis, earumque fore competente. ibid. 1754. Resp. Aug. Frid. Freiber.*

S. unpartheyische Critik 2c. Fünfter Band 7. 269.

8) *Diff. De Jure adcrefcendi. ibid. 1754. Resp. Frid. Naundorf.*

Diese mit vielen Spitzfindigkeiten sonst beschwerlich gemachte Lehre ist hier anen sehr ordentlich und gründlich ausgeführt. Und es verdienet diese Abhandlung ein Muster einer schönen und auserlesenen Streitschrift genennet zu werden. S. auch Leipziger gelehrte Zeitungen, vom Jahr 1754. No. 89.

9) *Diff. De Lege Anastasiana. ibid. 1755. Resp. Christ. Frid. Hofmann.*

10) *Diff. De multa pœnitentia in emtione venditione. ibid. 1756. Resp. Christoph. Frid. Wurlitzer.*

11) *Diff. De prorogatione Jurisdictionis. ibid. 1756. Resp. Io. Siegm. Krüger.*

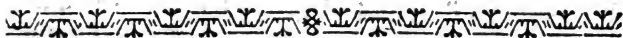
Der Inhalt von diesen drey Streitschriften wird in denen Göttingischen Anzeigen von gelehrten Sachen, auf das Jahr 1756. St. 86. erzählt, und mit Recht gesagt: Daß der Herr Verfasser sich durch seine ausnehmende schöne Schreibart und vorzügliche Wissenschaft unterscheide.

12) *Diff. De his, quæ imputantur in quartam fiduciariam. Ad L. 91. D. ad Leg. Falc. ibid. 1756. Resp. Christian. Gottlieb Heindel.*

Den Inhalt findet man in denen nützlichen Nachrichten von den Bemühungen der Gelehrten in Leipzig, auf das Jahr 1757. S. 705. u. f.

Außer diesen erzählten Schriften, welche Herr D. Bach, wenn ihm Gott Leben und Gesundheit verleihet, mit einer größern Anzahl vermehren wird, hat er auch den größten und vornehmsten Antheil an der beliebten und bekanten periodischen Schrift:

Schrift: Unpartheyische Critik über juristische Schriften in- und ausserhalb Teutschland, welche im Jahr 1750. zu Leipzig ihren Anfang nahm, und wovon nunmehr fünf Bände heraus sind.



XIX.

Sieronymus Friedrich Schorch.

[Ctus, Kays. l. Hofspfalzgraf, der Juristen-
facultät Bensiger, ordentlicher Lehrer der Pandek-
ten; des Stadtraths älterer Bürgermeister, des
geistlichen Ministerii Bensiger, des evangelischen
Rathsgymnasii Aufseher, und der Churmann-
hischen Academie nützlicher Wissenschaft-
ten Director zu Erfurth (a).

Dieser berühmte und nützliche Rechtsgelehrte
hat im Jahr 1692 den 23sten October zu
Erfurth das Licht dieser Welt erblicket.
Sein Herr Vater hieß Johann Schorch, und
war alsda älterer Bürgermeister; die Frau Mutter
aber war Maria Christina, aus dem in der
Cc 3 Er:

a) C. 1) Johann Heinrich Meiers Progr. In quo L. 8.
pr D de transact. explicatur; Erfordia 1722, so man
bey des Herrn Schorchs Probeschrist antrifft. 2) Just.
Christoph Meerschmanns Erfordia literata continua-
ta, Zweite Fortsetzung, C. 198:200. Und 3) Groß-
ses Universallexicon aller Wissenschaften und Künste,
Th. XXXV. C. 1007 und 1008, welche Lebensbeschrei-
bungen man bis auf den heutigen Tag fortgesetzt.

Erfurthischen Historie bekannten und wohlverdienten Geschlechte derer von **Brettin**.

Dieser seiner Eltern vornehmste Sorgfalt und Bemühung gieng dahin, daß er in denen Gründen des Christenthums und in denen guten Künsten und Wissenschaften gar frühzeitig unterwiejen ward. Er machte hierzu den Anfang in der Kaufmannsschule zu **Erfurth**, wo der damalige Rector und Professor, der sel. **M. Volckmar Wilhelm Stenger**, und der Cantor **Kannewurf** seine Anführer waren. Im Jahr 1703 bezog er das berühmte **Erfurthische** Rathsgymnasium, waren damals **M. Förster**, Professor **Thiemeroth** und **M. Lozen** als Lehrer stunden. Im Jahr 1708. wurde er von erwehntem Gymnasio von dem damaligen Director, **M. Zacharias Sogeln** dem jüngern, gewöhnlicher massen entlassen, um die academischen Studien anzufangen. Er befaß sich vor allen Dingen der Weltweisheit, welche er sich von **Stengern**, **Tromsdorfen** und **Riedeln** vortragen ließ. Da aber die Rechtsgelehrsamkeit sein Hauptwerk war, so besuchte er die Vorlesungen derer **Erfurthischen** Rechtsgelehrten, **D. Stielers**, Directors des Rathsgymnasii, des Regierungsraths **Meiers**, und des nachmaligen Churmaynzhischen geheimden Raths **Wincops**.

Nachhero hielt er es für rathsam, und der Einrichtung seiner Studien gemäs, wenn er sich noch auf eine andere Universität begäbe. Auf Anrathen seines sel. Herrn **Waters** und anderer guten Freunde erwählte er die weltberühmte Universität **Leipzig**; allwo er im Jahr 1713. ankam, und von dem unsterb-

unsterblichen Rechtsgelehrten, **D. Gottlieb Gerhard Titius**, als damaligen Oberhaupte dieser Academie der Studentenmatricul einverleibet wurde. Auf diesem berühmten Musensitze befließ er sich fernerweit der Weltweisheit, und war in denen Lehrstunden, **M. Gottfried Polycarp Müllers**, der wegen seiner Gelehrsamkeit eben so berühmt, als wegen seiner Herrenhuthischen Sectirerey worden, und **M. Johann Christoph Zommels** ein fleissiger Zuhörer. In der Rechtsgelehrsamkeit suchte er sich noch fester zu setzen, und wohnte denen Vorlesungen derer vortreflichen Rechtsgelehrten, **Lüder Menkens**, **D. Friedrich Philippi** und **D. Gottfried Barths** mit ununterbrochenem Fleisse bey. Er vergaß auch nicht, die Historie und das teutsche Staatsrecht zu reiben, worinnen er sich die geschickten und berühmten Männer, **Johann Burcard Menken**, und die beyden **Grankensteine**, Vater und Sohn, zu seinen Anführern erwählte. Und in der Kunst zu disputiren übte er sich bey dem sel. **D. Zilliger**, unter dessen Vorsitz er auch die öffentlichen Catheder stiegen.

Nachdem er nunmehr seine academischen Studien glücklich zu Ende gebracht hatte, so kehrte er Jahr 1716 in seine Vaterstadt zurück, um die Früchte seines Fleisses und seiner Bemühung einzubringen. Ehe er aber zur Verwaltung öffentlicher Aemter sich anschickte, so versah er im Jahr 1717 bey der Probestreitschrift des verstorbenen Raths, Herrn **D. Philipp Franz von Umont**, die Stelle eines Respondenten, um

dadurch ein öffentliches Zeugniß von seiner Geschicklichkeit abzulegen.

Nummehr erfolgte die Belohnung seines Fleißes: denn im Jahr 1719. ward er nach Absterben seines sel. Herrn Vaters, im Rathe als Vormundschaftsbeamter erwählet, und hierinnen von dem Churfürsten zu **Maynz** bestätigt. Es wurde ihm auch darben die Anwartschaft auf die Ober-Marktherrnenstelle, die **D. Nechmann** hatte, gegeben; weil aber derselbe im Jahr 1720 wenige Tage vorher, ehe des Raths Kirchgang angeleset war, verstarb, so rückte er sogleich in dessen gehabte Stelle ein. Im Jahr 1721 ward er Vorsitzer des evangelischen Ministerii, und zugleich Inspector des Rathsgymnasii.

Weil aber seine gründliche Gelehrsamkeit mit einer ungemeinen Deutlichkeit und mit einem angenehmen Vortrage verknüpft war, so fanden sich verschiedene Rechtsbeseßene, die sich seines Unterrichts bedieneten, wodurch er veranlaßt wurde, die Würde und die Vorrechte eines Doctors in beiden Rechten anzunehmen. Er meldete sich dieserhalb bey der Juristenfacultät zu **Erfurth**, stand die gewöhnlichen Prüfungen aus, und vertheidigte seine Probestreitschrift ohne Vorsitzer sehr geschickt, worauf ihm im Jahr 1722 den 28sten **May** die Doctorwürde von dem Regierungsrath, **Johann Heinrich Meiern**, ertheilet ward.

Sein Glück stieg immer höher. Im Jahr 1728. ward er Bürgermeister, nachhero aber älterer Bürgermeister. Allein wegen seiner gründlichen Gelehrsamkeit ward er auch bey der Universität befördert:
denn

denn im Jahr 1732. erhielt er eine außerordentliche Profession der Rechte, woben er zugleich des sel. Regierungsraths, Ernst Tenzels, adjungirter Assessors in der Juristenfacultät ward. Im Jahr 1735. erlangte er nach Absterben nur gedachten Hrn. Tenzels die ordentliche Beysitzerstelle in der Juristenfacultät, in welcher er nunmehr seit 1739 sechs-mal Dechant gewesen. Als im Jahr 1736. der Professor, Johann Heinrich Meier, der jüngere, frühzeitig verstarb, so erlangte er hierdurch die ordentliche Profession der Institutionen. Im Jahr 1744. ward er nach Absterben D. Gabriel Heinrich Lilien, ordentlicher Professor des Staatsrechts; und als im Jahr 1752. den 20sten December D. George Heinrich Strasscher, der Churfürstlich Maynzischen weltlichen Gerichte Beysitzer, und der Pandekten öffentlicher Lehrers ebenfalls verstarb, so ist ihm im Jahr 1753. die ordentliche Profession der Pandekten aufgetragen worden.

Im Jahr 1741. ward er von Sr. Hochfürstl. durchl. zu Schwarzburg-Sondershausen, anhero Hoflager er gewisser Angelegenheiten halber einige Zeit berufen worden war, unter andern rathen- und Ehrenbezeugungen zum Kayserlichen Pfalzgrafen gemacht.

Im Jahr 1750. den 7ten Julius ward er zum Doctor der Universität Erfurth erwählet, und hat dieses academische Regiment 4 Jahr lang mit dem Ruhme geführt.

Schon im Jahr 1753. wurden verschiedene Er-thische und auswärtige Gelehrte willens, in

eine gelehrte Gesellschaft zu treten, und ihre Bemühungen öffentlich bekannt zu machen. Nachdem nun diese Gesellschaft Ihre Churfürstl. Gnaden zu **Maynz** von ihrem Vorhaben eine unterthänigste Anzeige gethan; so haben Höchst Dieselben diese Gelehrten Dero gnädigsten Schutzes versichert, eine Churfürstliche **Maynzische Academie** nützlicher Wissenschaften errichtet, und dieselbe mit besondern Freyheiten und Gesetzen, die ihrem Endzweck gemäs waren, begnadiget. Es sind Ihre Hochwürdl. Gnaden, der Hr. Domdechant, **Johann Franz Jacob Anton**, Freyherr von **Hoheneck** zu einem Specialprotector, der Churmaynzische Regierungsrath zu **Erfurth**, Hr. **Johann Daniel Christoph**, Freyherr von **Lyncker** zu **Luzenwick** als Präses, und der Hr. Assessor, **D. Hieronymus Friedrich Schorch**, als Director gnädigst ernennet worden. Diese gelehrte Gesellschaft hat acht ordentliche Benfizer erwählet, die sich in Departements der Wissenschaften getheilet, und mit ihren Adjunctis die öffentlichen Angelegenheiten gedachter Academie mit besorgen. Vier ordentliche Benfizer, nebst den Secretario sind in **Erfurth**, und viere auf den benachbarten Academiën. Diese Gesellschaft hat auch Ehrenmitglieder, ausserordentliche Mitglieder und Correspondenten. Alle viertel Jahr wird eine öffentliche Zusammenkunft, wöchentlich aber blos von dem Präses, Director, den ordentlichen Benfizern, und dem Secretario eine Versammlung gehalten. Der Einrichtung gemäs sollen die nützlichsten Arbeiten der Glieder der gelehrten Welt in denen

Actis

Actis Academiae bekant gemacht werden, und es ist auch bereits hiervon der erste Band an das Licht getreten.

Uebrigens ist der Hr. Assessor Schorch im Jahr 1727. in wichtigen Religionsgeschäften an den damaligen Churfürsten zu Maynz, Lotharius Franz, von dem Erfurthischen Stadtrath und Ministerio mit abgeschicket gewesen, allwo er seine Geschicklichkeit gezeigt. Er hat auch zu verschiedenen malen Gelegenheit gehabt, an auswärtigen Höfen gar ansehnliche Bedienungen zu erhalten; allein er ist lieber in Erfurth geblieben.

Von grossen Schriften und Büchern ist von ihm, wegen vieler andern Berufsgeschäfte, nichts zum Vorschein gekommen; allein er hat verschiedene academische Abhandlungen, die er versfertiget, und welche theils unter seinem Vorsiß gehalten worden, theils auch unter fremden Namen herausgekommen, und auch einige Einladungsschriften, oder Anschläge zu Doctorpromotionen geschrieben. Nichts destoweniger ist Hr. Assessor Schorch ein geschickter Rechtsgelehrter, welcher der Universität Erfurth viel Ehre macht. Seine Rechtliche Bedenken und Aussprüche sind sehr gründlich abgefasst, und werden von denen Gelehrten hochgehalten. Es sind aber die Schriften, vor denen sein Name stehet, folgende:

1) *Diff. Inaug: De eo, quod iustum est circa renovationem Investituræ, in casu, quo dominus feudi pluribus relictis successoribus decessit. Erfordiae 1722.*

Es

Es ist des Herrn Assessor Schorchs Probeschrift, als er die Doctorwürde erlangete. In der Bibliotheca Juris selecta *Struvio - Buderiana* heist sie *Dissertatio commendabilis*.

2) *Diff. De constituto possessorio in Legibus Romanis non fundato. ibid. 1732.*

Es ist eine Probeschrift, welche Hr. D. Friedrich Wilhelm Sommering wegen der Doctorwürde unter seinem Vorsitze vertheidiget.

3) *Diff. De ratihabitione gestorum a falso procuratore. ibid. 1732.*

Auch diese ist eine Probeschrift, welche Herr Johann Paul Schwemler wegen Erlangung der höchsten Würde in der Rechtsgelehrsamkeit unter seinem Vorsitze verfochten.

4) *Diff. De Basilicis, earumque Juribus. ibid: 1733. Resp. Frider. Henr. de Gerstenberg.*

Der Inhalt dieser zierlich geschriebenen und gelehrten Abhandlung wird erzählt in denen *Actis Academicis ad annum 1733. p. 166 - 168.*

5) *Diff. De eo, quod honestum, justum & decorum est circa defensionem Inquisiti. ibid. 1735.*

Diese Probeschrift hat der sel. D. Johann Gottlieb Stremel zu Zittau, um hierdurch der höchsten Würde in denen Rechten theilhaftig zu werden, unter seinem Vorsitze zu Catheder gebracht.

6) *Diff. De eo, quod justum est circa revocationem donationis. ibid. 1737.*

Es

Es ist auch eine Probeschrift, die Hr. Johann Adolph Löschern die Licentiatenwürde zumege brachte.

7) *Diff. De officio Judicis in imponendo juramento, vel suppletorio, vel purgatorio in causis in O P. S. R. §. VI. Tit. I. recensitis. ibid. 1737.*

Es ist ebenermassen eine Probeschrift, die Hr. Ernst Andreas Löwensteinen zur Licentiatenwürde beförderlich war.

8) *Diff. De marito secundum Statuta Zittaviensia herede uxoris defunctæ mobiliari non existente. ibid. 1739.*

Es ist auch eine Probeschrift, welche Herr D. Johan Ernst Herzog zu Zittau, um hierdurch der höchsten Würde in der Rechtsgelehrsamkeit theilhaftig zu werden, unter seinem Vorsitze, wider die Einwürfe derer Gelehrten verfochten hat.

9. *Progr. De effectu pacti Protimiseos in casu subhastationis, moto creditorum concursu. ibid. 1740.*

Mit diesem Anschlage ward zur Probeschrift Hrn. Licentiat Johan Christian Keyls eingeladen.

10. *Progr. De origine & diversitate peculiorum. ibid. 1740.*

Durch diesen Anschlag ward Herrn Lic. Franz Verner Bauers Probeschrift angezeigt.

11) *Progr. De Jure circa metalla apud Romanos. ibid. 1741.*

Mitteltst dieses Anschlags wurde zu Hrn. D. Johan Gottlieb Störs Probeschrift und erfolgenden Promotion eingeladen

12) *Diff.*

12) *Diff.* De quaestione Juris: An & quatenus acceptatio necessaria sit in donationibus? *ibid.* 1741.

Es ist eine Probeschrist, die von Hrn. Johan Georg Franckenbergern wegen Erlangung der Doctorwürde unter des Herrn Assessor Schorchs Vorſiße auf der Catheder vertheidiget worden.

13) *Progr.* De usucapione & praescriptione servitutum. *ibid.* 1741.

Mit diesem Anschläge wurde zu nur gebachten Hrn. D. Franckenbergers Probeschrist eingeladen.

14) *Progr.* De Disparagiis, von Misheiraten. *ibid.* 1742.

Es ist auch ein Anschlag, welchen Hr. D. Wilhelm Gottlieb Jacobs Probeschrist veranlassete.

15) *Diff.* De limitibus superioritatis territorialis secundum Leges fundamentales Imperii. *ibid.* 1744.

Diese beträchtliche Probeschrist hat Hr. D. Johann Otte aus Hamburg wegen Ertheilung der Doctorwürde unter seinem Vorſiße zu Catheder gebracht. Einen Auszug findet man hiervon in dem vierten Bande der allerneuesten Nachrichten von juristischen Büchern 2c. S. 648-650.

16) *Diff.* De eo, quod justum est circa venditionem fide de pretio habita. *ibid.* 1744.

Es ist ebenermassen eine Probeschrist, durch deren Vertheidigung Hr. Adam Göhring sich den Weg zur Doctorwürde bahnete.

17) *Progr.*

17) *Progr.* De notabili illa factæ solutionis conjectura, quam L. 3. C. de apoch. publ. subministrat. *ibid.* 1744.

Mit diesem Anschlage wurde zu nur erwehnten D. Göhrings Probeschrift und Promotion eingeladen.

18) *Progr.* Num dispositio Aureæ Bullæ Tit. VIII. §. 2. f. & Tit. XXV. §. 2. etiam extendenda sit ad eas regiones & provincias, quas Electores seculares præter Electoratus Jure hereditario, vel alio titulo possident. *ibid.* 1744.

Mit diesem Anschlage ward Hrn. D. Georg Michael Zorns Probeschrift und Doctorpromotion angekündigt.

19) *Diff.* De tutela feudali, ejusque differentiis ab allodiali. *ibid.* 1745.

Es ist eine Probeschrift, welche Hr. D. Johan Elias Franz bey Erlangung der Doctorwürde unter seinem Vorsitze zur Catheder brachte.

20) *Progr.* De subjectione plena & minus plena. *ibid.* 1745.

Diesen Anschlag veranlassete vorgebachten Hrn. D. Franzens Probeschrift.

21) *Progr.* In quo probatur, Controversias, quæ de possessione vertuntur, ante illas, quæ de proprietate sunt, proponendas ac definiendas esse. *ibid.* 1745.

Dieser Anschlag ward Hrn. D. Johan Georg Lottichen zu Ehren bey dessen Promot. geschrieben.

22. *Diff.* De præstatione annua in urbe Coburgensi usitata, der Bâth. *ibid.* 1745.

Diese

Diese brauchbare Abhandlung diene dem Herrn D. Sebastian Brücknern bey Erlangung der Doctorwürde zur Probeschrift. Die Bärthe wird folgendergestalt beschrieben: Est pensio annua, quam solvunt subditi vel summo Imperanti in Imperio nostro, vel Domino territoriali, vel Senatui oppidano singulis annis certo tempore, aut de bonis quibusdam, aut tantum ratione personæ, in signum dominiis eminentis, aut dominiis directi Senatui competentis, ut Imperantes & illorum Magistratus inferiores sumtus necessarios in administranda Republica, aut civitate, eo facilius ferre, subditi vero, vel cives tutela adversus aliorum violentias tranquille frui possint. Diese Beschreibung wird hierauf ferner erläutert, auf die in Coburg unter diesem Namen von Alters hergebrachte Abgabe appliciret, und von deren eigentlichen und wahren Beschaffenheit viele angenehme und sonderbare Anmerkungen vorgebracht.

23) *Progr.* In quo ostenditur: Juris Civilis studium Clericis olim fuisse prohibitum. *ibid.* 1745.

Dieser Anschlag kam bey nur gedachten D. Brückners Promotion zum Vorschein.

24) *Progr.* Num pignus, seu, res in securitatem crediti creditori tradita, ab hoc iterum alii oppignorari valide queat? *ibid.* 1745.

Dieser Anschlag trat an das Licht, als Hr. D. Ehrenfried Reinboth sich die Doctorwürde ertheilen ließ.

25. *Diff.*

25) *Diff.* De Jure servitutis & census, ejusque acquisitione & amissione per præscriptionem. *ibid.* 1745. Joh. Gottfried Spænla.

Diese wohlgeschriebene Streitschrift bestehet aus drey Abtheilungen. In der ersten wird de servitutibus; In der zweyten de constitutione, acquisitione & præscriptione servitutum; und in der dritten de censu, gehandelt.

26) *Diff.* De singularibus juribus circa ineunda matrimonia Principum & Statuum Imperii. *ibid.* 1748.

Diese gelehrte Abhandlung diene dem Herrn D. Carl Rochub Lehmannen zur Probestreitschrift, der den Doctortitel annahm.

27) *Progr.* De litis contestatione, & ejus effectibus. *ibid.* 1748.

Dieses ist die gewöhnliche Einladung zu nur erster Probeschrift.

28) *Progr.* De consensu Electorali circa Jus vectigalium in Imperio R. G. *ibid.* 1748.

Diese Einladungsschrift kam bey Gelegenheit Probeschrift, die Herr D. Johan Peter von Eckenstock bey seiner Promotion hielt, zum Vorschein.

29) *Progr.* Quædam de pacto antichretico. *ibid.* 1748.

Diesen Anschlag veranlassete Hrn. D. George von Zeilands Probeschrift.

30) *Diff.* De efficacia hypothecæ ab intestato ante resignationem domini in re
jegl. R. Gel. 2. Th. De emta

emta allodiali immobili constitutæ. *ibid.*
1748.

Dieses ist eine wohlgerathene Probeschrist von
Christian Gottlieb Zeibigs, als er die höchste
Würde in denen Rechten annahm.

31) *Progr. De divisione præscriptionis
servitutum in constitutivam, & extincti-
vam, seu, privativam. ibid.* 1748.

Es ist die gewöhnliche Einladungsschrift zu nur
erwöhnter Zeibigischen Probeschrist.

32) *Diff. De quæstione: An petitorium
in foro possessorii finiti, etiam in casu,
quo Judex possessorii finiti simul reus est,
moveri debeat? ibid.* 1748.

Es ist gleichfalls eine wohlgerathene Probe-
schrift, durch deren Vertheidigung Hr. Andreas
Heinrich Lerche sich der höchsten Würde in der
Rechtsgelehrsamkeit theilhaftig machte.

33) *Progr. De interdictione vis privatæ;
Ad explicationem L. 7. C. unde vi. ibid.*
1748.

Diese Einladungsschrift kam wegen nur ge-
dachter Lerchischen Probestreitsschrift heraus.

34) *Diff. De præcipuis Vasalli Juribus
circa feudum. ibid.* 1748.

Auch dieses ist eine Probeschrist, die Hr. Hein-
rich Wilhelm Friedrich Wenzeln zur Erlan-
gung der Doctorwürde behülfflich war.

35) *Progr. In quo §. 2 Instit. de actione
explicatur. ibid.* 1748.

Dieses ist die gewöhnliche Einladungsschrift zu
nur gedachter Probeschrist.

36. Diff.

36) *Diff. De appellationis effectu, tam suspensivo, quam devolutivo. ibid. 1748.*

Es ist gleichfalls eine Probeschrist, die Herr Friedrich Wilhelm Roloffs wegen der hohen Würde in denen Rechten verfochten.

37) *Progr. Quædam de præstatione damni in contractibus. ibid. 1748.*

Dieses ist der gewöhnliche Anschlag zu nur geachteter Probeschrist.

38) *Diff. De Jure domini jurisdi ctionis altæ, subditos domini jurisdictionis bassæ immediate, & sine hujus requisitione, ad præstandum juramentum fidelitatis promissorium, seu, promissionem fidelitatis, & obedientiæ stipulatam, nec non ad omnes in causis criminalibus obvenientes actus citandi. Germanice: Von dem Befugniß des Obergerichtsherrns, die Unterthanen des Erbgerichtsherrns, ohne desselben Requisition zu Leistung des Schuldungseides, oder Handschlags, so wohl auch zu allen bey Obergerichts-fällen vorkommenden Verrichtungen vorzuladen, und die erstern von ihnen abzunehmen. ibid. 1749.*

Dieses ist eine wohlausgearbeitete Probeschrist, deren geschickte Vertheidigung Herr George Gottfried Thyme sich die Vorzüge eines Doctors Rechte erworben.

39) *Progr. De transactione in controversiis ex testamento descendantibus, ver-*

bis testamenti nondum inspectis cognitisque: *ibid.* 1749.

Dieser Anschlag kam wegen nur gedachten Hrn. **D. Thymens** Probeschrist: zum Vorschein.

40) *Progr.* De persecutione Juris sui extra Judicium propria auctoritate. *ibid.* 1752.

Diese Einladungsschrift veranlassete Herrn **D. Wilhelm Anton Wrede** Probeschrist und Doctorpromotion.

41) *Progr.* De legato debiti. *ibid.* 1753.

Als Hr. **Johann Friedrich Keuner** auf den Einfall kam, die Doctorwürde anzunehmen, so kam diese Einladungsschrift an das Tageslicht.

42) *Progr.* De particulari solutione. *ibid.* 1753.

Diese Einladungsschrift kam heraus, als Hr. **Johan Friedrich Lott** die höchste Würde in den Rechten annahm.

43) *Progr.* De beneficiis mulierum ratione pecuniæ sibi ipsis creditæ. *ibid.* 1753.

Als Hr. **Friedrich Wilhelm Coith** die höchste Würde in den Rechten zu erlangen suchte, so erschien diese Einladungsschrift. Der Hr. **Assessor Schorch** erörtert hierinnen eigentlich die Frage: ob, wenn eine Frau Geld vor sich anlehnsweise von einem Gläubiger erborge, und ihrem Manne sodann vorstrecke, selbige, wenn nachmals der Gläubiger solches wieder verlange, diesem ihre weibliche Gerechtsame entgegen setzen könne? Der Hr. **Assessor Schorch** hält dafür, daß, wenn der Gläubiger solches gewußt, die Frau gegen ihn ihre weiblichen

lichen Gerechtsamen gebrauchen könne; wenn er aber solches nicht gewußt, so dürfe sie auch deren sich nicht bedienen.

44) *Progr. Quædam ad effatum Ulpiani in L. 15. §. fin. D. de usufr. ibid. 1753.*

Es ist eine Einladungsschrift, die bey Gelegenheit Hrn. D. Siegmund Friedrich Rumpels Probefchrift und erfolgter Doctorpromotion zum Vorschein kam.

Er hat ausserdem noch verschiedene andere academische Abhandlungen unter fremden Namen veröffentlicht; weil mir aber selbige nicht so genau bekannt sind, so habe sie vorjeho mit Stillschweigen übergehen müssen.



XX.

Amand Christian Dorn,

Beyder Rechten Doctor, Er. Kaiserl. Hoheit des Großfürstens in Rußland, und regierenden Herzogs zu Schleswig-Holstein wirklicher Justizrath, und ordentlicher Lehrer der Rechte auf der Universität Kiel *).

Dieser ungemein geschickte und nützliche Rechtsgelehrte hat im Jahr 1709 zu Parchim, einer berühmten Mecklenburgischen Stadt, eine Anzahl der Lebendigen vermehrt. Sein Herr

DD 3

Vater

*) Diese Lebensbeschreibung ist entlehnet aus dem andern Bande der allerneuesten Nachrichten von Juristen

Vater hat den gesegneten Nachruhm hinterlassen, daß er an gedachtem Orte die wichtigen Pflichten eines gewissenhaften Cämmerers, und redlichen Sachwalters auf das genaueste erfüllet habe, welches Lob um desto vollkommener ist, jemehr sich die Anzahl solcher wackerer und trefflicher Männer in unsern Tagen vermindert. Von der mütterlichen Seite stammt er aus dem alten und berühmten Bilderbeckschen Geschlechte her.

In denen ersten Jahren seines Lebens war ihm der Unterricht des nachmaligen Predigers, Jänicke, ungemein vortheilhaft. Hierauf bedienete er sich Ludwig Gerhards Unterweisung in denen freyen Künsten, und in der Weltweisheit. Dieses Gerhards Namen hat sein Lehrgebäude von der Wiederbringung aller Dinge bey denen Gottesgelehrten eben so merkwürdig gemacht, als ehemals Herosistratus durch Verbrennung des Tempels der Göttin Diana sein Andenken verewiget. Doch dieser war nicht im Stande, seine unersättliche Lernbegierde zu vergnügen.

Er besuchte dannenhero noch drey Jahr das Gymnasium zu Güstrow, machte sich durch seinen Fleiß, Sittsamkeit und gute Aufführung bey denselben sämtlichen Lehrern beliebt, und legte so wohl an dem Geburtstage des verstorbenen Herzogs zu Mecklenburg, Carl Leopolds, als auch bey seinem Abschiede öffentliche Proben seiner Stärke in der Beredsamkeit ab.

Rostock

ristischen Büchern zc. wo sie von S. 350 = 357 zu befinden ist, und worzu die nachher vorgefallene Veränderungen und herausgegebene Schriften amnoch gebracht worden.

Rostock war diejenige hohe Schule, welche er zu seinem Aufenthalte erwählte. Weil ihm die Ueberschrift; welche an den Thüren des Gymnasii des Pythagorä angeschrieben stunde: *Nemo geometriæ ignarus huc ingrediatur*, wohl bekant war, so widmete er zwey ganze Jahre der Erlernung der mathematischen Wissenschaften. Er vergaß dabey nicht, sich in denen höheren und nöthigerern Wissenschaften zu üben, und ließ sich von dem sel. Doctor Lemmen die römische bürgerliche Rechtsgelehrsamkeit erklären.

Von Rostock wendete er sich nach Jena. Hier war Herr M. Jacob Carpor, der jezo dem Gymnasii als Director würdig vorstehet, sein Haus- und Tischwirth. Unter dessen Anführung übete er sich in der Weltweisheit. Aus dessen täglichem vertrauten Umgange lernete er weit richtigere Begriffe in der Weltweisheit, als diejenigen waren, welche man ihm bis anhero bengebracht hatte. Dabey versäumete er keine Stunde, in welcher Heinrich Köhler die Weltweisheit auf seinem Hörsaale vortrug. Bey dem sel. Herrn Georg Erhard Zamborgern setzte er sich in denen mathematischen Wissenschaften fester. Und die verstorbenen berühmten Rechtsgelehrten, Burcard Gottlieb Struv, Caspar Achatius Beck, Johann Salomo Brunquell, und Dietrich Herrmann Kemmerich, wie auch der noch lebende hochberühmte Herr Hofrath, Christian Gottlieb Buder, waren seine Lehrmeister in der Rechtsgelehrsamkeit.

Der Ruf so vieler berühmten und auserlesenen Rechtsgelehrten, welche dazumal das Ansehen der hohen Schule zu Halle ansehnlich vermehrten, zog ihn an diesen angenehmen Ort, wo die vortreflichen nun aber allesamt verstorbenen Männer, Johann Peter von Ludewig, Just Henning Böhmer, Johann Gottlieb Heineccius, Carl Gottlieb Knorr, und Johann Ehrenfried Zschackwitz sein ernstliches Verlangen, zu einer gründlichen Gelehrsamkeit zu gelangen, vollkommen erfüllten.

In dem letzteren Jahre seines academischen Lebens stellte er eigene Vorlesungen über das teutsche Staatsrecht und die Pandecten an. Er hatte in beiden aufmerksame Zuhörer. Diese erweckten in ihm eine ruhmwürdige Begierde, sich der academischen Jugend gänzlich zu widmen. In dieser Absicht besuchte er verschiedene andere Academien, merkte sich fleißig an, was dasige Lehrer sich vor einer Lehrart bedieneten, kehrte nach Rostock zurück, erhielt daselbst im Jahr 1736 den 20sten Martius, von dem damaligen Decan der Juristenfacultät, Jacob Carmon, den Namen und die Vorzüge eines Doctors in beiden Rechten, und that sich durch Führung gerichtlicher Processen, durch academische Vorlesungen, und durch Ausarbeitung verschiedener Rechtlicher Aussprüche im Namen der dasigen Juristenfacultät hervor.

Der Herr Justizrath Dorn hatte kaum zwey Jahre mit diesen edlen und preiswürdigen Bemühungen zugebracht, als Er. Hochwohlgebohrne Excellenz, der unvergleichliche Schleswig-Holsteinische

sche

sche Geheimderath und Ritter von Westphalen, ein erleuchteter Kenner würdiger und rechtschaffener Gelehrten, ihn vor würdig erkannten, die Stelle eines öffentlichen Lehrers der teutschen und Römischen Rechte auf der hohen Schule zu Kiel, nebst dem Prädicat eines Fürstl. Holfteinischen Canzleyraths zu bekleiden.

Er folgte diesem augenscheinlichen Wink der weisen Vorsicht, verließ Rostock, in dessen Mauren er den ersten Grund zu seinem Glücke gelegt hatte, begab sich nach Kiel, und nahm im Jahr 1738 den gñen Martius von seinem Lehramte, vermittelt einer feyerlichen Rede, *De finibus Juris Germanici, tam antiqui, quam recentioris, et Romani in Germania oriundis*, förmlichen Besitz. Er hat darinnen besonders wider den Herrn Reichscammergerichtsbesitzer, Freyherrn von Cramer, und den verstorbenen Professor Gerlachen in Tübingen, auch andere dargethan, daß auch die *mores antiqui Germanorum* in dubio denen Römischen Rechten vorgezogen werden müssen. Als im Jahr 1740 der berühmte Kielische Rechtsgelehrte, der sel. Johann Zacharias Hartmann als Königl. Großbritannischer und Churbraunschweig-Lüneburgischer Hofrath nach Hannover gieng, so wurde ihm die andere Stelle in der Juristenfacultät aufgetragen, worben er zugleich die Profeseion des Geistlichen und des Römischen Rechts erhielt. Im Jahr 1749 haben Ihro Kaiserl. Hoheit, der Großfürst in Rußland, und regierende Herzog zu Schleswig-Holstein ihn zu Dero Justizrath ernennet, in welcher Bedienung er sich noch jezo befindet.

Herr Justizrath Dorn besizet eine gründliche Gelehrsamkeit, und dabey die Gabe der Deutlichkeit. Seine Lehrart und sein Vortrag ist unverbesserlich. Seine Rechtlichen Aussprüche sind mit großem Fleisse ausgearbeitet, und Muster in ihrer Art. Seine Bescheidenheit, sein von allen Vorurtheilen gereinigtes Gemüth, seine Verträglichkeit und liebreiches Bezeigen gegen seine Freunde, haben ihm die Gnade Sr. Durchl. Herrschaft, die Zuneigung des sämlichen Hofes, die Liebe seiner Collegen, und die Hochachtung aller unparthenischen und geschickten Rechtsgelehrten erworben. Wie er gewiesen hat, daß er in keinem Theile der Rechtsgelehrsamkeit ein Fremdling sey; also hat er besonders in denen teutschen Gesetzen und dem Staatsrechte eine ausnehmende Stärke gezeigt.

Seine Schriften zeugen von einer ordentlichen Belesenheit, vernünftigen Wahl, und gesunden Beurtheilungskraft; welche in folgender Ordnung die Presse verlassen haben:

1) *Diss. Inaug. loco Diatribae De Juribus Legatorum particula, De Jurisdictione in legatos, eorumque comites, praesertim Statuum S. I. R. Germanici in Comitibus. Rostochii 1736. 4to. Praeside Iacobo Carmon.*

Dieses ist seine Probefchrift, die er unter dem Vorsitze des sel. Consistorialdirectors, Jacob Carmons wegen Erlangung der Doctorwürde vertheidigte. Es hatte die Juristenfacultät zu Rostock ihm bey der Censur derselben verschiedene Weitläufigkeiten gemacht, dahero er genöthiget worden, sie anders auszuarbeiten und drucken zu lassen, als sein

erster

erster Entwurf gewesen. Allein er hat sie nachhero in eine ganz andere Form gebracht, und es würde der gelehrten Welt ein grosser Dienst geschehen, sie in solcher veränderten Gestalt zu sehen zu bekommen. In der beliebten Bibliotheca Juris selecta Struvio-Buderiana wird dem Herrn Justizrath wegen dieser Schrift folgender kurze, aber schöne Lobspruch ertheilet: *Scite diffinit.*

2) *Progr.* Problema Juris Lubecensis: Quænam sit ratio, ut communis æris alieni inter conjuges existat, si matrimonium prole ditatum; Nulla, sit sit improle? *Kilonii 1738. 4to.*

Mit diesem gelehrten Anschläge kündigte er seine academischen Vorlesungen auf der Universität Kiel an. Er führt hierinnen aus: Die Ursache, warum die Lübecker verordnet haben, daß Eheleute, welche mit Kindern gesegnet sind, die Schulden vor einander bezahlen müssen, sey diese, weil die Kinder ein öffentliches und unverwerfliches Zeugniß von der ehelichen Liebe, welche durch die Vermischung der Leiber und den Venschlaf bekräftiget worden, ablegten. Da also durch den Venschlaf die Eheleute, nach Maasgebung der Lübeckischen Gesetze, die Gemeinschaft des beiderseitigen Vermögens überkämen, so hätten dieselben zugleich weislich verordnet, daß ein Ehegatte auch vor den andern die gemachten Schulden bezahlen müste. Hiernächst behauptet der Herr Justizrath, daß auch ein Ehegatte alsdann zur Bezahlung des andern seiner Schulden gehalten sey, wenn sie nur einmal mit einander Kinder gezeuget haben, ohngeachtet diese hernachmals verstorben sind. Weil aber unter de-

nenje

nenjenigen Eheleuten, welche in einem unfruchtbaren Ehestande leben, keine Gemeinschaft der Güter statt hat, so siehet ein jedweder gar leicht den Bewegungsgrund ein, warum diese nicht angehalten werden können, vor des andern gemachte Schulden zu haften. Die in dieser Schrift enthaltene Lehrsätze sind mit denen Gewohnheiten der alten Teutschen, und denen klaren Worten der Lübeckischen Gesetze bestätigt, und man trifft darinnen eine gute Einsicht, eine weitläufige Gelehrsamkeit, und eine unverbesserliche Lehrart an.

3) *Diff. De Jurisdictione criminali exule in Judiciis Ecclesiasticis. ibid. 1739. 4to.*

Diese Abhandlung, welche ein wahrhaftes Muster einer guten und lesenswürdigen Streitschrift ist, hat Herr Christian Basse, um der höchsten Würde in denen Rechten theilhaftig zu werden, unter des Herrn Justizraths Vorsitze auf der Catheder verfochten. Nachdem der Herr Justizrath von dem Ansehen des päpstlichen Rechts in Deutschland, und sonderlich unter denen Protestanten, auch nach der Reformation geredet, so erweist er, daß noch viele Päpstliche Gewohnheiten unter ihnen herrschen, unter welchen er denen Geistlichen Gerichten die vornehmste Stelle anweist. Er untersucht in dieser Abhandlung, ob denen Geistlichen Gerichten die Macht zustehe, die peinlichen Sachen zu entscheiden, und wie weit sich diese Gewalt erstreckt, welches alles sehr gelehrt ausgeführt worden. Einen Auszug aus dieser lesenswürdigen Schrift findet man im **Ersten Bande der allerneuesten Nachrichten von**

von Juristischen Büchern 2c. S. 382 • 384 und
C. 472 • 474.

4) *Diff. Exhibens singularia querelæ testamenti inofficiosi capita, tam quoad Jus Romanum, quam Germanicum, ab erroribus Doctorum vindicata. ibid. 1740. 4to.*

Dieses ist gleichfalls eine Probeschrift, die Herr D. Joachim Christoph Ungnade, welcher sich in der gelehrten Welt durch seine Amoenitates Diplomatico-historico-juridicas bekant gemacht, wegen Erlangung der höchsten Würde in der Rechtsgelehrsamkeit, unter des Herrn Justizraths Vorsetze, der Untersuchung der Gelehrten übergeben. Nach der gegebenen Definition bemerkt der Herr Justizrath funfzehn wichtige Irthümer, welche von denen Rechtslehrern in dieser Materie begangen werden. Ein schöner Auszug hiervon steht im Andern Bande der allerneuesten Nachrichten von Juristischen Büchern 2c. S. 169 • 172 alwo zum Beschluß mit Recht gesagt wird: Je mehreren Einfluß diese Materie in die Rechtsgelehrsamkeit hat, je mehrere, welchen der Unterschied *inter querelam nullitatis, et testamenti inofficiosi* nicht sattsam bekant ist, selbigen mit einem unerseßlichen Schaden alsu spät erlernen müssen; je nöthiger und unentbehrlicher war die Ausführung einer durch die unnützen und vergeblichen Grillen einiger Rechtslehrer dunklen und verworren gemachten Materie, und je mehrern Dank ist man dem Herrn Verfasser schuldig, der

der solches sehr geschickt und gründlich bewerkstelliget hat.

5) *Progr.* An contra testamenta Principum querela inofficiosi locum habeat? *ibid.* 1740. 4to.

Mit diesem gelehrten Anschlage wurde zu vorgedachten Herrn D. Ungnadens Probeschrist und Promotion eingeladen. In dieser lesenswürdigen Schrift wird erörtert, daß wider eines regierenden Fürsten, (wohin auch regierende Grafen gerechnet werden) letzten Willen die querela testamenti inofficiosi niemals angestellt werden könne. Hingegen findet solche wider die letzten Willensmeinungen derer Fürsten, welche wohl an der Fürstlichen Würde, keinesweges aber an der Landesregierung Theil haben, in denen von denen Gesetzen benannten Fällen statt. Hieher gehören 1) die abgefundenen Herren. 2) Der Ehegatte des regierenden Fürsten, er sey eine Manns- oder Frauensperson. 3) Die Cron- Thron- Erb und alle übrige Prinzen und Prinzessinnen. 4) Die Fürstlichen Witwen, und 5) Die Fürstlichen Brüder, Schwestern und übrigen Anverwandten.

6) *Diff.* De pactis dotalibus, super bonis acquisitis tantum confectis, absque proximorum cognatorum consensu Jure Hamburgensi validis. *ibid.* 1748. 4to.

Es ist eine gelehrte Probeschrist Herrn Lic. Peter Holzmanns in Hamburg, worbey der Herr Justizrath Dorn nur den Vorsiß geführet.

7) *Progr.* In quo in veritatem parœmiæ: **Stadtrecht, bricht Landrecht; Landrecht**

recht bricht gemeine Rechte, inquitur.

ibid. 1748. 4to

Der Herr Justizrath Dorn hat mit diesem gründlich geschriebenen und lesenswürdigen Anschlag nur erwähnten Herrn Holzmans Probeschrist und Promotion angekündigt.

8) *Diff.* De testamentis feminarum Hamburgensium. *ibid.* 1748. 4to.

Es ist auch eine Probeschrist, so Herr D. Christoph Lipstorp zu Hamburg wegen der Doctorwürde vertheidiget, und worbey der Herr Justizrath Dorn nur den Vorsitz gehabt. Diese Abhandlung ist in einer reinen und fließenden Schreibart, und in einer guten Ordnung abgefaßt.

9) *'Progr.* De cura minorum per testamentum vel arctata, vel prorogata. *ibid.* 1748. 4to.

Durch diesen gelehrten Anschlag ist zu nur erwähnten Herrn D. Lipstorks Probeschrist und Doctorpromotion eingeladen worden.

10) *Diff.* De Interesse Synonymorum in foro. *ibid.* 1750. 4to. *Resp.* Henning. Frideric. Seel. hofst.

Dieses ist eine *Dissertatio Fridericiana*, deren alljährlich einige nach denen Statuten der Universität Kiel gehalten werden.

11) *Diff.* De revocatione alienationis Jurium superioritatis territorialis et Regalium propter errorem invalidæ. *ibid.* 1751. 4to.

Es ist eine Probeschrist, die Herr D. Carl Ludwig Storch, um hierdurch der Doctorwürde theilhaftig zu werden, wider die Einwürfe derer Gelehrten vertheidiget hat.

12) *Diff.*

12) *Diff.* De compensatione in concursu creditorum. *ibid.* 1754. 4to.

Es ist eine Probeschrift, so Herr Adolph Friedrich Coulon aus Hamburg wegen Erlangung der Licentiatenwürde unter dem Herrn Justizrath Dorn mit Ruhm vertheidiget.

Uebrigens hat der Herr Justizrath Dorn versprochen, seine Rede, so er bey dem Antritt seines Lehramts zu Kiel gehalten, mit beträchtlichen Anmerkungen versehen und vermehret, dem Drucke zu übergeben. Er sol auch verschiedene andere academische Abhandlungen verfertigt haben, die unter andern Namen vertheidiget worden.



